PA
4029
A5
S69

Digitized by Google

9

CORNELL
UNIVERSITY
LIBRARY

FROM

Digitized by Google

CORNELL UNIVERSITY LIBRARY

3 1924 087 936 229

Digitized by Google

Die
Homerische Odyssee,

bei Scheidung des Inhalts derselben
in zwei Hauptabteilungen und sechs Unterabteilungen
aus dem Griechischen metrisch

ins Deutsche übertragen

und

mit erläuternden Bemerkungen versehen

von

Friederich Soltau.

Zweiter Band.

Berlin.
(Leipzig: E. F. Steinacker.)
Norddeutscher Verlag.
1891.

Das Werk in zwei Prachtbänden 8 M., Schulausgabe in einem eleg. Bande 6,50 M.

Die Odyssee.

Zweiter Band.

Digitized by Google

Alle Rechte vorbehalten.

☞ Druckfehler siehe Schluß des II. Bandes.

Digitized by Google

Die
Homerische Odyssee,

bei Scheidung des Inhalts derselben
in zwei Hauptabteilungen und sechs Unterabteilungen
aus dem Griechischen metrisch

ins Deutsche übertragen

und

mit erläuternden Bemerkungen versehen

von

Friederich Soltau.

Zweiter Band.

Berlin.
(Leipzig: E. F. Steinacker.)
Norddeutscher Verlag.
1891.

Digitized by Google

~~610.B68~~ (2)

J. C

Digitized by Google

Der ins Deutsche übertragenen

Odyssee

zweite Haupt-Abteilung,

umfassend

den dreizehnten Gesang vom 187. Verse an
und die Gesänge vierzehn bis vierundzwanzig vollständig,

in

drei Unter-Abteilungen

mit

Vorreden und erläuternden Bemerkungen.

Digitized by Google

Vorrede

zur

Zweiten Haupt-Abteilung.

Digitized by Google

Die zweite Hauptabteilung des Epos unterscheidet sich so wesentlich von der ersten, daß man mit Grund annehmen darf, dieselbe gehöre nicht allein einer anderen Zeit, sondern auch einem anderen Dichter an. Doch aber knüpft dieser Teil, was die Person und die Familiengeschichte des alten Griechenhelden Odysseus betrifft, wieder genau an diese an: der Unterschied liegt in folgendem.

Zu Anfang des fünften Gesanges teilt Zeus dem Hermes den von der Götterversammlung wegen des Odysseus Heimsendung gefaßten untrüglichen Ratschluß mit und sagt in den Versen 30 und 32 „— es sei demselben bestimmt, in die „Heimat zurück zu gelangen, jedoch *ohne irgend welche Hilfe „und Geleitung seitens der Götter und der sterblichen „Menschen.*“ Dieser Bestimmung gemäß empfängt Odysseus in der ersten Hauptabteilung sowohl seitens der Götter von Athene und Hermes, als seitens der Halbgöttinnen, der Kirke und der Kalypso, lediglich Ratschläge und Weisungen, ist aber im übrigen, sowie der Verfolgung des Poseidon gegenüber, lediglich auf seine eigene Klugheit, Thatkraft und Ausdauer angewiesen und überwindet auch alle ihm in den Weg tretenden, wenn-

Digitized by Google

gleich märchenhaft übertriebenen Schwierigkeiten durch eigene Kraft und die über ihn waltende, im Glauben der alten Griechenwelt ahnungsvoll bestehende Schicksalsbestimmung. Die dem Götterbeschlusse gegenüber eingeführte Hingabe des Schwimmgürtels seitens der Halbgöttin Leukothea erscheint allerdings als eine direkte Hilfeleistung; da diese Göttin aber in der Gestalt eines Wasserhuhns vorgeführt wird, so gehört sie dem Reiche des den Odysseus fortwährend verfolgenden Wassergottes Poseidon an und tritt so gewissermaßen als der gute Geist des Meeres auf, wie im vierten Gesange in ähnlicher Weise die Halbgöttin Eidothea, ihrem angeblichen Vater, dem Meergreise Proteus entgegen, den Menelaos in dichterisch vorzüglich ausgeführter, den Leser ungemein ansprechender Weise als der gute Geist des Meeres mit ihren Ratschlägen und direkter Hilfe unterstützt. In gleicher Weise könnte die Heimführung des Odysseus durch die Phäiken als direkte menschliche Hilfe und somit als eine Zuwiderhandlung gegen den Götterbeschluß aufgefaßt werden, doch aber verkündet Zeus selbst im 37. Verse des fünften Gesanges als Schicksalsbestimmung, daß die Phäiken den Odysseus in ihrem Schiffe zur Heimat zurückführen sollen; dann aber ist dieses Schiff auch kein aus Holz gebautes, von phäikischen Jünglingen geführtes, sondern — wie Alkinoos in den Versen 556—563 des achten Gesanges ausdrücklich hervorhebt, — mit „eigenem Verstande begabt; wie denn die Schiffe der „Phäiken keines Piloten und keines Steuers bedürften, vielmehr „Gedanken und Sinnen der Menschen, wie deren Städte und „Anbauungen kennten und die Tiefe des Meeres beführen, ge„hüllt in Nebel und Nacht, trotzdem ohne Gefahr, jemals be-

Digitized by Google

„schädigt zu werden und zu Grunde zu gehen," — somit ist das den Odysseus in seine angebliche Heimat zurückgeleitende Schiff kein natürliches, sondern ein Dichterschiff, und zwar dasjenige Schiff, welches den Übergang von der ersten zur zweiten Hauptabteilung des Gedichtes und den Zusammenhang beider Teile vermittelt. Poseidon, die Rückkehr dieses Schiffes (vgl. die Verse 160 ff. des dreizehnten Gesanges) nach Scheria gewahrend, schlägt in seinem Grimm dasselbe mit der flachen Hand und verwandelt dasselbe vor dem Hafen der Phäiken in eine dem Schiffe ähnlich sehende Steininsel, von wo an die Schiffsführung der Phäiken und Heimgeleitung an ihrer Insel Gestrandeter im Einvernehmen des Zeus mit Poseidon aufhört. Übersehen ist bei diesem Vorgang der Versteinerung des Schiffes seitens des Dichters, daß die das Schiff angeblich als Ruderer geleitenden und zurückführenden Jünglinge der Phäiken unangetastet bleiben und nicht zugleich mit dem Schiff versteinert werden, — ein weiterer Beweis, daß das angebliche Schiff der Phäiken, wie keines Piloten, so auch thatsächlich keiner Ruderer bedürftig gewesen ist.

Während in der ersten Hauptabteilung nun alle den Odysseus betreffenden Vorgänge der Natur und Menschlichkeit angemessen bleiben, wenn auch märchenhaft vielfältig übertrieben, und selbst in den Götterkreisen alles dichterisch Vorgeführte sich gewissermaßen menschlich gedacht gestaltet, so gewährt uns die zweite Hauptabteilung von vornherein und fast bis zu Ende phantastische Bilder im Bereiche des Übernatürlichen und Übermenschlichen: mit Hilfe des Motivs der Verwandlung be-

Digitized by Google

finden wir uns inmitten von Verzauberungen, welche sich selbst soweit steigern, daß der Heros der Dichtung persönlich in den Mysterienkreis der Titanen der Vorwelt aufgenommen erscheint und irdisch gewissermaßen zum Vertreter höchster Göttermacht erhoben wird. Im elften Gesange der ersten Hauptabteilung führte die Dichtung uns den Odysseus zwar auch vergeistigt vor, er war an den Pforten der Unterwelt aber immer noch der mit fast Unmöglichem betraute Mensch, in der zweiten Hauptabteilung tritt Odysseus aber in den Scenen der heraufbeschworenen Bogenprobe und dem dieser folgenden, den Freiermord vollendenden Bogen- und Speerkampfe als ein, die mythologische Gestalt des Herakles-Apollo annehmender, im Kulte des dem Apollo heiligen Neumondfestes vom Himmel niedersteigender Heros auf, der im Wege der Verwandlung schließlich wiederum Mensch wird.

Herr Professor Seeck in Greifswald faßt in seinem tief eingehenden Werke „Die Quellen der Odyssee" dieses Epos als einen Sonnenmythus auf, und — wenn er den ersten Teil der Dichtung und die Irrfahrten namentlich in Bezug auf den Bogenkampf davon ausschließt — so dürfen wir ihm in beschränktem Maße darin Recht geben; der Grundcharakter der Dichtung, als aus ältesten Traditionen der phönizischen Schifferwelt stammend, sowie die naturwissenschaftlichen und geographischen unverkennbaren und genau geschilderten Beobachtungen und thatsächlichen, durch die scythisch-phönizische Sprache bestätigten Entdeckungen und Schilderungen ältester, der griechischen Zeit voraufgehender Welt- und Erdverhältnisse gehen uns damit aber verloren: halten wir aber daran fest, so steht die

Digitized by Google

Odyssee als dichterische Überlieferung auf einem viel höheren Standpunkt, als wenn wir dahin verführt werden, ihre Schilderungen als fabelhafte, einer einseitigen ionischen Dichterphantasie entsprungene Märchenerzählungen und Vergötterungen mythischer Griechenhelden aufzufassen.

Folgen wir nun der zweiten Hauptabteilung des Epos von Anfang an: Mit dem Dichterschiffe ist Odysseus während der Nacht schlafend in seine angebliche Heimat gebracht; die Insel aber, auf welcher er mit Tagesanbruch erwacht, im Epos Ithaka genannt, erkennt er nicht als sein angestammtes Heimatsland an, er glaubt sich von den Phäiken verraten und sieht sich jammernd nach seinen mitgeführten Schätzen um, an denen aber glücklicherweise nichts fehlt; die Insel aber in allen ihren sichtbaren Verhältnissen erscheint ihm völlig fremd.

Es entsteht nun die Frage: Auf welcher Insel befindet sich jetzt der Held des Gedichtes, und welches ist denn sein eigentliches, Ithaka genanntes Heimatland?

Nachdem Odysseus sich den Phäiken als der vor Troja gestandene Griechenheld dieses Namens zu erkennen gegeben, schildert er in den Versen 21—27 des neunten Gesanges die Lage seiner Ithaka genannten Heimatsinsel, sowie der umliegenden Inseln, indem er angiebt, Ithaka liege weit sichtbar zu oberst (im Norden) der nächstgelegenen Inseln, und zwar im Westen derselben; die anderen Inseln, Dulichion, Same und Zakynthos lägen gegen Osten und Süden. Thatsächlich liegt nun im Jonischen Meere die winzige Insel Ithaka ganz versteckt östlich von der großen Insel Kephalenia, deren westlicher Teil im Altertum den Namen Dulichion, und deren

Digitized by Google

östlicher Teil den Namen Same getragen hat. Ganz nahe nördlich davon liegt aber die größere Insel Leukas. Von Ithaka aus kann man die Sonne nur hinter den Höhen von Kephalenia, nicht im Meere untergehen sehen; der Golf zwischen Ithaka und dem östlich gelegenen Akarnanischen Festlande hat eine Breite von vier bis fünf geographischen Meilen.

Nach dem Vorstehenden hat somit Odysseus die Lage seiner angeblichen Heimatsinsel Ithaka ganz unrichtig angegeben, woraus sich ergiebt, daß die Kleinasisch-ionischen Dichter des Epos die so versteckt im Jonischen Meere gelegene kleine Insel dieses Namens auch nicht gekannt haben, denn die im dreizehnten Gesange in den Versen 95—112 gegebene Beschreibung derjenigen Insel Ithaka, zu welcher Odysseus von Scheria aus geführt ist, paßt in keiner Weise auf die im griechischen Jonischen Meere gelegene Insel gleichen Namens.

Thatsächlich befindet sich der Odysseus genannte Held des Epos mit Beginn der zweiten Hauptabteilung desselben auf der zweitkleinsten der Canarischen Inseln Namens Gomera, auf welche die in den vorstehend genannten Versen gegebene Beschreibung vollkommen paßt, wenn wir davon absehen, daß die getreu beschriebene Nymphengrotte, die Stalaktitenhöhle bei Ikod, auf der Insel Teneriffa (Scheria) zum Zwecke der dichterischen Ausschmückung nach der Insel Ithaka-Gomera verlegt ist.

Alles auf dieser Insel erscheint dem Odysseus aber fremd, jammernd irrt er am Ufer umher, bis ihn endlich die in doppelter Gestalt daselbst erscheinende Göttin Athene zurecht weiset und, wie es im Epos erzählt wird, auch überzeugt.

Dies ist der erste Verwandlungsakt, welcher uns im zwei-

Digitized by Google

ten Hauptteil der Odyssee vorgeführt wird: denn entweder haben wir einen anderen Odysseus genannten Helden vor uns, oder aber eine andere Insel, als die vom Griechenhelden Odysseus ersehnte Heimatsinsel.

Da nun das Epos an die Person des letzteren und die im ersten Hauptteil des Epos geschilderten Familienverhältnisse desselben wieder anknüpft, so müssen wir auch im zweiten Hauptteil an diesen Verhältnissen festhalten und sind es also die Lokalverhältnisse, welche dem Odysseus anfangs als fremd und verwandelt, durch Athenens Belehrung aber schließlich als die richtigen erscheinen. Der von der Athene über die Gegend niedergesenkte Nebel hat sich hiernach geklärt, aber auch von den Augen der Leser des Gedichtes, und mit unserem noch nicht verwandelten Odysseus befinden wir uns auf der in die Insel Gomera verwandelten, von jetzt an im Gedichte Ithaka benannten angeblichen Heimatsinsel unseres Helden.

Odysseus, in den Irrfahrten ein Schiffsführer, zur Zeit aber wieder der alte Griechenheld, ist mit der Ankunft auf Ithaka-Gomera der Verfolgung des Poseidon enthoben; Athene, ihn und seine Familie bisher zwar schützend und überwachend, erscheint dem Odysseus jetzt in voller, so zu sagen eigener Gestalt und bespricht mit ihm das, was er von jetzt noch zu dulden und zu leisten habe; da die Freier seinem Sohne, der noch in Sparta sich aufhält, auflauern und denselben töten wollen, so schützt den Odysseus die Göttin, aus Besorgnis, daß ihn dasselbe Schicksal treffe, vor der Erkennung durch Umwandlung in einen greisenhaften Bettler: am Schluß des dreizehnten Gesanges giebt sie ihm eine Gestalt, wie eine solche nur der verkommenste und

Digitized by Google

schmutzigste Bettler haben konnte, mit Glatze, eingeschrumpfter Haut, krummen Knieen und blöden Augen, bedeckt mit zerrissenen und schmierigen Lumpen und versehen mit überall geflicktem Ranzen und einem rohen Knittel zur Stütze. Dies ist der zweite von Athene an der Person des Odysseus selbst vorgenommene Verwandlungsakt.

Zu Anfang des vierzehnten Gesanges steigt Odysseus in solcher Gestalt zu einem Bergplateau empor, wo der vom Vater des Odysseus früher angekaufte Sklave jetzt als Hüter der Schweine sich aufhält, mit Namen Eumäos. Athene hat diesen zwar nicht auch verwandelt, doch aber steht auch er gewissermaßen unter der Leitung der Göttin, denn der im Epos als „göttlicher Sauhirt" uns vorgeführte getreue Diener seines Herrn ist ein von den Phöniziern nach Gomera früher geführter, astronomisch gebildeter, aus Ostindien stammender, seeräuberisch nach Sidon entführter Königssohn, in Gomera ist er Begründer und Vorsteher einer von ihm auf dem Bergplateau und dem sogenannten Rabenfelsen errichteten Sternwarte, von wo aus er nachts den Gang der Sterne beobachtet und Tages den Jahreskalender ordnet, wie ich dies auf den Seiten 98—101 meiner „Mythen und Sagenkreise" dargelegt habe. Dichterisch ist derselbe als Sklave des Laertes, des Vaters des Odysseus, eingeführt und zu diesem kommt jetzt Odysseus als Bettler, anscheinend um bei seinem eigenen Knechte Dienste zu nehmen.

Athene hat inzwischen den Sohn des Odysseus Telemach glücklich zur Heimat Ithaka-Gomera zurückgeführt, und mit diesem berät nun der Vater, von Athene in Abwesenheit des Eumäos in seine wahre Gestalt zurückverwandelt, alle Vorbereitungen zu sei-

Digitized by Google

nem Erscheinen bei den Freiern und zu der von Zeus und Athene begünstigten Ermordung derselben.

Bei den Freiern erduldet Odysseus als Bettler zwei Tage hindurch die äußerste Unbill, allmählich aber gewinnt er wieder seine natürliche Gestalt, denn bei dem Kampfe mit dem dramatisch in die Handlung eingeführten zweiten Bettler Iros bewundern die Freier die mächtigen Schenkel des Odysseus (vgl. Gesang 18, Vers 73). Im neunzehnten Gesange Vers 380 findet Eurykleia an dem Bettler schon Ähnlichkeit mit ihrem alten Herrn in Stimme, Gestalt und Füßen und entdeckt (im Verse 392) die ihm früher von einem Eber gehauene vernarbte Wunde. Im Verse 334 des einundzwanzigsten Gesanges sagt Penelope, wie es sich um die Hingabe des Bogens handelt: „Seht den Fremden nur an, wie groß und stark er gebaut ist;" in den Versen 420 ff. daselbst schießt er sitzend den Pfeil sicher durch die aufgestellten zwölf sogenannten Äxte: sein Auge ist also nicht mehr blöde und seine Kraft so groß, daß er im Sitzen die That vollbringt. Schon bei den Phäiken warf er die Scheibe noch gehüllt in den Mantel zum Zeichen seiner größeren Kraft. Zu Anfang des zweiundzwanzigsten Gesanges wirft er endlich die Lumpen ab und zeigt sich in seiner ursprünglichen unverwandelten Gestalt. Er hat sich also gewissermaßen selbst zurückverwandelt. In den Versen 156 ff. des dreiundzwanzigsten Gesanges läßt Athene ihn freilich nach dem Bade wieder in voller Schönheit erscheinen, es heißt aber daselbst nicht, daß sie ihn zurückverwandelt habe. Merkwürdigerweise sind dies genau dieselben Verse, wie sie uns im Epos schon in den Zeilen 228—36 des sechsten Gesan-

Digitized by Google

ges bei der Nausikaa vorgeführt sind, wir fallen also in die Handlungen des ersten Hauptteils des Epos gewissermaßen zurück.

Odysseus hat nun im zweiundzwanzigsten Gesange mit Hilfe Athenens sämtliche Freier erschlagen, steht (Vers 122—5) in voller Rüstung und ganzer Kraft im Saale zwischen den Leichen, welche er wegzutragen befiehlt, läßt den Saal dann reinigen, ist ganz Herr wieder in seinem Reiche und in seinem Palaste, verurteilt die ungetreue Dienerschaft zum Tode und wird dagegen von den getreuen Mägden freudestrahlend begrüßt, welche vor ihm niederfallen und ihm die Hände küssen. Odysseus ist also jetzt in vollstem Sinne wieder der alte Griechenheld im schönsten Waffenschmuck, welchen er im Fortgange der Dichtung im dreiundzwanzigsten Gesange noch nicht wieder abgelegt hat. Um so auffallender erscheint es, daß er im 95. Verse dieses Gesanges der Gattin gegenüber mit niedergeschlagenem Blick in Bettlerkleidung wieder dasitzt und erst nach dem Bade, wie schon erwähnt, in seiner ursprünglichen Gestalt der Gattin gegenübertritt. Er ist also, nachdem er sich der Penelope als deren zurückgekehrter Gemahl hat ankündigen lassen und sie in den Saal hinabgestiegen ist, noch immer der verkappte Bettler, der — wie er früher, nach der Erzählung der Helena im vierten Gesange, in Bettlerkleidung anscheinend ein Sklave sich in die Stadt Troja zur Auskundschaftung der dortigen Verhältnisse eingeschlichen hat, — so hier in seinem Heimatslande dieselbe Rolle wieder aufgenommen hat, um, den Fremden, wie auch den Seinigen einstweilen unkenntlich, die Verhältnisse in seinem Hause zu beobachten und zu prüfen,

Digitized by Google

ganz dem im Rufe der Schlauheit gestandenen Griechenhelden Odysseus entsprechend.

Hiermit lassen sich nun die Akte der Bogenprobe und des Bogen- und Speerkampfes nicht vereinigen, und da Odysseus hierbei in gewissem Sinne auf irdischem Gebiete in die Rollen des Herakles und des Apollo eintritt, so sind jene Akte und Großthaten als dramatische Einschiebungen zur Verherrlichung des Helden der Dichtung in ähnlicher Weise aufzufassen, wie im ersten Hauptteil ihm in vergeistigter Weise die Niederfahrt zu den Pforten der Unterwelt zugewiesen war. Der zweite Hauptteil des Epos erhält hierdurch gleichfalls eine tragische Erhebung über die einfachen Vorgänge aus bloß menschlicher Berechnung und Gestaltung.

Im Gespräche des Odysseus mit Penelope am Abend vor dem Freiermorde erklärt ersterer als unbekannter Bettler, Odysseus werde noch in diesem Jahre znr Zeit des Neumondes in seine Heimat zurückkehren (Ges. 19, V. 307). In diese Phase tritt der Mond am nächstfolgenden Tage, an welchem das dem Gotte Apollo geheiligte Neumondsfest durch eine Hekatombe und Umzug der Bevölkerung zu dessen Tempel gefeiert werden soll.

Der Kultus des Apollo ist der Dichtung bisher ganz fremd geblieben. Mit dem Einzug der Dorier in Griechenland und der Besitzergreifung vom südlichen Peloponnes und der Vertreibung der Achäer aus deren Lande kommt auch der Kult des Apollo-Herakles in Griechenland auf. Das ganze Gedicht der Odyssee bewegt sich bis dahin in den Kreisen und Erlebnissen des ursprünglichen griechischen Stammvolkes der Achäer, der jetzt in den Vordergrund tretende Kult des Apollo zeigt daher

Digitized by Google

einen bis dahin nicht gekannten Einfluß der Dorier auf das Epos der Odyssee. Zeus bleibt zwar auch in diesem Kult noch der oberste der Götter, die anderen Götter außer Athene treten aber zurück, an die Stelle des Sonnengottes Helios tritt Apollo und an die Stelle der Mondgöttin Hera die Schwester des ersteren, die Artemis.

Otfr. Müller in seinem Werke „Die Dorier, Ausgabe von Schneidewin, Breslau 1844" behauptet zwar, Apollo sei im Kulte nicht als die natürliche Sonne, sondern lediglich als die vergeistigte Himmelskönigin aufzufassen, doch aber läßt es sich nicht abweisen, daß er begrifflich auch die natürliche Sonne vorstelle, wie Artemis den Mond. Dies beweiset ganz bestimmt das ihm geheiligte Neumondsfest, mit welchem auch die gefürchteten Sonnenfinsternisse zusammenhängen, deren Abwendung durch das Opfer der Hekatombe bewirkt werden soll.

Wie der griechische Herakles (nicht der ältere phönizische) so ist Apollo einesteils gewissermaßen in menschlicher Gestalt der Dienstbarkeit unterworfen, anderenteils aber ist er sowohl der am Himmel wandernde, als auch insbesondere der bogenführende Gott.

Herakles führt auch den Bogen. Im Dorischen Kult ist derselbe mit Apollo oft so eng verbunden, daß beide für ein und dieselbe Gottheit angesehen werden können. Das Wandern dieser Sonnengottheit bedeutet das Auf- und Niedersteigen derselben gegen Süden und Norden zwischen den Wendekreisen. Nach Herodot läßt Herakles im Norden seinen Bogen bei der Schlangenjungfrau zurück zur Probe durch deren Söhne; und Otfr. Müller berichtet a. a. O. auf S. 271 des ersten Teils:

Digitized by Google

„Apollo gehe zu den Hyperboreern im nordischen Sommer, um mit ihnen zu spielen und zu tanzen" — als bildliche Darstellung der Kreisung in der nördlichen Sonnenwende, genau in Parallele mit den Tänzen der Eos bei der Sonnenwende des Helios im Süden (vgl. Odyssee Ges. 12 V. 3 ff.) bei der Insel der Kirke Aeäa.

Apollo ist aber nicht allein Bogenschütze, sondern auch Speerwerfer, denn nach Herodot hat er bei den nordischen Scythen den Namen Goïtosyros nach der durch Hesychius festgestellten Lesart. Dieser Name gehört der scythischen Sprache an und ist zusammengesetzt aus den Worten goïtne = Speer, und uïr = Feuer: — Darnach schießt Apollo seine Sonnenstrahlen als „Feuerspeere" im Sommer zur Erde nieder; als Pfeilversender ist er lediglich der Lichtspender am Tage, wie die Jägerin Artemis in der Nacht. Letztere führt keinen Bogen und wirft auch keine Speere, sondern nur Pfeile auf ihren Jagden, das heißt: ihr von der Sonne erborgtes Licht sendet sie ohne Wärme des Nachts zur Erde nieder.

Der Bogen des Apollo hat eine doppelte Bedeutung: einmal bedeutet er den Bogen, welchen die Sonne täglich von Osten nach Westen um die Erde macht, das andere Mal aber den großen Bogen, welchen sie alljährlich durch die zwölf Stationen des Tierkreises vollendet, durch welche Apollo im Jahresumlauf seinen Lichtstrahl, den Pfeil, ohne zu fehlen, hindurch schießt. Bei jedem Neumonde steht er in Gefahr, daß sein Licht durch Verfinsterung verlöscht, und daher dies ihm geheiligte Neumondsfest.

Von dem zum Apollo vergeistigten Odysseus heißt es

Digitized by Google

nun im neunzehnten Gesange Vers 307, er werde am nächsten Neumondsfeste in seine Heimat zurückkommen. Die daselbst im V. 53 ff. mit Artemis verglichene Penelope erklärt darauf in den Versen 571—81, sie wolle am nächsten Tage, als dem Neumondsfeste, mit dem Bogen des Odysseus die Bogenprobe anstellen lassen und denjenigen zur Ehe nehmen, der, wie früher Odysseus, imstande sei, den Bogen zu spannen und damit durch zwölf aufgestellte sogenannte Äxte den Pfeil sicher hindurch zu schnellen. Der noch als Bettler verkappte Gemahl derselben ermuntert sie dazu in den folgenden Versen 582—7 und erklärt sogar, „Odysseus werde noch eher zu Hause sein, ehe ein anderer diese Leistung vollführen werde."

Am nächsten Tage, dem Neumondsfeste, bringt nun Penelope den Bogen mit dem die Pfeile enthaltenden Köcher, sowie die Äxte und übergiebt diese geheiligten Stücke dem Sauhirten Eumäos, der dieselben entgegennimmt und sie den Freiern zur Probe vorlegt (Ges. 21 V. 80 ff.). Im großen Versammlungssaale werden die zwölf Äxte von Telemach der Reihe nach aufgestellt und in den Estrich des Fußbodens eingerammt. Die Freier, denen Athene schon Tags zuvor die Sinne verwirrt hat (Ges. 20 V. 345 ff.), lassen Feuer im Saale anmachen, um den mit Stierfett eingeriebenen Bogen zu erweichen; das Spannen desselben gelingt trotzdem keinem von ihnen und wünschen sie daher, die Probe auf den nächstfolgenden Tag zu verschieben, mit der Bemerkung: „Die Äxte könnten ruhig stehen bleiben, da wohl niemand sie entwenden werde" (V. 260 ff.). Auf Befehl des Telemach wird aber durch Eumäos der Bogen dem Bettler gebracht, der den Pfeil durch die zwölf Äxte sicher hindurch

Digitized by Google

schießt. Daran schließt sich dann sogleich der Kampf des Odysseus gegen die Freier, zuerst mit dem Bogen und Pfeilen, dann mit den durch Telemach vom Söller gebrachten Speeren.

Hiermit erfüllen sich alle vorstehend von Apollo auf Odysseus als Repräsentanten des ersteren im Gedichte übertragenen Eigenschaften und Kräfte, und kann — wie schon früher hervorgehoben worden — damit dem Professor Seeck in gewissem Sinne Recht gegeben werden; aus dem ganzen Epos der Odyssee wird damit aber noch kein Sonnen-Mythos, da die Bogenprobe sowohl als der Bogen- und Speerkampf lediglich dem zweiten Hauptteil des Epos eingefügte Episoden sind, wie vorher der Niedergang des Odysseus zur Unterwelt im elften Gesange des ersten Hauptteils. Eumäos, im Epos „Sauhirt" genannt, ist aber, wie ich in vorstehendem ausgeführt habe, kein Hirte der Schweine, sondern der Hirte der Konstellationen von Sonne, Mond und Sternen, der Beobachter des Umganges der Sonne im Jahreslauf durch die Stationen des Tierkreises und der Feststeller der Jahreszeiten und der Jahresdauer als Astronom, denn ihm werden von Penelope, Bogen, Pfeile und Äxte hingegeben und durch ihn empfängt Odysseus diese Stücke zum Preisschießen.

Der darauf folgende Kampf des Odysseus gegen die Freier ist ein mystischer; alle Vorgänge im Saale, das Schließen der Thüren, das Herbeiführen von Waffen durch Nebenthüren und scheinbar verschlossene Thüren, die Zugänge zu den oberen Räumen, überhaupt die Verhältnisse des Saalbaues und der Räumlichkeiten sind so verwirrt, daß es selbst einem geschulten Baumeister unmöglich sein würde, daraus den Palastbau und

Digitized by Google

dessen Neben-, Vor- und Oberbauten technisch zu formieren Dann sind aber der Kampf selbst, die gegenseitige Bewaffnung und die schließliche Niederlage der sogenannten Freier ihrer dichterischen Darstellung nach ebenso verwirrt, daß man mit Fug und Recht diesen Teil des Epos den schwächsten und in seiner geschilderten Durchführung fast unmöglichen nennen darf.

Und nun die Freier: als Odysseus den ersten von ihnen niedergeschossen hat, erheben sie ein fürchterliches Geschrei über das Fehlen von Waffen; und doch führen sie sämtlich Schwerter bei sich und benutzen die Tische als Schilde. Ein einziger Schwerthieb gegen die nackten Schienbeine hätte den Odysseus unfehlbar zu Fall gebracht; warum reißen sie nicht die zwölf in den Estrich eingerammten großen Kampfeisen aus dem Boden, um damit auf Odysseus einzuhauen? Bei dem großen im Saale entstandenen Tumult hätten sie ja darüber fallen müssen; warum nahmen sie dieselben nicht? Nun, die Antwort ist ganz einfach: man kann nicht etwas nehmen, was überhaupt nicht da ist. Nach gelungenem Niederschlagen sämtlicher Freier läßt Odysseus die Leichen derselben fortbringen und den Saal reinigen; der Estrich des Fußbodens wird wieder glatt gemacht, aber von den Äxten und deren Herausnahme und Zurückstellung ist keine Rede mehr trotz ihrer früher gepriesenen Wichtigkeit. Wie sind sie denn aus dem Saale fortgekommen? Nun, die Antwort ist einfach: sie sind überhaupt nicht dagewesen. Wie früher die Schiffe der Phäiken, so sind diese der Episode der Bogenprobe angehörenden Kampfeisen ihrer formellen Darstellung nach nichts weiter als Phantasiegebilde der Dichter und lediglich Anklänge an die zwölf Stationen im Zodiakus, welche

Digitized by Google

der Sonnengott im Laufe eines jeden Jahres regelmäßig durchkreiſet. In der Ilias ſitzen in dieſen Stationen die Götter auf den von Häfäſtos ihnen erbaueten goldenen Thronen, und hier in der Odyſſee iſt es Odyſſeus in der Rolle des Lichtgottes, der dieſe goldenen zwölf Throne durch einen Bogenſchuß gleichſam durchkreiſet.

Digitized by Google

Vierte Unter-Abteilung,

umfassend

den dreizehnten Gesang vom 187. Verse an,
dann die Gesänge vierzehn bis achtzehn
vollständig.

Digitized by Google

Vorwort.

Am Schluß des dritten Teils stehen die Fürsten der Phäiken um den Altar des Poseidon im Gebete versammelt. Zu derselben Zeit erwacht Odysseus, der in sein Heimatsland zurückgeführt zu sein wähnt, aber bei gehaltener Umschau seine Stamminsel nicht als Ithaka erkennt und sich von den Phäiken verraten glaubt. Dennoch wird die Insel, wohin er schlafend gebracht ist, im Epos Ithaka genannt und seine Familiengeschichte nimmt dort ihren Fortgang in genauer Anknüpfung an den Inhalt der Gesänge des ersten Teils. Wie ist dies zu verstehen?

Nach der Beschreibung der Häfen und der weiter folgenden des Inselllandes selbst ist dies angebliche Ithaka wieder die Insel Gomera, wo der Odysseus des Epos noch vor wenigen Wochen bei der Nymphe Kalypso geweilt hat. Odysseus mußte also die Insel, wenn nicht als sein Ithaka, so doch als die sieben Jahre lang bewohnte Nymphe ninsel Ogygia sofort erkennen; aber auch dies ist nicht der Fall. Wie vorher also im Epos sich Scheria in Thrinakia verwandelt, so hier märchenhaft Ogygia in Ithaka. Die dem Odysseus bald darauf in Jünglings-

Digitized by Google

und weiter in Mädchengestalt erscheinende Göttin Athene weist ihn erst zurecht, nimmt ihm, so zu sagen, den Schleier von den Augen, und Odysseus zweifelt nun nicht mehr daran, daß er sich auf seiner Heimatsinsel Ithaka befindet.

Wir stehen hier vor einem harten Bruch im Epos in Bezug auf die Persönlichkeit des den Lesern vorgeführten Odysseus, dessen Heimats- und Familienverhältnisse ohne weiteres hier nicht in Einklang zu bringen sind, sondern lediglich durch eine dea ex machina zusammengeschmiedet werden müssen. Die von den Dichtern des Epos gesammelten Traditionen sollten und mußten trotz veränderter und aus einander liegender Zeit- und Ortsverhältnisse vereinigt werden. Mittelst thatsächlicher, mit einer hinzugedichteten Familiengeschichte verbundener Entdeckungsgeschichten einer ältesten Schifferwelt und den darin gesammelten vielseitigsten geographischen, naturwissenschaftlichen und astronomischen Erfahrungen ist zu dichterischer Reproduktion derselben den Homeriden dies auch in so glücklicher Weise gelungen, daß über den thatsächlichen Inhalt ihres Romans die Nachwelt bereits Jahrtausende hindurch hat im Dunkel bleiben können, — ein fürwahr bedeutendes Zeugnis für die dichterische Begabung einer europäischen Vorwelt! Die Mängel und Lücken in der Komposition zu entdecken ist zwar bei unserem jetzigen kritischen Sinn nicht schwer, damit wird aber das Verdienst der schließlichen Zusammenstellung des Epos aus ursprünglich vielfältig aus einander liegenden Sagen und Bearbeitungen derselben zu einem Ganzen nicht geschmälert und unsere Anerkennung des so gewonnenen Abschlusses nur erhöhet.

Kehren wir jetzt zum Epos zurück, wie es im dreizehnten

Digitized by Google

und den folgenden Gesängen vor uns liegt, so sei es gestattet, auf die Seiten 97 und 98 meiner „Mythen- und Sagenkreise“ zu verweisen, da dort ausführlich alles hierher gehörige gesagt ist, was nur umständlich wäre, hier mit denselben Worten zu wiederholen.

Was in den voraufgehenden Gesängen durch die eigene Kraft und Ausdauer des Odysseus erreicht worden, wird von jetzt an durch das positive Mitwirken der Göttin Athene zur Erfüllung gebracht und mit den Mitteln des Truges und der List dasjenige erreicht und dichterisch gestaltet, was von Odysseus als Einzelnem bei geringer Mithilfe schwerlich hätte gelingen können. Athene verwandelt den Helden des Epos zur Täuschung der in seinem Palaste schwelgenden Freier seiner Gattin und Feinde seines Sohnes Telemach in einen mit Lumpen bekleideten, alt erscheinenden Bettler; selbst begiebt sie sich dann nach Sparta, um den Sohn vor den ihm auflauernden Freiern zu bewahren und denselben auf einem Umwege seinem Vater zuzuführen. Damit schließt der dreizehnte Gesang.

Der vierzehnte Gesang führt uns jetzt als zweiten Hauptheldeu des Epos den angeblich vom Vater des Odysseus angekauften Knaben und jetzigen Schweinehirten in Ithaka, den Eumäos vor, mit welchem der als Bettler verkappte Odysseus in Verbindung tritt. Auch hier erlaube ich mir auf die Seiten 98—101 meiner „Mythen- und Sagenkreise“ zu verweisen.

Im fünfzehnten Gesange nimmt Telemach auf Athenes Geheiß von Menelaos in Sparta Abschied. Die Rückreise geht wieder auf dem früheren Wege zu Wagen bis Pylos; von dort eilt Telemach mit den auf ihn wartenden Genossen und einem

Digitized by Google

der Weissagung fähigen flüchtenden Jüngling, Namens Theoklymenos, zu Schiff sofort weiter, weicht den ihm auflauernden Freiern bei nächtlicher Fahrt auf einem Umwege aus und landet an Ithakas, jetzt Gomeras Küste im nördlichen Hafen daselbst mit der Absicht, sich sogleich aufs Land zum Hirten Eumäos zu begeben.

Bei Eumäos weilt unterdes Odysseus als Bettler unerkannt, Eumäos erzählt demselben seine Geschichte von der Knabenzeit her, die er selbst ohne späteren Zwischenbericht durch seine Herren in Sidon, wohin er verkauft worden, nicht hätte wissen können.

Am nächsten Morgen in der Frühe erscheint im sechzehnten Gesange Telemach im Gehege des Eumäos und wird von diesem wie ein Sohn empfangen. Odysseus bleibt als Bettler seinem Sohne unkenntlich, als Eumäos jedoch zur Stadt gegangen, um der Penelopeia die Nachricht von der glücklichen Rückkehr des Sohnes zu bringen, verwandelt Athene den Odysseus wieder in seine ursprüngliche Gestalt, Odysseus entdeckt sich seinem Sohne als Vater und beide überlegen, wie sie zu verfahren haben, um die Freier zuerst zu täuschen und dann die Vorbereitung zu ihrer Tötung zu treffen. Unterdessen kehren die auf der Lauer gelegenen Freier mißvergnügt wegen des verfehlten Zwecks zurück, Penelope tritt tadelnd zwischen sie und die Freier bleiben wegen der beabsichtigten Ermordung des Telemach unentschlossen. Eumäos kehrt zurück.

Nächsten Tags, im siebzehnten Gesange, begiebt sich Telemach zur Mutter und Eumäos folgt mit dem von Athene wieder zum Bettler umgewandelten Odysseus. Auf

Digitized by Google

dem Wege dahin wird letzterer von dem Ziegenhirten Melantheus gelästert, im Schloßhofe geht Eumäos voran und Odysseus setzt sich neben der Thürschwelle des Saales nieder. Die Freier bereiten ihr Mahl, und wie sie speisen, geht Odysseus bei allen herum und erbettelt sich Speise. Der Frechste unter den Freiern, Antinoos, wirft ihm seinen Fußschemel an die Schulter, Odysseus duldet dies sowie die schnöden Reden dieses ersten unter den Freiern. Penelope erhält Kenntnis von den Vorgängen im Saale und trägt Verlangen, den Bettler zu sprechen, um von ihm über ihren entfernten Gemahl Nachricht zu erhalten. Die Besprechung wird auf den Abend nach Fortgang der Freier verschoben.

Ehe jedoch der Abend kommt, tritt ein zweiter Bettler in den Saal, der ihnen schon bekannte Iros, womit der achtzehnte Gesang beginnt. Mit diesem muß zur Erhöhung der Kurzweil der Freier Odysseus kämpfen. Letzterer schlägt den Iros nieder und erreicht es, dem vorauf gegebenen Versprechen der Freier gemäß, bei den Freiern im Saale zu verbleiben. Penelopeia tritt, von zwei Dienerinnen begleitet, in den Saal und spricht die Freier in einer solchen Weise an, daß Odysseus sich darüber erfreut. Die reichsten der Freier lassen Geschenke holen und überreichen dieselben der Königin; nach Entfernung derselben, als der Abend kommt, wird Odysseus von der Magd Melantho gelästert. Odysseus jagt die Mägde fort und, da er sich das Recht erkämpft hat, im Palaste unter des Telemachos Schutz zu verbleiben, übernimmt er es, bei eingetretener Dunkelheit die Feuerbecken im Saale zu schüren, wobei er noch Lästerungen von den Freiern zu erdulden hat, die sich aber, nach-

Digitized by Google

dem sie ihrer Tageslust am Mahle und Spiele genügt, in ihre Wohnungen in der Stadt begeben, um der Ruhe zu pflegen.

Damit schließt der achtzehnte Gesang und zugleich der vierte Teil des Epos.

Digitized by Google

Dreizehnter Gesang

vom 187. Verse an.

„Vom Schlafe erwachte Odysseus
Auf seinem eignen Geburtsland ruhend, das aber ihm fremd war,
Da er so lange entfernt: — einen Nebel verbreitete ringsum
Pallas Athene, die Tochter des Zeus, auf daß sie ihn lasse
Ganz unkenntlich erscheinen und Rat ihm gäbe in allem;
Auch nicht sollten ihn kennen die Gattin, die Freunde und Bürger,
Eh' nicht völlige Rache am Frevel der Freier genommen:
Alles erschien deshalb dem Herrscher in andrer Gestaltung,
Weg und Steg, wie sie gingen, die Landungsplätze und Häfen,
Felsen und Bergabhänge, im Grün rings prangende Waldung. —
Als er nun aufrecht stand und das Land seiner Väter sich ansah,
Brach er in Klagen sofort laut aus, mit den niedergestreckten
Händen die Schenkel sich schlagend, und jammernd sprach er die Worte:
„Wehe! in welches Gebiet von Sterblichen kam ich nun wieder?
Sind's Unmenschen, verwilderte Horden, Gesetzesverächter,
Oder des Gastrechts Pfleger mit Sinn für sittige Ordnung?
Wohin bringe ich nun diese Schätze, und selber wohin nur
Irre ich? Wäre doch all' dies bei den Phäiken geblieben,

Digitized by Google

Wäre dagegen ich selber gekommen zu anderem mächt'gen
Könige, der mich gepfleget und heim mich hätte gesendet!
Nun aber weiß ich es nicht wo unter zu bringen, noch kann ich
Hier es verlassen, damit es nicht anderen werde zur Beute.
Ach! so waren sie weder in allem bedachtsam, noch auch
Rechtlich, diese Phäikischen Führer und mächtigen Rater,
Die in ein anderes Land mich brachten, obgleich sie versprachen,
Mich nach Ithakas Schluchten zu führen, und nicht es erfüllten;
Zeus, der Bedürftigen Hort, der niederschauet auf alle
Menschen und Sündige straft, der lasse es jene entgelten!
Aber ich will vorerst doch zählen die Schätze und nachsehn,
Ob sie mir etwas geraubt beim Fliehen im bauchigen Schiffe.
Sprach's und zählte die prächtigen Kessel und alle Geschirre,
Zählte das blinkende Gold und die schönen Gewebe und Kleider,
Und es fehlte ihm nichts: — da beweint' er das Land seiner Väter,
Wankte umher am Strande des wellig rauschenden Meeres,
Völlig in Schmerz versunken: Da nahte sich ihm Athenäa,
Einem Jünglinge gleich in Gestalt als Hirte der Schafe,
Schlank im Erscheinen und schön, wie der Könige Kinder einhergehn,
Doppeltgelegt umhüllet mit feinem Gewande die Schultern,
Unter den Füßen Sandalen tragend, in Händen den Speerstock:
Freudvoll ging ihr entgegen Odysseus, als er sie sahe,
Und anredend sprach er zu ihr die geflügelten Worte:
„Freund! da ich Dir als Erstem in diesem Gebiete begegne,
Sei mir gegrüßt und empfange mich nicht in gehässigem Sinne,
Sondern schütze mir dies und schütze mich selber: ich komme
Flehend zu Dir, als seist Du ein Gott, Deine Kniee erfassend.
Und nun sage getreu mir dies, auf daß ich es wisse,

Digitized by Google

Welches Land ist dies, die Gemeinde und welche Bewohner?
Ist es im Lichte der Sonne ein Eiland, oder des Festlands
Wellige Spitze, die hier ins Meer vorragend sich abdacht?"
Ihm erwidert Athene, die Göttin strahlenden Auges:
„Thöricht bist Du, o Freund, oder weither bist Du gekommen,
Daß nach dieſem Land Du mich fragſt: da es sicher des Namens
Nicht entbehrt und wohl allseits bei vielen bekannt ist,
Mögen dieselben nun wohnen gen Morgen oder gen Mittag,
Oder am Ende der Welt ganz hinten im Dunkel des Westen,
Stark durchbrochen und nicht für Pferderennen geeignet
Ist's, doch nicht ganz schlecht, nur fehlen ihm ebene Flächen;
Früchte jedoch überschwengliche trägt es und drinnen gedeihet
Wein, denn Regen und Tau fortwährend befruchten das Erdreich;
Treffliche Weiden enthält es für Ziegen und Rinder, und Waldung
Steht überall, und hervor unabläſſig quellen die Bäche.
Sollte der Ithaka Name gelangt nicht sein bis Troja,
Das, wie es heißt, sehr weit vom Achäischen Lande entfernt liegt?"
Sprach es, da war voll Freude der göttliche Dulder Odyſſeus
Über das Heimatsland, wie ihm es geſaget die Tochter
Zeus', des ägishaltenden Vaters, Pallas Athene,
Und er redet' ſie an und ſprach die geflügelten Worte,
Doch nicht Wahrheit ſprach er, das Wort noch hielt er zurücke,
Immer mit klüglichem Sinne im Buſen die Lage erwägend:
„Ja! von der Ithaka hört' ich in Kretas breiten Gefilden
Weithin über das Meer: nun kam ich mit all dieſen Schätzen
Selber hieher; meinen Kindern noch eben ſo viel hinterlaſſend,
Fliehe ich, weil ich Idomeneus' Sohn, den geliebten, getötet,
Den Schnellläufer Orſilochos, der in der Kreta Gefilden

Digitized by Google

Alle betriebsamen Männer besiegt mit der Schnelle der Füße:
Denn er wollte mich völlig der Troischen Beute berauben,
Derentwegen ich trug im Gemüte so viele der Leiden,
Schlachten der Männer und Not im Befahren der tobenden Wellen;
Denn seinem Vater zu Diensten zu stehen im Troischen Lande
War willfahrend ich nicht, selbst führte ich andere Scharen;
Ihm nun, als er vom Feld herkehrte, mit einem Genossen
Lau'rte am Wege ich auf und traf ihn mit ehernem Speere,
Finstere Nacht überdeckte den Himmel und keiner der Menschen
Konnte uns sehen, so nahm ich ihm aus dem Verstecke das Leben;
Als ich nun aber ihn hatte mit spitzigem Erze getötet,
Eilt' ich sofort zum Schiffe der edelgesinnten Phöniker,
Flehte sie an, gab ihnen genügenden Teil von der Beute
Mit dem Verlangen, mich überzuführen zur Küste der Pylos
Oder auch, wo die Epeier regieren, zur heiligen Elis.
Dorther wurden sie aber verjagt von der Macht des Orkanes,
Wie sie auch immer dagegen sich mühten, und mich hintergehen
Wollten sie nicht: wir irrten noch weiter umher, in der Nacht hier
Kamen wir an und ruderten eilig hinein in den Hafen
Ohne an Speise zu denken, so sehr wir auch deren bedürftig,
So nun stiegen wir aus vom Schiff und legten uns nieder;
Ich übermüdet verfiel in erquickenden Schlaf, meine Schätze
Legten indessen die Schiffer heraus vom Boden des Fahrzeugs
Und hier nieder, dieweil ich ruhte im Sande der Dünen;
Fort sind jene nun wieder zu Sidons völkerbelebter
Küste, zurück aber blieb ich hier voll Trauer im Herzen."
Sprach es, da lächelte sie, Zeus strahlendäugige Tochter,
Streichelte ihn mit der Hand, in Gestalt einer schönen und großen

Und viel herrliche Werke verstehenden Frau zu vergleichen,
Redete drauf ihn an und sprach die geflügelten Worte:
„Reich an Witz und gewandt muß sein, wer Dich übertreffen
Will in Schlichen und Ränken, und käm' ein Gott Dir entgegen,
Listenerfüllter, erfindungsfertiger Schelm, — so willst Du
Selbst in dem eigenen Lande Dich nicht des Truges enthalten
Und täuschsüchtiger Sprache, die Dir als Kind schon eigen?
Nun aber laß uns weiter davon nicht reden, der Sache
Kundig sind wir beide: da unter den Menschen der erste
Du in der Rede und Rat, ich aber im Denken und Anschlag
Stehe gepriesen im Kreise der Götter! Du aber erkanntest
Pallas Athene, die Tochter des Zeus nicht, die ich beständig
Dir zur Seite in allen Gefahren und Dich überwache
Und Dich auch verehrt sein ließ bei allen Phäiken:
Jetzt aber kam ich hierher, um Pläne mit Dir zu ersinnen,
Berge die Schätze Dir auch, die Dir Heimkehrendem schenkten
Meinem Willen und Rate zufolge die edlen Phäiken;
Werd' auch sagen, wie viel Unbilden zu tragen in deinem
Hehren Palast Dir droht: zwangsweise wirst Du sie dulden,
Darfst aber nimmer verraten an keinen, ob Mann oder Weib es
Sei, weshalb nach langem Irren Du kamst, verschwiegen
Mußt Du sie auf Dich nehmen die Not von der Männer Gewaltthat."
Drauf in Erwiderung sprach der gedankenerfüllte Odysseus:
„Schwerlich erkennt Dich, Göttin, der Sterbliche, dem du begegnest,
Wenn er auch noch so begabt, da Du annimmst jede Gestaltung:
Dies wohl weiß ich genau, daß früher Du hold mir gewesen,
Als der Achäer Söhne wir kämpften im Lande der Troja,
Seit wir aber zerstört dann hatten des Priamos Hochburg

Digitized by Google

Und drauf gingen zu Schiff und ein Gott die Achäer zerstreute,
Sah ich Dich, Tochter des Zeus, nicht mehr, hab' nimmer beachtet,
Daß Du betratst mein Schiff, mir irgend die Not zu erleichtern,
Ich aber immer in Sorgen mit völlig zerrissenem Herzen
Irrte umher, bis Götter mich aus den Gefahren erlösten;
Alles, bevor in der reichen Gemeinde Phäakischer Männer
Du mich mit Worten gestärkt und selbst zur Stadt mich geführt hast:
Nun aber falle ich Dir, beim Vater! zu Füßen, ich glaube
Immer noch nicht in der sonnebeschienenen Ithaka, sondern
Irrend in anderem Lande zu sein; ich glaube, Du spottest
Mein, da Du dies vorbringst und damit meine Sinne verwirrest:
Sage mir, ob fürwahr ich gekommen zum lieben Geburtsland?"
Ihm erwidert Athene, die strahlendäugige Göttin:
„Immer beherrscht Dich doch in der Brust der gleiche Gedanke!
Ich aber darf Dich nicht verlassen in Deiner Bedrängtheit,
Weil Du bedachtsam bist, umsichtig, erwägenden Geistes:
Sicher! ein anderer Mann heimkehrend würde erfreut sein,
Sähe zu Hause er wieder die Kinder und Ehegenossin,
Du aber willst nicht sehn und willst Dich nicht überzeugen,
Ehe Du habest erforscht Dein Weib, die in ihrem Gemache
Trostlos sitzt und der unter stetigem Thränenvergießen
So hinschwinden die Nächte und Tage in Klagen und Jammer.
Mir war freilich es immer in Zweifel, ich wußt' es im Geiste,
Daß heimkehren Du würdest nach Untergang aller Gefährten.
Doch ich wollte mich nicht einlassen in Streit mit des Vaters
Bruder Poseidon, der Dir Groll im tiefen Gemüte
Hegte, erzürnt, da Du hattest geblendet den Sohn, den geliebten.
Jetzt, auf daß Du Vertraun hast, will ich Dir Ithakas Lage

Digitized by Google

Zeigen: Des Phorkys Hafen ist dies, des Greisen des Meeres,
Breit in der Fülle des Laubs steht über dem Hafen der Ölbaum,
Nahe demselben in duftigem Nebel die liebliche Höhle,
Heilig den Nymphen geweihet, die auch Najaden benannt sind,
Dir ja bekannt als weite gewölbete Grotte, in der Du
Früher den Nymphen gebracht viel Opfer mit Festhekatomben;
Dort ragt Neriton auf, das waldüberdeckte Gebirge."
Drauf zerstreute den Nebel die Göttin, es klärte die Gegend
Sich, und Freude erfüllte den göttlichen Dulder Odysseus
Über das eigene Land, und er küßte die nährende Erde;
Gleich drauf betete er zu den Nymphen, die Hände erhebend:
„Töchter des Zeus, Najadische Nymphen, Euch wieder zu sehen,
Hatte ich nimmer gehofft, jetzt seid mir mit freundlichem Jubel
Alle gegrüßt, Euch werden die Gaben, wie früher, gewährt sein,
Wenn vorsehend im Geist Zeus' Gnaden spendende Tochter
Mich am Leben erhält und den Sohn mir lässet gedeihen."
Drauf sprach wieder Athene, die strahlendäugige Göttin:
„Habe Vertrauen und hege im Sinn nicht solche Gedanken,
Laß vorerst im Winkel der göttergeweiheten Höhle
Uns Deine Schätze verbergen, um sicher sie Dir zu erhalten,
Dann aber laß uns erwägen, wie alles am besten zu thun sei."
Als sie gesprochen, da ging in die duftige Höhle die Göttin,
Alle Verstecke darin durchsuchend, aber Odysseus
Zählte genau nach alles, das feste Gefüge des Erzes,
Gold und die schönen Gewande, die ihm die Phäiken gegeben,
Und trug alles hinein; einen Stein dann setzte der Thür vor
Pallas Athene, die Tochter des ägishaltenden Vaters;
Darnach setzten sich beide am Stamme des heiligen Ölbaums

Digitized by Google

Nieder, beſprachen der Freier, der hochmutsvollen, Ermordung,
Und es begann mit den Worten die ſtrahlendäugige Göttin:
„Göttlicher Laertiade, erfindungsreicher Odyſſeus,
Sinne darauf, wie Du an die Freier, die frechen, die Hand legſt:
Schon drei Jahr' lang ſpielen dieſelben die Herren in Deinem
Hauſe, umwerbend mit bräutlichen Gaben die Gattin, die göttlich
Gleiche, die, Trauer im Herzen, beklagend Deine Zurückkunft,
Allen die Hoffnung läßt, einem jeden Verſprechen und Botſchaft
Sendet, im Herzen jedoch ganz andre Geſinnungen heget."
Ihr zu Erwiderung ſprach der gedankenerfüllte Odyſſeus:
„Himmel! da hätte ich wohl Agamemnons, Atreus' Sohnes,
Schlimmes Geſchick und den Tod im eigenen Hauſe erlitten,
Hätteſt Du, Göttin, nicht mir alles in Treue geſchildert;
Nun aber gieb mir Rat, wie Rache an jenen ich nehme,
Stelle Dich mir zur Seite und flöße mir Mut und die Kraft ein,
So, wie einſt wir drangen in Trojas ſtolze Bezinnung:
Ständeſt Du Strahlendauge zur Seite mir ebenſo kräftig,
Selbſt dreihundert Feinden entgegen würde ich kämpfen,
Mit Dir, mächtige Göttin, ſobald Du zu helfen bereit biſt."
Ihm erwidert Athene, die ſtrahlendäugige Göttin:
„Sicherlich ſteh' ich zu Dir, nicht ſollſt Du mein entbehren,
Wenn wir es einſt unternehmen, ich glaube es aber, es werde
Noch von manchem der Freier, die Dir Deine Habe verzehren,
Spritzen das Blut und Gehirn und ſtromweis triefen der Boden;
Doch ich werde Dich machen unkenntlich allen und jedem,
Laſſe die Haut Dir rauh einſchrumpfen, die Glieder gebeugt ſein,
Tilge das Haar vom Haupte, das lichte, in ſchäbigen Kittel
Hülle ich Dich, der jedem im Anblick Ekel erreget;

Digitized by Google

Triefend mache ich Dir Dein früher so herrliches Augen-
Paar, daß ganz abscheulich Du jedem der Freier erscheinest,
Deiner Frau und dem Sohne, der Dir im Hause zurückblieb.
Gehe zuvörderst nun nach oben zum trefflichen Sauhirt,
Der Dir hütet die Schweine: er ist Dir treu und ergeben
Und liebt innig den Sohn und die sinnige Penelopeia;
Du wirst treffen den Hirten inmitten der Schweine, und diese
Weiden am Rabenstein, an der Quelle der Arethusa,
Nährend sich von der Eicheln Mast und schlürfend das dunkle
Wasser, wonach den Schweinen das schwellende Fett sich ansetzt.
Dort nun bleibe und setze Dich nieder und frage nach allem,
Ich aber eile zur Stadt mit den reizenden Frauen, Odysseus,
Sparta, zurück zu berufen Telemachos, Deinen geliebten
Sohn, der zu Menelaos ins weite Gefild' Lakedämons
Ging, um Kunde zu suchen, ob irgendwo Du noch weiltest."
Ihr zu Erwidrung sprach der gedankenerfüllte Odysseus:
„Warum sagtest Du ihm nicht alles, da Dir es bewußt war?
Soll auch er noch schweifen umher und Leiden erdulden
Auf unwirtlichem Meer, wenn Fremde das Gut ihm verzehren!"
Ihm erwidert Athene, die strahlendäugige Göttin:
„Sei doch nicht zu sehr um jenen in Sorge, Odysseus,
Selbst hab' ich ihn geleitet, um wacker sich Ruhm zu erwerben
Dort in der Fremde, und Unbill leidet er nicht, er sitzet
In des Atriden Hause behaglich in reicher Umgebung;
Jünglinge lauern freilich ihm auf mit schwärzlichem Schiffe,
Möchten ihn töten, bevor er zurück zum Lande der Väter:
Doch dies glaube ich nicht, eher wird noch manchen die Erde
Decken der freienden Männer, die Dir Deine Habe verzehren."

Digitized by Google

Drauf mit dem Stabe berührte Athene ihn, als ſie geſprochen,
Ließ in der Glieder Gelenken das Fleiſch ihm ſchrumpfen zuſammen,
Tilgte das glänzende Haar vom Haupte, die Haut an den Gliedern
Machte ſie ſchlaff und runzlig, wie eines gealterten Greiſes,
Blöde und triefend die Augen, die früher in Schönheit glänzten,
Warf ihm über den Leib einen häßlichen Lumpen, den Rock dann
Schmutzig und ganz in Fetzen, geſchwärzt von ſtinkendem Rauche,
Warf vom hurtigen Hirſche darüber ein ſchäbiges großes
Fell; auch reichte ſie ihm einen Stecken und ſchmierigen Ranzen,
Dicht mit Flicken beſetzt, und ein Strick ſaß drinnen als Tragband.
Als ſo Rat ſie gepflegt, da ſchieden ſie: nach Lakedämons
Heiligem Thalgrund ging zu Odyſſeus' Sohne Athene.

Digitized by Google

Vierzehnter Gesang.

Aber Odysseus stieg vom Hafen empor einen Bergpfad,
Der sich steil aufwand zur Platte am Wald, wo Athene
Ihn zum göttlichen Hirten der Schweine gewiesen, dem besten
Pfleger des Gutes von allen Odysseus dienenden Knechten.
Diesen nun fand er sitzend im Vorhaus, wo ein Gehege
Hochaufragte im rings zum Ausschau'n freien Gebirgsplan,
Schön und groß, im Kreise umschreitbar: es hatte der Sauhirt,
Während der Herrscher entfernt, dies eigens den Schweinen erbauet
Ohne die Herrin und ohne die Hilfe des greisen Laertes,
Aus Bruchsteinen, und oben mit Dornengeflechten beleget,
Draußen hatte er Pfosten, die Eichen von Rinde entblößet,
Dicht an einander gepfählt ringsum in den Boden getrieben,
Innerhalb des Geheges, als Lager der Säue errichtet,
Machte er neben einander gereiht zwölf Kofen: in jedem
Wurden fünfzig am Boden sich wälzende Säue, die Mutter-
Schweine gehegt, aber auswärts schliefen die Eber, die sehr viel
Weniger waren an Zahl: — denn schmausende göttliche Freier
Minderten selbige stets, da der Sauhirt jenen den besten
Aller gemästeten Eber beständig sandte zum Mahle.

Digitized by Google

Aber in allem blieb ihre Zahl dreihundert und sechszig.
Hunde, der Zahl nach vier, vergleichbar reißenden Tieren,
Lagen daneben; die hielt sich der männerbeherrschende Sauhirt.
Sohlen paßte er selber sich an für die Füße: er schnitt sie
Aus schönfarbiger Haut eines Stieres; die anderen Hirten
Gingen bereits, sei's hier und dort, mit den weidenden Schweinen,
Dreie: den vierten zur Stadt schon hatt' er hinunter gesendet,
Wie er es mußte, das Schwein an die Freier, die frechen, zu liefern,
Nach dem Schlachten derselben am Fleisch ihr Mütchen zu kühlen.
Plötzlich wurden die Hunde mit Bellen gewahr den Odysseus,
Stürzten auf ihn lautkläffend, es setzte sich aber Odysseus
Klüglich nieder, der Stecken jedoch entfiel seinen Händen;
Aber er hätte auch hier unwürdige Schmerzen erduldet,
Doch mit der Schnelle der Füße vom Vorhaus eilte der Sauhirt
Schleunig herbei, im Laufen entfiel seinen Händen das Leder,
Und er rief und jagte sie auseinander, die Hunde,
Sie mit Steinen bewerfend: — zum Herrn dann sprach er die Worte:
„Greis! nichts hätte gefehlt und es hätten die Hunde im Umsehn
Dich zerrissen und mir wär' Schande daraus überkommen: —
Sonst schon sandten die Götter mir reichlich Kummer und Seufzen,
Voll von Trauer und Ächzen um meinen vergötterten Herren
Sitze ich hier und mäste das Schweinvieh Fremden zur Speise,
Während jener in andersredender Männer Gemeinden
Irgendwo und Städten nach Speise sich sehnend umherirrt,
Wenn er am Leben noch ist und das Leuchten der Sonne noch schauet.
Nun aber folge mir, Greis, in die Hütte, damit du, gesättigt
Erst von Speise und Wein, mir selbst nach Deinem Belieben
Sagest, woher Du kommst und was für Not Du gelitten."

Digitized by Google

Darnach ging er voran in die Hütte, der göttliche Sauhirt,
Hieß den ihm Folgenden sitzen und breitet' ihm schwellendes Strauchwerk
Unter und deckte darüber das Fell einer zottigen Wildgeis,
Groß und weich, wie es diente ihm selbst zum Lager: — Odysseus
Freute sich, daß man ihn so empfing, und sagte vernehmlich:
„Gäben doch Zeus Dir, Freund, und andre unsterbliche Götter,
Was Du am meisten begehrst, da Du mich so freundlich empfangen."
Ihm gabst Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Freund, wenn selbst gegen Dich ein Geringerer käme, so dürft' ich
Nicht mißachten den Gast, denn Fremde und Darbende stehen
Unter dem Schutze des Zeus; was wir als Gabe gewähren,
Ist zwar klein, doch lieb: Denn das ist Weise der Knechte,
Immer zu schweben in Furcht, wo Jünglinge üben die Herrschaft;
Dem verweigerten leider! die Götter die glückliche Heimfahrt,
Der mich in Ehren geliebt und Eigenes hätte gegeben,
Wie einem dienenden Manne ein gütiger Herr es gewähret,
Wohnung, Landanteil, ein Werbens würdiges Ehweib,
Weil er gemüht sich treu, und ein Gott das Geschaffte gedeih'n ließ;
Gleich so gedeiht auch mir mein Schaffen, daran ich mich halte:
Wenn er alterte hier, würd' Freude der Herr daran haben,
Aber er starb: — so müßte der Helena Stamm doch nieder
Sinken, der so viel Helden in Kämpfen die Knie gelöst hat,
Denn Agamemnon zu ehren begab auch jener zum Rosse
Nährenden Ilion sich, mit den Troern Schlachten zu schlagen."
Als er gesprochen nun, wand er geschwind mit dem Gürtel das Leibtuch.
Eilte hinaus zu den Kofen, wo Ferkel in Menge geheget
Waren, von diesen ergriff er zweie und schlachtete beide,
Sengte sie, schnitt sie in Stücke und steckte dieselben an Spieße,

Digitized by Google

Drauf das fertig Gebratene setzte er vor dem Odysseus,
Schmorend noch an den Spießen, bestreuet mit weißlichem Gerstschrot,
Mischt' süßschmeckenden Wein im Humpen und nahm seinen Platz dann
Ihm gegenüber und sprach, nachdem er zum Essen genötigt:
„Iß nun, fremder Gast, wie wir Dienstleute es haben,
Ferkelfleisch: die gemästeten Schweine verzehren die Freier,
Die an Entgelt nicht denken im Herzen und nimmer an Mitleid;
Nicht aber lieben die seligen Götter das sträfliche Handeln,
Sondern schützen das Gute und rechtliche Thaten der Menschen;
Selber die feindlich schweifenden Horden, die plünderungsweise
Fremdes Gebiet überfallen, die Zeus läßt Beute gewinnen,
Wenn ihr Schiff sie gefüllt, geht wieder nach Hause ein jeder,
Denn noch regt sich in ihnen die Furcht vor späterer Ahndung:
Diese vielleicht aber kennen, belehrt durch göttlichen Ausspruch,
Jenes kläglichen Tod, da sie nicht, wie es recht ist, werben
Noch zu dem Ihren zurück sich begeben, dagegen die Schätze
Hier übermütig und rücksichtslos leichtsinnig verprassen:
Soviel Nächte und Tage erstehen im Willen des Höchsten,
Bringen sie sich Schlachtopfer zu eins nicht, nicht bloß zweimal,
Lassen dazu hinschwinden den Wein, ihn schöpfend in Unmaß.
Denn unermeßlich groß war sein Vermögen, es führen
Andere Herren und Helden, es sei an dem schwärzlichen Festland,
Selbst in der Ithaka hier, an zwanzig Männer zusammen
Solch einen Reichtum nicht; — Dir werde ich alles beschreiben:
Zwölf sind Herden der Rinder im Lande, des Schafviehs zwölfe,
Ebenso viele der Schweine, und Ziegenherden so viele
Werden von Fremdlingen teils, teils eigenen Leuten gehütet;
Auf fernliegender Weide an Herden der Ziegen gehütet

Digitized by Google

Werden noch andere elf unter Aufsicht wackerer Männer:
Jeder von ihnen geleitet zum Schmause der Freier tagtäglich
Immer von allen die beste der tüchtig genährten Ziegen;
Ich aber, der hier oben die Schweine bewachet und pfleget,
Sende zu ihnen beständig den besten erlesenen Eber."
Sprach es, da aß vom Fleische der Fremde begierig und trank vom
Weine in Zügen und still: Verderben ersann er den Freiern.
Als er gespeiset und sich am Genusse im Herzen erlabet,
Füllete jener den Humpen, aus dem er zu trinken gewohnt war,
Ganz und reichte ihn dar: den nahm voll Freude der Fremde,
Sprach, zum Hirten gewendet, sodann die geflügelten Worte:
„Sage mir, Freund, wer war's, der Dich mit seinem Vermögen
Kaufte, der reiche und mächtige Mann, von dem Du berichtest,
Der sein Leben verlor, wie Du sagst, Agamemnon zu Ehren,
Nenne mir ihn, da es möglich, daß mir ein solcher bekannt war:
Zeus und die anderen Götter, die wissen es, ob ich gesehn ihn
Habe und Kunde von ihm kann geben, da viel ich umherkam."
Ihm erwiderte dieses der männergebietende Sauhirt:
„Keiner, der fremd herkommt und Kunde von jenem er bringet,
Würde, o Greis, bei der Frau und dem Sohne Vertrauen gewinnen,
Denn solch' reisende Männer genießen zu gern die Bewirtung,
Aber sie lügen und wollen, was wahr, auch nimmer berichten;
Wer auch immer erscheint in der Ithaka Lande von fremd her,
Geht zur Herrin hinauf und schwatzt ihr Märchen und Trug vor:
Freundlich empfängt sie aber die Fürstin und fragt nach allem,
Schmerzvoll fallen dabei von den Augen die Thränen ihr nieder,
Wie es dem Weibe geziemt, wenn fern ihr Gatte gestorben;
Ebenso würd'st auch Du umwenden das Wort im Munde,

Digitized by Google

Wenn Dir jemand Kleider, ein Tuch und den Umhang gäbe;
Ihm aber haben vielleicht schon Hunde, die schnellen, und Geier
Ab von den Knochen gerissen die Haut und die Seele verließ ihn,
Oder es fraßen im Meer ihn Fische, und seine Gebeine
Liegen am Küstensaume, mit Sand von der Düne beschüttet:
So fand jener den Tod, und all seine Freunde empfinden
Trauer um ihn, ich aber am meisten, da nimmer ich finde
Einen so gütigen Herrn je wieder, wohin ich auch komme;
Käme ich auch nie wieder zum Hause von Vater und Mutter,
Wo ich zuerst aufwuchs und selbe mich haben gepfleget,
Würd' es mich so nicht schmerzen, so sehr ich es auch erschnte,
Jene im Heimatsland noch wieder mit Augen zu schauen,
Als des Odysseus Scheiden in Sehnsucht tief mich ergreifet:
Doch es bedrückt, mein Gast, mich, den bei Namen zu nennen,
Der nicht hier, der aber um mich so herzlich besorgt war,
Daß in die Ferne hinaus ich noch ihn rufe als Bruder."
Ihm erwidernd sagte der göttliche Dulder Odysseus:
„Wenn Du es gänzlich auch verneinst, mein Freund, und behauptest,
Nicht kehr' jener zurück, und immer Du bleibst ungläubig,
Nicht mit Worten allein, mit dem Eide bekräftigen will ich's,
Daß der Odysseus kommt: — zum Lohn für glückliche Botschaft
Im Momente, sowie in die eigenen Räume er eintritt,
Wirst Du mit schönen Gewanden mich kleiden, mit Gurten und Umhang;
Vorher würd' ich sie nicht, so sehr ich derselben benötigt,
Nehmen, da, wer verleitet durch Armut Trügliches schwatzet,
Mir so hassenswert wie die Pforten des Ais erscheinet;
Unter den Göttern Zeus vor allen, die gastliche Tafel
Hier, des Odysseus Herd, zu welchem ich kam, sie seien

Digitized by Google

Zeugen dafür, daß alles sich wird vollenden, wie ich es
Sage: in diesem Gange des Lichts noch, wann in dem Monde
Schwindet der Schein und wechselt im Stillstehn, dann in die Heimat
Wird rückkehren und Rache an denen nehmen Odysseus,
Die ihm hier sein Weib und den herrlichen Sohn entehrten."
Ihm gabst Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Alterchen! weder ich selbst werd' zahlen den Lohn für die Botschaft,
Noch auch wird heimkehren Odysseus, Du aber sorglos
Trinke, und laß uns reden von anderem, nicht aber dessen
Weiter gedenken, da immer das Herz mir blutet im Busen,
Wenn ein anderer redet von meinem so trefflichen Herren;
Was Du beschworen, das lassen wir gut sein; aber Odysseus
Komme, so wie ich selber es wünsche, und Penelopeia,
Auch Laertes, der Greis, und Telemach, göttlich in Bildung.
Wieder nun leb' ich in Angst um diesen, den Sohn des Odysseus,
Telemach, den als herrliche Pflanze die Götter ernährten,
Und von dem ich gesagt, nicht werde als Mann er zurückstehn
Gegen den Vater, den lieben, an Geist und Gestalt ein Wunder:
Dem hat einer der Götter die Sinne, die sonst so klaren,
Oder der Menschen einer verwirret, vom Vater zu hören,
Ging er zur heiligen Pylos; die wackeren Freier nun lauern
Dem Heimkehrenden auf, Arkeisios' Stamm, des göttlich
Gleichen, in Ithaka ganz und Namen vergehen zu lassen;
Auch von ihm laß uns nun schweigen, er möge nun fallen
Oder entfliehn, über ihm mög' halten die Hände Kronion!
Nun aber sprich Dich aus, mein Greis, über Deine Geschicke
Und Trübsale der Wahrheit nach, auf daß ich es wisse:

Digitized by Google

Wer, wes Volks bist Du? Wer sind deine Stadt und die Eltern?
Sage, mit welchem Schiff Du gekommen, wie brachten die Schiffer
Dich zur Ithaka her? Wes Stammes rühmen sich diese?
Denn nicht bist Du hieher, wie ich meine, zu Fuße gekommen."
Drauf, ihm erwidernd sprach der gedankenerfüllte Odysseus:
„All dies will ich genau Dir berichten, entsprechend der Wahrheit
Wären versorgt wir hier auf längere Zeit mit Speisen
Und mit lieblichem Wein, und säßen und speisten zusammen
Hier in der Hütte in Ruhe, und andere thäten die Arbeit,
Leicht dann würde ein Jahr verlaufen, bevor ich zu Ende
Hätte erzählt, was alles, die Leiden der Seele berichtend,
Nach dem Willen der Götter ich habe im Leben erduldet.
In den gedehneten Fluren von Kreta bin ich als Sprößling
Eines begüterten Mannes geboren, in dessen Palaste
Noch viel andere Söhne als ehliche Kinder der Gattin
Waren erstanden und lebten; mich aber gebar ein gekauftes
Kebsweib, doch hielt allen den ehlich Geborenen gleich mich
Kastor, des Hylakos Sohn, von dem ich zu stammen mich rühme,
Der, als sei er ein Gott, in der Kreter Gemeinde geehrt war
Wegen des reichen Besitzes und schätzenswürdiger Söhne;
Als ihn aber hinab in des Ais Schattenbehausung
Führten die Todesgewalten, da teilten die Söhne das Erbgut
Hochmutsvoll, dann ließen das Los sie darüber entscheiden;
Mir aber gaben sie nur ein wenig, dazu eine Wohnung;
Ich aber nahm mir ein Weib aus einem der reichsten Geschlechter,
Was meiner Thatkraft galt, da ich weder unlauteren Geistes
Noch unkriegerisch war, — doch längst ist alles vergangen;
Aber ich glaube, für den, der die Stoppel betrachtet, ist alles

Digitized by Google

Noch zu erkennen fürwahr! — unermeſſen bedrückt ja die Not mich.
Damals hatten mir Mut Ares und Athene gegeben
Und durchbrechende Kraft: wo immer ich tapfere Männer
Mir im Verſteck erleſen, um Feinde mit Kampf zu bedrohen,
Stellte den Tod mir nie mein tapferer Geiſt vor Augen,
Stürzte als erſter mich ſtets dem Feinde entgegen und ſtreckte
Nieder den Mann mit dem Speer, der mir entwich mit den Füßen.
So ſtand ich im Kriege; mich reizten dagegen der Feldbau
Nicht, noch Freuden des Hauſes und lieblicher Kinder Erziehung;
Lieb war immer dagegen das rudergetriebene Schiff mir,
Schlachtengetümmel, geglätteter Speer und Pfeileverſendung,
Alles für andere trübe und ſchaudererregende Dinge;
Mir aber war das lieb, was mir in die Seele ein Gott gab,
Denn an verſchiedenen Werken erfreuet ſich dieſer und jener.
Eh' der Achäer Söhne hinauf wir gingen gen Troja,
Neunmal war ich Führer von eilenden Schiffen und Männern
Gegen entlegene Völker, und glücklich waren die Züge:
Von dem Erbeuteten nahm ich vorweg viel Schönes, und viel noch
Brachte das Los: ſo mehrte ſich ſchnell meine Habe und darnach
Ward ein gewaltiger Mann und geachtet ich unter den Kretern.
Nun aber zeigte der weitausſchauende Zeus den erſchrecklich
Werdenden Weg, der die Kniee ſo vielen der Helden gelöſt hat:
Alsbald zwangen ſie mich, mit den Schiffen den herrlich berühmten
Idomeneus zu geleiten gen Ilios; dies zu vermeiden
War nicht möglich, ich ſcheute das böſe Gerede im Volke.
Wir, der Achäer Söhne, nun kämpften daſelbſt neun Jahr' lang,
Legten im zehnten in Trümmer des Priamos Burg und ſchifften
Heimwärts, aber ein Gott zerſtreute das Volk der Achäer.

Digitized by Google

Über mich Armen verhängte des Zeus Ratschluß aber Unheil:
Denn nur einen Monat erfreute ich mich an den Kindern,
An meiner Ehegenossin und meinem Besitze, es trieb mich
Zu unternehmen der Geist eine Seefahrt nach dem Ägyptos
Auf seetüchtigen Schiffen mit Göttern gleichen Gefährten,
Und ich rüstete neun, schnell waren versammelt die Mannen;
Noch sechs Tage nun schwelgten bei mir die getreuen Gefährten,
Reichlich gab ich dazu Schlachttiere, sowohl um den Göttern
Opfer zu bringen, so auch den Gefährten zum Mahle zu dienen;
Drauf am siebenten Tage von Kretas Fluren im Schiffsbord
Fuhren wir ab, von der schwellenden Brise des nördlichen Windes
Leicht, als ging's mit dem Strome, getrieben, und keins von den Schiffen
Wurde beschädigt, in sicherer Ruhe ohn' alle Gefährdung
Saßen wir still und ließen von Wind und dem Steuer uns treiben;
Wir erreichten den herrlichen Strom des Ägyptos am fünften
Tage, ich legte vor Anker die Schiffe, die doppeltgeschweiften,
Und gab dort den bestimmten Befehl den getreuen Gefährten,
Nicht von den Schiffen zu weichen und über dieselben zu wachen,
Sandte sodann Kundschafter, zu halten auf Höhen die Umschau.
Eigenmächtig jedoch und in Tollmut sich überhebend,
Plünderten sie gleich drauf der Ägypter in üppiger Schönheit
Prangende Felder, entführten die Frauen, erschlugen die Männer
Und unmündige Kinder: zur Stadt drang eilig um Hilfe
Lautes Geschrei, drauf hörend erschienen die Städter mit Tages-
Anbruch, Streiter zu Fuß und zu Wagen erfüllten das ganze
Feld in der Rüstungen Glanz; in die wildeste Flucht ließ fallen
Meine Gefährten der Donnerer Zeus, und keiner von ihnen
Hielt den Ägyptern stand, denn ringsum drohte Verderben:

Digitized by Google

Viele der Unsrigen wurden mit spitzigem Erze getötet,
Andere lebend gefangen, um jenen als Sklaven zu dienen.
Darnach gab Zeus selbst in die Seele mir diesen Gedanken:
— Lieber ja wäre ich hier in Ägypten gestorben und hätte
Meine Geschicke erfüllt, über mich war vieles verhängt noch: —
Schleunigst riß ich vom Haupte den tüchtig gefertigten Helmschmuck,
Und von der Schulter den Schild, von der Hand fort warf ich die Lanze,
Eilte des Königs Wagen entgegen und küßte des Herrschers
Kniee erfassend: er hatte Erbarmen und nahm in den Schutz mich,
Ließ im Wagen mich sitzen und führte mich Weinenden heimwärts;
Zwar noch stürmte die Menge heran mit den eschenen Lanzen,
Mich zu ermorden bereit, zu sehr noch war sie erbittert,
Er aber wehrte sie ab, er scheute den Zorn des Beschützers
Heiligen Gastrechts, Zeus, der da straft böswillige Thaten.
Sieben der Jahre nun blieb ich daselbst, am Besitztum ward ich
Bei den Ägyptern reich, denn Schenkungen machten sie alle;
Als dann aber das achte der Jahre im Laufe der Zeiten
Kam, da erschien ein Phönikischer Mann, ein arger Betrüger
Und Erzgauner, der viel Unthaten bei Menschen verübt hat:
Dieser nun, mich zu bereden, verstand es, auf daß ich ihm folgte
Nach Phönike, allwo ihm Häuser und Güter belegen;
Bei ihm blieb ich daselbst, bis völlig ein Jahr verlaufen.
Als dann Monde und Tage in stetigem Wechsel vergingen
Und ein Jahr aufs neue im Kreisen der Horen herankam,
Führt' er gen Libyen mich auf meerdurcheilendem Schiffe,
Unter dem Vorwand, daß bei der Ladung helfen ich solle,
Willens aber, mich dort zu verkaufen mit hohem Gewinne.
Argwohn schöpfend folgte ich ihm ins Schiff zwangsweise;

Digitized by Google

Glücklich waren wir schon mit treibender Brise des Nordwinds
Mitten an Kreta vorbei, Zeus aber verhängte Verderben
Über die Schiffer: da Kretas Küste wir hatten verlassen
Und nichts weiter von Land, nur Himmel und Meer noch zu sehn war,
Da ließ schwarzes Gewölk sich sammeln über des Schiffes
Boden Kronion und schwarz ward unter dem Schiffe des Meeres
Grund, und es donnerte Zeus und warf ins Schiff seinen Blitzstrahl;
Kenternd schlug dies um, vom Strahle des Gottes getroffen,
Voll vom Schwefeldampf; wir alle entstürzten dem Schiffe,
Rings ums Schiff gleich Krähen der See von den Wellen gehoben,
Trieben die Schiffer umher und ein Gott verwehrte die Heimkehr;
Mir aber, dem von Schmerz in der Brust Überwältigten, gab Zeus
Den schwerwiegenden Mast vom stahlblauschnäbligen Schiffe
Selbst in die Hände, um noch dem Verderben entfliehen zu können;
Als ich ihn hatte umfaßt, da ward ich gejagt von der Windsbraut,
Und neun Tage hindurch fort trieb ich, am zehnten in dunkler
Nacht warf mich ans Land der Thesproten die mächtige Woge:
Dort nun nahm mich Pheidon, der hehre Thesprotische König,
Gastfrei bei sich auf, sein Sohn fand mich durch Kälte
Und Anstrengen Entkräfteten auf und führte ins Haus mich,
Reichte mir stützend die Hand im Geleiten zur Burg seines Vaters
Und umhüllte mich dort mit Kleidung, Gurten und Leibrock.
Kunde erhielt ich dort von Odysseus: Pheidon erzählte,
Gastfreund sei ihm jener gewesen im Wege zur Heimat,
Zeigte mir ferner die Schätze, soviel sich erworben Odysseus,
Erze und Goldes viel und künstlich geschmiedetes Eisen,
Daß es ins zehnte Geschlecht ausreichend wäre vorhanden,
Soviel lag an Werten gehäuft im Hause des Königs.

Digitized by Google

Jener nun, sagte er, sei nach Dodona gegangen, zu hören
Zeus' Ratschluß aus laubumkrönter heiliger Eiche,
Wie er sich solle begeben zu Ithakas reicher Gemeinde,
Da er so lange entfernt, ob öffentlich, ob im geheimen;
Beim Trankopfer im Hause beschwor es mir selber der König,
Fertig liege das Schiff und es ständen bereit die Gefährten,
Die ihn sollten geleiten zum Heimatslande, dem lieben.
Mich entsandte er früher, da mit Thesprotischen Männern
Grade ein Schiff zum weizenreichen Dulichion abging,
Und in gebührender Weise zum König Akastos, befahl er,
Mich zu geleiten; — zu bösem Entschluß aber kamen die Schiffer
Meinetwegen, daß ganz mich erfaßte die Tiefe des Elends:
Als in der Fahrt hinreichend entfernt vom Lande das Schiff war,
Hatten ersonnen sie schlau, über mich zu verhängen der Knechtschaft
Tag, sie zogen die Kleider, die Gurten mir ab und den Leibrock,
Hingen dagegen den schmutzigen Lumpen mir um und zerfetzten
Kittel, wie hier Du ihn selber mit eigenen Augen erschauest;
Spät am Abend erreichten wir Ithakas sonnige Gründe,
Dort nun banden sie mich in des Deckschiffs Raume mit Stricken,
Tüchtig geschlungenen, fest, ans Land dann gingen sie selber
Eilig und nahmen ihr Abendgericht am Strande des Meeres;
Mich aber aus den Banden entfesselten selber die Götter
Unverweilt, drauf band um den Kopf ich die Lumpen, ich glitt dann
An des Steuers Balken herunter, versenkte die Brust ins
Meer und ruderte fort mit den Händen, den beiden gestreckten,
Schwimmend; sehr bald war ich den Schiffern außer Bereiche,
Stieg ans Land, wo dichtes Gebüsch ich in laubigem Walde
Fand, dort lag ich geduckt; laut keuchend liefen wie wild nun

Digitized by Google

Jene umher, nicht fanden sie's aber von Nutzen, im Lande
Weiter zu suchen, sie gingen zurück darnach und betraten
Wieder des Schiffes Bord; mich aber bewahrten zu guter
Stunde die Götter und führten zu eines verständigen Mannes
Hütte mich her, noch ist mir von oben bestimmt es, zu leben."
Ihm gabst Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Unglückseliger Fremder! Im tiefsten Gemüte erregt mich,
Was Du mir alles berichtet von Deinem Erdulden und Irren,
Eins nur finde ich nicht verläßlich und nicht in der Ordnung,
Was den Odysseus trifft, was zwingt Dich in Deiner Verfassung,
Dies in den Wind zu erlügen: ich weiß zu gut von der Heimkehr
Meines Gebieters Bescheid, daß er stand in der Acht bei allen
Göttern, die ihm den Tod nicht gönnten im Lande der Troer,
Noch in den Armen der Freunde, nachdem er die Kämpfe beendet;
Dort wär' ihm ein Hügel errichtet von allen Achäern
Und viel Ehre und Ruhm für den Sohn wär' Folge gewesen,
Nun aber ruhmlos haben zerfleischt ihn wilde Harpyen.
Einsam lebe ich hier und still mit den Schweinen und komme
Nicht zur Stadt, wenn nicht die verständige Penelopeia
Mich zum Kommen verlangt, falls irgend Neues in Botschaft
Vorliegt: dann sind alle dabei und forschen und fragen,
Einige trauern dann um den lange entfernten Gebieter,
Andere sind voll Freude im Schwelgen im fremden Besitztum.
Ich aber liebe es nicht, noch weiter in Fragen zu forschen,
Seit durch Reden mich jüngst ein fremder Ätolier täuschte,
Der, eines Totschlags wegen ein weit Umirrender, zu mir
Kam in die Hütte und den ich in Schutz nahm: dieser erzählte,
Unter den Kretern beim Idomeneus hab' er gesehn ihn

Beim Ausbessern seiner vom Sturm zerschlagenen Schiffe,
Und wollt' wissen, er komme im Sommer, und sei es im Herbste,
Heim mit Mengen von Schätzen und Göttern gleichen Gefährten,
Drum, trübseliger Greis, da der Dämon zu mir Dich geführt hat,
Weder mit Lügen mich günstig zu stimmen, noch mich zu bethören
Hoffe, nicht deshalb werd' ich Dich pflegen und bist Du mir achtbar,
Sondern scheuend den gastlichen Zeus und weil Du mich jammerst."
Ihm antwortete drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Welch ungläubiger Geist lebt Dir im Busen! Da weder
Auf Dich Wirkung übt mein Schwur, noch meine Beredung
Dich überzeugt, so laß einen Pakt uns schließen und Zeugen
Seien uns beiden die Götter, Bewohner des hohen Olympos:
Wenn in dieses Haus Dein König zurück wird kehren,
Dann mit Gurten und Umhang sollst Du mich kleiden und senden
Gen Dulichion mich, wohin ich mich sehne zu gehen, —
Wenn Dein König jedoch nicht kommt, wie ich es verkünde,
Sollen auf Deinen Befehl vom Felsen mich werfen die Knechte,
Auf daß Bettler hinfort sich enthalten mit Lügen zu täuschen."
Drauf nahm wieder das Wort und entgegnet' der göttliche Sauhirt:
„Freund! Durch solch eine That würd' werden mir unter den Menschen
Sicher für jetzt und später der Ruf von Güte und Bravheit,
Wenn ich zuerst in die Hütte Dich führe und gastlich bewirte,
Und Dich töte hernach und das Leben Dir nehme, das liebe,
Darnach könnt' ich ja beten zu Zeus im Herzen befriedigt! —
Essenszeit ist jetzt, gleich werden die Hirten daheim sein,
Um in der Hütte zu Nacht zu bereiten die leckere Mahlzeit."
So im Gespräch unterhielten sich wechselsweise die beiden,
Alsbald kamen die Schweine zurück und die hütenden Männer;

Digitized by Google

Letztere trieben das Vieh in die Lagerstätten zur Ruhe,
Und laut tönte das Grunzen der drinnen gehegeten Schweine.
Drauf den Befehl den Genossen erteilte der göttliche Sauhirt:
„Bringet den besten der Eber, dem fernher kommenden Gaste
Sei er geweiht, uns selbst aber soll er erquicken, da längst schon
Um weißzahnige Schweine wir Not und Kummer erdulden,
Während andre umsonst sich mästen von unserer Arbeit."
Sprach's und spaltete Holz mit dem Erze, dem mitleidslosen;
Ein fünfjähriges Schwein, ein feistes, wurde gebracht nun
Und zum Herde geführt; die Unsterblichen wurden vom Sauhirt
Nicht vergessen, er war durchdrungen von frommer Gesinnung:
Erstens warf er, beginnend das Opfer, die Haare des Kopfes
Vom weißzahnigen Schwein ins Feuer mit Flehn zu der Götter
Allheit, daß ins Haus heimkehre der weise Odysseus,
Schlug ausholend dann mit der eichenen Kolbe, gebraucht schon
Beim Scheitspalten, das Leben entwich, man schlachtete, sengte
Schnell und zerlegte in Stücke; der Sauhirt nahm von den Gliedern
Allen ein wenig, bedeckte damit Fettstücke und warf dann
Diese vereint ins Feuer, bestreut mit dem Korne der Gerste.
Alles andre zerteilten sie, steckten die Stücke an Spieße,
Brieten sie sehr vorsichtig und nahmen sie wieder herunter,
Legten zusammen sie dann auf Anrichttische; der Sauhirt
Trat vor diese und richtete an; was billig und recht war,
Wußte er, schied gleichmäßig das Ganze zerlegend in sieben
Teile, bestimmte je einen den Nymphen und Hermes, der Maja
Sohne, mit heißem Flehen, die übrigen gab er den Helfern,
Aber Odysseus ehrt' er mit unzerschnittenem Rücken
Vom weißzahnigen Schwein: dies machte dem Herzen des Königs

Digitized by Google

Freude und zu ihm sprach der gedankenerfüllte Odysseus:
Möchtest Du ebenso lieb, Eumäos, werden dem Vater
Zeus, wie mir, da Du mich als solchen mit Güte geehrt hast."
Ihm gabst Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Iß, dämonischer Fremder, und laß Dir's munden, so wie es
Hier vorliegt: Zeus giebt uns eines, das andre verwehrt er,
Wie sein Geist es bestimmt, denn er ist Herr über alles."
Darnach bracht' er das Erstlingsopfer den ewigen Göttern,
Spendete feurigen Wein, und dem Städtezerstörer Odysseus
Gab er den Trank in die Hände; zum Speisen des eigenen Anteils
Saß er, und Brot verteilte Mesaulios, den sich der Sauhirt
Selber zu eigen erkauft, dieweil sein König entfernt war,
Ohne der Herrin und ohne die Hilfe des greisen Laertes,
Ihn aus Taphier-Händen mit eigenem Gelde erwerbend.
Alle nun streckten die Hand in die köstlichen Speisen der Tafel.
Als am Trank und den Speisen sie sich dann völlig gesättigt,
Räumte die Reste hinweg Mesaulios; dann nach Ruhe
Sehnten sie sich, da genug sie gethan am Fleisch und der Zukost;
Aber die Nacht, die da kam, war kalt, mondleer, unablässig
Regnete Zeus, stark wehte der Westwind, immer mit Regen:
Da, auf Probe zu stellen den Sauhirt, sagte Odysseus,
Beim Entkleiden erhoffend, daß er einen Mantel ihm gäbe
Oder die Hirten dazu antreibe, da sehr er ihn wünschte:
„Höret mich an, Eumäos, und auch ihr anderen Hirten,
Sollt' ruhmredig ein Wort ich schwatzen, so ist es der Wein, der
Mich verwirrt, der manchen Verständigen schon zum Singen
Und zum schrillen Lachen und Gaukeltanze verleitet
Und manch Wort ließ reden, das besser verschwiegen geblieben;

Digitized by Google

Da nun aber das Erste geschwatzt, so rede ich weiter:
Wäre ich doch noch voll in der Kraft, wie einst in der Jugend,
Als umschleichend wir uns verteilten an Trojas Mauern,
Wo uns Odysseus führte und Atreus' Sohn Menelaos
Und als dritter ich mich anschloß, wie sie es erheischten;
Als wir nahe gekommen der Stadt und der ragenden Mauer,
Und um die Burg verteilt wir waren in dichtem Gestrüppe,
Hart am Röhrichtpfuhle gelagert unter der Rüstung,
Da in der Nacht kam Kälte, die niederschlug mit dem Nordwind
Eisig mit Schnee in der Luft und Reif ansetzender Feuchte,
Welche die mächtigen Schilde gefrierend mit Eise belegte;
Alle die anderen hatten nun Mäntel und schützende Röcke
Und mit den Schilden gedeckt ihre Schultern lagen sie ruhig,
Ich aber beim Fortgehen bedachtlos ließ den Genossen
Meine Umhüllung; da ich durchaus nicht frieren zu können
Meinte, so ging ich allein mit dem Schild und dem luftigen Schurze;
Als zwei Drittel der Nacht vergangen, die Sterne sich senkten
Stieß ich Odysseus an, der mir am nächsten gelegen,
Mit meines Arms Ellbogen und sprach, da er gleich aufhorchte:
„Göttlicher Laertiade, erfindungsreicher Odysseus,
Nicht mehr bleib' ich am Leben erhalten, es tötet der Frost mich,
Denn mir fehlet der Mantel, mich hatte verleitet der Dämon,
Einzig zu bleiben im Schurz, nicht finde ich mehr einen Ausweg."
Als ich gesprochen, da kam in den Sinn ihm dieser Gedanke —
Wie er denn immer derselbe in Rat war, wie in den Schlachten,
Leise, mit halber Stimme geflüstert sprach er die Worte:
„Sei jetzt still, daß nicht ein andrer Achäer Dich höre."
Darnach stützt' er den Kopf mit gebogenem Arme und rief dann:

Digitized by Google

„Hört mich, Freunde, ein Traum kam mir vom Gotte im Schlafe,
Wir sind fern von den Schiffen, wie wär's, wenn einer sich eilte,
Atreus' Sohn Agamemnon, dem Hirten der Völker, zu sagen,
Ob nicht mehr noch wolle er senden zu uns von den Schiffen."
Sprach's, da erhob sich sofort Thoas, Andrämons Sprößling,
Warf zur Erde in Eile den Mantel, den purpurgefärbten,
Und lief hurtig hinab zu den Schiffen; in seiner Umhüllung
Lag ich erfreut, bis weckte die goldig thronende Eos.
Wäre ich nun noch jung und im vollem Besitze der Kraft noch,
Dann wohl gäbe den Mantel ein Hirt mir hier in der Hütte,
Zwiefach liegt's: dort Liebe und Ehre dem kräftigen Manne,
Hier verachtet man mich, weil Lumpen die Haut mir bedecken."
Ihm gabst Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Alter, untadelig ist Deine lobend erwähnte Vergleichung,
Und kein unnütz Wort hast gegen Gebühr Du gesprochen:
Weder Bedeckung drum soll Dir, noch anderes fehlen,
Wie schutzsuchende arme Begegnende dessen bedürfen,
Jetzt wohl, morgen jedoch mußt Du Dir wieder die Lumpen
Umthun, denn nicht viele der Mäntel und Röcke zu wechseln
Sind hier, ein Stück nur hat jeder der Männer zum Anzug;
Aber sobald von der Reise zurück des Odysseus lieber
Sohn, der wird Dir geben die Kleidung, Mantel und Leibgurt
Und Dich senden, wohin Dein Herz und Geist es gebietet."
Sprach's und erhob sich rasch, ein Bett in die Nähe des Feuers
Stellte er, deckte darüber die Felle von Schafen und Ziegen,
Dadrauf legte sich nieder Odysseus, dann in den Mantel
Hüllte Eumäos ihn, in den dichten und wolligen, den er
Pflegte zu wechseln, wenn mit Regen und Kälte ein Sturm kam.

Digitized by Google

Als nun drinnen er ruhte, da legten sich neben Odysseus
Nieder die jüngeren Hirten, gewohnheitsmäßig aber
Schlief Eumäos nicht in der Hütte, entfernt von den Schweinen,
Sondern rüstete sich für draußen: es freute Odysseus,
Jenen verwalten zu sehn so treu des Entfernten Besitztum;
Erst ein spitziges Schwert hing über die mächtigen Schultern
Jener, bekleidete sich mit dem windabwehrenden dichten
Mantel, darüber das Fell von der großen gemästeten Ziege
Band er, die spitzige Lanze, zum Schutz gegen Hunde und Menschen
Nahm er und eilte zu ruhn, wo unter dem Dache des Felsens
Gegen den Nordwind schliefen die hauerbewaffneten Eber.

Digitized by Google

Fünfzehnter Gesang.

Nur weitplätzigen Stadt Lakedämon eilte indessen
Pallas Athene, des geistes- und herzensgroßen Odysseus
Trefflichen Sohn an Eile zur Heimfahrtsreise zu mahnen:
Telemach fand sie zusammen mit Nestors glänzendem Sohne
Ruhend noch in der Halle der Burg Menelaos' des Helden.
Nestors Sohn lag noch in den Armen erquickenden Schlummers,
Telemach fesselte aber der Schlaf nicht, wachend erhielt ihn
Während der himmlischen Nacht um den Vater im Herzen die Sorge:
Ihm trat nahe Athene, die Strahlendäugige sprach dann:
„Telemach! nicht ist gut es, so lange von Hause zu bleiben,
Fern von den Schätzen und denen, die frechster Weise die Herren
Spielen in Deinem Besitz, daß nicht sie das Ganze verschlingen
Und in die Habe sich teilen, und noch mit Schaden die Reise
Endigt; dringe daher in den Ruser im Streit Menelaos,
Schnellstens Dich zu entlassen, damit Du die treffliche Mutter
Noch antrifft im Hause, da Vater und Brüder sie drängen,
Daß sie Eurymachos nehme, der sämtliche Freier in Gaben
Weit übertrifft und immer noch mehrt die Geschenke der Werbung;
Daß nicht, Dir entgegen, zugleich sie dem Hause entfremden,

Digitized by Google

Was Dir wert, — die Gelüste, von denen den Frauen der Busen
Voll ist, kennst Du: sie mehren beständig des Ehegemahles
Habe, der früheren Kinder und ihres Geliebten der Jugend,
Des verstorbenen, denken sie nicht und fragen nach ihnen
Niemals, drum übergieb Dein Alles, sowie Du zurück bist,
Der von den dienenden Frauen, die Dir als beste erscheinet,
Bis ein anderes Weib vor Augen Dir führen die Götter.
Noch ein anderes Wort vernimm und bewahr' es im Herzen:
Auf Dich lauern Freier, von ihnen die tapfersten, wachsam
In dem Sunde, der Ithaka trennt von der felsigen Samos,
Dich zu ermorden, bevor Du zurück zum Lande der Väter,
Doch dies fürchte ich nicht: vorher wird decken die Erde
Manchen der freienden Männer, die Dir Deine Habe verzehren;
Laß Dein tüchtiges Schiff sich fern von den Inseln halten,
Fahr' auch nur in der Nacht: Dir nach wird günstigen Fahrwind
Von den Unsterblichen senden, der Dich überwachet und schützet;
Bist Du gekommen sodann zu der Ithaka oberem Vorsprung,
Alsbald sende das Schiff zur Stadt mit der sämtlichen Mannschaft,
Selbst aber wähle zunächst nach oben den Weg zu dem Sauhirt,
Oberstem Hüter der Schweine, der Dir vollkommen ergeben:
Dort nun bleibe die Nacht, dann sende zur Stadt ihn hinunter,
Der umsichtigen Penelopeia zu bringen die Nachricht,
Daß Du gesund ihr seiest gekommen zurück von der Pylos."
Als sie gesprochen, da eilte sie fort in den weiten Olympos,
Er aber weckte des Nestors Sohn vom Schlafe, berührend
Ihn mit der Ferse des Fußes, und redet' ihn an mit den Worten:
„Nestoride, erwache! Peisistratos! spanne die schnellen
Rosse geschwind an den Wagen, wir müssen die Reise beeilen."

Digitized by Google

Nestors wackerer Sohn Peisistratos sagte dagegen:
„Wenn auch Eile von nöten, Telemachos, können wir doch nicht
Fahren im Dunkel der Nacht, bald kommt ja das Leuchten des Morgens
Warte doch, bis in des Wagens Raum uns reiche Geschenke
Leget der Held Menelaos, der speereberühmte Atride,
Und mit gefälligen Worten in freundlicher Rede uns fortläßt,
Denn zeitlebens wird herzlichst ein Gast sich erinnern
Eines befreundeten Wirts, der ihm viel Liebe erwiesen."
Als er gesprochen, da kam schon goldig thronend die Eos,
Gleich drauf nahte sich ihnen der Rufer im Streit Menelaos,
Sich von der Helena Lager, der schön umlockten, erhebend;
Als nun diesen erblickte der liebliche Sohn des Odysseus,
Ohne zu zögern hüllt' er den Leib in den glänzenden Gurtrock,
Warf ein großes Gewand dann über die mächtigen Schultern,
Drauf zum Thore heraus schritt Telemachos, des Odysseus
Heldhaft edeler Sohn dem König entgegen und sprach dann:
„Atreus' Sohn Menelaos, Du Zeus entstammter, der Völker
Führer! entlasse mich jetzt zum Lande der Väter, dem lieben,
Längst schon sehnt mein Herz sich, wieder nach Hause zu kommen."
Ihm erwiderte darauf Menelaos, der Rufer im Streite:
„Wenn Du Dich sehnst nach Hause, Telemachos, halte ich nimmer
Dich zum Bleiben zurück: einem jeden bewirtenden Manne
Würde ich zürnen, der erst sich über die Maßen beliebt macht,
Dann aber wieder verhaßt; Maß halten ist immer das Beste;
Ganz gleich fehlsam ist es, den nicht zum Reisen geneigten
Fremden zu drängen, dagegen den eilenden halten zu wollen,
Bleibt er, so ehrt man den Fremden, den reisebereiten entläßt man.
Doch nun warte, bis ich in den Wagen Dir schöne Geschenke

Digitized by Google

Lege und Du sie siehst; daß ferner ich sage den Weibern,
Euch im Hause ein Mahl zu bereiten vom reichlichen Vorrat,
Einmal ist es die Ehr' und der Glanz, dann aber Erquickung,
Wenn in entlegene Länder man geht nach reichlichem Mahle.
Bist Du gewillt, ganz Hellas noch zu bereisen und Argos,
Dann begleite ich Dich, laß auf Dir schirren die Rosse,
Führe Dich ein in die Städte der Menschen, und keiner entläßt uns
Rücksichtslos, man wird uns geben, und wenn es nur eins ist,
Sei's aus tüchtigem Erze ein Dreifußkessel, ein Becken,
Sei es ein Paar Maultiere, vielleicht ein goldener Becher."
Drauf verständnisvoll Telemachos sagte dagegen:
„Atreus' Sohn, Menelaos, Du Zeus entstammter, der Völker
Führer! Ich will mich begeben zurück zu den Meinigen, niemand
Ließ ich zurück, da ich ging, meine Habe zu nehmen in Aufsicht,
Um nicht selbst zu verlieren das Leben im Suchen des Vaters,
Oder verlieren zu müssen zu Hause ein wertvolles Kleinod."
Als dies hatte gehört Menelaos, der Rufer im Streite,
Gab er der Gattin sofort den Befehl und den dienenden Mägden,
Drinnen ein Mahl zu bereiten von reichlichem Vorrat;
Auch war gleich zur Stelle Boethoos' Sohn Eteoneus,
Sich vom Lager erhebend, da ganz in der Nähe er wohnte,
Diesem befahl Menelaos, ein Feuer im Herde zu schüren,
Fleisch dann drüber zu braten: es hörend gehorchte der Diener;
Selbst aber stieg er hinab ins duftige Kellergewölbe,
Nicht allein, ihm folgten die Helena samt Megapenthes:
Als sie nun dorthin kamen, wo Kleinodsschätze verwahret
Lagen, da faßte sofort einen Doppelpokal der Atride,
Ließ Megapenthes sodann, seinen Sohn, einen silbernen Mischkrug

Digitized by Google

Tragen, und Helena trat an die großen Behälter, in welchen
Lagen die reich verzierten Gewande, die selbst sie gefertigt
Hatte, und Helena wählte, die Göttliche unter den Frauen,
Eins, in Stickarbeit das schönste darunter und größte,
Das in des Sternes Glanz dort lag als neueste Arbeit;
Drauf durcheilten die Räume sie, bis sie Telemachos fanden,
Und ihn redete an Menelaos, der bräunlich gelockte:
„Telemach, möge die Reise, die reiflich erwogen Du vorhast,
Zeus Dich lassen vollenden, der dröhnende Gatte der Hera!
Ich aber schenke Dir jetzt von in meinem Palaste gehäuften
Schätzen das schönste und was im Wert als höchstes vorhanden,
Schenke Dir einen vollendet gefertigten Mischkrug, der ganz
Silbern ist in der Masse, mit Gold am Rande belegt, ein
Werk von Häfästos Hand: ihn gab der Sidonier König
Phädimos mir, der hehre, in dessen Palaste ich weilte
Auf meiner Heimfahrtsreise: ich will es, er soll jetzt Dein sein."
Als er gesprochen, da reichte den Doppelpokal der Atride
Ihm in die Hände, der Held, und vor ihn setzte den silbern
Glänzenden Mischkrug nieder der kräftige Sohn Megapenthes;
Helena auch kam näher, die holde mit rosigen Wangen,
Hielt in den Händen das Kleid und äußerte sich in den Worten:
„Ich auch schenke Dir dies, mein Kind, zu gedenken dabei an
Helenas Hand, als Gabe bestimmt zur sehnlich erhofften
Hochzeitsfeier mit Deiner Erwählten: im Söller der Mutter
Liege er bis dahin; Du selbst nun gelange mir glücklich
In Dein prächtiges Haus und des Vaterlandes Gefilde."
Darnach gab sie es ihm in die Hände, er nahm es mit Freuden
Drauf verwahrte der Held Peisistratos alle Geschenke

Digitized by Google

Sicher im Wagenverſchluß und Staunen erfüllte die Bruſt ihm.
Alle nun lud ins Haus Menelaos, der bräunlich gelockte,
Und dort ſetzten ſie ſich auf Lehnungsſtühle und Throne;
Eine Bedienende brachte in prächtiger goldener Kanne
Waſſer zum Waſchen der Hände mit Ausguß über ein ſaubres
Silbernes Becken; ſie rückte den Tiſch mit geglätteter Platte
Näher; die Schaffnerin brachte das Brot und vielerlei Speiſe
Tiſchte daneben ſie auf aus ihrem geſammelten Vorrat;
Des Boethoos Sohn ſchnitt Fleiſch und verteilte die Stücke,
Und den Weinſchenk machte der Sohn Menelaos' des Helden;
Alle nun ſtreckten die Hand in des leckeren Mahles Gerichte.
Als an Speiſe und Trank zu Genüge ſie waren geſättigt,
Legten den Pferden das Joch Telemachos auf und des Neſtors
Glänzender Sohn und beſtiegen den künſtlich gebaueten Wagen,
Und dann wollten ſie fort durchs Thor und die tönende Halle.
Atreus Sohn, Menelaos, der glänzend lockige, folgte
Ihnen, er ging zur Rechten und brachte in goldenem Becher
Wein, ſüßſchmeckenden Trank, zum Abſchied ſpenden zu können,
Stellte ſich vor das Geſpann und ſagte mit freundlichem Gruße:
„Jünglinge, lebt jetzt wohl und grüßt mir den Hirten der Völker
Neſtor, er war gegen mich ſtets gütig geſinnt, wie ein Vater,
Als der Achäer Söhne den Kampf wir führten in Troja."
Drauf ſprach Telemachos verſtändnisvoll in Erwidrung:
„Alles, wie Du es geheißen, Du göttlicher, wollen wir jenem
Gern nach unſerem Kommen berichten, und ebenſo möcht' ich,
Wenn ich gen Ithaka komme, Odyſſeus ſchon in der Heimat
Treffen, zu ſagen, wie viel bei Dir ich Liebe genoſſen
Und mitführe und bringe ſo viele und herrliche Schätze!"

Digitized by Google

Als er gesprochen, da kam rechtsseitig geflogen ein Adler,
Der eine riesige, aus dem Gehege ergriffene weiße
Mastgans trug in den Klau'n: — laut kreischend folgten dem Fluge
Männer und Frau'n: — als nahe er ihnen gekommen, da flog er
Vor dem Gespanne zur Rechten vorüber, und als sie ihn sahen,
Waren sie alle erfreut, ihnen glühte das Herz im Busen,
Und des Nestor Sohn Peisistratos kam zu dem Ausruf:
„Jetzt, Menelaos sinne, Du göttlicher Führer der Völker,
Ob für uns oder Dich ein Gott dies Zeichen gesandt hat."
Drauf sann hin und her Menelaos, der kriegesholde,
Wie in des Schicksals Sinne das Zeichen sich ließe erklären,
Helena kam ihm aber, die schlanke, zuvor mit den Worten:
„Horcht! ich werde es deuten das Zeichen, so wie in das Herz mir
Es die Unsterblichen legen und wie es sich wird vollenden:
Wie die im Hause gemästete Gans aufraffte der Adler,
Kommend aus dem Gebirge, wo ihm sein Horst und die Jungen,
So wird in sein Haus nach vielem Erdulden und Irren
Kommen, um Rache zu nehmen, Odysseus, oder er ist schon
Dort und sinnt und schafft Verderben der Rotte der Freier."
Ihr gab Antwort drauf der verständige Sohn des Odysseus:
„Wenn dies Zeus so fügte, der dröhnende Gatte der Hera,
Würd' auch dort ich beten zu Dir, als seiest ein Gott Du."
Sprach's und trieb mit der Peitsche die Pferde, und diese in schnellem
Lauf durcheilten die Stadt und trabten hinaus in die Felder;
Und sie trugen das Joch ausdauernd während des ganzen
Tags, bis Helios sank und Schatten die Pfade bedeckten;
Wieder in Pherä waren sie jetzt, in der Burg des Diokles,
Sohnes des Orsilchos, Alfeios' Enkels: — Ruhe

Digitized by Google

Fanden sie dort in der Nacht und wurden als Gäste bewirtet.
Als nun Eos kam in der Frühe mit rosigen Fingern,
Schirrten die Pferde sie auf und bestiegen den künstlich gebauten
Wagen, sie lenkten hinaus durchs Thor und die tönende Halle,
Rührten die Peitsche und trieben die willig eilenden Rosse,
Und so kamen sie schnell zur hochaufragenden Pylos.
Telemach sprach nun dort zu des Nestor Sohne die Worte:
„Möchtest Du, Nestoride, die Bitte gewähren, die ich Dir
Jetzt ausspreche? Es bindet uns beide ja innige Freundschaft
Längst durch Liebe der Väter, und gleich sind wir in den Jahren,
Und noch mehr wird uns in den Herzen verbinden die Reise:
Führe mich nicht vom Schiffe hinweg, Du göttlicher, laß mich
Hier, mich möchte der Greis festhalten im Hause und mich noch
Liebsam zwingen zu bleiben, und mich drängt's weiter zu kommen!"
Als er gesprochen, erwog im Herzen der Nestoride,
Wie er geschicklich könnte dem Freunde die Bitte gewähren,
Und, da er alles bedacht, da erschien ihm dieses das beste:
Nieder zum wallenden Schiffe und Strande des Meeres die Pferde
Lenkte er, trug ins Schiff in den hinteren Raum die so reichen
Gaben, das Gold und die Kleider, die jenem verehrt Menelaos,
Und dann trieb er ihn an und sprach die geflügelten Worte:
„Eiligst steige an Bord und gieb den Gefährten Befehle,
Ehe zu Hause ich bin und Nachricht gebe dem Greise,
Denn ich kenne zu gut in meinem Gemüte und Herzen,
Wie starrköpfig er ist, fort würde er Dich nicht lassen,
Würd' selbst kommen und Dich einladen, und sicher, ich sag' es,
Ginge vergebens er nicht, sonst würde er heftig erzürnt sein."
Als er gesprochen, da trieb er die wallendmähnigen Rosse

Digitized by Google

Schnell zu der Pylier Stadt und eiligst war er zu Hause;
Aber Telemachos drängte und gab den Befehl den Gefährten:
„Seid am Platze, Gefährten, und bringt die Geräte im schwarzen
Schiffe zurecht, dann steigen wir ein, zu beeilen die Abfahrt."
Sprach's, und die Mannschaft hörte auf ihn und leistete Folge,
Eiligst kam sie an Bord und setzte sich neben die Rampen.
Als nun alles bereit und er betete und der Athene
Räucherte hinten am Deck, da kam zum Schiffe gelaufen
Fremdher flüchtig ein Mann eines Totschlags wegen von Argos,
Ein Prophet, Urenkel vom Stamme des Ahnen Melampus,
Der vor Zeiten bewohnte die Kleinviehzüchterin Pylos,
In der Gemeinde des Ortes begütert mit reicher Behausung,
Aber das Land verließ und fortzog, vor dem gewalt'gen
Neleus fliehend, dem stolzen erhabensten aller Lebend'gen,
Der bis Jahresverlauf mit Gewalt ihm seinen Besitzstand
Festhielt, während er in Phylakos' Halle in schweren
Banden gefesselt lag, aushaltend heftige Schmerzen
Wegen des Neleus Tochter und drückender Schicksalsfügung,
Die ihm über den Geist verhängte die Schreckens-Erinnys;
Doch er entfloh dem Geschick, und die brüllenden Rinder gen Pylos
Trieb er von Phylake aus, die Gewalt des vergötterten Neleus
Rächte er, führte dem Bruder ins Haus eine Ehegenossin,
Ging dann selber hinweg in ein anderes Völkergebiet, ins
Rosse ernährende Argos, woselbst fortan eine Heimat
Ihm und ein Herrschaftssitz über viele Argeier bestimmt war;
Dort nun nahm er ein Weib und erbaute ein prächtiges Haus sich,
Zeugte Antifates dort und Mantios, kräftige Söhne;
Drauf Antifates zeugte den hoheitsvollen Oïkles,

Digitized by Google

Amfiaräos, den Völker erregenden, zeugte Oikles;
Erſterem waren von Herzen in Liebe geſinnet der Ägis-
Haltende Zeus und Apollon, er kam aber nicht in ein hohes
Alter, er ſtarb in Theben von wegen der Weibergeſchenke.
Söhne desſelben waren Amfilochos und Alkmäon.
Aber von Mantios wurden erzeugt Polyfeides und Kleitos;
Kleitos wurde geraubt von der goldig thronenden Eos,
Wegen der ſchönen Geſtalt zu verſetzen ihn unter die Götter;
Aber Apollon gab, da tot war Amfiaräos,
Seherskraft Polyfeides, dem geiſtig erſten der Menſchen,
Der, mit dem Vater verfeindet, zur Stadt Hyperesia fortzog
Und dort wohnte, die Schlüſſe des Schickſals allen verkündend.
Deſſen Sohn, der benannt Theoklymenos war, trat näher,
Stellte zur Seite ſich neben Telemachos, der im Gebete
Opfernd Wein ausgoß am wallenden ſchwärzlichen Schiffe,
Und anredend ſprach er zu ihm die geflügelten Worte:
„Da ich Dich, Freund, hier finde im Trankesopfer begriffen,
Flehend bitte ich Dich bei der Weihung und bei der Gottheit,
Bei Deinem eigenen Haupt und der Dir folgenden Mannſchaft,
Sprich Dich gegen mich aus und ſage in Treue und Wahrheit,
Wer und woher biſt Du, wer ſind Deine Stadt und die Eltern?“
Drauf ſprach Telemachos, der verſtändnisvolle, erwidernd:
„Fremder, ich will Dir alles berichten in Treue und Wahrheit,
Aus der Ithaka ſtamme ich her vom Vater Odyſſeus,
Wenn er noch lebt, doch längſt wohl iſt er verfallen dem bittern
Tode: ich nahm dies Schiff und wählte mir dieſe Gefährten,
Fernher Kunde zu holen vom längſt abweſenden Vater.“
Ihm erwiderte drauf Theoklymenos, göttlich in Bildung:

Digitized by Google

„Ich hab' müssen das Land verlassen, ich tötete einen
Aus dem Stamme, und viele der Brüder und Stammesgenossen,
Mächtig im Volk der Achäer im rosseernährenden Argos,
Leben als Herrscher: dem Tod zu entgehn und dem schwarzen Verhängnis,
Bin ich entflohn; in die Weite zu schweifen ist jetzt mein Schicksal;
Nimm mich auf ins Schiff, mich Schutz erflehenden Flüchtling,
Daß sie mich nicht ermorden, sie werden mich sicher verfolgen."
Drauf sprach Telemachos, der verständnisvolle, erwidernd:
„Nimmer, da Du es begehrst, verstoße ich Dich von dem Schiffe,
Komm und nimm vorlieb mit dem Wenigen, was wir haben."
Sprach es und nahm ihm ab seine eherne Lanze und legte
Nieder sie auf dem Decke des doppelt geschnäbelten Schiffes,
Stieg dann selber hinein ins meerdurcheilende Fahrzeug,
Nahm seinen Platz dann hinten und ließ Theoklymenos sitzen
Sich zur Seite; es löste die Haltungstaue die Mannschaft;
Drauf gab Telemachos den Gefährten Befehl, die Geräte
Alle zur Stelle zu bringen: sie leisteten strebsamst Folge,
Hoben den fichtenen Mast in die Höhe und senkten ihn nieder
Ins Querholz und banden ihn fest mit den Tauen, und auf dann
Zogen die leuchtenden Segel sie mittelst der Riemen von Stierhaut;
Fahrwind sandte Athene, die strahlende, der in den Lüften
Sausend schwellte die Segel, so daß am schnellsten des Meeres
Salziges Wasser das Schiff durcheilte: sie kamen vorüber
Bald an Krunö und an der lieblich strömenden Chalkis;
Als dann Helios sank und Schatten die Pfade bedeckten,
Kamen sie schon, vom Winde des Gottes getrieben, bis Pheia,
Wo die Epeier beherrschen den Ort in der heiligen Elis;
Dorther trieb er das Schiff im Fluge vorbei an den Inseln

Digitized by Google

300. Sinnend, ob er entflöhe dem Tod, oder ob er erläge.

Derzeit nahmen das Mahl in der Hütte zu Abend Odysseus
Und, mit den anderen Hirten zusammen, der göttliche Sauhirt.
Als sie an Speise und Trank zu Genüge sich hatten gesättigt,
Wandte Odysseus sich an diese, zu prüfen den Sauhirt,
305. Ob er ihn gern noch länger behielte und dort im Gehöfte
Bleiben ihn hieße als Gast oder triebe zur Stadt, und sprach dann:
„Höret mich jetzt, Eumäos und alle ihr anderen Hirten:
Morgen möchte ich gern zur Stadt mich hinunter begeben,
Bettelnd, Dir und den Freunden zur Last nicht länger zu fallen
310. Sei mir aber gefällig und gieb einen treuen Begleiter,
Der mich dorthin führe; allein dann würde umher ich
Irren, ob einer ein Brot mir darreicht oder 'ne Schale
Weins, und käm' ich zum Hause des göttlich hehren Odysseus,
Möchte ich Botschaft bringen der sinnigen Penelopeia,
315. Möchte mich auch in die Mitte der Freier, der frechen, begeben,
Ob sie mich lüden zum Mahl, zu der Unzahl ihrer Gerichte;
Dienstbar könnte ich werden für alles, was sie befehlen,
Denn ich sage es frei, vernimm meine Worte und horche:
Durch Hermeias' Gnade, des Boten der Götter, der aller
320. Menschen Betriebe und Thaten mit Anmut schmücket und Ehre,
Ist im Diensteverrichten mir gleich von den Sterblichen keiner,
Sei es nun Feuer zu schüren und trockene Scheite zu spalten,
Sei es, das Fleisch zu zerlegen, zu braten, zu machen den Weinschenk,
Wie es begüterten Leuten der niedrige Dienende leistet."
325. Heftig erzürnt sprachst Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Weh' mir, Freund, wie kam ins Herz Dir solcher Gedanke?

Digitized by Google

Haſt Du ſo großes Verlangen, den Tod Dir dorten zu holen,
Wenn Du begehrſt, in den Haufen der Freier Dich einzuſchleichen,
Deren Trotz und Frevel den ehernen Himmel erreichet?
Nicht, wie Du es vermeinſt, ſind deren bedienende Leute,
Sondern Jünglinge, ſchön mit Mantel bekleidet und Leibrock;
Immer von Salböl duften die Häupter und ſeinen Geſichter
Derer, die jene bedienen; die Tiſche ſind ſauber geglättet,
Voll von Fleiſch und Wein und Broten, an denen ſie ſpeiſen.
Ruhig bleibe! Es wird durch Dich hier keiner beläſtigt,
Weder ich ſelbſt, noch einer der bei mir weilenden Freunde:
Aber ſobald des Odyſſeus Sohn, der geliebte, zurückkommt,
Wird Dich dieſer verſehen mit Kleidung, Mantel und Leibrock,
Und Dich ſenden, wohin Dein Herz und Wille es wünſchen."
Ihm erwiderte drauf der erhabene Dulder Odyſſeus:
„Möchte Dich Zeus ſo lieben, wie ich Dich liebe, Eumäos,
Weil Du den Irrungen mich und drückendem Jammer entrückteſt.
Schlimmeres giebt's wohl nichts für die Menſchen, als unſtät Schweifen;
Wie viel Schmerzen erzeugt nicht ſchon ein bellender Magen
Denen, die Not und Leiden ertragen im ewigen Irren.
Da ich nun aber bei Dir ſoll bleiben und jenen erwarten,
So gieb Nachricht mir von der Mutter des hehren Odyſſeus
Und vom Vater, den dieſer verließ an der Schwelle des Alters;
Ob am Leben ſie noch hier unter den Strahlen der Sonne,
Oder ob tot ſchon beide und unten im Hauſe des Hades."
Drauf entgegnete wieder der männerbeherrſchende Sauhirt:
„Alles werde ich Dir, mein Gaſt, in Treue berichten:
Jetzt noch lebt Laertes, zu Zeus aber betet er immer,
Ihm vom Leibe zu löſen die Seele in ſeiner Behauſung,

Digitized by Google

Denn er leidet unendlich des fern abwesenden Sohnes
Wegen und um sein Weib, die Genossin, deren Erbleichen
Ihn am meisten bedrückte und vorschnell machte ergrauen;
Sie aber fand aus Gram um den Sohn, den berühmten Odysseus,
Jammernswert ihren Tod: o möchte doch keiner in meiner
Nähe so sterben, der mir lieb ist und Liebes erzeigt hat!
Als nun jene noch lebte, obwohl noch immer in Trauer,
Da war mir es so lieb, sie sprechen und fragen zu können,
Denn sie erzog mich zusammen mit Ktimene, ihrer begabten
Schleppengekleideten Tochter, der jüngsten dem Gatten geschenkten;
Diese erzog sie mit mir, und ich galt ihr wenig geringer.
Als in der Jugend Blüte wir beide erwachsen nun standen,
Gaben die Eltern jene nach Same und reiche Geschenke
Brachten sie heim; mich hüllte die Mutter in prächtige Kleider,
Mantel und Leibrock, gab Sandalen mir unter die Füße,
Sandte mich dann aufs Land, so herzlichst war sie geneigt mir,
All dies muß ich nun jetzt entbehren, die seligen Götter
Lassen mir aber gedeihn mein Werk, an das ich mich halte;
Hiervon eß' ich und trink' ich und gebe auch Leuten, die achtbar.
Doch von der Königin ist nichts Freundliches jetzt zu vernehmen,
Weder in Wort noch That, seit jene abscheulichen Männer
Ihr ins Haus einfielen; Bedürfnis ist es den Knechten,
Vor der Gebieterin reden zu dürfen und dann über alles
Unterrichtet zu sein, auch essen und trinken und manches
Feldwärts tragen zu dürfen, was Dienenden immer erfreulich."
Ihm entgegnete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
„Ei! so bist Du als Kind, Eumäos, Hüter der Schweine,
Schon von der Eltern Haus und Land in die Weite getrieben!

Digitized by Google

Sage mir aber getreu und in Wahrheit, wie es gekommen;
Wurde von Kriegern einst verwüstet die Stadt mit den breiten
Straßen, worin Dein Vater gewohnt und die würdige Mutter,
Oder, da Du bei Schafen allein warst oder bei Rindern,
Haben Dich Räuber entführt zu den Schiffen und Dich an den Herren
Dieses Hauses verkauft, der Dich nach Würden bezahlte?"
Antwort gab ihm wieder der männerbeherrschende Sauhirt:
„Da Du mich fragst, mein Gast, und Dich nach allem erkundigst,
Schweigsam höre mich an und in Ruhe genieße und laß Dir
Munden den Wein; diese Nächte sind lang, man kann schon schlafen,
Auch mit Vergnügen Erzählungen lauschen; es zwinget Dich niemand,
Früh schon schlafen zu gehn, eine Last ist lange zu schlafen;
Sehnt von den anderen aber sich einer zu schlafen, der möge
Gehen zu Bett; wenn aber des Morgens Röte erscheinet
Frühstück' er und treibe zur Weide die Schweine der Herrschaft.
Wir aber wollen bei Speise und Trank in der Hütte Erheitrung
Suchen, der beiderseitig erlittenen Leiden gedenkend,
Denn es erinnert sich gern einer längst überwundenen Trübsal,
Wer gar vieles erduldet und viel Umwege gemacht hat.
Auf Deine früheren Fragen bin jetzt ich bereit zu erwidern:
Syria heißt eine Insel, von der Du vielleicht schon hörtest,
Über Ortygia hin, wo die Sonne sich kreisend wendet,
Nicht übermäßig groß ist diese, doch gut im Ertrage,
Nährend Rinder und Schafe, ist reich an Wein und Getreide;
Nimmer beschleichet das Volk dort Hunger, und ebenso wenig
Werden die Menschen daselbst von verheerenden Seuchen befallen,
Sondern wann in der Stadt die Geschlechter der Sterblichen altern,
Kommt mit dem silbernen Bogen Apollon und nimmt mit der Schwester

Artemis unversehens sie hin mit den milden Geschossen.
Zwei sind Städte daselbst und in allem mit gleicher Verteilung;
Diese zusammen beherrschte zur Zeit mein Vater als König,
Ktesios, Ormenes' Sohn, den Unsterblichen gleich in Erscheinung.
Dorthin kamen als Schiffer berühmte Phönikische Männer,
Gauner, die mit sich führten im Schiffe unzähliges Spielzeug;
Ein Phönikisches Weib war grade im Hause des Vaters,
Sie war schön und groß und erfahren in künstlicher Arbeit:
Diese verführten die schlauen, in Ränken geübten Phöniker, —
Als beim Schiffe sie wusch, da ergab sie sich einem von jenen
Heimlich im Liebesrausch, — zu bethören sind dadurch leichtlich
Jüngere Weiber, die züchtig sich vorher immer gehalten. —
Wer sie sei, und woher sie komme, von jenem befragt dann,
Hat sie sofort ihm gezeigt meines Vaters erhabenen Burgbau
Und ihm gesagt: ich stamme vom erzdurchleuchteten Sidon,
Bin des Arybas Tochter, des reichen begüterten Stadtherrn;
Taphische Männer, Piraten, als ich vom Felde zurückkam,
Raubten mich dort und entführten mich bis hieher in die Wohnung
Dieses Mannes, der mich im Kauf nach Würden bezahlte.
Antwort giebt drauf wieder der Mann, der sie heimlich beschlafen:
„Möchtest Du nun wohl wieder mit uns nach Hause zurückgehn,
Wiederzusehen das Haus, das stolze, von Vater und Mutter
Und sie selber? Sie leben ja noch und man nennt sie begütert."
Drauf erwidert das Weib und spricht sich aus in den Worten:
„Ja! dies könnte geschehen, sobald Ihr Schiffer den Schwur mir
Leistet, ohne Gefahr in die Heimat mich zu geleiten."
Als sie gesprochen, da schwuren sie alle, wie jene geheißen.
Als sie nun dieses gelobt und geleistet den heiligen Eidschwur,

Digitized by Google

Kam aufs neue das Weib zum Worte und sprach zu den Schiffern:
„Fortan bleibt Ihr still, daß keiner von Euren Genossen
Mich anrede mit Worten, der mir in der Straße begegnet
Oder am Brunnen, damit nicht einer dem Alten, ins Haus ihm
Kommend, es sage, und dieser Verrat argwöhnend in arge
Bande mich peinlichst lege und Euch Verderben ersinne;
Weiter bewahrt mein Wort in Gedanken: beeilet die Ladung;
Habt Ihr das Schiff dann voll und drinnen die Waren gelagert,
Dann laßt eiligst mir in die Burg eine Botschaft kommen,
Was an Goldengeschirr mir dann zur Hand kommt, werd' ich
Bringen, und mehr noch bin ich erbötig zu geben an Fährgeld,
Denn ich erziehe und pflege zu Hause den Knaben des Alten,
Der ein Klügling schon und aus dem Hause so mitläuft;
Wenn ich ihn brächte zu Schiff, Ihr schlüget heraus einen hohen
Preis, wo Ihr ihn möchtet in fremdem Lande verkaufen."
Als sie gesprochen, da ging sie zurück in die schöne Behausung,
Doch die Phöniker verweilten bei uns noch während des ganzen
Jahres, ihr Schiff mit Massen von Kaufmannswaren befrachtend;
Als nun im Raume das Schiff voll war und fertig zur Abfahrt,
Sandten sie einen der Ihren, der Nachricht gebe dem Weibe:
Dieser, ein Schlauer, erschien in des Vaters Hause mit einem
Reichen Geschmeide mit Bernsteinplatten in goldener Fassung;
Dieses befühlten die Mägde und auch meine würdige Mutter
Mit ihren Händen im Saale und schauten es an mit den Augen,
Handelnd über den Preis: da winkte der Schlaue dem Weibe
Ganz in der Stille und eilte zurück zu dem hohlen Gefährte;
Sie aber nahm an die Hand mich und führte mich aus dem Palaste
Fort; im Vorhaus fand sie gestellt Weinbecher und Tische

Digitized by Google

Für die besuchenden Männer, die viel mit dem Vater verkehrten;
Diese befanden zur Zeit sich draußen im Volk in der Sitzung;
Eiligst faßte sie drei der Gefäße, verbarg sie im Bausch und
Schleppte sie fort, ich aber, ich Dummkopf, folgte dem Weibe.
Helios sank schon nieder und Schatten bedeckten die Pfade,
Als mit eiligem Schritt wir waren gelangt zu dem Hafen,
Wo am Strandplatz wogte das Schiff der Phönikischen Männer;
Diese bestiegen das Schiff, zu befahren die Bahnen der Feuchte,
Als uns beide sie hatten an Bord; einen günstigen Fahrwind
Gab ihnen Zeus: so trieben wir fort sechs Tage und Nächte;
Als nun Zeus Kronion den siebten der Tage erstehn ließ,
Tötete Artemis sanft mit dem Pfeil die entwichene Sklavin:
Als sie stürzte, da rauschte das Wasser im Kielraum, gleich als
Tauchte die Möve hinab; man warf über Bord sie, den Fischen
Und Seehunden zum Raub; ich stand nun allein, tief trauernd.
Wasser und Wind nun brachten das Schiff zu der Ithaka, und dort
Kaufte Laertes mich mit seinem erworbenen Gelde:
So kam's, daß dies Land ich sah mit der Augen Erschließung."
Antwort gab ihm drauf der Zeus entsproßne Odysseus:
„Sehr, Eumäos, hast Du den Geist mir im Herzen erreget,
Da Du im einzelnen treu nur sagtest, was Du erduldet;
Aber es gab Dir Zeus auch Gutes neben dem Trüben,
Weil nach vielem Dulden du kamst ins Haus eines braven
Mannes, der Dir Dein Essen und Trinken mit Liebe und Sorgfalt
Reicht; hier lebst Du sicher und gut, ich irrte dagegen
Ruhlos durch viel Stätten der Menschen und komme hieher jetzt."
Beide in solcher Weise besprachen sich unter einander,
Darnach schliefen sie, nicht sehr lange, und auch nur lose,

Digitized by Google

495. Denn bald kam schön thronend die Eos. —

Nahe dem Festland
Lösten Telemachos' Mannen die Segel, sie nahmen den Mastbaum
Eiligst nieder und trieben das Schiff in die Bucht mit den Rudern,
Warfen Anker und banden das Schiff mit den Haltungstauen;
Allseits traten sie dann ans rauschende Ufer des Meeres,
500. Eilten das Mahl zu bereiten und mischten sich feurigen Weintrank.
Als sie an Speise und Trank zu Genüge sich hatten gesättigt,
Sprach der verständnisvolle Telemachos zu den Genossen:
„Ihr fahrt jetzt zur Stadt mit dem schwarzen Gefährte, ich aber
Gehe zunächst auf's Land zu den Hirten, und erst gegen Abend
505. Komm' ich zur Stadt, nachdem ich gesehn meine ländliche Wirtschaft.
Morgen möchte ich wohl Euch geben als Reisevergütung
Ein vorzügliches Mahl von süßem Weine und Fleischkost."
Drauf nahm wieder das Wort Theoklymenos, göttlich in Bildung:
„Wohin gehe ich jetzt, mein Sohn? und zu wessen Behausung
510. Welcher Männer, die hier in der felsigen Ithaka herrschen?
Soll ich sofort schon gehn zu der Mutter und Deinem Palaste?"
Drauf verständnisvoll sprach Telemach wieder dagegen:
„Sonst wohl würde ich raten, in unsere eigene Wohnung
Dich zu begeben; auch würde Dir Pflege nicht fehlen, allein es
515. Nützte Dir nicht, da ich nicht dort, auch würde die Mutter
Dich nicht sehn, sie erscheint nicht oft in der Halle der Freier,
Denn weitab im Söller am Webstuhl ist sie beschäftigt.
Noch einen anderen kann ich benennen, zu welchem Du gehn kannst,
Polybos' herrlichen Sohn, Eurymachos, den mit der höchsten
520. Achtung, wie einen Gott, die Bewohner der Ithaka anschau'n;

Digitized by Google

Denn der bedeutendste Mann ist dieser, belebt von dem Wunsche,
Gatte der Mutter und Erbe der Würde zu werden des Vaters;
Doch der Olympier Zeus in den Himmeln weiß es zu fügen,
Ob nicht vor der Ehe sie treffe die Stunde des Unheils."
Wie er so sprach, da kam zur Rechten ein Falke geflogen,
Phöbos Apollons schneller Gesandter, der hielt eine Taube
Zwischen den Krallen, und als er sie rupfte, da ließ er die Federn
Fallen inmitten des Schiffs und des Telemach Stelle zu Boden,
Und Theoklymenos rief bei Seite entfernt von den Freunden
Jenen, ergriff seine Hand und sprach ihn an mit den Worten:
„Freund! nicht ohne den Gott flog Dir zur Rechten der Vogel,
Als ich zu ihm aufschaute, erkannt' ich des Glückes Verheißung:
Außer dem Euren wird in der Ithaka Gauen ein andrer
Stamm nie mächtiger sein, bei Euch bleibt immer die Herrschaft."
Drauf verständnisvoll sprach Telemachos in Erwidrung:
„Möchte, o Freund! dies Wort sich doch ganz sicher bewähren!
Liebe von mir und viele Geschenke, sie würden es bald Dir
Zeigen, und glücklich würde Dich jeder Begegnende preisen!"
Sprach's und rief zu sich Peiräos, den treuen Gefährten:
„Klytios' Sohn, Peiräos, Du warst mir von allen Gefährten,
Die zu der Pylos mich begleiteten, immer der treuste:
Nun übernimm den Fremden und führ' ihn in Deine Behausung,
Sogleich pflege und ehre ihn dort, bis selber ich komme."
Ihm erwiderte drauf Peiräos, der lanzenberühmte:
„Solltest Du auch noch lange, Telemachos, draußen verweilen,
Will ich ihn doch verpflegen und soll es an nichts ihm fehlen."
Als er gesprochen, da ging er zum Schiff und hieß die Gefährten
Alle zur Stelle zu sein und die Haltungstaue zu lösen;

Digitized by Google

Eiligſt traten ſie ein und ſetzten ſich neben die Rampen.
Schöne Sandalen band ſich Telemach unter die Füße,
Nahm die gewaltige Lanze, geſchärft mit der erzenen Spitze,
Ab von des Schiffes Deck, und die Mannſchaft löſte die Taue,
Stieß dann ab und führte das Schiff zur Stadt, wie befohlen
Telemachos, der Geliebte, der Sohn des erlauchten Odyſſeus.
Ihn drauf trugen die Füße in eiligem Schritt zu dem Hofe,
Wo unzählige Schweine ihm lagen, worüber der Sauhirt
Wachte, der wackere Mann, der im Dienſt ſeinen Herren ſo treu war.

Digitized by Google

Sechszehnter Gesang.

Eilig bereiteten beide das Frühstücksmahl in der Hütte,
Samt dem Hüter der Schweine bei brennendem Feuer Odysseus,
Sandten sodann aufs Feld mit den Herden der Schweine die Hirten.
Jetzt umwedelten draußen die sonst stets kläffenden Hunde
Telemach, ohne zu bellen: Odysseus merkte der Hunde
Wedeln, und laut ward im Hofe des Kommenden Fußtritt,
Drauf zum Sauhirt sprach die geflügelten Worte Odysseus:
„Dort, Eumäos, sucht ein Genosse Dich, oder ein andrer
Guter Bekannter, die Hunde, sie bellen ja nicht, sie umspringen
Wedelnd einen Bekannten, ich höre von Füßen den Auftritt."
Kaum verhallte das letzte der Worte, da stand in dem Eingangs-
Thor sein Sohn, der geliebte; erschrocken erhob sich der Sauhirt,
Und die Gefäße entfielen den Händen, womit er beschäftigt
War beim Mischen des Weins, und er eilte dem Fürsten entgegen,
Küßte die Stirn und die Augen, die leuchtenden, ihm und die beiden
Hände des Herrn, und Thränen der Freude entquollen den Augen.
Wie ein Vater den Sohn, den geliebten, von Herzen bewillkommt,
Der im zehnten der Jahre von fernen Gebieten zurückkommt,
Der ihm einzig erwachsen, um den viel Leid er geduldet,

Digitized by Google

Also umarmte und küßte den Göttern gleichenden Jüngling,
Als sei dieser vom Tode erstanden, der göttliche Sauhirt,
Und laut weinend sprach er zu ihm die geflügelten Worte:
„Telemach! kommst Du endlich, Du süßes Leben! ich glaubte
Nimmer Dich wiederzusehen, seit Du im Schiff zu der Pylos
Gingst; Du liebes Kind, tritt näher! damit an des fernher
Kommenden Anblick ich mich drinnen von Herzen erfreue!
Häufig kommst Du ja nicht aufs Land zu den Hirten, Du weilest
Lieber inmitten des Volks, wie auch an der freienden Männer
Abscheuswürdigem Haufen Du immer Gefallen gefunden."
Telemach sagte darauf verständnisvoll in Erwidrung:
„Mag dies sein, mein Alter! um Deinetwillen gekommen
Bin ich, um Dich mit den Augen zu schauen und weiter, zu hören,
Ob mir die Mutter im Hause noch weilt, oder ob sie geehlicht
Einen der Männer bereits? daß etwa das Bett des Odysseus
Liegt ohn' alle Bezüge entstellt von Spinnengeweben."
Ihm antwortete wieder der männerbeherrschende Sauhirt:
„Sicherlich hält noch immer mit duldendem Herzen die Mutter
Haus in Deinem Palast, doch mit nicht endendem Jammer
Schwinden die Nächte und Tage ihr hin unter Thränenvergießen."
Sprach's, drauf nahm er ihm ab die mit Erzen beschlagene Lanze,
Telemach trat dann ein, überschreitend die steinerne Schwelle;
Dem Eintretenden wich vom Sitze der Vater Odysseus,
Telemach hielt ihn aber am Platze zurück und sprach dann:
„Fremdling, bleib' doch sitzen! Wir finden in unserem Hofe
Sonst eine Stelle; der Mann hier sorgt, uns Plätze zu schaffen."
Sprach's, und Odysseus ging und setzte sich nieder; der Sauhirt
Schüttete Reisig auf für jenen und deckte ein Schaffell

Digitized by Google

Drüber, und drauf nahm Platz des Odysseus Sohn, der geliebte.
Schnitte gebratenen Fleisches nun setzte den Gästen der Sauhirt
Vor, vom früheren Mahl noch übrig gelassene Reste,
Eifrigst häufte und brachte er Brot in geflochtenen Körben,
Mischte in bauchigem Humpen noch Wein von der Süße des Honigs
Und nahm selbst dann Platz gegenüber dem hehren Odysseus;
Alle nun streckten die Hand in die reichen Gerichte der Tafel.
Als sie an Speise und Trank zu Genüge sich hatten gesättigt,
Wandte Telemachos sich mit dem Wort an den göttlichen Sauhirt:
„Alter! der Gast kommt, sage, woher? Wie brachten die Schiffer
Ihn zu der Ithaka Strand? Wes Stammes rühmen sich diese?
Denn ganz sicher ist nicht zu Fuße der Fremde gekommen."
Ihm gabst Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Alles der Wahrheit nach will ich, lieb Kind, Dir sagen:
Aus den gedehnten Gefilden der Kreta stammet der Fremde,
Durch viel Stätten der Menschen, so sagt er, sei er geworfen
Ruhlos wie im Kreise, es sei dies seine Bestimmung;
Einem Piratenschiff Thesprotischer Männer entsprungen,
Kam er zu mir in den Hof, ich will ihn nun Dir übergeben,
Handle mit ihm, wie Du willst, Dich flehet er selber um Schutz an."
Drauf verständnisvoll sprach Telemachos in Erwidrung:
„Dies Dein Wort, Eumäos, bedrückt mich tief in der Seele,
Wie wohl kann ich den Gast ins Haus schon jetzt übernehmen,
Da ich so jung noch bin und noch in den Händen die Kraft nicht
Fühle, um ab es zu wehren, wo einer ihn sollte verletzen;
Nach zwei Seiten jedoch schwankt sicher im Herzen die Mutter,
Ob sie zu mir sich hält und weiter des Haushalts waltet,
Schauend des Ehmanns Lager und auch das Gerede im Volke,

Digitized by Google

Oder ob schon sie gewählt sich unter der Zahl der Achäer
Den, der im Hause der Beste und werbend das Meiste geschenkt hat.
Aber den Fremdling will ich, da Dir ins Haus er gekommen,
Kleiden in schöne Gewande, in Mantel und Leibrock, will auch
Ein zweischneidiges Schwert ihm geben und Sohlen den Füßen
Und ihn senden, wohin sein Herz und Wille es wünschen.
Wenn Du es willst, so behalte und pflege ihn hier im Gehöfte,
Kleidung werde ich senden und reichlich Speise zu essen,
Daß er in Not Dich nicht versetze und Deine Genossen.
Aber ich leide es nicht, daß dorthin er zu den Freiern
Gehe, — in Frechheit treiben und Hochmut diese zu weit es, —
Daß sie ihn nicht verspotten zu meinem Verdruß und Ärger,
Denn schwer ist's für einen, in Streit sich zu geben mit vielen,
Sei er auch noch so stark, sie sind ihm stets überlegen."
Ihm antwortete drauf der erhabene Dulder Odysseus:
„Lieber! erlaube es mir, auch meine Gedanken zu sagen:
Mir zerfrißt es das Herz im Innern, wenn ich es höre,
Wie hochmütig die Freier und frech es treiben in Deinem
Hause, so ganz dem Willen von solch einem Manne entgegen;
Sprich: unterwirfst Du Dich selbst freiwillig, oder befehdet
Dich im Lande das Volk eines Gottes Stimme zufolge?
Oder besteht Unfriede mit Brüdern, denen man Hilfe
Pflegt je mehr zu verdanken, je stärker die Kämpfe entbrennen?
Wäre, wie ich jetzt denke, ich noch ein Jüngling, oder
Wär' ich Odysseus Sohn, des Trefflichen, oder er selber, —
Daß vom ewigen Schweifen er heimkehrt, dürfen wir hoffen —
Ließ ich mir lieber das Haupt abschlagen von einem der Gegner,
Wenn der vereinigten Rotte ich nicht als Rächer erstände,

Digitized by Google

Kommend zu dem Palaste des Laertiaden Odysseus.
Sollte als einzelner dann ich gegen die Menge erliegen,
Würde ich lieber erleiden den Tod in den eigenen Hallen,
Als fortwährend solch ein schändliches Treiben mit ansehn,
Wie Fremdlingen sie Schimpf anthun und die dienenden Mägde
Mit sich ziehen, der Lust in den prächtigen Hallen zu fröhnen;
Wie sie den Wein ausschlürfen und sämtliche Speise verzehren
Rücksichtslos, ohn' Ende, um satt doch nimmer zu werden."
Ihm gab Telemachos, der einsichtsvolle, die Antwort:
„All dies werde ich Dir, mein Gast, in Treue berichten:
Weder befehdet das Volk der Gemeinde mich oder verachtet
Mich, noch herrscht Unfriede bei Brüdern, denen man Hilfe
Pflegt je mehr zu verdanken, je stärker die Kämpfe entbrennen,
Unser Geschlecht ließ Zeus sich nur in Einzelgeburten
Mehren, Arkeisios zeugte als einzigen Sohn den Laertes,
Dann den Odysseus zeugte allein sein Vater, und mich ließ
Einzig daheim als Kind, kurz währte die Freude, Odysseus.
Jetzt sind hier im Hause unzählige freundlich Gesinnte,
Alle die Ersten, so viel als Fürsten beherrschen die Inseln
Dulichion, Same und die waldumkrönte Zakynthos,
Und noch alle, die hier in der felsigen Ithaka herrschen:
Alle zugleich umwerben die Mutter und zehren das Haus auf;
Weder verweigern nun kann jene die leidige Heirat,
Noch vollziehn: inzwischen verprassen und machen sie schwinden
All mein Gut und werden in Bälde mich selber zerreißen:
Doch noch liegt dies alles verschlossen im Schoße der Götter.
Mache Dich auf jetzt, Alter! der sinnigen Penelopeia
Sage, ich sei von der Pylos gesund jetzt wiedergekommen,

Digitized by Google

Ich aber will hier bleiben, bis wieder zurück Du gelangest;
Sage es ihr allein! daß von den Achäern keiner
Sonst es erfahre, da viele mir Unheil führen im Schilde."
Ihm gabst Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Was Du befiehlst, ich verstehe es wohl, so denke ich selber,
Aber ich bitte, genau und in Wahrheit sage mir dieses:
Soll ich Laertes auch auf diesem Wege die Botschaft
Bringen, dem Armen, der aus Gram um seinen Odysseus
Selber die Arbeit nur noch leitete und mit den Knechten
Aß im Hause und trank, wie ihm es im Herzen beliebte,
Der aber, seit Du hinaus zu der Pylos im Schiffe gegangen,
Nicht, wie Leute berichten, zu essen verlangt und zu trinken,
Auch kein Werk mehr leitet, dagegen mit Stöhnen und Jammern
Klagend sitzt, daß ihm hinschwindet die Haut an den Knochen."
Drauf verständnisvoll gab Telemach ihm zur Antwort:
„Wenn es betrübend auch, wir müssen ihn doch überlassen
Ganz sich selbst: wenn alles den Menschen nach eigenem Wählen
Ginge, so würden zuerst wir wünschen dem Vater die Heimkunft.
Hast Du berichtet, so kehre zurück und schweife zu jenem
Nicht im Lande umher! Aber sage der Mutter, sie möge
Eiligst heimlich senden die Schaffnerin, ihre getreue
Dienerin, die mag gehen und bringen dem Greise die Nachricht."
Sprach es und hieß ihn gehen; der Sauhirt band sich die Sohlen
Unter die Füße und ging zur Stadt. Nicht blieb es Athenen,
Als Eumäos fort sich begab vom Hofe, verborgen,
Und sie näherte sich, sie glich in Gestalt einem jungen
Schönen und großen und künstliche Werke verstehenden Mädchen;
Trat in die Hütte der Thür gegenüber und ward dem Odysseus

Digitized by Google

Sichtbar, Telemach aber erkannte sie nicht und merkte
Nichts, — in Gestalt leibhaftig erscheinen nicht jedem die Götter,
Aber Odysseus sah und die Hunde, die ohne zu bellen
Winselnd seitwärts flohen im Hofe, erkannten die Göttin,
Und sie winkte mit Augen: es achtete dessen Odysseus,
Ging zur Hütte hinaus zur Seite der Mauer des Hofes,
Stellte sich ihr gegenüber, und gleich drauf sagte Athene:
„Göttlicher Laertiade, erfindungsreicher Odysseus,
Jetzt ist's Zeit, mit dem Sohne zu reden und nichts zu verhehlen,
Um zu beschließen den Plan über Tod und Verderben der Freier,
Wenn Ihr kommt zur Stadt, der berühmten; ich dränge ja heftig
Selbst zum Kampf und werde von Euch nicht lange entfernt sein."
Sprach's, und es rührte Athene ihn an mit dem goldenen Stabe,
Hüllte zuerst ihn ein in ein sauberes Tuch und den Leibrock
Über die Brust und gab ihm hohe Gestalt und Jugend;
Dunkler wurden die Farbe der Haut und voller die Wangen,
Und ums Kinn in der Runde entstand schwarzlockiges Barthaar.
Als sie es hatte vollbracht, da ging sie; aber Odysseus
Trat in die Hütte zurück: da sah mit Erstaunen der Sohn ihn,
Seitwärts wendend die Augen in Furcht, er möchte ein Gott sein,
Und anredend sprach er zu ihm die geflügelten Worte:
„Fremdling! gegen vorhin erscheinst Du mir völlig verändert,
Trägst ganz andere Kleider und gleichst Dir nicht in Erscheinung,
Einer der Götter fürwahr! die des Himmels Räume bewohnen,
Bist Du; sei uns gnädig! wir bringen versöhnende Opfer
Dir, und Gaben in Gold, Kunstwerke; erbarme Dich unser!"
Ihm gab Antwort drauf der erhabene Dulder Odysseus:
„Nein! ich bin kein Gott: wie sollt' ich Unsterblichen gleichen?

Digitized by Google

Sondern bin Dein Vater, um den Du mit Seufzen so viele
Leiden erduldet hast und ertragen der Männer Gewaltthat."
Als er gesprochen, da küßte den Sohn er, und über die Wangen
Rollten die Thränen zur Erde, die lange verhaltenen Thränen.
Telemach hielt es jedoch nicht glaubhaft, daß es der Vater
Sei, und noch aufs neue erwidernd sprach er die Worte:
„Nicht bist Du mein Vater Odysseus, sondern der Dämon
Trügt mich, daß noch mehr ich in Jammer vergehe und Seufzen,
Denn kein sterblicher Mann kann dies aus eigenem Geiste
Bringen zu stande, es hülfe ihm denn eines nahenden Gottes
Wille, der leicht die Gestalten zu Greisen und Jünglingen umschafft;
Denn ein Greis warst Du noch eben in häßlicher Kleidung,
Jetzt aber Göttern gleich, die des Himmels Räume bewohnen."
Drauf gab Antwort ihm der gedankenerfüllte Odysseus:
„Telemach, da Du ihn hier nun hast, Deinen Vater, so darfst Du
Ihn nicht so anstaunen und nicht so sehr ihn bewundern,
Niemals wird hieher je kommen ein andrer Odysseus,
Sondern, wie Du mich siehst, nach vielem Irren und Elend
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück zu der Väter Gefilden;
Doch dies ist Athenäa, der Glück stets spendenden, Werk nur,
Die mich, wie sie es will, umschafft, denn dieses vermag sie;
Einmal macht sie dem Bettler mich gleich, zum anderen Male
Einem verjüngeten Manne, mit schönen Gewanden bekleidet,
Denn leicht ist es den oben den Himmel bewohnenden Göttern,
Glanz dem sterblichen Menschen zu geben und ihn zu entstellen."
Als er gesprochen, da setzte er sich, Telemachos aber
Schluchzend sank in die Arme des Vaters, Thränen vergießend;
Sehnsuchtsvolles Verlangen zur Klage erwachte in beiden,

Digitized by Google

Und sie weinten laut und klagender noch als Vögel,
Krallenbewaffnete Geier und Adler, denen vom Neste
Jäger die Jungen genommen, bevor sie flügge geworden;
Derart jammererfüllt entfielen den Augen die Thränen,
Und wohl wäre gesunken den Wehmutsvollen der Sonne
Schein, hätt' Telemach nicht alsbald zum Vater gesprochen:
„Sage mir, Vater, geliebter, in welcherlei Schiffe geführt Dich
Schiffer zur Ithaka her? Wes Stammes rühmen sich diese?
Denn nicht, denke ich, bist Du hieher zu Fuße gekommen."
Ihm gab Antwort drauf der erhabene Dulder Odysseus:
„Dir will ich, mein Kind, wie es wahr ist, alles berichten.
Hierher führten im Schiff mich rudergeübte Phäiken,
Die einen jeden, der sich ihnen anvertrauet, geleiten;
Schlafend brachten sie mich über Meer im eilenden Schiffe,
Setzten mich aus an der Ithaka Strand und verehrten mir reiche
Gaben in Erzen und Gold, in gewebeten Stoffen und Kleidung.
Dies liegt alles in Höhlen nach Gnade der Götter verborgen.
Nun aber kam ich hieher auf Rat der Athene, gemeinsam
Wegen der feindlich Gesinnten Ermordung Pläne zu machen,
Darum sage genau mir die Zahl der Freier, damit ich
Wisse, wie viele es sind und was für Männer darunter,
Denn sehr wohl überlegt muß ich abwägen mit festem
Geist, ohn' andre mit ihnen zu streiten, ob beide allein wir
Fähig, oder ob Hilfe wir müssen bei anderen suchen."
Drauf verständnisvoll gab Telemach ihm zur Antwort:
„Vater, ich habe so viel Dich rühmen gehört, von der Hände
Kraft im Schwingen der Lanzen, und wie Du so weise im Rate,
Hier überhebst Du Dich aber, ich staune, es ist ja unmöglich

Digitized by Google

Zweien, in Kampf gegen viele und kräftige Männer zu treten,
Denn hier sind nicht zehn oder doppelt so viele der Freier,
Sondern sehr viel mehr, gleich sollst Du wissen die Anzahl:
Aus Dulichion sind's ihrer zweiundfünfzig erwählte
Jünglinge, die ein Gefolge von sechsen als Dienende haben,
Dann aus Same zwanzig und vier, und achäische junge
Männer sind zwanzig hier von der Insel Zakynthos, und endlich
Hiesige Ithaker zwölfe, die Ersten des Landes; der Herold
Medon ist mit ihnen, so auch der gefeierte Sänger,
Und noch zwei im Fleischzerlegen erfahrene Diener.
Wollten wir nun gegen alle die hier Anwesenden kämpfen,
Möchtest Du schwer und bitter zur Rache der Trotzigen kommen:
Drum erwäge, ob sonst einen Helfer Du mögest erdenken,
Der uns Beistand leiste mit freudigem Mute und Herzen."
Ihm erwiderte drauf der erhabene Dulder Odysseus:
„Höre mich jetzt und achte darauf, was Dir ich verkünde:
Fasse es: wenn uns hülfe mit Zeus dem Vater Athene,
Ob noch weiter erdenken ich soll einen anderen Beistand?"
Drauf verständnisvoll gab Telemach ihm zur Antwort:
„Die Du soeben genannt, sind wahrlich mächtige Helfer,
Thronend hoch in den Wolken, in denen sie über die ganze
Menschheit kraftvoll herrschen und über unsterbliche Götter."
Drauf sprach weiter die Worte der göttliche Dulder Odysseus:
„Sicherlich werden die zwei nicht lange dem Schlachtengewühle
Fern sich halten, sobald einst zwischen den Freiern und uns
Beiden in meinem Palast die Gewalt entscheidet des Ares.
Du nun geh' ins Haus mit dem ersten Erscheinen der Eos
Morgen und mische Dich unter die aufgeblasenen Freier,

Digitized by Google

Mich aber wird zur Stadt nachher bald bringen der Sauhirt,
Einem verkommenen Greise und Bettler gleich in Erscheinung;
Wenn sie mich dann im Hause beschimpfen, so magst Du in Deinem
Innersten Herzen es dulden, so sehr mißhandelt ich mag auch
Werden, und schleiften sie auch zur Thür mich hinaus an den Füßen
Oder sie würfen nach mir, Du mußt es geduldig mit ansehn;
Immerhin kannst Du sie dann mit freundlichen Worten ermahnen,
Ihr unbilliges Treiben zu lassen, doch werden sie Dir nicht
Folgen, denn bald wird ihnen schlagen die Stunde des Schicksals.
Höre nun weiter die Worte, bewahre sie tief in dem Herzen:
Wenn es mir legt in die Seele die Göttin des Rates Athene,
Dann werd' winken ich Dir mit dem Haupt, und sobald Du dieses
Siehst, dann, was im Saale an Kriegeswaffen sich findet,
Nimm es und stell' es hinauf in den Winkel des Obergemaches,
Alles zumal, und die Freier beschwatze mit freundlichen Worten,
Wenn sie die Waffen vermissen und fragen Dich sollten: Du trügst sie
Aus dem Rauche hinweg, da sie nicht mehr glichen den Waffen,
Wie, gen Troja gehend, sie hier hinterlassen Odysseus,
Denn sie seien entstellt vom russigen Dampfe des Feuers. —
Größeres gab mir noch zu bedenken im Geiste Kronion:
Daß, vom Weine berauscht, Ihr nicht im Streit mit einander
Euch verwundet und schändet die Freuden des Mahls und die Werbung,
Denn einen streitenden Mann schleppt *nach* sich das Eisen allein schon.
Laß für *uns* zwei Schwerter zurück, auch eben so viele
Lanzen, und zwei stierlederne Schilde zu Händen zu nehmen,
Diese im Ansturm rasch zu ergreifen, und Pallas Athene
Wird verblenden die Freier und Zeus wird über uns walten.
Eins noch will ich sagen, beherzige tief es im Geiste:

Digitized by Google

Wenn Du in Wahrheit bist mein Sohn und meines Geblütes,
Dann erfahre es keiner, daß hier schon weile Odysseus,
Weder Laertes wisse davon, noch sollen der Sauhirt
Noch das Gesinde es wissen, auch selbst nicht Penelopeia,
Nur wir beide allein, um kennen zu lernen der Weiber
Sinn und Benehmen und unter der Menge der Knechte zu prüfen,
Wer uns achtet und zollt im Herzen die schuldige Ehrfurcht,
Und wer nicht, und wer Dir weigert die Ehre in Deiner
Stellung." — Ihm gab drauf sein stattlicher Sohn zur Antwort:
„Vater! Du wirst meinen Sinn noch kennen lernen, ich hoff' es,
Denn Fahrlässigkeiten erfüllen mir nicht die Gedanken,
Aber ich meine, so rechten Gewinn aus dieser Erprobung
Nimmer erlangen wir ihn, wir beide; erwäge es selber:
Viel Zeit würdest Du brauchen, das Thun eines jeden zu prüfen,
Wenn Du das Land durchgingest; und die im Hause verprassen
All Dein Gut mit frechem und rücksichtslosem Behagen;
Aber die Weiber zu prüfen, empfehle ich, um zu erfahren,
Welche von ihnen Dir Ehre versagen, und welche getreu sind,
Wünsche jedoch, daß nicht wir stellen auf Probe die auf den
Höfen lebenden Männer; auf später verschiebe die Sorge,
Wenn Du ein sicheres Zeichen vom ägishaltenden Zeus hast."

Als sie in solcher Weise sich unter einander besprachen,
Ward zu der Ithaka weiter geführt das tüchtig gebaute
Schiff, das Telemach trug von der Pylos mit allen Gefährten;
Diese, sowie in den Hafen, den tiefen, sie waren gekommen,
Trieben das schwarze Gefährt mit Gewalt empor zu der Küste,
Und sehr kräftige Diener enthoben daraus die Geräte;

Digitized by Google

Trugen sodann alle schönen Geschenke zu Klütios' Wohnung.
In des Odysseus Haus drauf sandten voraus sie den Herold,
Daß er der Penelopeia, der sinnigen, brächte die Botschaft
Wegen Telemachos' Weilen im Lande; der habe befohlen,
Weiter zu führen das Schiff zur Stadt, daß länger in Angst nicht
Sei die erhabene Fürstin und Wehmutsthränen vergieße.
Dort nun traf mit dem Herold zusammen der göttliche Sauhirt,
Beide, den gleichen Bericht der Frau überbringen zu können.
Als sie nun hatten betreten das Haus des erhabenen Königs,
Stellte der Herold sich in die Mitte der Mägde und rief dann:
„Fürstin! der Sohn, der geliebte, ist eben zurück von der Pylos."
Drauf zu Penelope sagte der Sauhirt, näher getreten,
Alles, was ihm hatte der Sohn zu berichten geboten.
Als er des Auftrags sich dann völlig hatte entledigt,
Eilte vom Hof und der Kammer er fort und zurück zu den Schweinen.

Trübe und niedergeschlagen im Innern waren die Freier,
Gingen zum Saale hinaus und hinter des Hofes erhöhte
Mauer und setzten sich nieder zur Seite der Thore des Eingangs,
Drauf sprach Polybos' Sohn, Eurymachos, als sie versammelt:
„Freunde! Ein großes Werk hat Telemach eben mit Keckheit
Durchgeführt mit der Fahrt; wir meinten, sie würd' nicht glücken;
Laßt ins Meer uns ziehen in Eile das beste der schwarzen
Schiffe und Männer der See zum Rudern rufen, um schleunigst
Botschaft jenen zu senden, sofort nach Hause zu kommen."
Kaum war alles gesagt, da sah Amfinomos Wendung
Machen das Schiff ums Land, und es war schon drinnen im Hafen,
Sah einreffen die Segel und Ruder in Händen der Mannschaft:

Digitized by Google

Herzlich lachend sprach er sodann zu den Freunden die Worte:
„Boten zu senden, ist nicht mehr nötig, sie sind schon drinnen;
Sagte es ihnen ein Gott, oder haben sie selber vorüber
Gehend erblickt das Schiff und vermochten es nicht zu erreichen?"
Sprach's, da standen sie auf und gingen zum Ufer des Meeres
Und dort zogen sie eilig an Land ihr schwarzes Gefährte;
Darnach trugen heraus die Geräte die mutigen Diener.
Dann zum Marktplatz gingen sie alle, sie litten es aber
Nicht, daß Junge sowohl als Greise sich zwischen sie setzten,
Und Eupeithes' Sohn, Antinoos, sprach zu den Freunden:
„Wehe! So haben den Mann vom Tode die Götter gerettet!
Tags über saßen zum Schauen auf windigen Höhen die Späher,
Stets abwechselnd andre, und wenn sich senkte die Sonne,
Ruhten wir nicht in der Nacht am Lande, dagegen im Meere
Kreuzten wir mit den Schiffen, die heilige Frühe erwartend,
Stets auf Wache, um Telemach fangen und töten zu können,
Trotzdem führte zurück ihn währenddessen der Dämon.
Nun aber laßt uns sinnen, ihn *hier* noch töten zu können,
Daß er uns nicht entrinnt: ich bin vollkommen der Meinung,
Daß, so lange er lebt, wir nicht zum Ziele gelangen;
Denn schon ist er gereift und klug in Gedanken und Willen,
Uns aber sind durchweg nicht alle im Volke gewogen:
Drum ans Werk, eh' jener zu Rat am Markt die Achäer
Einruft, denn ich vermute, er wird nicht lässig sich zeigen,
Sondern zornesvoll vortreten und allen verkünden,
Wie wir ihn zu ermorden versucht und nur es vereitelt
Sei, sie werden die That nicht billigen, werden mit uns dann
Schlecht verfahren und werden vielleicht aus unserem Lande

Digitized by Google

Uns forttreiben und flüchten uns lassen zu anderen Völkern,
Drum laßt uns ihn fangen und töten der Stadt fern draußen
Oder im Wege; die Güter und was er erworben, behalten
Wir und teilen sie uns nach Billigkeit, aber die Wohnung
Mag verbleiben der Mutter und dem, der dann ihr Mann ist.
Sollte nun Euch mein Wort mißfallen und wollt Ihr lieber,
Daß er lebe und alle vererbten Güter behalte,
Dann laßt uns, was lieb und wert ihm, hier nicht länger
Ihm aufzehren so viele vereint, es werbe von auswärts
Jeder dagegen und sei mit Geschenken versehen, sie aber
Freie den Mann, der am meisten geschenkt und der ihr bestimmt ist."
Als er gesprochen, da waren sie still und harrten in Schweigen.
An die Versammelten richtete drauf Amfinomos Worte,
Nisos' trefflicher Sohn, des Aretiadischen Fürsten,
Der von des weizenreichen Dulichion grasigen Fluren
Führte die Freier, der Penelopeia am meisten gefallend,
Wenn er sprach, denn edel und gut war seine Gesinnung;
Zu den Versammelten sprach wohlmeinend dieser die Worte:
„Freunde! ich kann nicht raten, den Telemachos zu ermorden,
Schrecklich ist's, am Stamm eines Königs Mord zu verüben,
Ich empfehle, zuerst zu erforschen den Willen der Götter:
Wenn zustimmen des Zeus, des erhabnen, Orakelgerichte,
Selbst dann töte ich ihn und rate es allen den andern,
Wenn es aber die Götter verbieten, so rate ich, laßt es."
So sprach Amfinomos, und allen gefielen die Worte;
Gleich drauf standen sie auf und betraten das Haus des Odysseus,
Kommend setzten sie sich auf künstlich gebauete Throne.
Willens war jetzt aber die sinnige Penelopeia,

Digitized by Google

Vor die Freier zu treten, die hochmutsvollen und frechen;
Was ihrem Sohne gedrohet, erfuhr sie in ihren Gemächern,
Medon sagte es ihr, der es hatte erlauschet, der Herold,
Und sie ging in den Saal in Begleitung dienender Frauen.
Als nun die hehrste der Frauen gekommen hinab zu den Freiern,
Stellte sie sich an die Säulen des sicher gebaueten Daches,
Haupt und Wangen bedeckt mit des Schleiers lichtem Gewebe,
Und Antinoos dann anredend sprach sie die Worte:
„Unheilstiftender frecher Antinoos, alle benennen
Dich im Ithakervolke von Deinen Genossen den ersten
An Verstand und in Reden: dem Rufe entsprichst Du mit nichten;
Rasender! mußt Du ersinnen dem Telemach Tod und Verderben?
Achtest nicht des Schutzes Bedürftige, deren Vertreter
Zeus ist? Heillos ist's, auf anderer Leiden zu sinnen!
Hast Du vergessen, wie einst Dein Vater, die Rache des Volkes
Scheuend, Schutz hier suchte? Man zürnte ihm heftig, weil er
Taphische Seepiraten geleitet hatte im Raubzug
Gegen Thesprotische Männer, die unsre Verbündeten waren;
Töten wollte man ihn, sein Herz ausreißen und alles,
Was an Besitztum lieb ihm war, aufzehren und plündern,
Aber Odysseus hielt ihr Drängen zurück und im Zaume,
Dem nun entehrst Du das Haus durch Freifraß, wirbst um die Gattin,
Willst umbringen den Sohn und erweckst mir tiefe Betrübnis,
Drum halt' ein! Ich befehle es Dir, und steure den andern."
Ihr erwiderte drauf Eurymachos, Polybos' Sprößling:
„Penelopeia, Du sinnvoll kluge, Ikarios' Tochter,
Fasse Mut! Nimm nicht so sehr Dir alles zu Herzen,
Denn nicht lebt der Mann, oder wird einst sein oder kommen,

Digitized by Google

Der an Deinem Sohne Telemachos sich vergriffe,
Falls ich lebe und auf dies Land meinen Blick noch werfe,
Denn ich sage es frei und würde es sicher erfüllen,
Triefen würde sofort des Blut schwarz nieder an meinem
Speer! — Auch mir hat früher der Städteverwüster Odysseus
Oft auf seinem Schoß in die Hände gebratenen Fleisches
Stücke gegeben, auch ließ er von rotem Weine mich trinken,
Drum, da Telemachos mir gewesen der liebste von allen
Männern, darf er den Tod nicht fürchten von seiten der Freier,
Nur, wenn Götter ihn senden, da ist er nicht zu vermeiden."
Tröstend sprach er die Worte, doch wollt' er ihn selber ermorden.
Sie stieg wieder hinauf zum glänzenden Obergemache,
Weinte um ihren geliebten Gemahl, bis über die Augen
Süßen Schlaf ihr senkte das strahlende Auge Athenens.

Spät zu Odysseus kam und zu dem Sohne der Sauhirt
Abends; jene beschafften bereits ihre Abendkost und
Hatten geschlachtet dazu einen jährigen Eber; Athene
Trat drauf näher herzu und den Laertiaden Odysseus
Machte sie wieder zum Greise, ihn sanft mit dem Stabe berührend,
Hüllte ihm wieder in Lumpen den Leib, daß nicht ihn der Sauhirt
Auf ihn blickend kennte und nicht mit erregtem Herzen
Käme und Nachricht brächte der sinnigen Penelopeia.
Drauf nahm Telemachos als erster das Wort und sagte:
„Ei! Eumäos, da bist Du! So sprich, was hört in der Stadt man
Neues? Sind schon wieder die wackeren Freier daheim vom
Anstand? Warten vielleicht sie noch auf meine Zurückkunft."
Ihm gabst Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:

„Dies erforſche ich nicht und gedachte ich nicht zu erfragen,
Als ich die Stadt durchſchritt; mich drängte im Geiſte die Sorge,
Nach erteiltem Bericht hierher raſch wieder zu kommen;
Dort ſchon traf ich als eiligen Boten der Freunde den Herold,
Der als erſter die Kunde berichtete Deiner geliebten
Mutter; ich weiß aber dies und hab' es mit Augen geſehen:
Als an der Höhe der Stadt ich am Ausſichtshügel des Hermes
Hinſchritt, ſah ich ein eilendes Schiff einlaufen in unſern
Hafen, und in dem Schiffe befanden ſich viele mit Schilden
Und mit Lanzen, mit doppelt geſpitzten, bewaffnete Männer,
Daß nun dieſe es ſeien, das weiß ich nicht, aber glaub' es."
Als er geſprochen, da ſchaute Telemachos' heilige Stärke
Lächelnd auf zum Vater, doch unbeachtet vom Sauhirt.
Als nun beendet die Mühen des Tags und bereitet die Mahlzeit,
Fehlte die Munterkeit nicht beim gleichverteileten Mahle;
Als ſie an Speiſe und Trank zu Genüge ſich hatten geſättigt,
Wählten des Schlafes Geſchenk ſie, bedacht auf nächtliche Ruhe.

Digitized by Google

Siebzehnter Gesang.

Als Eos in der Frühe erschien mit den rosigen Fingern,
Heftete Telemachos, des göttlich hehren Odysseus
Sohn, der geliebte, sich unter die Füße die schönen Sandalen,
Faßte den mächtigen Speer, der den Händen gerecht war, willens
Sich zur Stadt zu begeben, und sprach zu dem Seinen, dem Sauhirt:
„Alter! ich will zur Stadt mich begeben, damit mich die Mutter
Sehe: ich fürchte, es wird ihr sehnsuchtsvolles Gejammer
Und ihr thränenerfülltes Gestöhn nicht eher sich legen,
Bis sie mich selber gesehn. Dir aber befehle ich dieses:
Führe den kläglichen Fremden zur Stadt, auf daß er zu essen
Dort sich erbettele; jeder, wie ihm es beliebet, beschere
Jenem Getränk und Brot; unmöglich kann ich mir jeden
Menschen, der kommt, aufladen, ich dulde allein schon reichlich.
Sollte beleidigt drüber der Fremde sich fühlen, um desto
Schlimmer für ihn, denn stets nur liebte ich, Wahres zu reden."
Ihm gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„O! mein Lieber, ich denke ja selbst nicht länger zu bleiben,
Besser, wie auf dem Lande gelingt in der Stadt es dem Bettler,
Sich sein Brot zu erbitten: es gebe mir jeder nach eignem

Digitized by Google

Willen; zu alt schon bin ich und kann nicht dienen an Höfen
Und nicht alles erfüllen, wie strenge Gebieter befehlen.
Darum gehe! Der Mann hier, wie Du geboten, er wird mich
Führen, sobald ich mich wärmte am Herd und die Sonne emporkommt,
Schlecht nur bin ich bedeckt mit den Lumpen, die Kälte des Morgens
Möchte nur schaden; die Stadt soll fernab liegen, so sagt man."
Telemach ging, als jener gesprochen, vom Hofe und eilte
Raschen Schrittes dahin und ersann für die Freier das Schlimmste.
Als er nun kam zu den Hallen des wohnlich gebaueten Hauses,
Stellt' er den Speer, den er trug, an die ragende Säule der Wohnung
Und trat selber in diese, die Schwelle von Stein überschreitend.
Ihn erblickte zuerst seine Pflegerin Eurykleia,
Als Wollvließe sie zog über künstlich gebauete Throne,
Eiligst kam sie mit Thränen im Auge, — es drängten sich um ihn
Auch noch andere Mägde des leidengewohnten Odysseus,
Und willkommend küßten sie ihm sein Haupt und die Schultern.
Ihre Gemächer verließ nun die sinnige Penelopeia,
Artemis gleich in Gestalt und der goldenen Afrodite,
Weinend schlang sie entzückt um den Sohn, den geliebten, die Arme,
Küßte das Haupt ihm und beide so herrlich glänzenden Augen,
Und laut schluchzend sprach sie zu ihm die geflügelten Worte:
„Telemach, kommst Du endlich, Du süßes Leben? Ich meinte
Nimmer Dich wiederzusehen, seit fort Du im Schiff zu der Pylos
Heimlich gingst, ohn' Willen von mir, von dem Vater zu hören:
Nun aber sprich und berichte von allem, was Du erlebt hast."
Drauf verständnisvoll sprach Telemachos in Erwidrung:
„Mutter! erneuere nicht mein Leid, Du geliebte! Errege
Nicht mein Herz in der Brust, da ich eben dem Tode entflohn bin,

Digitized by Google

Sondern bade, den Körper bekleide mit reinen Gewanden,
Geh' zum Obergemache zurück mit den dienenden Frauen
Und mit Flehen gelobe der Allgottheit Hekatomben,
Glückliche, wenn Zeus wollte erfolgreich Rache verhängen.
Ich aber will zum Markt jetzt gehen, zu laden den Fremden,
Der mir dort in der Ferne gefolgt ist, als ich hieher ging;
Diesen sandt' ich voraus mit den Göttern gleichen Gefährten,
Hieß Peiräos dann, ihn mit nach Hause zu nehmen
Und ihm Pflege zu geben mit Sorgfalt, bis ich zurück sei."
Als er die Worte gesprochen, befolgte die Mutter getreu sie,
Ging ins Bad und nahm zur Kleidung reine Gewande,
Betete dann und gelobte der Allgottheit Hekatomben,
Glückliche, wenn Zeus wollte erfolgreich Rache verhängen.
Aus dem Saale hinaus schritt Telemachos, in den Händen
Trug er die Lanze! Ihm folgten zugleich schnellfüßige Hunde.
Seine Gestalt übergoß Athene mit himmlischer Anmut;
Ihn, so wie er sich zeigte, bewunderten alle im Volke,
Um ihn sammelten sich die von Hochmut strotzenden Freier,
Freundlich in Reden, allein im Innern Böses ersinnend;
Er entzog sich aber dem wüsten Haufen derselben;
Dorthin, wo Mentor, Halitherses und Antichos saßen,
Die seit ältesten Zeiten des Vaters Freunde gewesen,
Ging er und setzte sich nieder, und alles und jedes erfragten
Diese; da trat zu ihnen Peiräos, der lanzenberühmte,
Der von der Stadt herführte den Fremdling zu der Versammlung,
Telemach zögerte nicht, rasch ging er dem Gaste entgegen,
Und Peiräos wandte zuerst sich an jenen und sagte:
„Telemach! eiligst sende die Frauen in meine Behausung,

Digitized by Google

Dir die Geſchenke zu holen, die Dir Menelaos gegeben."
Drauf verſtändnisvoll ſprach Telemachos in Erwidrung:
„Freund! wir wiſſen ja nicht von allem dieſen den Ausgang:
Sollten die Freier, die hochmutsvollen, in meinen Gemächern
Heimlich mich umbringen und alles Ererbte ſich teilen,
Dann laß lieber ich Dir, als einem von dieſen, die Nutzung, —
Sollte dagegen ich ihnen bereiten das Todesverhängnis,
Dann trägſt freudvoll Du zur Freude es mir in die Wohnung."
Sprach es und führte hinein ins Haus ſeinen leidengeprüften
Gaſt, und als ſie betraten die wohnlich gebaueten Räume,
Legten die Mäntel ſie ab auf Lehnungsſtühle und Throne,
Stiegen ſodann zum Baden in ſauber geglättete Wannen.
Als nun die Mägde ſie hatten gebadet, mit Ölen geſalbet
Und ſie mit Röcken bekleidet und feſtanſchließenden Mänteln,
Ließen ſie, aus den Wannen geſtiegen, in Seſſel ſich nieder.
Eine Bedienende brachte zum Spülen und Waſchen der Hände
Waſſer in goldener Kanne und in ein ſilbernes Becken
Goß ſie es aus; dann ſtellte ſie näher den glänzenden Eßtiſch;
Brot drauf brachte die ehrbare Schaffnerin, ſtellte es auf mit
Mancherlei anderen Speiſen von ihrem geſammelten Vorrat.
Gegenüber am Fuße der Säule des Saales im Lehnungs-
Stuhl ſaß Penelopeia und drehte die Fäden der Spindel;
Jene nun ſtreckten die Hand in die ſchönen Gerichte der Tafel;
Als ſie an Speiſe und Trank zu Genüge ſich hatten geſättigt,
Sprach zu den beiden die Worte die ſinnige Penelopeia:
„Sohn, ich geh' wohl wieder zum Obergemache, zu legen
Mich aufs Bette, das mir zum ſeufzerreichen geworden,
Das ich mit Thränenerguß, ſeit mit den Atriden Odyſſeus

Zog gen Ilion, immer befeuchte: Du trugst ja Bedenken,
Ehe daheim noch wieder die Rotte der Freier, zu sagen,
Ob von des Vaters Kommen Du sichere Kunde gehört hast."
Drauf verständnisvoll gab Telemach wieder die Antwort:
„Mutter! ich werde berichten die Wahrheit: unsere Fahrt ging
Erst zu der Pylos und zu dem Hirten der Völker, dem alten
Nestor. Dieser empfing mich freundlich in seiner erhab'nen
Burg und erwies mir Liebe, wie nur sie erweiset dem fernher
Jüngst heimkehrenden Sohn ein Vater: mit solch einer Sorgfalt
Pflegte er mich im Verein mit den ruhmvoll edelen Söhnen;
Doch nichts konnte er sagen vom leidengetrübten Odysseus,
Hatte von keinem gehört, ob er lebend oder gestorben.
Aber zu Atreus' Sohn, Menelaos, dem speereberühmten,
Sandte er mich mit Rossen und sicher gefügetem Wagen.
Helena sahe ich dort, die Argëische, welche die Schuld trug,
Daß nach Willen der Götter Argeier und Troer so vieles
Duldeten. Gleich nun fragte der Rufer im Streit Menelaos,
Welcher Zweck mich führe zur heiligen Lakedämon.
Als ich darauf ihm sagte den Grund und die völlige Wahrheit,
Gab er die Antwort mir und sprach sich aus in den Worten:
„Welch ein Hohn! ins Lager des übergewaltigen Mannes
Wollten jene sich legen, die kraftlos selber und feige?!
Wenn in der waldigen Schlucht des gewaltigen Löwen die Hirschkuh
Bettete ihre soeben geborenen saugenden Jungen
Und dann selbst durchstreifte die Büsche und grasigen Triften,
Weide für sich zu erspähn, und der Löwe zurück in das Lager
Käme und beiden möchte ein schreckliches Ende bereiten,
So würd' jenen bereiten ein schreckliches Ende Odysseus.

Digitized by Google

Ja fürwahr! bei Zeus, bei Apollon und bei Athenäa!
Wäre er noch derselbe, wie einst in der wohnlichen Lesbos,
Als er im Wettkampf sich gegen Philomeleides erhoben
Und er zu Boden ihn warf zur Freude von allen Achäern,
Wenn mit den Freiern träf' als solcher zusammen Odysseus,
Dann in raschem Tod wär' ihnen die Ehe verbittert.
Aber, wonach Du gefragt und um was Du gebeten, genaues
Werde ich ohn' Umschweife und ohne zu täuschen berichten
Und von allem, was der untrügliche Greise des Meeres
Mir mitteilte, Dir nichts verheimlichen oder verschweigen:
Dieser nun sagte, er habe ihn, heftige Schmerzen erduldend,
Auf einer Insel gesehn in den Grotten der Nymphe Kalypso,
Die mit Gewalt ihn halte; gelangen zum Lande der Väter
Könne er nicht, da es ihm an geruderten Schiffen und Mannschaft
Fehle, ihn über den Rücken, den breiten des Meers zu geleiten."
So hat Atreus' Sohn Menelaos, der lanzenberühmte,
Mir es gesagt. Drauf reiste ich ab, die Unsterblichen gaben
Günstigen Wind und führten mich rasch zum heimischen Lande."
Sprach's und rührte der Mutter Gemüt in der Tiefe des Herzens.
Der gottähnliche Mann Theoklymenos sprach dann weiter:
„Hochehrwürdige Gattin des Laertiaden Odysseus!
Auf mein Wort jetzt achte, da jenem die sichere Kenntnis
Fehlte; ich werde Dir nichts verhehlen und spreche als Seher.
Zeus sei Zeuge, der erste der Götter, die gastliche Tafel,
Und des Odysseus Herd, des hehren, zu dem ich gekommen,
Daß schon weilt im heimischen Lande Odysseus oder
Still umherschleicht, um zu erforschen das böse Getreibe,
Und drauf sinnet, Verderben zu bringen der Rotte der Freier.

Digitized by Google

Aus Wahrzeichen der Vögel im Sitzen am Decke des Schiffes
Habe ich dieses erkannt und Telemach laut es verkündet."
Ihm erwidernd sprach drauf sinnvoll Penelopeia:
„Wenn Dein Seherswort, mein Gast, sich sollte erfüllen,
Viele Geschenke, sie zeigten Dir sehr bald meine Geneigtheit,
Und glückselig würde Dich mancher Begegnende preisen."
So unterhielten sie sich im Zwiegespräch mit einander.

Vor des Odysseus Hallen vergnügten inzwischen die Freier
Sich auf ab zum Zielen gestecktem Boden, wo sonst sie
Unfug trieben, mit Schwingen und Werfen von Scheiben und Speeren.
Als es nun Mittagszeit und Vieh nach alter Gewohnheit
Kam allseits von den Weiden im Lande, von Hirten getrieben,
Da sprach der am meisten von allen Herolden beliebte
Medon, der auch teilte die Mahle der Freier, zu diesen:
„Jünglinge! da an den Kämpfen Ihr Euch hinreichend erlustigt,
Kommt ins Haus jetzt wieder, um Euch zu bereiten die Mahlzeit,
Denn viel Freude gewährt es, zu rechter Stunde zu speisen."
Als er gesprochen, da standen sie auf und folgten den Worten.
Als in die wohnlichen Räume des Hauses sie waren gekommen,
Legten die Mäntel sie ab auf Lehnungsstühle und Throne,
Schlachteten dann von den Schafen die großen, gemästeten Ziegen,
Säue und auch ein Rind von der Weide, das Mahl zu bereiten.
Demnächst schickte sich an vom Hof mit dem göttlichen Sauhirt
Sich zur Stadt zu begeben Odysseus; aber das Wort nahm
Vorerst gegen den Fremden der männerbeherrschende Sauhirt:
„Fremdling, da Du beschlossen, zur Stadt noch heute zu gehen,
Wie mein Herr es befohlen, — ich hätte am liebsten im Landhof

Digitized by Google

Hier zur Aufsicht Dich auf länger behalten, Befürchtung
Hege ich aber und Scheu, Telemachos möchte mich später
Schelten, und kränkend sind doch stets Vorwürfe der Herrschaft.
Drum laßt jetzt uns gehn, schon ist vergangen der größte
Teil des Tags, und es wird noch kälter werden am Abend."
Ihm gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Wohl! ich verstehe und wie Dein Wille, so denke ich selber:
Laß uns gehn! Überall aber sei mein Führer und gieb mir,
Sollte ein solcher zu Händen Dir sein, einen passend geschnittnen
Stab zur Stütze, der Weg sei sehr uneben, so sagt man."
Sprach's und warf den geflickten zerrissenen häßlichen Ranzen
Über die Schulter; ein Strick als Tragband saß in demselben,
Und Eumäos gab ihm dazu einen handlichen Stecken.
Beide nun gingen; die Hunde bewachten den Hof mit den Hirten,
Die dort blieben; Geleit zur Stadt gab jener dem König,
Der als schäbiger Bettler und Greis am Stabe daherschlich,
Und dem schmutzige Lumpen des Körpers Blöße bedeckten.
Als sie den Bergpfad über Geklüfte hinunter gestiegen
Und schon nahe der Stadt zur herrlich strömenden Quelle
Waren gelangt, aus deren Umfassung Städter sich Wasser
Schöpften, dem Werke des Ithakos, Neritos und des Polyktor,
Das ein Hain umschloß in der Runde von wassergenährtem
Erlengehölz, durch welches die Quelle in kühlender Frische
Sich vom Felsen ergoß, auf dessen Spitze ein Altar
Stand, wo Wanderer pflegten die Opfer den Nymphen zu bringen,
Da erreichte die beiden des Dolios Sprosse Melantheus,
Der von der Aufzucht führte die besten der Ziegen den Freiern
Her zum Schmause; es folgten ihm noch zwei andere Hirten.

Digitized by Google

Der nun, als er sie sah, in bedrohendem Tone mit Schimpfen
Schrie sie an mit den Worten, erregend das Herz des Odysseus:
„Ha! was muß man erleben! Ein Tagedieb führet den andern!
Wahrlich! der Gott bringt immer den Gleichen zusammen mit Gleichen.
Wo nur führst Du den Schmutzfink hin, nichtswürdiger Sauhirt,
Diesen beschwerlichen Bettler und schäbigen Tischablecker
Der sich die Schultern scheuert an jeder Thüre und lungert
Um Brosamen, zu schweigen von Schwertern, ehernen Kesseln.
Würdest Du mir ihn geben zum Hüter in meine Gehege,
Könnte die Hürden er fegen und Laub vorschütten den Zicken,
Molken sollte er saufen, um Kraft in die Lenden zu bringen:
Da er jedoch nur schlechtes erlernte, um richtige Arbeit
Weggeht und in den Straßen sich lungernd lieber herumdrückt,
Um mit dem Bettel den nimmer ersättlichen Magen zu füttern,
So sei Dir es gesagt, und es wird sich sicher erfüllen:
Sollt' in die Hallen er kommen des göttlich hehren Odysseus,
Hageln würden die Schemel im Saal von den Händen der Männer
Ihm ums Haupt und ihm zerschmissen werden die Rippen."
Sprach's und rannte ihn an und stieß mit der Ferse in Bosheit
Ihm in die Seite, doch ohne ihn aus dem Wege zu treiben;
Er stand ohne zu wanken, und nun überlegte Odysseus,
Ob zuspringend er ihm mit dem Knüppel den Geist ausbliese,
Oder ihn höbe empor und ihn mit den Füßen zu oben
Würf' zur Erde: er faßte sich aber und trug es; der Sauhirt
Schalt in die Augen ihn aber und flehte, die Hände erhebend:
„Töchter des Zeus, Quellnymphen! hat jemals Schenkel Odysseus
Euch verbrannt, mit Fett umwickelt von Zicken und Lämmern,
Dann meinen innigen Wunsch erfüllet und gebt, daß jener

Digitized by Google

Mann einst kehre zurück, daß ihn heimführe der Schutzgeist!
Dann würd' er austreiben Dir all Deine hohen Gedanken,
Die Du mit Trotz jetzt hegst, der Du in der Stadt Dich herumtreibst
Ständig, während das Vieh nachlässige Hirten verderben."
Drauf sprach wieder die Worte der Hirte der Ziegen Melantheus:
„Ha! was schwätzet der Hund voll tückischer Ränke! Ich werde
Ihn von der Ithaka fort noch bringen im schwarzen gedeckten
Schiffe, damit ich für ihn noch reichen Gewinn mir schaffe;
Wenn doch Telemach heute der silberne Bogen Apollons
Träf' annoch im Hause, den Tod ihm gäben die Freier!
So verlor in der Ferne Odysseus sicher die Heimkunft."
Darnach eilte er fort und hinter sich ließ er die langsam
Schreitenden beiden und kam sehr schnell zum Hause des Fürsten,
Trat in dieses sofort und setzte sich unter die Freier
Vor Eurymachos nieder; — am meisten verehrte er diesen; —
Und seinen Anteil brachten am Fleische geschäftige Diener,
Auch trug auf zum Essen die Schaffnerin Brot und Gebacknes.
Als nun Odysseus kam ganz nah' mit dem göttlichen Sauhirt,
Standen sie still: da kamen zu ihnen der bauschigen Laute
Klänge herüber, es hatte inzwischen begonnen zu singen
Phemios; fassend des Sauhirts Hand drauf sagte der Bettler:
„Sicher, Eumäos, sind des Odysseus herrliche Hallen
Dies, man erkennet sie leicht vor vielen, es schließen sich Räume
Hier an Räume, um diese erstreckt sich ein Hof, den wieder
Schließt eine Mauer mit Zinnen und doppeltgeflügelten Thüren,
Tüchtig gefügten, und dies wird keiner im Bau übertreffen.
Drinnen erkenne ich viele im Saalraum speisende Männer,
Fettdunst dringet hervor, und im Saale erklinget die Laute,

Digitized by Google

Die zum Mahle die Götter als traute Begleiterin ſchufen.“
Ihm gabſt Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Richtig erkennſt Du alles, und uneinſichtig erſcheinſt Du
Nicht, doch iſt zu erwägen, wie wir mit einander es halten,
Ob Du zuerſt eintrittſt in die wohnlich gebaueten Räume
Zwiſchen die Menge der Freier, und ich hier draußen verbleibe,
Oder ob warten Du willſt und ich vor Dir eintrete;
Weile jedoch nicht lange, daß Dich nicht draußen mit Vorſatz
Jemand ſtoß' oder werfe, das gebe ich Dir zu bedenken.“
Antwort gab ihm wieder der göttliche Dulder Odyſſeus:
„Ja! ich verſtehe es wohl und denke, wie Du es gemeint haſt.
Schreite hinein vor mir und laß mich draußen verweilen:
Ohne Gewöhnung bin ich, geſchlagen, geworfen zu werden,
Nicht, mein Sinn iſt geduldig, ich habe ertragen des Unglücks
Viel in den Wellen, im Kriege, ſo mag auch dieſes dazu noch
Kommen: es iſt aber ſchwer, zu verleugnen den bellenden leeren
Magen, der ſchon viel Trübes den hungrigen Menſchen gebracht hat,
Und um den ſelbſt tüchtig gefügete Schiffe gerüſtet
Über das Meer ausziehen, um Elend Feinden zu bringen.“
Als ſie ſich ſo unterhielten und ſich mit einander beſprachen,
Richtete auf im Lager den Kopf und ſpitzte die Ohren
Argos, des leidengeprüften Odyſſeus Hund, den ſelbſt er
Aufzog, ohne Genuß, da er ging zu der heiligen Troja;
Jünglinge hielten den Hund zum Jagen in früheren Zeiten
Auf wild weidende Ziegen, zur Jagd auf Rehe und Haſen,
Jetzt aber, ſeit ſein Herr längſt fort war, lag er verachtet
Auf einer Maſſe von Miſt, der vor dem Thore in Haufen
War von den Ställen der Kühe und Mäuler geſammelt, um von

Digitized by Google

Knechten gefahren zu werden hinaus zu des Königes Feldern.
Argos lag nun dort im Kote, mit Läusen behaftet.
Als er nun aber erblickte den näher getret'nen Odysseus,
Wedelte noch mit dem Schwanze der Hund und senkte die Ohren,
War aber nicht imstande, heran zu gelangen zu seinem
Herrn, der, als er von weitem ihn sah, eine Thräne zerdrückte,
Vor Eumäos sie aber verbarg, den hastig er fragte:
„Wundern muß ich mich sehr, daß auf dem Miste der Hund hier
Liegt, in Gestalt so schön, nicht kann ich aber es wissen,
Ob bei solcher Gestalt auch schnell er im Laufen gewesen,
Oder ob dies ein Hund, wie solche an Tischen gefüttert
Werden und die nur noch zum Prunke sich halten die Herren."
Ihm gabst Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Horch! Dies war ja der Hund des weit in der Ferne gestorbnen
Mannes; wäre er noch in Gestalt und in tüchtiger Leistung,
Wie ihn zurück hier ließ gen Troja gehend Odysseus,
Würdest Du staunen, zu sehn, wie schnell und stark er gewesen:
Hatte ein Wild er gescheucht im Dickicht waldiger Gründe,
Nimmer entkam's, auch war er ein ganz vorzüglicher Spürhund;
Nun aber liegt er im Schmutz, und seit sein Herr in der Fremde
Starb, sind lässig die Weiber und lassen den Hund verkommen.
Knechte, sobald über ihnen des Herrschers kräftige Hand nicht
Waltet, versäumen mit Willen die ihnen obliegende Arbeit;
Zeus, der Erschütterer, raubt schon halb dem Manne die Thatkraft,
Wenn er hinunter ihn drückt zur täglichen sklavischen Arbeit."
Als er gesprochen, betrat er die wohnlich gebaueten Räume
Und ging rasch in den Saal und zwischen die wackeren Freier;
Argos aber erreichte das Schicksal düsteren Todes,

Digitized by Google

Als er Odysseus hatte im zwanzigsten Jahre gesehen.
Gleich beim Eintritt sah als erster den Hirten der Schweine
Telemachos, der den Göttern Gleiche; er winkte und rief ihn
Zu sich: dieser nun schaute sich um und nahm einen leeren
Stuhl, auf dem der Zerleger, der unter die speisenden Freier
Fleischesstücke verteilte, vorhin noch hatte gesessen.
Diesen trug er herbei, und Telemachos gegenüber
Stellte er ihn an den Tisch und nahm dann Platz und der Herold
Reichte ihm aus dem Korbe an Brot und Speise den Anteil.
Wenige Zeit nach ihm trat nah' zum Hause Odysseus,
Gleichend im Aussehn einem verkommenen Bettler und Greise,
Niedergebeugt am Stabe, mit häßlichen Lumpen bekleidet,
Neben der Thüre des Saals auf eschener Schwelle des Eingangs
Hockte er nieder, gelehnt an den Pfosten vom Holz der Cypresse,
Den der Erbauer geschickt und glatt mit dem Lote gerichtet.
Telemachos nun entnahm dem prächtigen Korbe ein ganzes
Brot und Fleisch, so vieles zu fassen die Hände vermochten,
Und dem Sauhirt rief er sodann entgegen die Worte:
„Bringe dem Fremdling dies und fordre, er solle erbettelnd
Selbst noch machen die Runde bei allen versammelten Freiern,
Blöde zu sein, sei nicht sehr gut für darbende Leute."
Sprach's und der Sauhirt ging, nachdem er der Rede gelauschet,
Trat in des Bettlers Nähe und sprach die geflügelten Worte:
„Telemach sendet Dir dies und läßt Dir sagen, Du solleſt
Selbst bei den Freiern allen die Gaben erbittend herumgehn,
Denn einem bettelnden Mann sei Blödigkeit wenig ersprießlich."
Ihm erwiderte drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Zeus laß' glücklich werden den Telemach unter den Menschen

Digitized by Google

Was er im Geiſte erdenkt, es möge ihm alles gelingen!“
Sprach's und nahm mit den Händen die Gaben und legte ſie nieder
Vor und neben die Füße und auf ſeinen ſchmierigen Ranzen,
Aß dann, während im Saale des Sängers Lieder erklangen.
Als er nun hatte gegeſſen und als verſtummte des Sängers
Lied und laut drauf tobten die Freier im Saale, da nahte
Sich aufs neue Athene dem Laertiaden Odyſſeus,
Fordernd, daß er ſich unter den Freiern Brocken erbitte,
Um, wer milde geſinnt, zu erkennen und wer ein Frevler;
Dennoch ſollt' nicht einer entgehen dem böſen Geſchicke.
Bittend ging er darauf rechts um zu jedem der Männer,
Allen die Hand hinſtreckend, als ſei ſchon lange er Bettler.
Mitleidsvoll gab dieſer und jener, und manche verwundert
Fragten einander, von wannen er käme und wer die Geſtalt ſei;
Dieſen erklärend ſagte der Hirte der Ziegen Melantheus:
„Hört auf mich, Ihr Freier der höchſtruhmwürdigen Fürſtin,
Über den Fremden: ich habe ihn erſt vor kurzem geſehen,
Als hierher ihn führte der Sauhirt; weiteres aber
Weiß ich weder von ihm, noch weſſen Geſchlechts er ſich rühme.“
Sprach es, aber Antinoos ſchalt mit den Worten den Sauhirt:
„Weshalb führteſt Du dieſen zur Stadt, anrüchiger Sauhirt?
Sind hier nicht Landſtreicher genug ſchon andre, und kommt noch
Dieſer beſchwerliche Bettler und Tiſchabfälleverſchlinger?
Zehren genug nicht ſchon von den Gütern Deines Gebieters
Dir unliebig, und Du läßt hier noch dieſen erſcheinen?“
Ihm gabſt Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Wenn auch hohen Gemüts, Antinoos, ſprichſt Du jedoch nicht
Schön, wer ruft wohl ſelber herbei einen Fremden von auswärts,

Digitized by Google

Wenn er berühmt nicht schon beim Volk durch tüchtige Leistung,
Sei er nun Arzt oder Seher, des Bauwerks kundiger Meister,
Oder ein göttlicher Sänger, der uns durch Lieder erfreuet,
Diese gelangen zu Ruf überall in von Menschen bewohnten
Landen, den Bettler jedoch ruft keiner zu eigner Beschwerung.
Doch hartherzig warst Du von jeher unter den Freiern
Gegen Odysseus' Knechte, und mehr noch gegen mich selber,
Aber ich achte es nicht, weil noch mir leben im Hause
Penelopeia, die Kluge, und Telemach, göttlich in Bildung."
Drauf verständnisvoll sprach Telemachos in Erwidrung:
„Sei ganz ruhig, und ihm zu erwidern spare die Worte,
Denn Antinoos ist ja gewohnt, einen jeden zu reizen
Mit hartherzigen Worten und auch zu verführen die andern."
Gegen Antinoos sprach er darauf die geflügelten Worte:
„Wie um den Sohn ein Vater, Antinoos, bist Du besorgt um
Mich, da mit zwingendem Wort Du begehrst, ich solle den Fremden
Fort vom Hause verscheuchen; der Gott nicht wolle es fügen!
Gieb von dem Deinen ihm willig, ich wünsche ja selber es neidlos,
Scheue dabei meine Mutter so wenig, wie einen der vielen
Dienenden hier im Hause des göttlich hehren Odysseus;
Aber in Deinem Gemüt lebt nicht ein solcher Gedanke,
Lieber verzehrst Du es selbst, als anderen willig zu geben."
Ihm erwiderte drauf Antinoos folgendermaßen:
„Prahlender Geck, unbändiger Mensch, Telemachos, was nur
Sprichst Du? Würden ihm *dies* abreichen die sämtlichen Freier,
Würden der Monde ihn dreie gewiß fern halten vom Hause."
Darnach zog er den *Schemel* hervor, der unter dem Tische
Stand, auf den beim Speisen er setzte die glänzenden Füße.

Digitized by Google

Aber die anderen gaben und füllten den Ranzen mit Brot und
Fleisch ihm alle: und wieder zur Schwelle gedachte Odysseus
Sich zu begeben, um dort der Achäer Gaben zu kosten,
Vor Antinoos blieb er jedoch noch stehen und sprach dann:
„Lieber, bescheere mir auch; Du scheinst mir nicht der Geringste,
Sondern der erste zu sein der Achäer, dem Könige gleichst Du,
Drum mußt Du an Speise mir mehr noch geben, als andre,
Dafür rühme ich Dich durch alle Gebiete der Erde.
Ich auch hatte ein Haus vor Zeiten und wohnte begütert
Unter den Menschen im Glück; oft gab ich dem irrenden Fremdling,
Wer und woher er mochte mir kommen, der Gabe bedürftig;
Knechte in Unzahl hatt' ich und Güter, die denen beschieden,
Die im Wohlstand leben und die man begütert benennet,
Zeus Kronion aber verdarb es und hatte den Willen,
Mich die unendliche Straße mit weit umirrenden Räubern
Gehen zu lassen zum Strome Ägyptos zu meinem Verderben;
Dort nun legt' ich im Strome vor Anker die doppelt geschweiften
Schiffe und gab den bestimmten Befehl den getreuen Gefährten,
Dort bei den Schiffen zu bleiben und über dieselben zu wachen,
Und auf Aussichtspunkte umher entsandte ich Späher:
Sie aber, eigener Kraft, durch Trotz verleitet, vertrauend,
Plünderten flugs der Ägypter in Üppigkeit prangende Felder,
Trieben unmündige Kinder hinweg, entführten die Frauen
Und erschlugen die Männer; Geschrei aber drang zu der Stadt hin,
Und drauf hörend kamen mit erstem Erwachen des Frührots
Krieger, die Ebene füllte mit Fußvolk sich und mit Wagen
Und mit blinkendem Erz: in die Flucht warf meine Gefährten
Donnergewaltig Zeus; den Ägyptern hielt von der Mannschaft

Digitized by Google

Niemand stand in der Schlacht, denn ringsum drohte Verderben;
Viele der Unsern starben, getötet mit spitzigem Erze,
Lebend fing man andre und zwang sie zu sklavischer Arbeit;
Mich aber gab man dem dort anwesenden Gaste, dem Dmetor,
Jasos' Sohne, der mächtig in Kypros herrschte, wohin ich
Wurde geführt; von dort nun kam ich in Leiden und Trübsal."
Ihm erwiderte drauf Antinoos folgendermaßen:
„Welch ein Dämon führte die Plage uns her, zu beschweren
Uns beim Mahl, marsch fort in die Mitte! Verlaß meinen Tischplatz,
Daß Dir nicht bald werde verbittert Ägypten und Kypros,
Denn Du bist ja der frechste und unverschämteste Bettler,
Gehst bei allen herum, und sehr leichtsinniger Weise
Gaben sie Dir, sie brauchten ja nicht so zu kargen, von fremdem
Gute sich milde zu zeigen, es hatte ja jeder genugsam."
Weiter zurück wich jetzt, aber sprach vielsinnig Odysseus:
„O! wie ungleich sind doch Deine Gestalt und Gesinnung,
Gäbst dem Bittenden schwerlich vom eigenen Gute ein Salzkorn,
Jetzt aber, selbst an fremdem Tische, vermagst Du es doch nicht,
Mir einen Teil von den Speisen zu geben, obwohl Du so viel hast."
Dies sein Wort erregte noch mehr des Antinoos Zornwut,
Der mit finsterem Blick hinwarf die geflügelten Worte:
„Nun, aus diesem Saale hinaus nicht wieder so glimpflich
Sollst Du entkommen, da frech Du noch Schimpfreden herausstößt."
Darnach nahm er den Schemel und traf mit diesem die rechte
Schulter am äußersten Rückengelenke: Er stand aber wie ein
Felsen, ihn beugte der Wurf des Antinoos nicht, und das Haupt nur
Schweigend schüttelte er, in der Tiefe Verderben ersinnend,
Wieder betrat er die Schwelle und nahm dort Platz, den gefüllten

Digitized by Google

Ranzen legte er bei sich nieder und sprach zu den Freiern:
„Hört auf mich, ihr Freier der höchst ruhmwürdigen Fürstin,
Auf mein Wort, wie mir in der Brust mein Geist es gebietet:
Wahrlich! Schmerz und Trauer, wie hoch auch immer den Geist sie
Treffen des Mannes, der um erworbene Schätze im Kampf steht,
Um weißwollige Schafe und Rinder, sie sind zu ertragen,
Aber Antinoos warf mich wegen des leidigen Magens
Drängen, um welches die Menschen so vielfach Leiden erdulden.
Wenn dennoch für Bettler es Götter und rächende Mächte
Giebt, dann treffe der Tod Antinoos vor der Vermählung."
Drauf Eupeithes' Sohn Antinoos sprach in Erwidrung:
„Sitz doch ruhig und iß, oder scher' Dich hinaus, auf daß nicht
Noch an Händen und Füßen die Jünglinge, welche Du ansprichst,
Dich durchs Haus fortschleppen und dich in Stücke zerreißen."
Als er so sprach, da waren sie alle erbittert, und kühnlich
Sprach von den Hochmutsvollen der jüngern einer die Worte:
„Böser Antinoos, schön nicht war es, zu werfen den armen
Unglückseligen Strolch! Wenn nun er ein Himmlischer wäre?
Denn überall anwesend betreten die Götter die Städte
Und durchstreifen die Länder in fremden Gestalten, den Einblick
Über die Menschen, ob gut oder frevelhaft, zu gewinnen."
So sprach einer der Freier, er achtete aber der Worte
Nicht, doch über den Wurf war tief im Herzen ergriffen
Telemachos, aber Thränen entfielen ihm nicht von den Augen,
Still nur neigt' er das Haupt, im Innern Rache ersinnend.
Gleichfalls hatte das Werfen die sinnige Penelopeia
Oben in ihrem Gemache gehört und sprach zu den Mägden:
„Wenn ihn doch so träfe der bogenberühmte Apollon!"

Digitized by Google

Und die getreue Gehilfin Eurynome sagte erwidernd:
„Wenn es nach unseren Wünschen erginge, so würde von diesen
Nicht ein einziger weiter gelangen zur goldigen Eos."
Drauf entgegnete wieder die sinnige Penelopeia:
„Mütterchen, hassenswert sind alle, da Böses sie sinnen,
Aber Antinoos gleicht am meisten dem schwarzen Verhängnis:
Unten schwankt umher ansprechend mit Bitten die Männer
Ein unglücklicher Fremder, — ihn zwinget die Not und der Hunger, —
Ihm nun gaben und füllten den Ranzen die andern alle,
Der aber warf ihm rechts an die Kante der Schulter den Schemel."
So sprach Penelopeia zu ihren bedienenden Mägden,
Sitzend im Obergemache, und unten speiste Odysseus;
Sie aber rief zu sich den Hirten der Schweine und sprach dann:
„Geh' zum Fremden hinunter, Eumäos, und sage, er möge
Zu mir kommen, ich möchte ihm freundlich sein und ihn fragen,
Ob vom leidengeprüften Odysseus Kunde er habe,
Oder ihn habe gesehn, einem weit Umirrenden gleicht er."
Ihr gabst Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Wenn die Achäer im Saal nur still sein wollten, o Fürstin!
Sicher mit seinem Gespräch würd' jener entzücken das Herz Dir,
Denn drei Nächte und Tage hab' ich ihn gehegt in der Hütte,
Wo er zuerst ankam, nachdem er vom Schiffe geflohn war;
Doch noch hat er mir nicht sein Leid bis Ende erzählet.
Wie auf Sänger man blickt, denen Götter die Weisen gegeben,
Um zu erfreuen die Menschen in Tönen mit Worten der Sehnsucht,
Denen beständig man lauscht, um immer sie singen zu hören, —
So entzückte er mich als Gast in meiner Behausung;
Mit dem Odysseus nennt er sich Freund seit Zeiten der Väter,

Digitized by Google

Sagt, wo Minos geboren, in Kreta ſei er zu Hauſe.
Hierher iſt er von dort nun gekommen nach vielem Erdulden,
Vorwärts immer gewälzt: Er behauptet, vernommen zu haben,
Daß in der Nähe im fetten Theſprotiſchen Lande Odyſſeus
Lebend weile und daß ins Haus viel Schätze er bringe."
Ihm gab Antwort wieder die ſinnige Penelopeia:
„Geh' und ruf' ihn hieher, daß er mir gegenüber berichte,
Vor der Thüre nun ſitzend erluſtigen mögen ſich jene
Oder auch drinnen im Hauſe, da ſie in ſo heiterer Stimmung;
Unverſehrt im eigenen Hauſe bewahren ſie Schätze,
Speiſen und ſüßlichen Meth, und dieſe verzehrt das Geſinde;
Aber tagtäglich betreten ſie unſeren heimiſchen Boden,
Schlachten die Rinder, die Schafe, die fetten gemäſteten Ziegen,
Halten Gelage und trinken die glutvoll feurigen Weine
Rückſichtslos; ſo wird es verzehrt, und ein Mann, wie Odyſſeus
War, iſt nicht zur Stelle, den Fluch vom Hauſe zu wehren;
Käme zum Lande der Väter Odyſſeus, würde mit ſeinem
Sohn alsbald er ſtrafen und rächen der Männer Gewaltthat."
Sprach's, und Telemach nieſte, und laut an den Wänden des Hauſes
Hallte es wieder vom Schalle des Nieſens, und Penelopeia
Lachte und ſprach zu Eumäos ſofort die geflügelten Worte:
„Geh' und erheiſche vom Fremden, ſofort ſich zu mir zu begeben!
Haſt Du bemerkt nicht, wie mein Sohn alle Worte benieſt hat?
Darnach wird unerfüllet der Tod nicht bleiben den Freiern,
Allen, es wird nicht einer entgehen dem Todesverhängnis.
Dir aber ſage ich weiter, — behalte es feſt im Gedanken, —
Wenn ich erkenne, der Fremde verkünde untrügliche Wahrheit,
Will ich mit ſchönen Gewanden ihn kleiden, mit Mantel und Leibrock."

Digitized by Google

Darnach, als er die Worte gehört, ging eilig der Sauhirt,
Trat in die Nähe des Fremden und sprach die geflügelten Worte:
„Fremder Vater, es ruft Dich die sinnige Penelopeia,
Mutter des Telemachos, um Kunde, es treibet das Herz sie,
Wegen des Gatten zu haben, um den viel Leiden sie duldet.
Wenn sie in Deinen Berichten erkennet untrügliche Wahrheit,
Wird sie Dich kleiden mit Mantel und Leibrock, deren benötigt
Du am meisten; den Magen zu füttern, magst Du im Volke
Speise erbitten, die gebe Dir jeder nach eigenem Willen."
Antwort gab ihm drauf der erhabene Dulder Odysseus:
„Gleich, Eumäos, würd' ich verkünden untrügliche Wahrheit
Des Ikarios Tochter, der sinnigen Penelopeia,
Sicheres weiß ich von jenem, ich duldete gleiche Bedrängnis,
Aber ich scheue den Haufen der schrecklichen Freier, da deren
Trotziger Sinn und Frevel zum eisernen Himmel emporreicht;
Und erst jetzt, als jener, da ich im Saale umherging
Und nichts Böses that, mit dem Wurf mir Schmerzen erregte,
Und Telemachos weder, noch sonst es ein anderer wehrte:
Drum laß Penelopeia, obschon sie sich sehne zu hören,
Bleiben in ihrem Gemache, bis untergegangen die Sonne,
Wegen der Heimkunft Tag des Gemahls dann möge sie fragen
Und einen Platz mir geben am Feuer, ich trage so schlechte
Kleider, Du weißt es, zuerst schutzflehend kam ich zu Dir ja."
Sprach's, und der Sauhirt ging, nachdem er die Worte vernommen,
Aber, sobald er die Schwelle betrat, sprach Penelopeia:
„Wie? Eumäos, Du bringst ihn nicht, was denkt sich der Bettler?
Fürchtet er Unbill hier? oder ist es, das Haus zu betreten,
Eitele Scheu? Höchst elend zeigt sich ein Bettler, der Scham hat."

Digitized by Google

Ihr gabst Antwort Du, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Was er gesagt, war richtig, so würden auch andere denken,
Um zu entgehen dem frechen Gebaren der trotzigen Freier.
Aber er bittet zu warten, bis untergegangen die Sonne.
Königin, für Dich selbst ist's auch viel passender, ganz im
Stillen den Fremden zu hören und mit ihm Worte zu wechseln."
Ihm erwiderte drauf klugsinnig Penelopeia:
„Wie es auch sei, es erscheint nicht unverständig der Fremde,
Denn wohl nirgends unter den sterblichen Menschen ergehen
Männer so hochmutsvoll sich in abscheuswürdigem Treiben."
Als sie die Worte gesprochen, begab sich der göttliche Sauhirt
Unter den Haufen der Freier, da alles er hatte erledigt;
Aber zu Telemach sprach er sofort die geflügelten Worte,
Nahe gerückt mit dem Haupt, daß nicht es verständen die andern:
„Lieber! ich will jetzt gehen, zu hüten die Schweine und jedes,
Was Dir eigen und mir: hier wache Du über das Ganze,
Aber vor allem behüte Dich selbst und sorge, in Unheil
Nicht zu verfallen, da Böses die vielen Achäer ersinnen,
Zeus aber rotte sie aus, eh' uns ein Leid überkomme."
Drauf verständnisvoll sprach Telemachos in Erwidrung:
„Alter, es möge so kommen! Sobald es nun Abend geworden,
Geh'! Komm morgen zurück und bringe das herrliche Schlachtvieh;
Aber anheim sei mir und den Göttern alles gegeben!"
Sprach's, und der Sauhirt setzte sich nieder auf künstlich gefügtem
Sessel, und als er gestillt das Gemüt am Essen und Trinken,
Eilt' er hinaus zu den Schweinen, verlassend den Hof und die Halle,
Wo sich gedrängt ergötzten am Tanz und Gesange die Schlemmer,
Denn schon kam mit dem Scheiden des Tages das Dunkel des Abends.

Digitized by Google

Erklärende Bemerkungen

zu den

Gesängen dreizehn, zweite Hälfte, vierzehn, fünfzehn, sechszehn und siebzehn.

Digitized by Google

Erklärende Bemerkungen.

A. Zum dreizehnten Gesange, zweite Hälfte.

1. Zu den Versen 345 bis 351. —

Über die Insel Gomera, den Phorkyshafen daselbst und den Berg Neriton ist S. 98 der „Mythen- und Sagenkreise“ zu vergleichen.

2. Über die Ikodhöhle, den oberhalb derselben befindlich gewesenen Drachenblutbaum, in der Odyssee „Ölbaum“ genannt, auf der Insel Teneriffa ist schon in den „Erklärenden Bemerkungen“ zu den Versen 96—112 des dreizehnten Gesanges Ausführliches gesagt, dessen wiederholte Lesung zu empfehlen ist.

3. Zu den Versen 356 ff. — Das hier von den Jonischen Dichtern eingelegte Gebet des Odysseus ist lediglich dichterische Ausschmückung.

4. Zu den Versen 361—369. — Das dem Gebete folgende Verbergen der dem Odysseus von den Phäiken mitgegebenen Schätze in einem Winkel der Ikodhöhle durch Athene und Odysseus dürfte bei den Lesern des Epos den Glauben erwecken, als müßten diese Schätze nach Ermordung der Freier

Digitized by Google

und nach Wiedervereinigung mit der Penelope auch wieder zum Vorschein kommen, wenigstens wieder im Gedichte erwähnt werden. Dies ist aber leider nicht der Fall; nachdem Athene vor den die Schätze verbergenden Winkel den Stein vorgeschoben, verschwinden auch diese von Anfang an imaginären Schätze aus dem Gedichte. (Vergl. fünfzehnten Gesang Vers 230—232.)

B. Zum vierzehnten Gesang.

1. Zu Vers 443. — Eumäos redet hier den Bettler an mit den Worten „Dämonischer Fremdling". Der nach dem Ideengange der Alten in jedem Menschen wohnende, nach anderer Auffassung über jedem Erdenbewohner in dem den Menschen umgebenden Luftraum gleichsam schwebend gedachte, vom Menschen selbst nicht zu trennende geistige Urquell desselben kann zwar allgemein als Schutzgeist des Menschen aufgefaßt werden, ist aber nach Maßgabe des sittlichen Gehaltes des einzelnen Menschen ebensowohl als ein böser, wie auch als ein guter Geist aufzufassen, wenngleich das böse Princip größere Geltung in der Auffassung der alten Welt haben möchte. Wird aber, wie hier, ein Mensch selbst als „dämonisch" hingestellt, so wird ihm damit eine übermenschliche, übersinnliche, ihm selbst innewohnende geistige Kraft, als unfaßbar, unberechenbar, in seiner sittlichen Bedeutung ob gut oder böse, beigelegt, und erscheint er damit seinem ihn anredenden Gegenüber als ein mit höheren geistigen Kräften ausgerüsteter, Furcht erregender, sittlich den Anredenden überwältigender Charakter.

Die von Eumäos gebrauchte Anrede ist in der That ein Beweis für diese Auffassung. Gehen wir zurück auf das vor-

Digitized by Google

aufgegangene Gespräch: in den Versen 148—164 und weiter in den Versen 321—333 hat der Bettler angegeben: „Odysseus werde noch in diesem Jahre kommen, er sei auf der Heimfahrt begriffen, habe noch vor kurzem beim Thesprotischen König Pheidon geweilt, sei zur Zeit in Dodona, das Orakel zu befragen, und Pheidon erwarte ihn täglich zurück, ein Schiff liege bereit, ihn nach dem benachbarten Ithaka überzusetzen, auch habe Pheidon dem Bettler des Odysseus Schätze gezeigt u. s. w." Alles dies will Eumäos nicht bloß nicht glauben, er erklärt den Bettler geradezu für einen Lügner, wie ihn auch noch kürzlich ein anderer belogen habe. (V. 365 und V. 379 bis 389.)

Diesen Vorwürfen tritt nun der als Bettler verkleidete Odysseus in den Versen 391—400 heftig entgegen, ruft die Götter als Zeugen an zur Bekräftigung seiner eidlich vorgetragenen Worte und schließt mit den Worten: „Die Knechte des Eumäos sollten ihn, den Bettler, vom Felsen niederstürzen, wenn es sich nicht seinen Aussagen gemäß bewahrheite, daß Odysseus auf der Rückfahrt zur Heimat begriffen sei und bald zurückgekehrt sein werde."

Dies setzt den Eumäos in Furcht, sein Benehmen gegen den Bettler wandelt sich in Ehrfurcht um, das schönste Schwein wird geschlachtet, den Göttern wird ein Opfer gebracht und dieser Umwandlung in dem Benehmen des Eumäos gegen den Bettler ist es zuzuschreiben, daß Eumäos zu der Anrede kommt im Verse 443 „Dämonischer Fremdling", und so wird diese Anrede dem Leser verständlich. Wenn Eumäos auch nicht völlig überzeugt sein möchte, so setzt er dem Bettler doch nicht ein einziges Wort mehr entgegen, er unterwirft sich gewissermaßen

Digitized by Google

dem Bettler, und diesem wird, wie die Folge zeigt, nichts mehr verweigert.

2. Mit dem Verse 457 beginnt die erheiternde episodische Mantelgeschichte. Eingeleitet wird dieselbe mit der Schilderung der finsteren, regnerischen, windkalten Nacht, die in dem Bettler den Wunsch erregt, wärmer während der Nacht zugedeckt zu schlafen, als seine Lumpen ihm dies gewähren würden.

Nach den Versen 510—523 schlägt Eumäos dem Bettler nichts mehr ab, der Bettler bekommt ein weiches warmes Bett mit übergedecktem Mantel, so daß er warm liegt während der regnerischen stürmischen Nacht, wogegen Eumäos diese nicht angenehme Nacht im Freien bei den Ebern, durch eine Gebirgswand geschützt verbringt.

Zu den Versen 525 bis zum Ende des Gesanges bitte ich meine „Mythen- und Sagenkreise" auf den Seiten 100 und 101 zu vergleichen.

C. Zum fünfzehnten Gesange.

Im Verse 392 heißt es: „Diese Nächte sind lang." Verbinden wir damit die voraufgehend erzählte Mantelgeschichte, die stürmische, regnerische, kalte Nacht und ferner aus dem siebzehnten Gesange die Verse 23—25, wo der Bettler sagt: „Die Kälte des Morgens möchte mir schaden" — und weiter daselbst die Verse 190 und 191, in denen Eumäos erwähnt: „Die Kälte werde gegen Abend noch stärker werden."

Hierzu darf ich verweisen auf meine „Mythen- und Sagenkreise", wo ich auf Seite 1 am Schlusse ausgeführt habe, daß die Götterversammlung annehmbar am 21. Januar des

Digitized by Google

Jahres 1175 vor Chr. stattgefunden habe. Bis zu dem Tage, an welchem Odysseus als Bettler bei Eumäos eintritt, sind nun ungefähr 29 bis 30 Tage verlaufen, wir dürfen darnach die Zeit berechnen und treffen auf die Nacht vom 19. bis 20. Februar, zu welcher Zeit die Nächte noch lang sind und oft auch noch kälter als im Dezember und Januar. Streichen wir jedoch die vier Tage, an welchen Odysseus sich bei der Kalypso ein Floß gebauet haben soll, ferner die achtzehn Tage, während welcher Zeit er angeblich auf dem Meere umherfährt, endlich die zwei Tage, an welchen er noch schwimmend im Meere (ohne Speise und Trank!) herumgejagt wird (thatsächlich lauter Unmöglichkeiten und lediglich dichterische Überschwenglichkeiten), so haben wir im ganzen vierundzwanzig Tage von den vorstehend erwähnten cirka dreißig Tagen zurückzurechnen und bleiben darnach nur sechs Tage seit dem 21. Januar übrig, so daß wir uns am 27. bis 30. Januar in der Zeit der längsten und annehmlich kältesten Nächte des Jahres befinden.

D. Zum dreizehnten bis siebzehnten Gesange.

Eine Besprechung verdient wohl noch die Zeit, während welcher sich Odysseus als Bettler bei Eumäos aufhält.

In der zweiten Hälfte des dreizehnten Gesanges hat Athene den Odysseus über seine Zukunft unterrichtet und ihn schließlich in einen schäbigen Bettler äußerlich umgewandelt. Sie giebt ihm den Rat, zunächst sich zu Eumäos zu begeben und den Bergpfad zu ihm hinaufzusteigen. Halten wir uns an die Zeitfolgen des Gedichts, so erwacht Odysseus auf der Insel Gomera-

Digitized by Google

Ithaka am 19. Februar und wird daselbst durch Athene zurechtgewiesen. Odysseus und Athene trennen sich, ersterer geht hinauf zu Eumäos und letztere erklärt, Telemach bei Menelaos aufzusuchen. (Dreizehnter Gesang Vers 438.)

Die Nacht, in welcher es kalt und regnerisch ist bei Eumäos und wo der Bettler sich den Mantel verschafft, ist die erste bei Eumäos vom 19. auf den 20. Februar. (Vierzehnter Gesang Vers 457 bis Ende.)

In derselben Nacht erscheint Athene dem Telemachos im Traume und befiehlt ihm, sich am folgenden Morgen schon nach Hause zu begeben. (Fünfzehnter Gesang Vers 9 bis 43.)

Im Verse 8 daselbst ist die Nacht nicht kalt, nicht regnerisch, sondern ambrosisch, d. h. himmlisch schön. Nur um auf die dichterischen Ungleichheiten aufmerksam zu machen, sei dies erwähnt.

Am 20. Februar fährt Telemachos mit Nestors Sohn Peisistratos, von Sparta ab, und fahren sie an diesem Tage (wie bei der Hinreise) bis Pherä und bleiben dort während der Nacht. Dies ist die zweite Nacht vom 20. bis 21. Februar. (Vers 185 ff.)

Am letzteren Tage fahren sie weiter und kommen gegen Abend bis zur Pylos, wo das Schiff des Telemachos liegt. Ohne sich aufzuhalten, segelt er in Begleitung des Theoklymenos der Vorschrift der Athene gemäß (vergl. fünfzehnter Gesang Vers 34) in der Nacht weiter. Dies ist die dritte Nacht vom 21. bis 22. Februar. Am letztgenannten Tage landen sie morgens glücklich an Ithakas Küste.

Am Abend des 21. Februar sitzt Odysseus mit Eumäos in der Hütte und spricht gegen den Hirten den Wunsch aus, am

Digitized by Google

nächsten Tage zur Stadt der Ithaker gebracht zu werden. (Vergl. fünfzehnten Gesang Vers 300 bis 309.) Die lange Nacht vergeht (vergl. Vers 391) bei Erzählungen des Eumäos über seine Herkunft.

Im Verse 493 daselbst gehen beide zur Ruhe auf kurze Zeit nur, bis der Morgen sie weckt. Dies ist nun dieselbe dritte Nacht vom 21. bis 22. Februar, an welchem letzteren Tage Telemachos in der Frühe an der Ithaka im Nordhafen landet (vergl. fünfzehnten Gesang Vers 495 ff.) und sich dann (zu Anfang des sechszehnten Gesanges) zum Hirten Eumäos begiebt.

Am 22. Februar geht Eumäos zur Stadt, um der Penelopeia die Rückkunft des Sohnes von Sparta zu melden. Inzwischen erkennen sich mit Hilfe der Athene Vater und Sohn. Abends kehrt Eumäos zurück, und nach eingenommener Mahlzeit gehen in der Hütte des Eumäos dieser sowie Odysseus und Telemachos zur Ruhe. Dies ist die vierte Nacht, vom 22. auf den 23. Februar, während welcher Odysseus als Bettler beim Sauhirten verweilt: Die Interpreten der Odyssee rechnen fast alle nur drei Nächte, übersehen aber, daß diejenige Nacht, während welcher Telemachos und Peisistratos auf der Heimreise von Sparta her in Pherä verweilen, im weiteren Texte des Epos bei Eumäos nicht zur Geltung kommt.

In der langen dritten Nacht erzählt Eumäos dem Odysseus seine Herkunft von der Insel Syria nordwärts von Ortygia. (Vergl. fünfzehnten Gesang Vers 403 ff.) Die sprachliche Erklärung dieser Orte bitte ich in meinen „Mythen- und Sagenkreisen“ auf den Seiten 31 und 32 sowie auf der Seite XIII der

Digitized by Google

Vorrede nachzusehen, wonach Syria die Sonneninsel südwärts von den Indusmündungen, und das südlich davon Ortygia benannte Land „das glückliche Morgenland," im Westen des jetzigen Ostindiens bedeutet.

Digitized by Google

Achtzehnter Gesang.

Ein landrüchiger Bettler, gewöhnt bei der Ithaka Städtern
Schnurren zu gehn, kam jetzt: — im gierigen Fressen und Schlürfen
Nicht zu ersättigen, war er verrufen, es war aber weder
Stärke in ihm noch Wucht trotz stattlicher Größe im Anschaun.
Ihm gab bei der Geburt seine würdige Mutter den Namen
Arnaios, doch nannten ihn sämtliche Jünglinge Iros,
Weil als Botschaftsträger er ging, wenn einer ihn brauchte.
Dieser nun kam zu verjagen vom eigenen Haus den Odysseus,
Und ihn schmähend sprach er zu ihm die geflügelten Worte:
„Greis, von der Thür hier fort! Man zerrt Dich sonst bei den Füßen.
Siehst Du es nicht, wie mir zuwinken sie alle, erheischend
Dich nach draußen zu schleppen? Ich scheue mich zwar noch, doch mach'
Fort! Sonst kommt unter uns zum Kampfe es noch mit den Fäusten."
Finstern Blicks erwidert ihm drauf vielsinnig Odysseus:
„Unmensch! weder mit Worten noch thätlich thu' ich Dir Unrecht,
Noch mißgönne ich Dir, wenn viel Dir andere geben:
Ausreicht für uns beide die Schwelle, beneide die Güte
Anderer nicht! Als Bettler umher Dich treibend erscheinst Du
Mir, wie selbst ich einer, und Glück verbreiten allein nur

Digitized by Google

Götter! Zum Fauſtkampf fordre mich nicht und bringe in Zorn mich
Nicht, daß nicht als Greis ich Bruſt und Lippen beſpritze
Dir mit Blut; mir würde es ſicherlich Ruhe in Zukunft
Schaffen, und Du würdſt, meine ich, nicht zum anderen Male
Kommen zurück in die Räume des Laertiaden Odyſſeus."
Heftig in Zorn aufbrauſend erwidert ihm Iros, der Bettler:
„Himmel! ſo friſch weg ſchwatzt einer Alten am Backherd gleichend
Solch ein ſchäbiger Lump! Ich möcht' es ihm übel gedenken.
Hauend links und rechts werd' ich von den Backen ihm alle
Zähn' austreiben, wie einem die Saaten verwüſtenden Wildſchwein.
Gürte Dich jetzt, daß, wenn wir kämpfen, ſie alle, die hier ſind,
Kenntnis nehmen: wie magſt Du Dich ſtellen dem jüngeren Manne?"
Als ſo vor dem hochaufragenden Thore die beiden
Sich an der Schwelle im Zorne mit ſpitzigen Reden bewarfen,
Hatte vernommen die Worte Antinoos' heilige Stärke,
Der in ein heiteres Lachen verfiel und ſprach zu den Freiern:
„Freunde! ſo etwas hat ſeither ſich nimmer ereignet,
Wie es ein Gott nun geführet zu unſerem Spaße in dieſes
Haus: ihren Streit mit einander im Fauſtkampf wollen der Fremde
Und Iros ausgleichen, ſo kommt, wir wollen ſie hetzen."
Als er geſprochen, erhoben ſich alle mit lautem Gelächter
Und verſammelten ſich um die ſchäbig bekleideten Bettler;
Aber Eupeithes' Sohn Antinoos ſprach zu den Freunden:
„Auf mein Wort jetzt hört, Ihr mannhaft wackeren Freier:
Seht, hier ſchmoren am Feuer, beſtimmt zum Mahle am Abend,
Ziegenmagen, mit Blut und Nierenfette gefüllet,
Wer von den beiden nun ſiegt und ſich als ſtärkſter bewähret,
Trete herzu und wähle von dieſen, wie ihm es beliebet;

Digitized by Google

Teil auch nehme er immer an unseren Mahlen, und fortan
Sei kein anderer Bettler geduldet in unserer Mitte."
Was Antinoos sprach, ihnen allen gefielen die Worte,
Listenerfüllt aber sagte darauf klugsinnig Odysseus:
„Schwerlich, Geliebte, gewachsen im Kampfe dem jüngeren Manne
Ist von Leiden bedrückt ein Greis, doch zwingt mich der Unheil
Stiftende Magen, den Schlägen, besiegt, unterliegen zu müssen.
Aber bekräftigt mir mit bindendem, heiligem Eidschwur,
Daß nicht Iros zu Liebe mich einer mit wuchtigem Faustschlag
Freventlich noch treffe, um jenem erliegen zu müssen."
Sprach's, drauf leisteten alle, wie er es geheißen, den Eidschwur.
Als sie nun hatten den Eid in der bündigen Weise geleistet,
Sprach zu ihnen die Worte Telemachos' heilige Stärke:
„Fremdling, wenn Du im Herzen und tapferem Geiste gedrängt wirst,
Diesen von hier zu vertreiben, so fürchte von allen Achäern
Keinen: wer Dich verletzte, der müßte mit mehreren kämpfen.
Ich bin Gastrechtspfleger und mit mir hegen bedachtsam
Fürsten wie Eurymachos und Antinoos einerlei Meinung."
Sprach es, und alle sie gaben ihm Beifall, aber Odysseus
Gürtete sich mit den Lumpen und deckte die Scham, und hervor nun
Traten die mächtigen Schenkel so schön, er enthüllte die breiten
Schultern, Brust und Arme so muskelkräftig, Athene
Trat in die Nähe und stärkte die Glieder dem Hirten der Völker;
Nunmehr waren in voller Bewunderung sämtliche Freier,
Und ihn schauend sprach zum Nachbarn einer von ihnen:
„Jetzt macht Iros sich selber zunicht und zieht auf den Leib sich
Unheil! Sehet die Lenden, die aus seinen Lumpen der Greis zeigt."
Als sie so sprachen, da wurde dem Iros übel zu Mute,

Digitized by Google

Dienende schleppten ihn her und gürteten, da er in Angst war,
Ihn mit Gewalt; ihm bebten die Glieder, in allen Gelenken
Zitterte er, ihm drohte Antinoos aber und sprach jetzt:
„Wärst Du ein Nichts, Großprahler, und wärst Du doch nimmer geboren,
Wenn Du so zitternd stehst vor diesem und völlig in Angst bist
Vor solch altem, schwer von Leiden bedrücktem Manne.
Aber ich sage Dir dies, und sicherlich wird es geschehen:
Wenn Dich dieser besiegt und er sich als stärksten bezeiget,
Werde ich Dich nach drüben im schwarzen Schiffe an Land zum
Könige Echetos senden, dem Schrecken des Menschengeschlechtes,
Daß er mit grausigem Erz abschneide Dir Nase und Ohren
Und Dir die Scham ausreiße und Hunden sie gebe zu fressen."
Als er gesprochen, da mehr noch zitterten jenem die Glieder,
Den in die Mitte man schob; drauf hoben die beiden die Fäuste.
Nun erwog in Gedanken der göttliche Dulder Odysseus,
Ob er ihn schlüge, daß ihm im Fallen entschwände die Seele,
Oder ob weniger stark er ihn schlagend strecke zu Boden:
Da überlegend erschien es ihm besser, gelinder zu schlagen,
Um den Achäern nicht schon jetzt verdächtig zu werden.
Als nun das Schlagen begann traf rechts des Odysseus Schulter
Iros, unter dem Ohr aber diesen am Halse Odysseus,
Daß ihm die Knochen darinnen zerbrachen, dem Munde entstürzte
Blut hochrot, und er fiel in den Staub mit Geschrei und die Zähne
Klappten ihm, als mit den Füßen er strampelte; aber die Freier
Hoben die Hände und wollten sich tot jetzt lachen: Odysseus
Zog an den Füßen ihn fort von der Thüre und schleppt' in den Hof ihn
Hinter die Pforten der Halle, und dort an des Hofs Umhegung

Digitized by Google

Lehnte er ihn an die Wand mit dem Rücken und gab einen Stecken
Ihm in die Hand, drauf sprach er zu ihm die geflügelten Worte:
„Sitz' hier still und halt' mit dem Stecken die Schweine und Hunde
Ferne, begehr' nicht Meister zu sein über Fremde und Bettler,
Elender Wicht, daß Dich nicht Schlimmeres noch überkomme."
Drauf warf über die Schulter den über und über geflickten
Schäbigen Ranzen er wieder, — als Tragband diente ein Strick ihm,
Ging zur Schwelle zurück und setzte sich, aber die Freier
Traten mit Lachen herzu und sprachen mit ehrendem Glückwunsch:
„Mögen Dir Zeus und andre unsterbliche Götter gewähren,
Was Dir, Fremdling, lieb und Deinem Herzen erwünscht ist,
Da Du den nimmer im Volke ersättlichen Bettler geschafft hast
Uns vom Halse: wir werden zum Schrecken des Menschengeschlechtes
Ihn sehr bald nach drüben zum Könige Echetos senden."
Diese ihn ehrenden Worte erfreuten den hehren Odysseus;
Vor ihn legte den großen mit Blut und Fette gefüllten
Magen Antinoos nieder, Amfinomos aber entnahm dem
Korb zwei Brote und brachte sie ihm, aus goldenem Becher
Trank er sodann ihm zu und freundlichst sprach er die Worte:
„Freue Dich, fremder Vater, es bringen Dir spätere Zeiten
Glück noch, wenn Dich drücken auch jetzt noch viele Beschwerden."
Ihm erwiderte drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Edler Amfinomos! sehr verständigen Geistes erscheinst Du,
Sohn eines Vaters, der als ruhmeswürdig bekannt ist,
Nisos, des sehr reichen Dulichionischen Fürsten;
Diesem, heißt es, entstammst Du und freundlichen Sinnes erscheinst Du;
Deshalb sage ich dies, und reiflich nimm es zu Herzen:
Nichts Haltloseres, als es der Mensch ist, nähret die Erde,

Eiteler nichts von dem, was auf ihr ſchleicht und atmet;
Denn, daß Unheil einſt ihn werde betreffen, vermeint er
Nimmer, ſo lange die Götter ihm Glück verleihen und Wachstum,
Wenn aber Not über ihn verhängen die ſeligen Götter,
Trägt er ſie widerwillig und ſchwer im Herzen erbittert.
Denn, wie Tage der Vater der Menſchen und Götter ſich ändern
Läßt, ſo ſchwankt das Sinnen der erdebewohnenden Menſchen.
Ich auch hielt mich einſt für glücklich unter den Menſchen,
Auf meine Kraft vertrauend, verübte ich mancherlei Unthat,
Traute der Stütze, die ich vom Vater genoß und den Brüdern;
Drum überhebe ſich keiner und niemand handle geſetzlos,
Was ihm Götter gewähren, genieße er ſtill und in Demut.
Aber was ſehe ich hier, welch' Gräuel betreiben die Freier,
Die hier Schätze verzehren und achtlos machen die Gattin
Jenes Manns, der nicht mehr lange den Lieben und ſeiner
Heimat fern wird bleiben, vielleicht ſchon weilt in der Nähe.
Dich aber führe zurück ins Haus Dein Schutzgeiſt, um nicht
Jenem entgegen zu treten, ſobald er zum Lande der Väter
Heimkehrt: Blutlos wird die Entſcheidung zwiſchen den Freiern
Schwerlich bleiben und jenem, ſobald unters Dach er zurück iſt."
Darnach ſpendete er und trank vom honigſüßen
Weine und reichte den Becher zurück dem Lenker der Völker.
Dieſer geſenkten Haupts ſchritt wieder ins Haus, in dem lieben
Herzen bekümmert, er ahnte im Geiſte das kommende Unglück.
Nicht entging er dem herben Geſchicke, es zwang ihn Athene
Unter Telemachos Hand, des kräftigen Speer zu erliegen,
Wiederum ſetzte er ſich in den Thron, den er drinnen verlaſſen.
Nun ließ Mut Athene, die ſtrahlendäugige Göttin,

Digitized by Google

Faſſen Ikarios' Tochter, die ſinnige Penelopeia,
Vor die verſammelten Freier zu treten, um dieſen das Mütchen
Noch zu erweitern, aber zugleich um mehr in der Achtung
Noch bei ihrem Gemahl und dem Sohne zu ſteigen, wie ehmals,
Und dann ſprach ſie mit ſtillem und kaum zu bemerkendem Lächeln:
„Ein nicht früher gehegtes Verlangen, Eurynome, fühl' ich,
Vor die immer verhaßt mir bleibenden Freier zu treten,
Auch dem Sohne zu ſagen, es ſei viel löblicher, daß er
Gänzlich meide der ſtolz auftretenden Freier Gemeinſchaft,
Da ſie gut nur reden und heimlich böſes erſinnen."
Ihr gab Antwort drauf Eurynome, ihre vertraute
Helferin: „Gut, lieb Kind, und in Ordnung haſt Du geſprochen;
Geh', mit dem Sohne zu reden, verhehle ihm Deine Bedenken
Nicht, aber bade vorher und erfriſche mit Salben die Wangen,
Darfſt nicht gehen mit ſo vom Thränenerguſſe entſtelltem
Antlitz, häßlicher macht eine niemals endende Trauer,
Denn Dein Sohn iſt jetzt in den Jahren, in denen zu ſehen
Ihn im Barte, Du haſt inſtändig die Götter gebeten."
Ihr erwiderte aber die ſinnige Penelopeia:
„Wenn Du es gut auch meinſt, Eurynome, gieb einen ſolchen
Rat mir nicht, zu baden und mich mit Ölen zu ſalben,
Mich zu ſchmücken, mir nahmen die Götter, die oben im Himmel
Wohnen, die Luſt, ſeit jener in Hohlbauchſchiffen hinausfuhr.
Laß Antonoe gleich und Hippodameia mir kommen,
Mir zur Seite zu ſtehen und mich in den Saal zu begleiten,
Einzeln trete ich nicht vor Männer, ich würde mich ſchämen."
Sprach's, und die Alte begab ſich hinaus zur Kammer, die Weiber
Her zu berufen, und gab den Befehl, zu der Herrin zu kommen.

Digitized by Google

Anderes aber erdachte die strahlendäugige Göttin,
Sanften Schlaf goß über Ikarios' Tochter Athene:
Jene entschlief hint'über gelehnt, ihr lösten im Sessel
Sich die gesamten Gelenke; der Göttinnen hehrste verlieh ihr
Himmelsgaben im Ruhen, damit sie die Freier entzückte;
Erstens wusch sie das schöne Gesicht mit ambrosischem Schönheits-
Mittel, womit Kythereia, die schönumkränzte, sich salbet,
Wenn in den Chor der Chariten, den anmutsvollen, sie schreitet.
Ließ sie größer und voller sodann erscheinen im Anschaun;
Machte sie endlich weißer als Elfenbein in der Glätte.
Als vollbracht sie es hatte, enteilte der Göttinnen hehrste.
Aus ihren Kammern kamen die leuchtendarmigen Mädchen
Drauf mit lautem Getön: ihr wich der erquickende Schlummer,
Und mit den Händen die Wangen sich streichend, sprach sie die Worte:
„Wie mich Dulderin sanft umhüllte mit Dunkel der Schlummer,
Möchte so sanft mir den Tod doch Artemis geben, die hehre,
Gleich jetzt! daß mir nicht mit der herzzerreißenden Trauer
Ganz hinschwinde das Leben in Sehnsucht um des geliebten
Manns allseitigen Wert, des besten aller Achäer."
Sprach's, dann stieg sie nieder vom glänzenden Obergemache,
Nicht allein, es folgten ihr zwei der bedienenden Jungfraun.
Als zu den Freiern war nun gekommen die Göttin der Frauen,
Stellte sie sich an die Säule des sicher gebaueten Daches,
Lichtvoll deckte die Wangen des Haupts durchsichtiger Schleier;
Ihr zu den Seiten stand je eine der züchtigen Jungfraun.
Wie verzaubert schwankten in Lüsten die Kniee den Freiern,
Da das Bette mit ihr sie alle zu teilen ersehnten.
Drauf zum Sohn, dem geliebten Telemachos, sprach sie die Worte:

Digitized by Google

„Nicht, Telemachos, ist in Dir Nachdenken und auch kein
Tiefes Gemüt, vielmehr als Kind schon warst Du bedachtsam.
Jetzt, da erwachsen Du bist und zu völliger Blüte gekommen,
Und selbst Fremde, die Dich anschauen so groß und in Schönheit,
Sagen es müssen, Du seist vom Stamm eines glücklichen Mannes,
Jetzt ist weder Gemüt noch Denken dem Alter entsprechend:
Wie konnt' solch eine That sich hier in den Räumen ereignen,
Daß Du den Fremdling hier mißhandeln lässest in solcher
Weise? Erwäge! Es sucht ein Fremder in unsrem Hause
Schutz und hätte zu leiden der Art entsetzliche Unbill,
Würde es Dir nicht Schande bereiten inmitten der Menschen?"
Drauf verständnisvoll sprach Telemachos in Erwidrung:
„Mutter, ich will nicht murren, daß Du vom Zorne ergriffen.
Wohl überlege ich alles in meinem Gemüte und weiß auch,
Gutes und Böses zu scheiden: ich war bisher ja ein Kind nur,
Doch nicht kann ich erdenken das Beste in jeglicher Weise,
Denn mein Mut muß sinken, ich stehe inmitten der allseits
Unheil sinnenden Menschen, und helfende finde ich nirgends.
Aber des Fremdlings Kampf mit dem Iros endete nicht so,
Wie es die Freier gewünscht: an Kraft war jener der stärkste.
Wenn — bei Zeus dem Vater, Apollon und Athenäa! —
Jetzt doch möchten die Häupter so beugen in unseren Hallen
Niedergeschlagen die Freier, die einen im Hofe, die andern
Drinnen im Saale des Hauses, und ihnen die Glieder gelöst sein,
Wie jetzt Iros draußen im Hof am äußeren Thore,
Einem Betrunkenen gleich mit niedergebeugetem Haupte
Sitzt und aufrecht nicht kann stehn mit den Füßen und nicht kann
Heimwärts kommen, da ihm die Gelenke, die lieben, gelöst sind!"

Digitized by Google

Als sie sich so mit einander besprachen im Wechsel der Rede,
Wandte Eurymachos sich mit den Worten an Penelopeia:
„O klugsinnige Penelopeia, Ikarios' Tochter,
Wenn Dich alle Achäer, verteilt im Jasischen Argos,
Sähen, es kämen in Euren Palast vom morgenden Tage
An noch viel mehr Freier zu Gaste, da anderen Frauen
Du an Größe, Gestalt und inneren Gaben voranstehst."
Ihm gab Antwort drauf klugsinnig Penelopeia:
„Was, Eurymachos, mir in Gestaltung Reize gewährte,
Machten die Götter zu nicht, seit fort gen Ilios gingen
Argos' Krieger, mit ihnen der teuerste Gatte Odysseus;
Käme mir dieser zurück, mein Gut und Leben zu pflegen,
Dann wohl wär' mein Ruf noch größer und schöner: ich gräme
Jetzt mich, weil auf mich solch Unheil häufte der Dämon.
Als sein heimisches Land verlassend jener hinauszog,
Faßte er mir an der Wurzel die Hand, die rechte, und sprach dann:
„Teuerste Gattin! es werden die wohlumschienten Achäer
Schwerlich alle gesund von der Troja zurück in die Heimat
Kommen, es sollen die Troer im Kampf auch tüchtige Männer
Sein im Werfen der Speere, im sicheren Schuß mit dem Bogen,
Auch auf Wagen mit hurtigen Rossen, die immer am schnellsten
In dem Gewirre des Kriegs das Schwanken der Schlachten entscheiden.
Ob mich nun heimsendet der Gott, oder ob in der Troja
Ich hinsterbe, ich weiß es ja nicht: hier gebe ich alles
Dir anheim; an den Vater, die Mutter, im Hause gedenke
Mehr, als jetzt schon, wenn in der Ferne ich weile, geschehn ist.
Siehst Du sodann im Barte den Sohn, dann, wie Du gewillt bist,
Suche den Mann Dir aus, und magst Du das Haus verlassen."

So sprach jener zu mir: jetzt wird sich alles erfüllen,
Und die erschreckliche Nacht wird kommen zu neuer Vermählung
Mir unseligen Frau, die Zeus des Glückes beraubt hat.
Was aber Schmerz mir bringt und tief in der Seele zu Herzen
Geht, was früher Gebrauch nicht war und Sitte der Freier,
Die eine tüchtige Frau, eine Tochter begüterten Mannes
Sich zur Gattin erwünschen und unter einander den Vorrang
Suchen, sie brachten den Freunden der Braut zum Schmause ja früher
Kühe, gemästete Schafe und andere reiche Geschenke,
Aber verzehren ohn' jeden Entgelt nicht fremdes Besitztum."
Sprach es, und freudig vernahm es der göttliche Dulder Odysseus,
Daß sie die Freier bewog zu Geschenken: sie täuschte die Sinne
Jener mit freundlichem Wort, doch innerlich dachte sie anders.
Ihr erwiderte drauf Antinoos, Sohn des Eupeithes:
„O! klugsinnige Penelopeia, Ikarios' Tochter,
Wenn die Achäer hieher Dir willig bringen Geschenke,
Nimm sie, es ist nicht schön, eine Gabe dem Geber zu weigern,
Aber wir gehn nicht fort zu den Unsern, oder wo sonst hin,
Ehe Du nicht zur Ehe den besten Achäer gewählt hast."
Was Antinoos hatte gesprochen, gefiel ihnen allen,
Und einen Herold sandte ein jeder, Geschenke zu holen:
Für Antinoos brachte der Diener ein prächtig gesticktes
Großes Gewand, dran waren gereiht, aus Golde gefertigt,
Zwölf Agraffen, gepaßt in künstlich gebogene Ösen;
Für Eurymachos wurde gebracht ein goldener, äußerst
Künstlich mit Bernstein-Dolden wie sonnig leuchtender Halsschmuck.
Für Eurydamas brachten sie zwei in herrlicher Anmut
Dreifach perlenbesetzt erglänzende Ohrengehänge;

Digitized by Google

Und vom Peisandros, dem Polyktoridischen Fürsten,
Brachte der Diener ein schönes und reizend schmückendes Halsband;
Noch manch ander' Geschenk gab dieser und jener Achäer.
Drauf zum Obergeschoß ging wieder die Göttin der Frauen,
Und ihr folgend trugen die Zofen die reichen Geschenke.
Aber am sehnsuchtsvollen Gesange und Drehen im Tanze
Blieben erheiternd sich, bis Abend es wurde, die Freier.
Als nun der dunkele Abend sich über die Lustigen senkte,
Stellten im Saale sie auf drei Feuerung haltende Becken,
Ihnen zu leuchten; mit trockenem Holze belegten sie diese,
Mit ganz dürren, soeben mit Erze gespaltenen Scheiten,
Und drein mischten sie Kien: abwechselnd schürten die Flammen
Des ans Dulden gewöhnten Odysseus Mägde; zu diesen
Sprach der gedankenerfüllte, dem Zeus entsproßne Odysseus:
„Die ihr dienet dem längst abwesenden Herrscher Odysseus,
Mägde, hinauf jetzt geht in die Räume der würdigen Herrin,
Spinnt dort ihr zur Seite am Rocken, in ihrer Umgebung
Sitzend heitert sie auf, oder schlichtet mit Händen die Wolle,
Ich will allen hieselbst schon Licht mit dem Feuer verschaffen;
Sollten sie, bis schönthronend sich Eos zeigt, hier bleiben,
Würde ich nicht ermüden, ich bin ans Dulden gewöhnet."
Als er gesprochen, da lachten die Mägde und sahen einander
An, und boshaft trat ihm Melantho, des Dolios rosen-
Wangige Tochter entgegen: — sie war von der Penelopeia
Gleich einem Kinde gehalten, gepflegt, mit Spielen gehätschelt,
Dennoch rührte sie nicht die Betrübnis Penelopeias,
Zu Eurymachos hielt sie und lebte mit ihm in Buhlschaft: —
Gegen Odysseus wagte nun diese die drohenden Worte:

Digitized by Google

„Frecher Geſelle, Du biſt wohl nicht bei richtigen Sinnen,
Daß in die Schmiede Du nicht oder nicht ins Haus der Gemeinde
Gehſt zum Schlafen, dagegen mit Reden Dich hier noch breit machſt,
Dreiſt Dich hier ergehſt in der Menge der Männer und keine
Furcht mehr kennſt: Dein Hirn ſcheint trunken vom Wein, oder biſt Du
Immer verdrehet im Kopf, da Du nur noch Eiteles ſchwatzeſt?
Oder erregt es Dich, daß Sieger Du warſt über Iros?
Denk', daß leicht ſich erhebt ein beſſerer Kämpfer als Iros,
Der Dein Haupt zerdriſcht mit den kräftigen Händen und Dich dann
Wirft zum Hauſe hinaus, mit vielem Blute beſpritzet!"
Zornig die Magd anſchauend erwidert der weiſe Odyſſeus:
„Gleich ſoll Telemach wiſſen, Du Hündin, was Du geſprochen,
Daß er Dich Glied für Glied zerhaue, ſobald er hierherkommt."
Als er geſprochen, da trieb er die Weiber hinaus mit den Worten,
Eiligſt ſtürzten ſie durch die Gemächer, es wankten die Glieder
Jeder in Angſt, es möchten zur Wahrheit werden die Worte.
Er aber harrte, in Glut zu erhalten die flammenden Feurungs-
Becken, und ſah nach allem, ein anderes aber erwog er
In des Gemütes Tiefe, das einſt ſich ſollte erfüllen.
Aber es ließ nicht gänzlich Athene die wackeren Freier
Sich herzkränkenden Spottes enthalten, damit ſich der Ärger
Mehr noch häufe im Herzen des Laertiaden Odyſſeus:
Und Eurymachos, Polybos' Sohn, um über Odyſſeus
Sich zu erluſtigen, ſprach und erregte das Lachen der Freunde:
„Hört auf mich, ihr Freier der höchſtruhmwürdigen Fürſtin,
Daß ich rede, wie mir es der Geiſt im Buſen anheim giebt:
Nicht kommt ohne die Götter der Mann ins Haus des Odyſſeus,
Denn mir ſcheint es, es komme der Glanz nicht bloß von den Keſſeln,

Digitized by Google

Sondern von jenes Glatze, worauf kein Härchen zu sehn ist.
Gleich drauf redete er zum Städtezerstörer Odysseus:
„Fremdling, möchtest Du wohl mir dienen, sofern ich Dich nähme,
Draußen im Felde — ich mein' es gegen genügende Löhnung —
Hecken von Dornen zu ziehen und größere Bäume zu pflanzen?
Nahrung würde ich Dir ausreichend draußen gewähren,
Würde Dir Kleidung geben und Schuhwerk unter die Füße,
Da Du jedoch nur kannst, was unnütz, würde Dich Arbeit
Schwerlich reizen, Du würdest es vorziehn, weiter zu betteln
Rings im Lande, zu füllen den nimmer ersättlichen Magen."
Ihm erwiderte drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Wenn ans Werk wir beide, Eurymachos, gingen im Wettstreit,
Wann in der Frühlingszeit am längsten die Tage geworden,
Auf einer Wiese, mit richtig gebogener Sichel in meinen
Händen und Deinen, womit wir machten die Probe, von früh an
Mähten bis zur Nacht, und es wär' ausgiebig der Graswuchs;
Oder wir hätten im Acker zu pflügen mit Stieren, den besten,
Rot in Farbe und großen, mit Grasung beide gesättigt,
Gleich im Alter und Schub, unermüdlich, und wären der Morgen
Viere, und wiche die Krume des Bodens unter dem Pfluge,
Sehn dann würdest Du können, wie grade die Furchen ich zöge;
Oder, wenn irgend woher einen Krieg erregte Kronion
Heute und Waffen ich trüge, den Schild, zwei mächtige Lanzen
Und einen Helm ganz erzen, der mir umschlösse die Schläfen,
Mich dann würdest Du sehn in den vorderen Reihen der Kämpfer
Und mir nicht vorwerfen mit spöttischen Reden den Magen:
Aber Du bist hochmütig mit sehr abholder Gesinnung,
Hältst Dich selbst für groß, für einen Gewaltigen, weil Du

Digitized by Google

Mit nur wenigen hier und nicht sehr Tüchtigen umgehst;
Sollte Odysseus kommen dereinst zum heimischen Lande
Würde die Thüre, so weit auch immer sie wäre, da draußen
Dir dem Fliehenden doch durchs Vorthor werden zu enge."
Als er gesprochen, ergrimmte Eurymachos über die Rede
Mehr und sprach mit finsterem Blick die geflügelten Worte:
„Gleich, Unseliger, sollst Du entgelten das dreiste Geschwätze,
Das ohn' jegliche Furcht Du erhebst in der Menge der Männer:
Ist es der Wein, der trunken Dich macht, oder bist Du verdrehet
Immer im Kopf, da Du nur ganz Eiteles schwatzest? Oder
Bist Du erregt, daß Sieger Du warst über Iros den Bettler?"
Als er gesprochen, ergriff er die Fußbank, aber Odysseus
Duckte, Eurymachos fürchtend, zu Füßen des Dulichioners
Amfinomos sich nieder: so wurde getroffen die rechte
Hand des Schenken: dem stürzte zu Boden die Kanne mit lautem
Schalle, er selbst aber fiel mit Geschrei in den Staub rücküber.
Fortan lärmten und schrieen im schattigen Saale die Freier,
Und aufschauend sprach zum Nachbar einer von ihnen:
„Wäre doch ferne von hier verschollen der irrende Fremde,
Eh' er gekommen hieher: nun bringt er uns solcherlei Aufstand!
Nur noch Streit giebt's wegen der Bettler, am köstlichen Mahle
Haben wir nicht mehr Freude, da hier Mißfälliges obsiegt."
Drauf zu den Freiern sprach Telemachos' heilige Stärke:
„Ihr Unselige! seid wie toll, dies Lärmen verleugnet
Nicht Euer Schmausen und Trinken, der Göttlichen einer erregt Euch!
Legt Euch, da Ihr genüglich gespeist, zur Ruhe im Hause,
Wie es Euch möge behagen, doch treibe ich keinen von hinnen."
Als er gesprochen, da bissen sie alle sich fest in die Lippen,

Digitized by Google

Voller Verwunderung über Telemachos' kühnliche Rede;
Zu den Verſammelten ſprach Amfinomos drauf mit den Worten,
Niſos' trefflicher Sohn, des Aretiadiſchen Fürſten:
„Freunde! geziemend waren die eben geſprochenen Worte,
Keiner entgegne daher feindſelig mit ſcheltenden Reden,
Auch mißhandele keiner den Fremden, noch einen der andern
Dienenden Knechte im Hauſe des göttlich hehren Odyſſeus,
Aber wohlan! Es fülle der Schenke die Becher, den Göttern
Spende zu bringen und gehen wir dann zur Ruhe nach Hauſe,
Aber des Fremdlings hier in Odyſſeus' häuslichen Räumen
Nehme ſich Telemach an, da in deſſen Haus er gekommen."
Sprach es, und allen gefielen die eben geäußerten Worte,
Und der Dulichiſche Held, des Amfinomos Diener, der Herold
Mulios miſchte den Wein im großen Behälter und teilte
Unter die Freier ihn aus in der Reihe: den ſeligen Göttern
Spendend ſelbſt dann tranken die Freier den honiggeſüßten
Wein, aber als ſie geſpendet und ſelber getrunken nach Herzens-
Luſt, ging jeder von ihnen zu ſchlafen im eigenen Hauſe.

Digitized by Google

Fünfte Unter-Abteilung,

umfassend

die Gesänge neunzehn und die folgenden bis zum Schluß des dreiundzwanzigsten.

Digitized by Google

Vorwort.

Mit dem neunzehnten Gesang bereitet sich die Rache des Odysseus vor, und die nach dem Ratschluß der Götter über die Freier verhängte Katastrophe.

Der Fortgang der Scenen und Thatsachen in diesen Gesängen ist von mir in meinen „Mythen- und Sagenkreisen" auf den Seiten 7 und 8 in richtiger Folge vorgetragen, und um nicht dasselbe doppelt zu sagen, bitte ich das dort Gesagte nachzulesen, sowie auch die von mir auf den Seiten 126 bis 128 gegebenen Erklärungen.

Wohl aber darf hier noch bezüglich des Bogens und der Bogenspannung auf die von Herodot im vierten Buche erzählte Sage verwiesen werden, wie nämlich Herkules auf seiner Wanderung nach Scythien kommt und dort bei der mythischen Schlangenjungfrau seinen Bogen zurückläßt mit der Weisung, daß derjenige von den Söhnen der Schlangenjungfrau Herr des Landes sein solle, der den Bogen zu spannen vermöge.

In beiden Sagen nun, der scythischen und hier derjenigen in der Odyssee wird der Bogen mit Herkules in Verbindung gebracht (vgl. Ges. 21, 13—41), und dort werden diejenigen Söhne der Schlangenjungfrau, welche diesen Bogen nicht zu

Digitized by Google

spannen vermögen, aus dem Lande hinausgejagt, während im Epos der Odyssee die dazu Unvermögenden getötet werden. Beide Sagen weisen hiernach auf einen und denselben vorgriechischen, annehmbar also auf scythisch-phönizischen Ursprung zurück.

Fassen wir nun den wandernden Herkules als die Sonne auf, so trifft in der Odyssee dies auch mit der Feier des Neumondfestes im Tempel des Apollo (des Helios, der Sonne) zusammen (vgl. Ges. 20, 156; 21, 258—268), und da an diesem Tage die Freier im Weinrausch schwelgen und (Ges. 20, 345—57) in ihrem Sinnen und Gebahren als umnebelt und verwirrt geschildert werden, so gelingt dem Bogenspanner und Schützen die Verjagung der Unfähigen aus seinem Palaste in der Form der Tötung derselben desto leichter, da die Götter ihm zur Seite stehen (vgl. Ges. 20, 103—121; dann 241—42; ferner Ges. 21, 413 und 22, 297—98).

Im dreiundzwanzigsten Gesange, Verse 156—63 wandelt Athene den Odysseus wieder in seine ursprüngliche Gestalt um und läßt — als nach genommenem Bade Odysseus sich fürstlich bekleidet — ihn so vor seiner Gattin erscheinen, die ihn in seiner Bettlerkleidung nicht hat erkennen können. Freilich verwandelt sich eine Glatze, die ihn alt hat erscheinen lassen, nicht plötzlich wieder in das schönste dunkle Lockenhaar, doch stehen wir im Epos ja unter dem Einfluß der Götter, die alles vermögen, also auch den märchenhaft als Bettler eingeführten Odysseus in seine ursprüngliche Gestalt umzuwandeln.

Odysseus und Penelope haben sich nach Mitteilung des intimsten Geheimnisses vollkommen wiedererkannt und an ein-

Digitized by Google

ander geschlossen: mit dem Verse 248 des dreiundzwanzigsten Gesanges beginnt aber auf Grund der Weissagung des Tiresias in der Unterwelt eine Enthüllung, welche mit den Thatsachen der voraufgegangenen Gesänge schlechterdings nicht in Einklang zu bringen ist. Über den hier im Epos sich ergebenden deutlichen Widerspruch habe ich mich in meinen „Mythen- und Sagenkreisen" auf den Seiten 129 und folgende genauer ausgesprochen und bitte die geehrten Leser, sich dort über den vorliegenden Widerspruch aufzuklären.

Mit dem Verse 344 des dreiundzwanzigsten Gesanges beginnt jetzt noch ein Nachspiel, welches im vierundzwanzigsten Gesange erst seinen Abschluß findet und noch eine besondere Erörterung erheischt.

Digitized by Google

Neunzehnter Gesang.

Aber es blieb im Saale der göttlich hehre Odysseus,
Mit der Athene im Geiste erwägend der Freier Ermordung,
Gleich drauf sprach er zu Telemachos die geflügelten Worte:
„Telemachos, wir müssen noch inwärts bergen die Waffen,
Alle zumal: aber sollten die Freier, dieselben vermissend,
Fragen, beschwichtige diese in freundlicher Art mit den Worten:
„Aus der Verräucherung trug ich sie fort, sie gleichen den Waffen
Nicht mehr, wie sie verließ, nach Troja gehend, Odysseus,
Gänzlich sind sie entstellet, geschwärzt vom Dunste des Feuers."
Aber ein Größeres noch gab mir in die Seele der Dämon:
„Hütet Euch, daß beim Weine Ihr nicht Euch unter einander
Zankt und Euch verwundet und schändet das Mahl und die Werbung,
Denn es ziehet das Eisen den Streit aufsuchenden Mann an."
Sprach es, und Telemach folgte dem Vater, dem lieben: die alte
Pflegerin Eurykleia zu sich herrufend, sprach er:
„Mütterchen, halte die Weiber zurück in den oberen Räumen,
Daß ich im Söller verwahre des Vaters Waffen, die schönen,
Die, im Hause vergessen, den Glanz vom Rauche verlieren,
Seit mein Vater von hier entfernt und ich selber ein Kind war;

Digitized by Google

Jetzt will ich sie verwahren, entziehn sie dem Dunste des Feuers."
Ihm erwiderte drauf seine Pflegerin Eurykleia:
„Möchtest Du doch, mein Kind, zu Verstand und zu reifer Erfahrung
Kommen, zu walten des Hauses und all Deine Habe zu schützen!
Wer aber soll Dir leuchten und Dir mit der Fackel vorangehn,
Wenn Du die Mägde, die sonst Dir leuchten, nicht lässest herausgehn?"
Drauf sprach Telemachos verständnisvoll in Erwidrung:
„Hier der Fremdling: wer am Tische bei mir sein Brot ißt,
Darf nicht müßig stehn, und sei er gekommen von fern her."
Als er nun hatte gesprochen, entflog ihr keines der Worte,
Eiligst schloß sie die Pforten der wohnlichen Räume des Hauses.
Beide nun machten sich dran, mit dem trefflichen Sohne Odysseus,
Schleppten die Helme hinauf und die Nabeln tragenden Schilde,
Dann die gespitzeten Lanzen, vorauf ging Pallas Athene
Mit einer herrlichen Schein verbreitenden goldenen Lampe,
Und Telemachos sprach zum Vater in Eile die Worte:
„Welch ein Wunder, o Vater, erschaue ich hier mit den Augen,
Ringsum alle die Wände des Saales, die Träger der Decke,
Fichtene Balken der Mitte und hochaufstrebende Säulen,
Alle erscheinen den Augen so licht, als seien in Brand sie,
Hier ist drinnen ein Gott von des Himmels Räumen Bewohnern."
Ihm gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Schweige, behalt' es im Sinne, Du darfst nicht fragen, es ist dies
Immer die Weise der hoch im Olympos wohnenden Götter.
Jetzt aber lege zur Ruhe Dich nieder, ich bleibe zurück hier,
Denn ich möchte hieher noch locken die Mägde und Deine
Mutter, die trauernd mich noch wird um alles befragen."
Sprach es, und Telemach ging im Schein ihm leuchtender Fackeln

Digitized by Google

Fort von den Räumen des Hauſes, zu ſchlafen im eignen Gemache,
Wo er zu ruhen gewohnt, wenn ſüß ihn lockte der Schlummer,
Dort auch ruhte er jetzt, bis früh ihn weckte die Eos.
Aber im Saale verharrte der göttlich hehre Odyſſeus,
Um mit Athene im Rate den Tod zu erſinnen der Freier.
Jetzt kam aus dem Gemache die ſinnige Penelopeia,
Artemis und Afrodite, der goldenen, gleich in Geſtaltung:
Ihr ward nahe gerückt ans Feuer der Seſſel, in dem ſie
Pflegte zu ſitzen, umlegt mit Elfenbeine und Silber
Von Ikmalios' Hand, dem Künſtler; es hing eine Fußbank
Dran zum Stützen der Füße, ein Vließ ward drüber gebreitet;
Hier drin ſetzte ſich nieder die ſinnige Penelopeia.
Aus ihren Wohnungen kamen nun leuchtendarmige Mägde,
Räumten das Brot und die Tiſche hinweg und die Becher, woraus ſich
Hatten gelöſcht ihren Durſt die gewaltſam kräftigen Männer,
Schütteten dann von den Becken Verbranntes zu Boden und häuften
Neues Holz in die Becken, um Licht und Wärme zu ſchaffen;
Aber Melantho ſchalt zum zweiten Mal den Odyſſeus:
„Fremdling, ſelbſt in der Nacht noch biſt Du die Plage des Hauſes,
Treibſt Dich herum hier drinnen im Saale, die Frauen belauernd,
Frecher! hinaus zur Thür! Sei froh, daß ſatt Du geworden,
Oder Du fliegſt nach draußen, mit Feurungsbrande beworfen."
Zürnenden Blicks drauf ſprach der gedankenerfüllte Odyſſeus:
„Warum trittſt Du mir ſo, Unholde, entgegen mit böſem
Unmut? Weil ich ſo ſchäbig mit häßlichen Lumpen bedeckt bin
Und durchſtreife das Land als Bettler? Es zwinget die Not mich.
Das iſt ja immer die Weiſe der Bettler und irrenden Männer.
Vormals hatte auch ich ein Haus in der Menſchen Geſellſchaft,

Digitized by Google

Ich war reich und glücklich und gab solch Irrendem oftmals,
Wer auch immer er war und was ihn mochte bedrängen.
Knechte in Unzahl hatt' ich und noch viel Güter, mit denen
Andere glücklich leben, die man Wohlhabende nennet,
Doch es verdarb mir dies Kronions höherer Wille.
So kann's Dir auch gehen, o Weib! verlieren die Schönheit
Kannst Du, die Dich jetzt ziert vor allen den anderen Mägden.
Hüte Dich, daß Dich nicht ausschelte im Zorne die Herrin,
Oder daß, wie es zu hoffen, dereinst noch komme Odysseus;
Aber er sei auch tot, und nimmer erscheine der Heimkunft
Stunde, so lebt hier noch ein Sohn durch Gnade Apollons,
Telemachos, der weiß, wer unter den Frauen in Unthat
Sich im Hause vergeht, denn nicht mehr ist er ein Knabe."
Sprach's, sein Wort aber hörte die sinnige Penelopeia
Und ihre Dienerin herrschte sie an mit der deutlichen Rede:
„All Deine Schändlichkeiten, Du unverschämteste Hündin,
Werde ich nicht vergessen, Du wirst sie büßen mit Deinem
Haupte; Du hast es ja alles gewußt, was selbst ich gesprochen,
Hast Du gehört, ich wollte den Fremden befragen in meinem
Hause von wegen des Gatten, um den so sehr ich betrübt bin."
Drauf zu ihrer Gehilfin Eurynome sprach sie die Worte:
„Bringe hieher einen Sessel und lege darüber ein Schaffell,
Daß sich setze und rede und auch aufhorche zu meinen
Worten der Fremde, ich bin ihn auszufragen gewillet."
Sprach es, die Dienerin brachte geschwind einen künstlich gebauten
Sessel herbei und deckte darüber ein wolliges Schaffell:
Dadrin setzte sich nieder der göttliche Dulder Odysseus,
Und es begann mit den Worten die sinnige Penelopeia:

Digitized by Google

„Fremdling, was ich zuerst nun möchte erfragen, ist dieses:
Wer und woher bist Du? wer sind Deine Stadt und die Eltern?"
Ihr gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Tadeln dürfte Dich keiner, o Weib! auf dieser gedehnten
Erde, es reichet hinauf Dein Ruhm zu den Weiten des Himmels,
Gleich einem trefflich waltenden Könige, der in der Götter
Furcht über viele und ehrenwerteste Männer gebietend,
Aufrecht hält, was recht, — es träget die schwärzliche Erde
Weizen und Gerste, das Obst hängt schwer an den Bäumen, es mehrt sich
Stetig das Vieh und das Meer giebt Fische, im Lande die Völker
Blühen empor unter ihm bei seiner gerechten Regierung, —
Nun aber forsche nach anderem allen in Deiner Behausung,
Nicht aber frage nach meiner Geburt und dem Lande der Väter,
Daß im Gedanken daran sich nicht noch mehre die Trauer
Mir im Herzen, ich seufze so viel, und in fremder Behausung
Ist für mich unschicklich zu sitzen mit Klagen und Jammer,
Denn ein immer erneuertes Weh macht schlimmer das Leiden;
Auch eine Dienerin möchte, und auch Du selber, im Ärger
Sagen, das Schwimmen in Thränen bei mir sei Folge des Rausches."
Ihm erwiderte drauf klugsinnig Penelopeia:
„Fremdling, all meinen Reiz in Gestalt und äußerer Schönheit
Nahmen die Götter hinweg, seit fort gen Ilios schifften
Argos' Krieger, mit ihnen zugleich mein Gatte Odysseus;
Käme nun dieser zurück, mein Leben zu schützen, es würde
Noch mehr wachsen, als jetzt, mein Ruf und herrlicher werden,
Nun aber seufze ich, seit solch Weh mir sandte der Dämon;
Denn so viel ringsum als Fürsten beherrschen die Inseln
Dulichion, Same und die waldumkrönte Zakynthos,

Digitized by Google

Und noch alle, die hier in der schattigen Ithaka wohnen,
Werben um mich Unwillige hier und zehren das Haus auf;
Darum achte ich nicht auf Fremde und Schutzes Bedürft'ge,
Auch nicht auf Herolde, der Völker geheiligte Diener,
Nur noch härmt sich ab mein Herz um den lieben Odysseus;
Jene nun drängen zur Ehe, dagegen ersinne ich Listen,
Und mein Schutzgeist gab mir diese zuerst in die Seele,
Auf einem mächtigen Stuhle zu weben in meinem Gemache
Ein sehr großes und feines Gewand, und ich sprach zu den Freiern:
„Jünglinge, die Ihr werbet um mich, da der hehre Odysseus
Tot ist, wartet und dränget mich nicht mit der Ehe, ich muß erst
Dieses Gewand vollenden, daß nicht verderbe das Garn mir,
Laertes, dem Helden, bestimmt zur Leichenbestattung,
Wenn ihn das bittre Geschick hinnimmt in den Qualen des Todes,
Daß nicht eine Achäerin mir vorwerfe, es liege
Ohne Bekleidung jener, der einst so vieles besessen."
Sprach's, und das stolze Gemüt der Bewerber vertraute den Worten,
Drauf bei Tage betrieb ich das Weben am mächtigen Stuhle,
Trennte jedoch in der Nacht es wieder bei Fackelbeleuchtung;
Und drei Jahr' lang täuschte und hielt ich sie hin, die Achäer,
Als im Geleite der Horen nun kam das vierte der Jahre
Und beim Schwinden der Monde der Tage Gezeiten vergingen,
Da, durch hündische, nichts mehr achtende Mägde geleitet,
Trafen sie mich beim Trennen und drohten mit Worten so heftig,
Daß ich es widerwillig gezwungen nun mußte vollenden.
Jetzt zu entfliehen der Ehe ist nicht mehr möglich, ich finde
Auch nicht anderen Rat, zur Heirat drängen die Eltern,
Und mit großem Verdruß, wie hier seine Habe verzehrt wird,

Digitized by Google

Sieht es der Sohn, schon ist er ein Mann und völlig im stande,
Seines Hauses zu walten, und Zeus verleihet ihm Ansehn.
Nun aber sage mir endlich, von welchem Geschlechte Du herstammst,
Nicht entsprangst Du dem Felsen und nicht der gefabelten Eiche."
Ihr gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„O ehrwürdige Gattin des Laertiaden Odysseus,
Nicht mehr lässest Du ab, nach meinem Geschlechte zu forschen,
Aber ich sage es Dir, Du erhöhest den Jammer, den ich schon
Lange erdulde: ich darf dies sagen der Länge der Zeit nach,
Die ein Mann, wie ich, vom Lande der Väter im Irren
Durch viel Stätten der Menschen, mit Schmerzen behaftet, entfernt bin;
Dennoch gebe ich Dir auf Dein Befragen die Auskunft:
Kreta ist ein mitten im blinkenden Meere gelegnes,
Rings umflossenes, schönes und üppiges Land; dort wohnen
Menschen unzählbar viele, und Städte daselbst sind neunzig,
Sprachlich unter einander gemischt, und drinnen Achäer,
Alten und stolzen Geschlechts, Urkreter, daneben Kydonen,
Dorische Stämme mit wallendem Haare und edle Pelasger;
Hauptstadt ist dort Knosos: in dieser führte die Herrschaft
Minos, der neunjährig mit Zeus, dem großen, in Rat stand,
Des Deukalion Vater, des edelen, der als Vater
Mich und Idomeneus erzeugte, den mächtigen König;
Mit den Atriden begab gen Ilion sich in geschweiften
Schiffen der letztere; ich war jünger im Alter und Aethon
Ist mein rühmlicher Name; er hatte als erster den Vorzug.
Dort nun sah und empfing ich als gastlichen Freund den Odysseus;
Nieder zum Kretischen Strand hatt' ihn verschlagen die Windsbraut,
Die an Maleias Kap ihn erfaßte im Fahren gen Troja;

Digitized by Google

Eileithyias Grotte zunächst am Fluß Amnisos
In der gefährlichen Bucht entrann er mit Mühe dem Sturme;
Idomeneus nun erfragte er gleich in der nahe erreichten
Stadt, der sagte er, sei sein lieber und teuerster Gastfreund;
Schon aber hatte geleuchtet die Eos zehn oder elfmal,
Seit mit dem Schiffspark war gen Ilios dieser gegangen.
Darnach nahm ich ihn auf ins Haus gastfreundlich und pflegte
Liebsam ihn aufs beste, da groß im Hause der Vorrat,
Auch den anderen Mannen in seinem Gefolge verschaffte
Ich vom Volke herbei Kornfrüchte und feurigen Weintrank,
Rindvieh auch zum Schlachten, den Mut ihnen allen zu stärken.
Dort an zwölfen der Tage nun blieben die hehren Achäer,
Denn stark tobte der Wind aus Norden und kaum am Lande
Konnte man stehn, so schwer erregte das Wetter ein Unstern;
Still ward am dreizehnten der Wind, da schifften sie weiter."
Lügen erdichtend sprach er die Worte, als sei es die Wahrheit,
Sie aber schwamm beim Hören in wangenzerschmelzenden Thränen:
Wie von westlichem Wind auf Bergesspitzen gehäufter
Schnee zu Wasser zerrinnt, vom Südostwinde geschmolzen;
Und vom schmelzenden Schnee anschwellen die rinnenden Flüsse,
So vom Thränenvergießen zerschmolzen die lieblichen Wangen
Deren, die ihren zunächst ihr sitzenden Gatten beweinte;
Mitleid fühlte nun zwar mit dem klagenden Weibe Odysseus,
Aber bewegungslos in den Wimpern standen wie Horn ihm
Und wie Eisen die Augen, geflissentlich hemmt' er die Thränen.
Sie nun, als sie sich hatte in Jammer mit Weinen erleichtert,
Nahm aufs neue das Wort und sprach zu ihm in Erwidrung:
„Fremdling, prüfen muß ich Dich jetzt noch, ob Du in Wahrheit

Habeſt meinen Gemahl mit ſeinen Gefährten in Deinem
Hauſe als Gaſt empfangen, wie Du es ſoeben geſagt haſt,
Sprich denn: was für Kleider er habe getragen, bezeichne
Seine Geſtalt und nenne Gefährten in ſeinem Gefolge."
Ihr gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odyſſeus:
„Schwierig iſt es, o Weib! dies nach ſo lange verſtrichnen
Zeiten zu ſagen, es ſind ja an zwanzig Jahre vergangen,
Seit er von dort abging, das Land meiner Väter verlaſſend,
Dennoch will ich berichten, wie mir es im Herzen geblieben:
Darnach trug einen purpurnfarbigen, doppelt gewebten
Mantel mit Schnalle von Golde und doppelten Haken Odyſſeus,
Vorne befand ſich daran ein trefflich gebildetes Kunſtwerk,
Ein buntfleckiges Kalb eines Hirſches hielt in den vordern
Läufen gepackt ein Rüde; bewundernd ſahen es alle,
Wie aus Golde gebildet der Hund an der Kehle das Hirſchkalb
Würgte, und dieſes zu fliehen beſtrebt mit den Füßen ſich ſtemmte:
Weiter bemerkte ich dicht am Leibe den glänzenden Gurtrock,
Einer getrockneten Zwiebel enthülſeter Schale vergleichbar,
So weich ſchließend war er und glänzend weiß wie die Sonne;
Viele der Frauen erſchauten das Kleid mit ſtaunenden Blicken.
Dir nun ſage ich dieſes, behalte es feſt in Gedanken:
Hat in der Heimat ſchon dieſe Kleider getragen Odyſſeus?
Oder, ich weiß es ja nicht, gab, als er zu Schiff ging, dieſe
Ihm ein Gefährte, ein Gaſtfreund etwa? Ihm waren befreundet
Viele und wenige nur ihm gleich im Volk der Achäer.
Ich auch gab ihm ein ehernes Schwert, einen doppelt gelegten
Purpurnen Mantel und einen mit Borden umſäumten Gurtrock;
Dann an des Schiffes Deck gab ich ein ehrend' Geleit ihm!

Digitized by Google

Dorthin folgte ihm ein nur wenig älterer Herold,
Und auch dessen Gestalt und Aussehn will ich beschreiben:
Bucklig war er und schwarz von Farbe mit wolligem dichten
Haar, Eurybates hieß er, und da er von guter Gesinnung
War, so schätzte ihn auch vor allen Gefährten Odysseus."
Als er gesprochen, verstärkte sich noch ihr Klagen und Sehnen,
Da sie die Zeichen erkannte, die ihr vorbrachte Odysseus;
Als ihren Jammer sie aber mit Thränenvergießen erleichtert
Hatte, da nahm aufs neue das Wort sie und sprach in Erwidrung:
„Fremdling, Mitleid fühlte für Dich ich zwar schon vorher,
Jetzt aber sollst Du mir lieb und geehrt in meinen Gemächern
Sein, denn diese erwähnten Gewande, ich gab sie gefaltet
Selber heraus vom Schatze und setzte die glänzende Spange
Ihm zum Schmucke darauf; ihn selbst aber werde ich nimmer
Als zum heimischen Land Heimkehrenden wieder empfangen,
Seit in der Unglücksstunde im rundlichen Schiffe Odysseus,
Um Schand-Ilios, diese verwünschte, zu sehen, hinausging."
Ihr gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Achtungswerteste Gattin des Laertiaden Odysseus!
Töte doch nicht Dein Fleisch, zerschmelze in Klagen das Herz nicht
Um den geliebten Gemahl: zwar tadeln kann ich es niemals,
Daß ein Weib den Genossen, der ihr in der Fremde gestorben,
Dem sie Kinder in Liebe geboren, beklaget, Odysseus
Aber vor allen, von dem man sagt, er gleiche den Göttern.
Nun aber hemme die Klagen und achte der Worte, die ich jetzt
Sage: ich will Dir nichts verhehlen und rede der Wahrheit
Treu, daß schon ich gehört von Odysseus' baldiger Heimfahrt,
Daß im fetten Gebiet Thesprotischer Männer er lebend

Digitized by Google

Weile und mit sich führe an ferne erworbenen Schätzen
Viele und reiche: — die freundlich gesinnten Gefährten verlor er
Und das gehöhlete Schiff im dunkelgefärbeten Meere,
Als er die Insel verließ Thrinakia, denn Zeus zürnte
Ihm und Helios, dem die Gefährten die Rinder getötet
Hatten, so fanden sie alle den Tod in den Wogen des Meeres.
Er aber faßte den Kiel vom Schiffe, so warfen die Wellen
Ihn ans feste Gestade der götterverwandten Phäiken;
Gleich, als sei er ein Gott, verehrten ihn diese im Herzen,
Gaben ihm viele Geschenke und wollten ihn selbst in die Heimat
Sicher geleiten: so konnte Odysseus lange daheim sein,
Aber er hatte im Geiste es vorteilhafter gehalten,
Noch durch Länder zu gehen, um größere Schätze zu sammeln,
Denn, was Vorteil schafft, unter allen den sterblichen Menschen,
Wußt' es Odysseus stets, und keiner hat *ihn* übertroffen.
So hat *mir* es gesagt Pheidon, Thesprotischer König,
Und er beschwor es mir selbst beim Opfer des Trankes im Hause,
Daß in Bereitschaft stehe das Schiff und gerüstet die Mannschaft,
Um ins heimische Land, das geliebte, ihn überzuführen.
Mich aber sandte er früher, da grade bereit ein Schiff lag,
Mit Thesprotern nach Dulichions Weizengefilden;
Sämtliche Schätze sodann, die gesammelt hatte Odysseus,
Zeigte er mir, ins zehnte Geschlecht ausreichend und länger,
So viel lagen der Schätze von ihm im Hause des Königs;
Nach Dodona nun sei er gegangen, des Zeus Orakel
Aus der geheiligten hochumlaubeten Eiche zu hören,
Wie er die Fahrt sollt' legen zum Lande, dem lieben, der Väter,
Da er so lange entfernt, ob offen, ob heimlicher Weise.

Digitized by Google

Darnach iſt er geſund und wird ſchon ganz in der Nähe
Weilen und nicht mehr lange vom Heimatsland und den Lieben
Fern noch ſein: ich bekräft'ge es Dir mit dem Eidſchwur, und ſo
Wiſſe vor allen es Zeus, als höchſter und erſter der Götter,
Und des Odyſſeus heiliger Herd, zu dem ich gekommen,
Daß es ſich wird erfüllen, wie ich es Dir habe berichtet:
Noch im laufenden Gange des Lichts wird kommen Odyſſeus,
Wenn beim Schwinden des Mondes des neuen Phaſe beginnet."

Drauf gab Antwort ihm klugſinnig Penelopeia:
„Wenn ſich dies Dein Wort, o Fremdling, ſollte erfüllen,
Dann erkennteſt Du bald meine Liebe an vielen Geſchenken,
Und als Glücklichen würde Dich jeder Begegnende preiſen;
Doch ich erfaß' es in meinen Gedanken, wie alles geſchehn wird.
Weder Odyſſeus kommt, noch wird Dir ſelber Geleitung
Werden, da ſolche Gebieter ſich jetzt nicht finden im Hauſe,
Wie es Odyſſeus war unter Männern, wenn es darum ſich
Handelte, edelen Gäſten Geleit und Empfang zu bereiten.
Aber nun waſcht ihn, Mägde, und ſtellet ein Bett und bereitet
Ihm ein Lager, belegt es mit Decken und glänzenden Polſtern,
Daß er gewärmt erwarte die goldig thronende Eos;
Morgen jedoch in der Frühe ſollt ihr ihn baden und ſalben,
Daß an Telemachos' Seite er ſich am Mahle erfreue,
Sitzend drinnen im Saale; und wer von jenen ihn kränkend
Sollte beleidigen, würde es bitter bereuen und nichts mehr
Drinnen zu ſchaffen haben, ſo ſehr er auch ſollte erzürnt ſein.
Könnteſt Du, Fremdling, denken, daß ich alle anderen Frauen
Sollte an Geiſt und reifem Verſtand übertreffen, ſobald ich

Digitized by Google

Litte, daß Du im Schmutze und häßlich bekleidet im Saale
Speiſeſt? Es ſind ja den Menſchen nur wenige Tage beſchieden.
Wer nun Unheil ſtiftet und Unheilvolles erſinnet,
Solchem wünſchet herab nur Not und Leiden die Menſchheit
Schon im Leben, im Tod aber folgt ihm Spott und Verhöhnung;
Wer aber redlich ſtrebt und rechtlich handelt, in alle
Kreiſe der Menſchen verbreiten den Ruhm von dieſem die fernher
Kommenden Fremden, und groß in Tugenden nennen ihn viele."
Ihr gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odyſſeus:
„Ehrenwerteſte Gattin des Laertiaden Odyſſeus!
Mir ſind Kiſſen und Decken und glänzende Polſter geworden
Ganz verhaßt, ſeitdem ich Kretas ſchneeige Berge
Habe verlaſſen und ging ins Schiff, ins ruderbewegte,
Möchte mich betten daher und ruhen, wie früher ich ſchlaflos
Habe verbracht gar viele der Nächte auf kläglichem Lager
Und drauf ruhend harrte der göttlich thronenden Eos.
Auch nicht möchte ich laſſen die Füße mir waſchen und meine
Füße berühren von einer der Frauen, wie hier ſie in dieſem
Hauſe ſich finden als Dienſte verrichtende Mägde, es ſei denn
Hier in der Wirtſchaft eine vorzüglich erfahrene alte
Greiſin, die, gleich mir, ſchon viel hat müſſen erdulden,
Der verweigre ich nicht, mir anzurühren die Füße."
Ihm gab Antwort drauf klugſinnig Penelopeia:
„Werter Gaſt, noch nie iſt ſolch verſtändiger Mann mir
Je ins Haus unter allen beſuchenden Freunden gekommen,
Wie ſo wohl überlegt Du alle Erwägungen vorbringſt:
Wohl iſt hier bei mir eine ſehr verſtändige Greiſin,
Die als Wärterin jenen Beklagenswerten gepflegt hat

Und in den Händen gewiegt, nachdem ihn die Mutter geboren,
Diese, so schwach sie auch ist, soll Dir jetzt waschen die Füße.
Auf denn! Eurykleia, Du sinnige, komm' und benetze
Ihn, als seien es Deines Gebieters Füße: Odysseus
Ist vielleicht schon so an den Füßen und so an den Händen
Schwach, denn sehr bald werden zu Greisen die Menschen im Unglück."
Sprach's, da bedeckte die Alte mit ihren Händen das Antlitz.
Thränen vergoß sie heiße und sprach wehklagend die Worte:
„Ach! wie bin ich um Dich so ratlos, Kind! Es verwarf Dich
Zeus vor allen, so sehr Dein Herz auch ehrte die Götter;
Denn wer hat von den Menschen dem Zeus, dem Donnererfreuten,
So viel Lenden verbrannt und Festhekatomben erlesen,
Wie Du ihm sie geweiht im Erflehen, Du möchtest gelangen
Auf ein glückliches Alter, den trefflichen Sohn zu erziehen;
Nun aber nimmt er Dir fort noch gänzlich die Stunde der Heimkehr.
Ach, es höhnten vielleicht auch ihn in der Fremde die Weiber,
Wo zum Schutz er gekommen in Häuser von mächtigen Freunden,
Wie auch hier Dich alle die hündischen Weiber verhöhnten,
Deren Schimpf und Spott zu vermeiden, Du nicht willst leiden,
Daß sie Dich waschen: mir aber, die nicht widerstrebet, befahl es
Jetzt Ikarios' Tochter, die sinnige Penelopeia.
Dir nun wasch' ich die Füße, jedoch nicht Penelopeiens,
Deinetwegen zugleich, da von innerem Wehe das Herz sich
In mir regt; doch achte der jetzt Dir zu sagenden Worte:
Hierher sind schon viele unglückliche Fremde gekommen,
Doch nicht einer von ihnen ist so mir ähnlich erschienen,
Wie Du Odysseus gleichest in Aussehn, Stimme und Füßen."
Ihr erwiderte drauf der gedankenerfüllte Odysseus:

Digitized by Google

„Alte! so sagen sie alle, die uns mit den Augen gesehen
Beide zusammen, wie sehr wir äußerlich seien einander
Gleich, wie Du ganz richtig es selber soeben bemerkt hast."
Als er gesprochen, da faßte die Alte die leuchtende Wanne,
Drin ihm die Füße zu waschen: sie goß von kälterem Wasser
Vieles hinein, drauf goß sie hinzu noch warmes; Odysseus
Setzte vom Feuerungsbecken sich ab und wandte sich schnell ins
Dunkel, es fiel aufs Herz ihm, wieder erkennen die Narbe
Möchte sie beim Anfassen und dann das Ganze verraten;
Als ihren Fürsten die Alte nun wusch, da erkannte sofort sie
Wieder die Narbe, die ihm mit weißlichem Zahne ein Eber
Hatte gehauen, da auf dem Parnaß er besuchte der Mutter
Vater, den Autolykos und die Söhne; der war in Beschwörung
Und in Verschlagenheit Meister; ihm hatte die Gabe verliehen
Hermes selber, der Gott; dem hatte er Schenkel von Lämmern
Und von Zicken verbrannt, wogegen der Gott ihm geneigt war.
Nun kam Autolykos zu der Ithaka fetten Gefilden,
Als ihm die Tochter gerade das Enkelkind hatte geboren,
Dieses legte ihm Eurykleia, nachdem er zu Abend
Hatte gespeist, aufs Knie und redet' ihn an mit den Worten:
„Autolykos, nun finde Du selber den Namen dem lieben
Kinde des göttlichen Kinds, da Dir es so sehnlich erwünscht ist."
Ihr erwidernd sprach Autolykos drauf mit den Worten:
„Tochter und Eidam, gebet den Namen ihm, wie ich es sage:
Vielen der Männer und Frauen auf Nahrung spendender Erde
Bin ich zu Euch hieher als „Unliebsamer" gekommen,
Als Beiname daher sei dies sein Name „Odysseus";
Kommt er erwachsen dereinst ins mütterlich große Geschlechtshaus

Digitized by Google

An den Parnaß, wo ich meine Schätze und Güter besitze,
Werde ich ihn mit Geschenken und als Liebsamen entlassen."
Als nun, reiche Geschenke zu holen, zu ihnen Odysseus
Kam, liebkosten mit Händen und Schmeichelworten den Jüngling
Autolykos und die Söhne des Autolykos, und der Mutter
Mutter, die Amfithea, umschlungen haltend den Enkel,
Küßte Odysseus' Stirn und die beiden erglänzenden Augen;
Autolykos gab drauf den Befehl seinen edelen Söhnen,
Vorzubereiten ein Mahl: und die Söhne gehorchten den Worten,
Eiligst führten sie her vom Feld einen fünf Jahr' alten
Stier, den häuteten sie und schnitten ihn auf und zerlegten
Ihn verständig in Teile und steckten davon an die Spieße,
Brieten mit Vorsicht Stücke, zerlegten für jeden den Anteil,
Und bis nieder sich senkte die Sonne, so lange es Tag war,
Schmausten sie, Munterkeit herrschte beim gleichverteileten Mahle;
Als dann Helios nieder sich senkte und Dunkel herauf kam,
Legten sie sich zur Ruhe und nahmen die Gabe des Schlafes.
Als in der Frühe erschien Eos mit den rosigen Fingern,
Machten zur Jagd sich auf Autolykos' Söhne mit ihren
Hunden, und mit ihnen ging zum Jagen der hehre Odysseus:
Zum Parnassosberge, dem hohen, mit Walde bewachs'nen
Stiegen sie auf und kamen in Bälde in windige Gründe.
Aus der unendlichen still noch ruhenden Tiefe des Meeres
Sandte bereits sein Licht erneuert über die Fluren
Helios, als eine Schlucht erreichten die Jäger: es gingen
Ihnen die spürenden Hunde voran, Autolykos' Söhne
Folgten der Meute, und dieser zunächst, einen mächtigen langen
Speer hochschwingend, ging an der Spitze der hehre Odysseus.

Digitized by Google

In einem dichten Gebüsch lag dort ein gewaltiges Wildschwein,
Nie durchdrang die Gewalt naßstürmender Winde das Dickicht,
Auch nicht warf ihre Strahlen in dieses die leuchtende Sonne,
Selbst kein Regen gelangte hinein, so dicht aneinander
Saß es und tief nach unten ergoß sich die Fülle der Blätter;
Als in die Nähe im Treiben nun kamen die Männer und Hunde,
Brach, vom Stampfen der Füße gescheucht, das Schwein von der Holzung
Aus, und, die Borsten gesträubt, in den Augen ein feuriges Flammen,
Nahm es die Jagenden auf: in den fleischigen Händen den langen
Speer hochschwingend, drängte herzu als erster Odysseus,
Es zu verwunden bereit, doch kam ihm jenes zuvor und
Haute ihn über dem Knie und riß mit dem Zahne vom Fleische
Seitwärts vieles heraus, doch kam es ihm nicht an den Knochen.
Aber Odysseus jagte dem Schweine den Speer in die rechte
Schulter, daß vorne die Spitze des leuchtenden Speeres heraustrat,
Laut aufschreiend fiel's in den Staub und das Leben entwich ihm.
Um ihn waren sofort des Autolykos Söhne beschäftigt,
Sie verbanden die Wunde des götterverwandten Odysseus
Mit sehr großem Geschick, mit Besprechung stillten das schwarze
Blut sie und eilends kamen sie drauf zum Hause des Vaters,
Hier nun heilten Autolykos und Autolykos' Söhne
Ihn aufs beste und sandten, mit herrlichen Gaben versehen,
Ihn den Beglückten zurück, selbst herzlich erfreut zu der lieben
Ithaka, wo ihn die würdige Mutter mitsamt dem Vater
Als Heimkehrenden freudig empfingen und alles erfragten,
Wie er die Wunde erlitten. Er gab nun ihnen die Auskunft,
Daß ihn habe ein Eber mit weißem Zahne gehauen,
Als er beim Parnasse gejagt mit Autolykos' Söhnen.

Digitized by Google

Als nun die Alte die Narbe mit flachen Händen betastet
Hatte, erkannte sie diese, der Fuß entsank ihren Händen,
Fiel in die Wanne hinein, vom Falle ertönte das Erzfaß,
Plötzlich stürzte es um und zu Boden ergoß sich das Wasser.
Freude zugleich und Trauer erfaßte die Sinne der Alten,
Thränen erfüllten die Augen, es stockte die kräftige Stimme,
Drauf ans Kinn den Odysseus fassend sprach sie die Worte:
„Ja! Du bist, lieb Kind, es, Odysseus, sicher erkennen
Konnt' ich Dich nicht, eh' ich nicht meinen Herrn hatt' völlig betastet."
Drauf ihre Augen hinüber zu Penelopeia gerichtet,
Wollte sie dieser berichten, der Gatte sei drinnen im Hause,
Doch nicht blickte entgegen, vertieft in Gedanken, die Fürstin,
Deren Herz ablenkte Athene, aber Odysseus
Griff alsbald an die Kehle der Alten mit seiner gestreckten
Rechten und zog sie zu sich mit der anderen Hand und sprach dann:
„Mütterchen, mache mich nicht unglücklich, die an der eignen
Brust Du mich selber genährt: nach vielen erduldeten Leiden
Kam ins heimische Land ich zurück im zwanzigsten Jahre.
Da Du aber es weißt und der Gott ins Herz Dir es legte,
Schweige, damit kein andrer in diesem Palast es erfahre:
Denn Dir sage ich dies, und es wird sich sicher erfüllen,
Sollte der Gott unter meine Gewalt einst bringen die stolzen
Freier, da würde ich auch nicht schonen die eigene Amme,
Wenn ich tötete andre der dienenden Mägde im Hause."
Ihm gab Antwort drauf die erfahrene Eurykleia:
„Welch ein Wort, mein Kind, ist Dir von den Lippen entflohen,
Weißt doch, welche Gewalt ich über mich selber behaupte,
Werde geheim es halten, wie einer von Stein und von Eisen.

Digitized by Google

Doch noch will ich es sagen, behalte es fest im Gedächtnis:
Sollte ein Gott Dir einst unterwerfen die mächtigen Freier,
Werde ich Dir von den Frauen in Deinem Palaste benennen,
Welche Dich haben entehrt, und solche, die Treue beweisen."
Ihr gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odysseus·
„Alte, es ist unnötig, mir diese genau zu benennen,
Sehr wohl werde ich selbst es bedenken und jede beachten,
Halte nun alles geheim und weiter vertraue den Göttern."
Als sie gesprochen, entfernte sich aus dem Saale die Alte,
Frisches Wasser zu holen, verschüttet war ja das erste;
Als sie gewaschen sodann und gesalbt mit dem Öl den Odysseus,
Rückte er wieder heran zum Feurungsbecken den Sessel,
Sich zu erwärmen, und deckte sich über die Narbe die Lumpen.
Wieder begann mit den Worten die sinnige Penelopeia:
„Fremdling, weniges noch von Dir zu erfragen gestatte,
Denn bald naht sich die Stunde des süß umfangenden Schlummers,
Wem sein Leiden vergönnt, in erfreulichem Schlafe zu ruhen,
Mir aber sandte die nicht zu ermessende Trauer der Dämon:
Wenn ich die Tage im Jammer und Schmerz hinbringe, gerichtet
Auf mein eigenes Thun und das Treiben der Mägde im Hause,
Und dann jeden die Ruhe erquickt in den kommenden Nächten,
Liege ich selbst im Bette und unablässig bewegen
Neben den Leiden das Herz mir noch schwerwiegende Sorgen.
Wie in grünem Gebüsch Pandareos' Tochter die Nächte
Im erneueten Lenz durchklingt mit den lieblichen Tönen,
Wiegend sich in der Bäume Gezweige und dichter Belaubung,
Und in stetigem Wechsel des Klanges der schmelzenden Stimme
Sie ihre Klagen um Itylos, ihren und Königes Zethos

Digitized by Google

Knaben ergießt, den ſelbſt ſie verblendet getötet mit ſpitzem
Erz, ſo treibet der Geiſt mich nach zwei Seiten und mahnt mich,
Ob beim Kinde ich bleibe und noch wie immer bewache
Meinen Beſitz und die Mägde und dies hochragende Burghaus,
Scheuend meines Gemahls Ehbett und das Reden im Volke,
Oder ob folgen ich ſoll zur Ehe dem beſten Achäer
Unter den reiche Geſchenke im Hauſ' hier ſpendenden Freiern.
Als ein Knabe der Sohn noch war und ſchwach in Geſinnung,
Durfte um ihn ich nicht in den Ehbund treten und fortziehn,
Jetzt aber, ſeit er erwachſen in Jugendblüte getreten,
Dringet er ſchon in mich, zum Hauſe hinaus zu gelangen,
Wegen des Guts unmutig, das ihm die Achäer verzehren.
Nun aber deute den Traum mir aus, den ich hatte, und höre:
Aus dem Waſſer verzehrten mir zwanzig Gänſe im Hauſe
Weizen, und Freude erfüllte mich, wenn ich ſie anſah; da kam
Aus dem Gebirge hernieder ein mächtiger Adler mit krummem
Schnabel und brach ihnen allen die Hälſe, da lagen ſie tot nun
Neben einander im Stall, und der Aar entflog in die heitren
Lüfte; in Thränen und Klagen verfiel ich darüber im Traume.
Als ich ſo klagte, umſtanden mich flechtengeſchmückte Achäer-
Frauen zum Troſt, daß mir meine Gänſe der Adler getötet.
Aber der Aar kam wieder und auf dem Balken des Daches
Sitzend, ſprach er mit menſchlicher Stimme die tröſtenden Worte:
„Tochter des ruhmumkrönten Ikarios, laſſe den Mut nicht
Sinken, es iſt kein Traum, eine treu ſich erfüllende Wahrheit
Iſt es, die Gänſe bedeuten die Freier, und ich, der ein Adler
Vorerſt war, bin jetzt Dein wiedergekommener Gatte,
Der ich ein ſchreckliches Ende bereite den ſämtlichen Freiern."

Digitized by Google

Als er gesprochen, verließ mich die Honigsüße des Schlafes,
Schüchtern sah ich mich um und gewahrte die Gänse in ihrer
Bucht, ganz so wie früher, am Troge den Weizen verzehrend."
Ihr gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Anders läßt sich, o Weib, die Bedeutung Deines gehabten
Traumes sich nimmer erklären, da selber soeben Odysseus,
Wie es sich endet, gesagt: Verderben verheißt er den Freiern
Allen zumal, und keiner entfliehet dem Todesverhängnis."
Drauf in Erwiderung sagte die sinnige Penelopeia:
„Fremdling, unverständlich und nicht zu erklären erscheinen
Träume so vielfach, und nicht alles erfüllt sich den Menschen;
Unstät kommen die Träume zu uns durch doppelte Pforten,
Eine von Horne erbauet, von Elfenbeine die andre,
Kommen die Träume nun durch die von Elfenbeine geschnitzte,
Dann ist's Täuschung nur und nichtig, was sie anbringen,
Kommen die Träume jedoch durch die von Horne erbaute,
Wahrheit werden sie dann, wenn so sie den Menschen erscheinen;
Nicht aber glaube ich, daß von dort mir gekommen des Traumes
Schreckbild, sei's mir selbst auch noch so erwünscht und dem Sohne.
Noch aber sage ich dieses, behalte es fest in Gedanken:
Morgen beginnt der Tag, der unselige, der von Odysseus'
Hause mich trennt: ich bestimme jedoch einen Wettkampf, nämlich
Äxte, wie Rippen des Schiffs war jener gewöhnt in der Reihe
Hinter einander zu stellen im Saale, zu zwölfen im ganzen,
Und dann fernab stehend den Pfeil durch diese zu schnellen,
Diesen Entscheidungskampf will ich aufgeben den Freiern:
Wer von ihnen den Bogen nun leichtlich spannt mit den Händen
Und durch alle die Äxte, die zwölf, mit dem Pfeile hindurch schnellt,

Digitized by Google

Dieſem werde ich folgen, verlaſſen das mir in der erſten
Ehe gehörige Haus, dies ſchöne, mit Schätzen gefüllte,
Deſſen ich mich wohl nur noch in Träumen werde erinnern."
Ihr gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odyſſeus:
„Hochehrwürdige Gattin des Laertiaden Odyſſeus!
Dieſen Entſcheidungskampf ſchieb' nimmer hinaus in dem Hauſe,
Denn der gedankenerfüllte Odyſſeus wird ſchon früher
Drinnen erſcheinen, bevor den geglätteten Bogen erfaſſend
Dieſen gelingt, durchs Eiſen den Pfeil von der Senne zu ſchnellen."
Antwort gab ihm wieder die ſinnige Penelopeia:
„Fremdling, wollteſt Du mich noch weiter mit Reden erfreuen
Hier im Saale, es würde ſich über die Augen ergießen
Nimmer der Schlaf; nicht bleiben jedoch darf immer die Menſchheit
Schlaflos, maßvoll teilten Unſterbliche, weſſen bedürftig
Unter den Sterblichen jeder auf nahrungſpendender Erde,
Drum zum Obergemache mich wieder begebend, werd' ich
Ruhen im ſeufzerreichen, von meinen beſtändigen Thränen
Schwimmenden Bett, ſeit fort, Schand-Ilios, jenes unnennbar
Ewig verwünſchte zu ſehn, ſich begab mein teurer Odyſſeus;
Dort nun werde ich ruhen, Du ſelbſt aber ſuche die Ruhe
Hier zur Erde im Saal, oder laß Dir ſtellen ein Bette."
Sprach's und begab ſich hinauf zum glänzenden Obergemache,
Nicht allein, ihr folgten noch andere dienende Jungfraun;
Als ſie in ihrem Gemache nun war mit den Dienenden, weinte
Sie um Odyſſeus, ihren Gemahl, bis über die Augen
Süßen Schlaf ihr ſenkte die ſtrahlendäugige Göttin.

Digitized by Google

Zwanzigster Gesang.

Aber im Vorhaus machte ein Bett sich der hehre Odysseus,
Breitete unten ein Stierfell aus, ein rohes, und drüber
Mehrere Felle von Schafen, geschlachteter Tiere der Freier;
Über den Ruhenden warf Eurynome noch eine Decke.
Dort im Liegen und Wachen erdachte im Herzen Odysseus
Böses den Freiern; jetzt verließen die Weiber das Haupthaus,
Die mit den Freiern schon seit langem es hatten gehalten,
Mit Mutwillen und Lachen sich neckend unter einander:
Dies erregte ihn tief in des Busens Fülle, des lieben,
Und erwog im Gemüt und in seinen Gedanken die Frage,
Ob er sich sollte erheben und jede mit Tode bestrafen,
Oder es noch zum letzten Male gestatten, die Vetteln
Üppiger Freier zu sein; tief innen ergrimmte das Herz ihm;
Gleich wie um ihre Jungen die Hündin springet und anbellt
Einen, den sie nicht kennt, und den Mann zu bekämpfen bereit ist,
So war jener ergrimmt über alle die böslichen Thaten,
Aber er schlug an die Brust und dämpfte den Mut mit den Worten:
„Duldsam, Herz, halt aus! noch Schlimmeres hast Du erduldet,
Denke des Tags, als mir verspeiste die wackeren Freunde

Digitized by Google

Des Kyklopen Gewalt: da hieltest Du aus, bis Klugheit
Mich entführte der Höhle, als schon ich zu sterben vermeinte."
Über das Herz in der Brust unwillig, sprach er die Worte,
Und zur Ruhe gezwungen verblieb es und duldete weiter
Standhaft, aber er wälzte sich bald hierhin, bald dorthin:
Wie ein Mann einen Magen, gefüllt mit Fette und Blute,
Hier und dorthin wendet am lodernd brennenden Feuer
Und mit Sehnsucht wünscht, ihn eilig gebraten zu sehen,
So wandt' hin und her er im Lager sich, ernstlich erwägend,
Wie er die Hand an die Freier, die frechen, zu legen vermöchte
Gegen so viele allein: da kam ihm nahe Athene,
Niedergestiegen vom Himmel in Frauengestalt, und neigend
Über das Haupt sich stand sie und redet' ihn an mit den Worten:
„Warum wachst Du noch, Unglücklichster unter den Menschen?
Dies ist ja doch Dein Haus, und die Gattin befindet sich drinnen
Und ein Sohn, wie solchen sich kann nur wünschen ein Vater."
Ihr in Erwiderung sprach der gedankenerfüllte Odysseus:
„Alles der Ordnung nach hast dies Du gesprochen, o Göttin,
Aber es zieht mein Geist jetzt dieses in ernste Erwägung,
Wie ich die Hand vermag an die Freier, die frechen, zu legen
Gegen so viele allein, die drinnen sich ständig versammeln?
Doch ein größeres noch muß ich erwägen im Herzen:
Wenn ich mit Willen des Zeus und mit Deinem Willen sie töte,
Wohin fliehe ich dann? Dies nimm nun selbst in Erwägung."
Ihm erwidert' Athene, die Göttin strahlenden Auges:
„Du Unholder! man traut selbst einem geringeren Freunde,
Der doch sterblich ist und nicht so zu raten verstehet,
Ich aber bin ein Gott und ununterbrochen in allen

Digitized by Google

Nöten bewache ich Dich; zu Dir aber spreche ich offen:
Ständen auch fünfzig Scharen von sorglich blickenden Menschen
Uns entgegen, gesonnen den Tod Dir im Kampfe zu geben,
Dennoch raubtest Du ihnen die Rinder und dralligen Schafe,
Jetzt umfange Dich aber der Schlaf, durchwachen die ganze
Nacht, aufreibend ist es, er schafft von Beschwerden Erlösung."
Als sie gesprochen, da senkte sie Schlaf ihm über die Augen,
Selbst aber eilte hinauf zum Olympe der Göttinnen hehrste;
Ihn aber faßte, von Sorgen die Seele entbindend, der Glieder
Lösende Schlaf: — die gesinnungstüchtige Gattin erwachte
Aber und weinte im Sitzen im weichen gepolsterten Bette;
Als sie sich aber mit Weinen das Herz nun hatte erleichtert,
Sprach zur Artemis erst im Gebete die hehre der Frauen:
„Artemis, Tochter des Zeus, verehrungswürdige Göttin,
Schleudre den Pfeil in die Brust mir und nimm mir Armen das Leben
Gleich jetzt, oder es möge sofort mich erfassen die Windsbraut,
Die mich trage hinaus durch dunkele Wege und werfe
Mich in den Strom des in Ebbe und Flut herrauschenden Weltmeers,
So wie früher die Stürme Pandareos' Töchter entführten.
Diesen nahmen die Götter die Eltern, daß in den Hallen
Sie als Waisen verblieben: da nährte sie Afrodite
Mit süßschmeckendem Honig und Weine und Käse und Labmilch:
Hera gab ihnen unter den Frauen Verstand und im Antlitz
Schönheit, Artemis aber verlieh ihnen Größe und Ansehn
Und zu vorzüglichem Wirken gab Anleit ihnen Athene;
Als nun Afrodite hinauf zum weiten Olympos,
Um zu erbitten den Mädchen das Ziel sie beglückender Ehe,
Ging zum Donnerer Zeus, — denn sein allwissender Wille

Digitized by Google

Glücks und Unglücks Maß verteilt er den sterblichen Menschen, —
Da entführten die Mädchen harpyische Mächte des Sturmes
Und überlieferten sie der Erinnyen Rachegewalten.
Möchten mich so die Bewohner des Himmels lassen dahingehn,
Oder es möchte mich treffen der Artemis Pfeil, um, Odysseus'
Bild vor Augen, zu gehn in die schreckliche Tiefe der Erde,
Eh' mich die sinnliche Lust eines schlechteren Mannes beherrschet.
Doch ist solch ein Leiden noch immer erträglich, wenn man
Tags sich ergeht im Weinen, bedrückt von der Trauer im Herzen,
Schlaf aber findet des Nachts, denn der macht alles vergessen,
Freudiges, gleich wie Trübes, sowie er die Augen umnachtet;
Aber er schickt mir auch noch schreckende Träume, der Dämon,
Denn in vergangener Nacht schlief einer, gestaltet wie er war,
Als mit dem Heere er ging, bei mir, und ich freute im Herzen
Mich, da ich glaubte, es sei, statt Traumes, wahre Erscheinung."
Drauf kam, als sie gesprochen, die goldig thronende Eos.
Alsbald hörte der Weinenden Stimme der hehre Odysseus,
Stutzte und sprach mit sich, in Gedanken vermeinend, die Gattin
Habe erkannt ihn schon und stehe ihm nahe zu Häupten,
Raffte zusammen das Tuch und die Felle, worauf er gelegen,
Warf auf Throne sie nieder im Saalraum, aber die Stierhaut
Trug vors Thor er und flehte zu Zeus mit erhobenen Händen:
„Vater Zeus! über Wasser und Land zur eigenen Erde
Da mich die Götter geführet nach reichlich erduldeter Trübsal,
Laß eine Stimme sich laut aussprechen von wachenden Menschen
Drinnen und draußen erscheine vom Himmel ein anderes Zeichen!"
Als er so hatte gefleht, erhörte ihn Zeus, der Berater,
Plötzlich donnerte er aus leuchtend hellem Olympos

Digitized by Google

Hoch vom Wolkengebiet, zur Freude des hehren Odyſſeus,
Und ein mahlendes Weib entſandt' eine Stimme vom Hauſe
Her nah' bei, — dort ſtanden die Mühlen des Hirten der Völker:
Dort im Schroten des Markes der Männer, von Gerſte und Weizen,
Führten gemeinſam ſtets zwölf Frauen an dieſen die harte
Arbeit, doch ſchon ſchliefen die anderen, als ſie den Weizen
Hatten zerrieben, und eine war noch nicht fertig, die ſchwächſte,
Dieſe nun hemmte die Mühle und ſprach, zum Zeichen dem Herrſcher:
„Vater Zeus! der mächtig Du herrſchſt über Götter und Menſchen,
Heftig donnerteſt Du vom Sternenhimmel und nirgends
Iſt eine Wolke: Du giebſt wohl jemand irgend ein Zeichen;
Laß mir Armen ſich auch erfüllen das Wort, das ich rede:
Möchten an dieſem Tage zum letzten Male die Freier
Hier in Odyſſeus' Hauſe genießen die leckere Mahlzeit,
Die mir mit herzenskränkender Laſt im Mahlen der Gerſte
Beugten die Kniee, nun laß zum letzten Male ſie ſpeiſen!"
Sprach's, und das Schickſalsdeuten erfreute den hehren Odyſſeus
Und Zeus' Donner, zu ſtrafen die Frevler erhoffte er darnach.
Jetzt verſammelten ſich in Odyſſeus' Hauſe die andern
Mägde und ſchürten im Herde ein nicht verlöſchendes Feuer.
Auch vom Lager erhob ſich Telemachos, göttlich in Bildung,
Zog ſeine Kleidung an, hing über die Schulter das ſcharfe
Schwert, band ſchöne Sandalen ſich unter die glänzenden Füße,
Faßte die mächtige Lanze, geſchärft mit der Spitze des Erzes,
Trat zur Schwelle ſodann, rief Eurykleia und ſagte:
„Mütterchen, habt Ihr den Fremden mit Speiſe und Lager im Hauſe
Gut verſorgt, oder liegt er noch gänzlich ohne Beachtung?
Denn ſo iſt meine Mutter, im übrigen wohl überlegend,

Digitized by Google

Oftmals greift sie fehl und ehrt in der Zahl der bedrückten
Menschen den schlechteren Mann und entläßt ohn' Ehre den bessern."
Ihm erwiderte drauf die verständige Eurykleia:
„Nicht gieb Schuld, mein Kind, Deiner ganz unschuldigen Mutter,
Wein, so viel er gewollt, hat hier er im Sitzen getrunken,
Speise jedoch, da er satt, verbat er, — sie fragte ihn selber, —
Als dann aber des Schlafs und der nächtlichen Ruhe gedacht ward,
Da befahl sie den Mägden, ein Bett ihm unterzubreiten,
Er aber, als ein ganz Elender, an Leiden Gewöhnter,
Lehnte es ab, im Bett in gepolsterten Decken zu ruhen,
Lagerte sich auf Felle dagegen und auf eine rohe
Stierhaut vorne am Thor, über ihn noch deckten ein Tuch wir."
Als sie gesprochen, verließ mit dem Speer in den Händen die Räume
Telemachos, — es folgten ihm nach schnellfüßige Hunde, —
Und zum Markte begab er sich unter die Schar der Achäer;
Aber die Mägde berief die geehrteste unter den Frauen
Eurykleia, die Tochter des Ops, des Peisenoriden:
„Rasch hierher! Ihr feget das Haus, aber sprenget zuvor mit
Wasser den Boden und über die Throne, die künstlich gebauten,
Leget die Purpurdecken; Ihr anderen, waschet mit Schwämmen
Sämtliche Tische und spület die Krüge und herrlich geformten
Doppelpokale sodann; Ihr übrigen geht zu der Quelle
Und bringt Wasser herauf, aber eilt Euch wieder zu kommen,
Denn nicht säumen werden die Freier, zu kommen hierher ins
Haus in des Morgens Frühe, da heut' für alle das Fest ist."
Sprach's und es hörten die Mägde auf sie und gehorchten den Worten:
Zwanzig gingen von ihnen zur dunkel strömenden Quelle,
Andre verrichteten aber geschickt im Hause die Arbeit.

Digitized by Google

Drauf erschienen im Dienst der Achäer die Leute, die tüchtig
Holz mit gutem Geschick zerspalteten; dann von der Quelle
Kamen die Weiber zurück; zu diesen gesellte der Sauhirt
Sich, der kam mit drei Mastschweinen, von allen den besten,
Diese nun ließ er weiden im schönen Gehege des Hofes,
Dann zu Odysseus trat er und sprach mit freundlichen Worten:
„Fremdling, sehen Dich jetzt schon freundlicher an die Achäer,
Oder entehren sie Dich, wie schon vorher, in den Räumen."
Ihm gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Wenn doch wollten die Götter, Eumäos, rächen den Frevel,
Wie ihn hier aufs schlimmste die frechen Gesellen in fremdem
Hause verüben, sie haben ja nicht einen Funken von Anstand."
Als sie in solcher Weise sich untereinander besprachen,
Kam in die Nähe von ihnen der Hirte der Ziegen Melantheus,
Der zum Schmause der Freier die allerbesten herantrieb
Von dem gezüchteten Stamm; auch folgten ihm zwei von den Hirten;
Diese nun banden das Vieh fest an in der tönenden Halle,
Er aber sprach verhöhnend in schimpfendem Ton zu Odysseus:
„Immer noch fällst Du, Fremder, zur Last im Hause den Männern
Bettelnd, willst Du denn immer noch nicht zur Thüre hinausgehn?
Doch ich glaub', wir beide, bevor Du die Fäuste gekostet,
Werden uns wohl nicht trennen, Du bettelst nicht, wie es schicklich
Ist, auch giebt's Mahlzeiten noch andere bei den Achäern."
Sprach's, aber Antwort gab ihm keine der weise Odysseus,
Schüttelte nur ganz still mit dem Kopf, ihm Schlimmes ersinnend.
Jetzt als Dritter erschien Philötios, Führer der Männer,
Der eine Starke und Ziegen, gemästete, brachte den Freiern:
Dies Vieh hatten geführt Fährleute, die andere Menschen

Digitized by Google

Auch noch führen herüber, sowie man zu ihnen herankommt;
Fest nun band er das Vieh auch unter der tönenden Halle,
Trat dann näher heran und befragte den Hüter der Schweine:
„Wer ist, Hüter der Schweine, der Fremde, der jüngst in die Räume
Unseres Hauses gekommen? Zu sein wes Stammes der Menschen
Rühmet er sich? Wo ist er im Lande der Väter geboren?
Ach, der Arme, er hat die Gestalt eines herrschenden Königs;
Doch es bedrängen die Götter die viel umirrenden Menschen,
Und auch über die Herrscher verhängen sie Jammer und Trübsal!"
Näher trat er darauf und begrüßte den Herrn mit der rechten
Hand und sprach alsbald zu ihm die geflügelten Worte:
„Freue Dich, Vater und Gast! noch glücklich magst Du in Zukunft
Werden, und hast Du auch jetzt noch vielerlei Schlimmes zu tragen:
Vater Zeus! Du bist der Zerstörende selbst von den Göttern,
Nicht erbarmest der Menschen Du Dich, die Du selber gezeugt hast,
In unselige Leiden und Unglück bringst Du sie selber!
Als ich in diesem Verhalten Dich sah, da wurden die Augen
Naß mir, denn an Odysseus dachte ich, wähnte, er trage
Auch solch Lumpengewand und schweife umher bei den Menschen,
Wenn noch lebend er ist und die Strahlen der Sonne erschauet;
Ist er jedoch schon tot in des Hades Schattenbehausung,
Weh mir! über den Helden Odysseus, der, da ich jung noch
War, mich über die Rinder im Lande der Kefallener
Setzte: unzählbar sind sie geworden, es findet sich nirgends
Für den Besitzenden solch ein Stamm breitstirniger Rinder.
Fremde befehlen mir nun, zum Schmause sie ihnen zu bringen;
Achtlos nehmen sich jene schon gegen den Sohn im Palaste,
Zittern nicht vor Rache der Götter, ja unter sich denken

Digitized by Google

Sie zu verteilen die Güter des längſt abweſenden Königs.
Nun aber dreht ſich vieles in meinem Kopfe und lieben
Buſen herum: höchſt unrecht wär' es, da hier ja der Sohn lebt,
In eine andre Gemeinde mit eigenen Kühen zu fremden
Menſchen zu gehn. Doch ſchrecklicher iſt's, am Orte mit fremden
Rindern bleiben und dort Unbilliges dulden zu müſſen;
Längſt wohl wäre ich flüchtig zu einem der mächtigen Herrſcher
Schon verzogen, — es iſt nicht mehr zu ertragen die Wirtſchaft —
Doch ich erhoffe, es werde dereinſt noch kommen der Arme
Und zum Hauſe hinaus dann werfen die freienden Männer."
Ihm erwiderte drauf der gedankenerfüllte Odyſſeus:
„Nicht einem niedrigen Manne und unverſtändigen Kuhhirt
Gleichſt Du, ich ſelber erkenne, daß Klugheit Deine Gedanken
Lenkt, drum ſage ich Dir und ſchwör' es mit heiligem Eide:
Zeuge zuerſt ſei Zeus, dann Zeuge die gaſtliche Tafel
Und des Odyſſeus Herd, des hehren, zu dem ich gekommen,
Du wirſt weilen im Hauſe, ſobald in dieſes Odyſſeus
Eintritt, wirſt, wenn willig Du biſt, mit den eigenen Augen
Sehn die gemordeten Freier, die jetzt hier ſpielen die Herren."
Drauf erwidert die Worte der über die Rinder Geſetzte:
„Freund! wenn doch dies Wort Kronion wollte vollenden!
Kennen würdeſt Du dann auch meine Gewalt in den Händen."
Und Eumäos flehte zugleich zu der Götter Geſamtheit,
Daß zum eigenen Hauſe zurück noch kehre Odyſſeus.
Als ſie nun dies mit einander beſprachen, erſannen die Freier
Pläne, um Telemachos in Tod und Verderben zu bringen,
Ihnen jedoch kam nahe zur linken Seite ein Vogel,
Ein hochfliegender Aar, in den Klaun eine flüchtige Taube,

Digitized by Google

Und Amfinomos wandte sich drauf an die Freier und sagte:
„Freunde! der Anschlag wird uns hiernach nimmer gelingen,
Telemachos zu ermorden, gedenken wir lieber des Mahles."
So sprach Amfinomos, und allen gefielen die Worte,
Und sie betraten die Räume des göttlich hehren Odysseus,
Legten die Mäntel nieder auf Lehnungssessel und Throne
Und dann schlachteten sie von den Schafen die großen, die fetten
Ziegen, die Mastungsschweine, dazu eine Kuh von der Weide,
Brieten die inneren Teile und gaben sie allen, in Krügen
Mischten sie Wein; in der Runde verteilte die Becher der Sauhirt,
Brot dann reichte umher Philötios, Führer der Männer,
In sehr zierlichen Körben, den Weinschenk machte Melantheus;
Alle nun streckten die Hand in die schönen Gerichte der Tafel.
Telemachos drauf, Schliche ersinnend, ließ den Odysseus
Sitzen im tüchtig gebaueten Saal an der steinernen Schwelle
Auf einem ärmlichen Stuhl und stellte vor ihn einen kleinen
Tisch, gab einiges ihm von Geweiden und schenkte ihm Wein ein
In einen goldnen Pokal, dann sprach er ihn an mit den Worten:
„Sitze nun hier inmitten am Weine sich labender Männer!
Vor Spottreden von seiten der sämtlichen Freier und Angriff
Werde ich selbst Dich schützen, da hier kein Haus der Gemeinde,
Sondern Odysseus' Haus, das ich als Erbe besitze;
Ihr aber, Freier! enthaltet im Geist Euch jeder Bedrohung
Und Antastung, daß nicht Streit und Kampf sich erhebe."
Sprach es, da bissen sie alle sich rings umher in die Lippen,
Staunten Telemachos an, der kühn und entschlossen gesprochen,
Und Eupeithes' Sohn Antinoos sprach zu den Freunden:
„Mag Telemachos' Rede uns hart auch treffen, Achäer,

Digitized by Google

Nehmet sie hin: vor uns macht er ja immer den Prahlhans;
Nicht ließ Zeus Kronion es zu, sonst wäre von uns er
Längst zum Schweigen gebracht, so laut er immer auch redet."
Doch nicht achtete jener der Worte, die dieser gesprochen.
Jetzt durchzogen die Stadt Herold' mit der Festhekatombe,
Und im schattigen Haine des Fernhintreffer Apollon
Kamen in Scharen zusammen die hauptumlockten Achäer.
Als nun die Fleischesstücke gebraten und ab von den Spießen
Waren, da teilten die Freier das Fleisch und speisten vortrefflich,
Und dem Odysseus brachten die teilenden Diener den gleichen
Anteil, wie sie ihn selber erhielten: so hatte des göttlich
Hehren Odysseus Sohn Telemachos ihnen befohlen.
Nicht ließ gänzlich aber Athene die üppigen Freier
Sich herzkränkenden Leids enthalten, damit in dem Herzen
Mehr noch treffe der Ärger den Laertiaden Odysseus.
Ein die Gesetze verachtender Mann war unter den Freiern,
Namens Ktesippos, der in Same zu Hause gehörte,
Der, sich verlassend auf ein großes ererbtes Besitztum,
Auch sich bewarb um Odysseus', des lang abwesenden, Gattin.
Dieser nun sprach, wie folgt, zu den frech sich benehmenden Freiern:
„Hört, ihr wackeren Freier, die Worte, die ich sagen möchte:
Zwar hat eben der Fremde, so wie es sich schickte, den gleichen
Teil empfangen, auch wär's nicht schön und gerecht, zu berauben
Gäste, die Telemachos zeitweilig im Hause besuchen,
Doch ein Ehrengeschenk möcht' ich ihm geben, damit er
Etwas hat, zu beschenken die Magd, die ihn wäscht, oder einen
Anderen Knecht im Hause des göttlich hehren Odysseus."
Sprach's und ergriff und warf mit der fleischigen Hand einen Kuhfuß

Digitized by Google

Aus dem Korb vor ihm, mit seitwärts aber gebognem
Kopfe entging dem Wurfe Odysseus, innerlich schrecklich
Lachend, und mit dem Wurf traf gegen die tüchtig gefugte
Wand Ktesippos, den Telemachos schalt mit den Worten:
„Ktesipp', für Dein Leben ein glücklicher Zufall war es,
Daß Du den Fremden gefehlt, der auswich selber dem Wurfe:
Denn ich hätte Dir mitten den Leib durchbohrt mit der spitzen
Lanze, und statt einer Ehe, gefeiert hätt' ein Begräbnis
Hier Dein Vater: — verübe mir Unfug keiner in diesem
Hause! Ich kenne und weiß schon alles und kann unterscheiden
Das, was gut und schlecht, vorher noch war ich ein Knabe;
Zwar wir dulden es noch, was wir hier müssen mit ansehn,
Dies Hinschlachten der Schafe und Schwelgen im Wein und in Speisen,
Schwer aber ist's für einen, so viele im Zaume zu halten.
Nun aber stellt Euch nicht mir entgegen in feindlicher Haltung,
Sinnet Ihr aber darauf, mich selbst mit dem Erze zu töten,
Vorziehn würde ich dieses, und viel ersprießlicher wär' es
Sterben, als immerwährend die Schändlichkeiten mit ansehn
Müssen, wie hier man Fremde beschimpft und die dienenden Weiber
Durch des Palastes Räume man schleppt in der schnödesten Weise."
Sprach's, da waren sie still und alle verharrten in Schweigen,
Aber das Wort nahm später Damastors Sohn Agelaos:
„Freunde! ich rate, es möge den redlich Sprechenden keiner
Schelten und feindlich ihm mit verbitterten Reden entgegen
Treten; den Fremden beschimpft auch nicht, und ebenso wenig
Einen der Knechte im Hause des göttlich hehren Odysseus.
Aber Telemachos möcht' ich ein freundliches Wort und der Mutter
Sagen, ob beiderseits ihrem Herzen es möchte gefallen:

Digitized by Google

Sicher, so lange in Eurer Brust Ihr durftet die Hoffnung
Hegen, es käme zurück ins Haus der verständ'ge Odysseus,
Konnte es tadeln keiner mit Fug und Recht, im Palaste
Fest zum Bleiben die Freier zu halten — und besser gewesen
Wäre es, wenn heimkam in die häuslichen Hallen Odysseus, —
Da es jedoch nun klar, daß nie heimkehren er werde,
So mach' Ernst und setz' Dich neben die Mutter und rat' ihr,
Sich zur Ehe zu wählen den besten der Männer und der das
Meiste gegeben, so kannst Du in allem Ererbten in Frieden
Walten und essen und trinken, und sie in des anderen Haushalt."
Ihm entgegnet' darauf Telemachos voller Verständnis:
„Nein, bei Zeus! Agelaos, und beim Notleiden des Vaters,
Der von der Ithaka fern wohl tot ist oder umherirrt,
Nicht hintertreibe die Ehe der Mutter ich, lasse vielmehr sie
Wählen sich, welchen sie will, der darbringt reiche Geschenke,
Aber mit zwingendem Wort und unfreiwillig vom Hause
Wage ich nicht sie zu jagen: so laß' nicht enden der Gott es."
So sprach Telemachos: — Da erregte Athene den Freiern
Ein unendliches Lachen, verwirrend deren Gedanken;
Darnach lachten die Freier mit ganz verzückten Gesichtern,
Schlangen herunter das Fleisch bluttriefend, es füllten sich ihre
Augen mit Thränen, und Ahnen des Wehs durchdrang ihre Seele,
Als Theoklymenos sprach mit dem Blicke der Götter zu ihnen:
„Ach! Unglückliche! welch ein Leid habt Ihr zu erdulden!
Nacht deckt Euere Häupter, Gesichter, die Kniee zu unterst,
Klagende Laute ertönen und Thränen benetzen die Wangen,
Blutig triefen die Wände und schönen Gebälke des Daches,
Schattengestalten erfüllen den Hof und füllen das Thorhaus

Digitized by Google

Auf dem Zuge zum Dunkel im Weſten, die Sonne am Himmel
Schwindet, und ringsum ſenket des Todes Schatten ſich nieder."
Sprach's, und alle erhoben darüber ein helles Gelächter
Aber des Polybos Sohn Eurymachos ſprach zu den Freiern:
„Sinnlos redet der jüngſt von ferne gekommene Fremde:
Jünglinge werft ihn in Eile hinaus zur Thüre des Hauſes,
Laßt ins Freie ihn gehn, denn hier ſcheint alles wie Nacht ihm."
Doch Theoklymenos ſpricht zu ihm mit dem Blicke der Götter:
„Mir zu beſtellen Geleiter, Eurymachos, ſpare den Aufruf!
Bin im Beſitze von Augen und Ohren und Füßen, den beiden,
Und in der Bruſt bei klarem Verſtand ohn' jede Verwirrung, —
Damit geh' ich hinaus, weil ich erkenne das auf Euch
Kommende Unheil, dem nicht ausweicht oder entfliehn wird
Einer der Freier, die Ihr in des göttlich gleichen Odyſſeus
Hauſe ſo hochmutsvoll auf Frevelthaten bedacht ſeid."
Als er geſprochen, verließ er die wohnlich gebaueten Räume
Und kam zum Peiräos, der freudig ihn bei ſich aufnahm.
Nun aber winkten die Freier mit Blicken ſich zu und verhöhnend
Reizten ſie Telemachos, hell lachend über die Fremden;
Und es erging ſich in Reden ein üppiger jüngerer Freier:
„Schlechtere Gäſte wie Du, hat noch, Telemachos, niemand
Je empfangen: — Da haſt Du zuerſt den verhungerten Bettler,
Der nach Speiſe und Wein nur lungert, weder zum Dienſtthun
Übung hat noch Kraft und nur dem Lande zur Laſt iſt;
Dann macht mit Weisſagen ein anderer wieder ſich wichtig: —
Drum magſt Du mir glauben, es würde bei weitem das beſte
Sein, zu der Sikeler Lande zu ſenden im ruderbewegten
Schiffe ſie beide, die Fremden, da kannſt Du ſie teuer verkaufen."

Digitized by Google

Er aber achtete nicht auf solches Gerede der Freier,
Still nur blickte hinüber zum Vater er, immer bedacht nur,
Wie an die Freier, die frechen, die Hand noch möchte er legen.
Auf sehr prächtigem Sessel dem Palastsaal gegenüber
Saß Ikarios' Tochter, die sinnige Penelopeia,
Wo sie die Reden von jedem der Männer im Saale belauschte.
Dort nun nahmen die Freier mit vielem Lachen das Frühmahl,
Lecker und schmackhaft, denn viel hatten dazu sie geschlachtet,
Doch unlieblicher ward ihnen wohl kein Schmausen zu Abend,
Als es die Göttin vereint mit dem kräftigen Manne bereit war
Denen, die vorher nur auf Unheil sannen, zu geben.

Digitized by Google

Einundzwanzigster Gesang.

Ihr, Ikarios' Tochter, der sinnigen Penelopeia
Gab ins Herz Athene, die strahlendäugige Göttin,
Daß sie Odysseus' Bogen und schimmernd Eisen, den Anfang
Blutiger Kämpfe und Mords, vorlegte im Saale den Freiern:
Und sie klimmte die steil sich erhebende Treppe des Hauses
Aufwärts, faßte den schönen, mit Haken versehenen erznen
Schlüssel mit kräftiger Hand am elfenbeinernen Griff und
Trat mit den dienenden Frauen hinein in die hinten gelegne
Kammer: — da lagen die Schätze und Kostbarkeiten des Königs,
Gold und erzene Stücke und tüchtig geschmiedetes Eisen,
Dort auch lagen der rückwärts schnellende Bogen und Pfeile
Bergende Köcher mit vielen Gestöhne erregenden Pfeilen,
Beides Geschenke, die Eurytos' Sohn, der Unsterblichen gleiche
Iphitos, in Lakedämon als Gastfreund gab dem Odysseus.
In Messene begegneten beide einander im Hause
Ortilochos', des kühnen: — und dorthin eilte Odysseus,
Fordernd Schadenersatz von des Landes ganzer Gemeinde,
Denn aus Ithaka hatten Messenische Männer in ihrem
Schiff dreihundert Schafe mitsamt dem Hirten geraubet:

Digitized by Google

Dazu eilte so weit her als der Gesandte Odysseus,
Jung noch, aber ihn sandten der Vater und andere Greise. —
Iphitos suchte die Rosse, an zwölf ihm abhanden gekomm'ne
Säugende Stuten mit Füllen der arbeitskräftigen Mäuler:
Diese nun wurden ihm später zu Mord und Todesverhängnis,
Als zum Sohne des Zeus er gekommen, dem geistesstarken
Helden Herakles, dem Mitwisser gewaltiger Thaten,
Der den besuchenden Gast totschlug im Hause, der Arge,
Scheuend die Rache der Götter so wenig, wie selber die gastlich
Jenem errichtete Tafel, — genug! er tötete jenen
Und in den Ställen behielt er die zwölf starkhufigen Rosse. —
Diese nun suchend traf den Odysseus Iphitos, gebend
Diesem den Bogen, den früher der mächtige Eurytos führte,
Der ihn dem Sohn hinterließ beim Sterben im hohen Palaste.
Aber ein spitziges Schwert nebst mächtiger Lanze dagegen
Schenkte Odysseus jenem als Anfang trauter Befreundung,
Doch nicht kannten sie sich am Tische, da Zeus' Sohn vorher
Hatte getötet den Eurytiden, den Göttern gleichen
Iphitos, der ihm den Bogen verehrte: der hehre Odysseus
Führte ihn niemals auf Kriegszügen in schwärzlichen Schiffen
Mit sich, ließ vielmehr in der Kammer ihn stehn zu des Freundes
Stetem Gedenken, benutzte jedoch ihn stets in der Heimat.

Als zur Kammer der Schätze gekommen die hehre der Frauen,
Trat sie heran zur eichenen Schwelle, die einst mit Verständnis
Hatte der Meister geglättet und niedergelegt mit der Wage,
Pfosten darüber errichtend zum Einsatz glänzender Thüren,
Schnell drauf löste sie ab vom Ringe die Bande des Riemens,

Digitized by Google

Steckte den Schlüssel hinein und entgegen den Druck ausübend,
Schob sie den Riegel zurück, und dem weidenden Stier in der Wiese
Ähnlich krachten sie auf, und des Schlüssels Stoße gewichen,
Krachten die Thüren zugleich und flugs drauf standen sie offen;
Drauf das erhöhte Getäfel betrat sie: es standen die Kisten
Dort, drin waren verwahrt ihre eigenen duftenden Kleider;
Und sie langte hinauf und nahm vom Nagel den Bogen
Samt dem Behälter, der ihn einschloß als glänzende Hülle;
Und sie setzte sich nieder und legte ihn über die Kniee,
Jammerte laut und entnahm dem Behälter den Bogen des Königs;
Als durch thränenerfülltes Gestöhn sie sich hatte erleichtert,
Eilt' sie zurück in den Saal in die Mitte der wackeren Freier,
Haltend in Händen den rückwärtsschnellenden Bogen mit samt dem
Sehr viel Stöhnen erregende Pfeile enthaltenden Köcher.
Dienende Jungfraun trugen ihr nach eine Kiste, in dieser
Lag viel Erz und Eisen, die Kampfesgeräte des Königs,
Als sich den Freiern nahte die göttlich hehre der Frauen,
Stellte sie sich an den Pfeiler des fest verbundenen Daches,
Lichtvoll waren umflossen die Wangen vom glänzenden Schleier,
Und an jeglicher Seit' stand eine der stattlichen Jungfraun.
Darnach wandte sie sich an die Freier mit folgenden Worten:
„Hört mich an, Ihr kühn auftretenden Freier, die Ihr dies
Haus des lang' abwesenden Mannes zum Essen und Trinken
Ohn' Aufhören benutzt, ohn' irgend sonstigen Vorwand
Scheinbar triftiger Art vorbringen zu können, als daß Ihr
Heiratslustig seid und mich zur Ehe begehret.
Auf denn! Freier, beginnet in folgender Art einen Wettkampf:
Hier! der gewaltige Bogen des göttlich hehren Odysseus!

Digitized by Google

Wer in den Händen von Euch am leichteſten ſpannet den Bogen
Und einen Pfeil durch Äxte, die ſämtlichen zwölfe, hindurch ſchnellt,
Dem folg' ich in die Ehe, verlaſſe das ſchöne, die erſte
Jugend ſchmückende Haus, das reiche in Fülle der Habe,
Deſſen ich mich dann wohl nur noch im Traume erinnre."
Sprach's und befahl Eumäos, dem göttlichen Hirten der Schweine,
Bogen und ſchillernd Eiſen zu Händen zu geben den Freiern.
Thränen vergießend nahm es Eumäos und legte es nieder,
Auch der Kuhhirt weinte, ſobald er den Bogen des Königs
Sahe, Antinoos aber ereiferte ſich in den Worten:
„Alberne Hirten des Felds, in den Tag hin träumende Thoren!
Weshalb weint Ihr Thränen, Elende! und reget das Herz auf
Tief im Buſen der Frau, die ſonſt ſchon Schmerzen genugſam
Trägt in der Bruſt, nachdem ihren lieben Gemahl ſie verloren:
Sitzt hier ſtill entweder und eßt, oder, wollt Ihr weinen,
Geht zur Thüre hinaus, aber laßt hier drinnen den Bogen,
Dieſen entſetzlichen Kampfentſcheider, den Freiern: — doch ich
Glaube, es iſt nicht leicht, den geglätteten Bogen zu ſpannen:
Solch ein Mann iſt unter den hier Anweſenden keiner,
Wie es Odyſſeus war, ich habe ihn ſelber geſehen
Und entſinne mich wohl, wenngleich dermalen ein Kind noch."
Sprach's, doch Hoffnung hegte er noch im Buſen, die Sehne
Spannen und durch das Eiſen den Pfeil entſenden zu können.
Doch er ſollt' als erſter den Pfeil von den Händen Odyſſeus',
Des untrüglichen, koſten, des Mannes, den er entehrte
Vorher, ſitzend im Saal und erregend alle Genoſſen.
Dieſe nun ſprach jetzt an Telemachos' heilige Stärke:
„Weh' mir! Zeus Kronion benahm mir Rat und Verſtändnis!

Digitized by Google

Mir ſagt meine geliebte, die ſonſt einſichtige Mutter,
Daß einem anderen Manne ſie folgen wolle, verlaſſend
Dieſes Haus: ich Thor nun! freue mich noch und lache!
Aber wohlan! Ihr Freier, erhebt Euch jetzt zu dem Wettkampf
Um ein Weib, wie keines lebt im Achäiſchen Lande,
Nicht in der heiligen Pylos, in Argos nicht und Mykene,
Selbſt in der Ithaka nicht, auch nicht am dunkelen Feſtland;
Doch Ihr wißt es ja ſelbſt, was brauch' ich die Mutter zu loben;
Nun aber bringt nichts vor, um auszuweichen, und zögert
Nicht mit dem Sehnenſpannen des Bogens, daß wir es ſehen;
Selbſt wohl möchte ich mich mit dem Bogen verſuchen, und wenn ich
Spannte die Sehne und ſchöſſe den Pfeil durchs Eiſen, ſo würde
Nicht dies Haus verlaſſen die würdige Mutter zu meinem
Leid, mit dem anderen gehn und zurück mich laſſen vereinſamt,
Der doch Kraft ſchon zeigt in des Vaters herrlichen Kämpfen."
Drauf von der Schulter warf er den Mantel, den purpurgefärbten,
Grade empor ſich richtend, und ebenſo legt' er das Schwert ab,
Erſtlich ſtellt' er die Äxte zurecht, für jede im Erdreich
Grub er ein großes Loch, dann maß er ſie ab mit der Schnur und
Stampfte die Erde umher: alle Sehenden faßte Erſtaunen,
Wie er ſie ſtellte geſchickt, da er vorher nie es geſehen;
Darnach ging zur Schwelle er hin und verſuchte den Bogen,
Dreimal zog er ihn an ſich und ſetzte er ihn in Bewegung,
Dreimal aber verſagte die Kraft, doch hofft' er die Sehne
Spannen zu können im Geiſt und den Pfeil durchs Eiſen zu ſenden;
Als mit Gewalt zum vierten er anzog, hätt' er geſpannt ſie,
Aber Odyſſeus winkte und hemmte des Strebenden Eifer,
Und zu den Freiern ſprach Telemachos' heilige Stärke:

Digitized by Google

„Weh' mir! kraftlos bin ich ja noch und bleibe ein Schwächling,
Oder zu jung noch bin ich und darf nicht trauen den Händen,
Wehren zu können dem Manne, der vortritt mich zu beſchimpfen:
Doch wohlan! die Ihr an Kraft mir ſeid überlegen,
Kommt, zu verſuchen den Bogen und raſch zu beenden den Wettkampf."
Sprach's, da ſetzte von ſich zur Erde den Bogen er nieder,
Lehnend ihn an das ſicher und tüchtig gefügte Getäfel,
Stellte das ſchnelle Geſchoß an des Bogens herrliche Biegung,
Und dann ſetzte er ſich in den Thron, den er früher verlaſſen.
Drauf Eupeithes' Sohn Antinoos ſprach zu den Freunden:
„Nun, in der Reihe von links nach rechts, ihr Freunde, erhebt Euch,
Und vom Orte beginnt, von wo ein Schenke herumgeht!"
Sprach's, und Beifall fanden bei allen Antinoos' Worte,
Und Leiodes, Oinops' Sohn, als erſter erhob ſich,
Der, ihr Opferſchauer, ſich ſtets im hinterſten Winkel
Aufhielt beim Miſchkruge, der einzige, dem das wüſte
Treiben verhaßt war, der es verargte den ſämtlichen Freiern:
Dieſer nun nahm als erſter das ſchnelle Geſchoß und den Bogen,
Ging zur Schwelle und ſtellte ſich auf und verſuchte den Bogen,
Aber er ſpannte ihn nicht; beim Ziehen erlahmten die zarten
Hände, die ſchwielenloſen, ſofort, und er ſprach zu den Freiern:
„Freunde, ich ſpanne ihn nicht, ein anderer möge ihn nehmen,
Leben und Odem wird noch vielen der Edelen dieſer
Bogen benehmen, und beſſer und viel annehmlicher iſt der
Tod für uns, als lebend den Zweck verfehlen, um den wir
Immer uns hier verſammeln und harren von Tage zu Tage:
Ein und anderer hofft in Gedanken noch immer und Sehnſucht,
Penelopeien zu freien, Odyſſeus' Ehegenoſſin,

Digitized by Google

Wird er den Bogen jedoch verſuchen und näher ſich anſehn,
Um eine andre geſchmückte Achäerin mag er ſogleich auch
Sich mit Geſchenken als Freier bewerben, — ſie aber erwähle
Den, der das Meiſte ihr ſchenkt und den das Geſchick ihr zuführt."
Als er geſprochen, da ſtellte er von ſich wieder den Bogen,
Lehnend ihn ans feſte und tüchtig gefügte Getäfel,
Stellte das ſchnelle Geſchoß an des Bogens herrliche Rundung,
Und dann ſetzte er ſich in den Thron, den er eben verlaſſen.
Wieder ereiferte ſich Antinoos, jenem entgegnend:
„Welches Wort, Leiodes, iſt Dir von den Lippen entflohen,
Furchtbar hart und ſtrenge! Ich ärgere mich beim Hören;
Daß noch Leben und Odem den Edelen werde benehmen
Dieſer Bogen, da Du unfähig ſolchen zu ſpannen!
Nicht hat Dich als ſolchen geboren die würdige Mutter,
Wie er zum Bogenſpannen und Schnellen der Pfeile geeignet,
Spannen werden ihn bald noch andere wackere Freier."
Sprach's, und dem Hirten der Ziegen Melanthios gab er den Auftrag:
„Mache Dich dran, entzünde ein Feuer im Saale, Melantheus,
Stelle davor einen Seſſel, der groß iſt, und decke darüber
Felle, und hole von innen hervor eine mächtige Scheibe
Talges, daß ihn die Jungen mit Fett einſchmieren und wärmen
Und wir den Bogen ſodann verſuchen und enden den Wettkampf."
Sprach's, und ein mächtiges Feuer entfachte in Eile Melantheus,
Stellte davor einen Seſſel und legte die Felle darüber,
Brachte den Talg, eine mächtige Scheibe von innen, und darnach
Wärmten die Jungen den Bogen und machten die Probe, ſie ſpannten
Aber ihn nicht, denn ihnen gebrach's an den nötigen Kräften;
Still noch blieben die Führer der Freier, Antinoos und der

Digitized by Google

Göttern gleiche Eurymachos, beide bei weitem die stärksten.
Jetzt vors Haus gleichzeitig begaben zusammen sich beide
Hirten der Kühe und Schweine des göttlich hehren Odysseus,
Aber heraus ging auch zu den Hirten der hehre Odysseus:
Als sie sich außer den Thoren und außer dem Hofe befanden,
Rief er sie an und sprach zu den Hirten mit freundlichen Worten:
„Hirten der Kühe und Schweine, ein Wort Euch möchte ich sagen,
Oder verschweig ich's lieber? Mich treibt eine innere Regung:
Sagt, wie würdet ihr Euch entscheiden, es käme Odysseus
Ganz zufällig zurück und ein Gott brächt' ihn uns wieder,
Würdet Odysseus Ihr verteidigen oder die Freier?
Sprecht, wie Euch es gebietet das Herz und Eure Gesinnung."
Drauf sprach, ihm zu erwidern, der oberste Hirte der Rinder:
„Vater Zeus! erfüllteſt Du doch dies heiße Verlangen,
Daß heimkehrte der Mann und daß ihn brächte der Dämon,
Zeigen würde ich, was an Kraft meine Hände vermöchten."
Auch Eumäos flehte hinauf zu der Götter Gesamtheit,
Daß ins eigene Haus heimkehre der kluge Odysseus.
Als er nun hatte erkannt bei beiden die treue Gesinnung,
Sprach in Erwiderung jetzt zu den Hirten gewendet Odysseus:
„Seht, hier bin ich es selbst! Nach vielem erduldeten Unheil
Kam ich im zwanzigsten Jahre zurück zum Lande der Väter;
Daß Euch einzig allein von den Knechten ich komme erwünscht hier,
Habe genau ich erkannt, von den anderen hörte den Wunsch ich
Nie aussprechen, daß kommen ich möge und wieder daheim sein.
Wie Ihr Euch nun zeigt, Euch sag' ich getreu und in Wahrheit:
Wenn mich die Gottheit läßt überwinden die wackeren Freier,
Werde ich Frauen und eignen Besitz Euch geben und lasse

Digitized by Google

Häuser in Nähe von mir Euch bauen, und fortan sollt' als
Meines Telemachos Freunde und Brüder Ihr werden geachtet.
Daß Ihr mich aber erkennet und Glauben im Herzen mir schenket,
Zeige ich Euch als sicheres Merkmal hier die vernarbte
Wunde, die mir ein Eber mit weißlichem Zahne gehauen,
Als ich auf den Parnaß mit Autolykos' Söhnen gekommen."
Als er gesprochen, da zog er die Lumpen zurück von der großen
Narbe, und als nun die Hirten sie sahen und klar ihnen alles
Wurde, da weinten und schlangen die Arme sie um den erkannten
König und küßten dem Helden in Liebe das Haupt und die Schultern,
Ebenso küßte den Hirten die Häupter und Hände Odysseus,
Und leicht wäre die Sonne den Wehmutsvollen gesunken,
Hätte Odysseus nicht ein Ende gemacht mit den Worten:
„Hemmet nun Euer Gestöhne und Klagen, damit nicht jemand,
Der vom Saal herkommt, uns sehe und drinnen es sage;
Geht nun nach einander ins Haus, nicht alle mit einmal,
Ich geh' erst, dann Ihr. — Euch heiße ich nun zu befolgen:
Alle die dort anwesenden wackeren Freier, sie werden
Nicht es gestatten, daß Bogen und Köcher mir werden gegeben,
Du aber, edler Eumäos, Du bringst in die Räume den Bogen
Giebst ihn mir in die Hände und sagst zu den Frauen, sie sollen
Hinter dem Saalraum dicht mit dem Riegel die Thüren verschließen,
Hört dann eine Gestöhne und Toben von Männern drinnen
In dem geschlossenen Raume um uns, dann solle herausgehn
Keine, dagegen geruhig bei ihrem Geschäfte verbleiben;
Du aber, edler Philötios, schließe die Thore des Hofes
Fest mit dem Riegel und binde in Eile die Stricke darüber."
Sprach's und begab sich hinein in die wohnlichen Räume des Hauses

Digitized by Google

Und dann setzte er sich in den drinnen verlassenen Sessel,
Nach ihm kamen die beiden, des hehren Odysseus Knechte.
Schon in den Händen bewegte den Bogen Eurymachos, wärmt' ihn
Hier und dort am Scheine des Feuers, aber er konnt' ihn
Doch nicht spannen: dem stolzen betroffenen Herzen entrang sich
Tief ein Seufzer, und sehr verdrießlich sprach er die Worte:
„Wehe! es kränkt mich tief um mich und alle die andern:
Wegen der Heirat nicht, wenn auch mit Trauer, beklag' ich's, —
Denn viel andere Frauen noch giebt's im Lande Achaja,
Sei's in der meerumflossenen Ithaka, sei es in andern
Stätten, — jedoch, daß gegen den göttlich hehren Odysseus
Uns es an Kräften gebricht und den Bogen zu spannen vermögend
Wir nicht sind, uns gilt's als Schmach für kommende Zeiten."
Drauf nahm wieder das Wort Antinoos, Sohn des Eupeithes:
„Nicht so wird's, Eurymachos, kommen, Du weißt es ja selber:
Heute begeht man im Volke des Gottes geheiligten Festtag,
Wer denkt da ans Spannen der Bogen? Man lege ihn ruhig
Nieder! die Äxte jedoch? wie wär's, man ließe sie alle
Stehen? Ich meine, es wird wohl niemand kommen, hinweg sie
Aus dem Gemache zu nehmen des Laertiaden Odysseus.
Auf! mit dem Füllen der Becher zum Opfer beginne der Schenke,
Um beim Spenden des Weins zur Seite zu legen den Bogen;
Heißet sodann auf morgen den Hirten der Ziegen Melantheus
Ziegen zu bringen, die größten erlesenen Tiere der Herde,
Um zu verbrennen die Schenkel dem bogenberühmten Apollon,
Wir versuchen es dann mit dem Bogen und enden den Wettkampf."
Als er gesprochen, gefielen Antinoos' Worte den Freiern:
Ihnen begossen darauf Herolde mit Wasser die Hände,

Digitized by Google

Jünglinge mischten den Trank in den Krügen und reichten die Becher
Reihenweise an alle gefüllt, zu beginnen die Feier;
Als sie nun hatten gespendet und auch nach Wunsche getrunken,
Sprach in verschmitzter Weise der sinnvoll kluge Odysseus:
„Hört mich an, Ihr Freier der rühmlich gefeierten Fürstin,
Daß ich rede, wie mir es das Herz im Busen gebietet:
Dich, Eurymachos, flehe zumeist ich an, und den Göttern
Gleichen Antinoos, der so gediegenes eben gesprochen,
Möge der Bogen nun ruhen, die Sache verbleibe den Göttern,
Morgen gebe die Kraft dann, wem sie wolle, die Gottheit!
Doch gebt mir den geglätteten Bogen, damit ich in Eurem
Beisein prüfe der Hände Gewalt, ob in ihnen die Kraft noch
Ist, wie in früheren Zeiten sie war in der Glieder Gelenken,
Oder ob mir sie das Irren geraubt und der Mangel an Pflege."
Als er gesprochen, gerieten in Zorn sie über die Maßen
Alle, da Furcht sie hatten, daß spannen er möge den Bogen,
Und Antinoos fuhr aufs neue ihn an mit den Worten:
„Nicht der geringste Verstand, erbärmlicher Fremder, ist in Dir,
Ist es genug nicht, ruhig mit uns in der stolzen Gesellschaft
Speisen zu können, da Dir Dein Teil am Mahle gereicht wird?
Unsere Reden dagegen und unsre Gespräche behorchst Du,
Denen zu lauschen verwehrt ist anderen Fremden und Bettlern.
Aber der Wein, der gesüßte, bethört Dich, der andere auch schon
Wirr macht, die ihn zu gierig und nicht mit Maßen genießen:
Auch den berühmten Kentauren Eurytion stürzte der Wein ins
Unglück, als in des hoheitsvollen Peirithoos Haus er
Zu den Lapithen kam: dort ward vom Weine das Hirn ihm
Wirr, Tollheiten im Wahnsinn in des Peirithoos Hause

Digitized by Google

Übte er aus, doch Grimm erfaßte die Helden, sie schleppten
Ihn, sich erhebend, zum Thore hinaus, mit dem grausigen Erze
Schnitten sie Nase und Ohren ihm ab, und berauscht im Gehirne
Ging er und trug und büßte die Schuld des verblendeten Geistes;
Hieraus folgte der blutige Kampf der Kentauren und Männer,
Ihn, den Betrunkenen aber erfaßte als ersten das Unheil.
So auch Dir prophezeie ich Unglück, wenn Du den Bogen
Spanntest: nicht mehr würde gewährt Dir werden in unserm
Lande ein gutes Wort, zum Schrecken des Menschengeschlechtes,
Hin zum Könige Echetos würden in schwärzlichem Schiffe
Wir Dich senden, und dort würd' nichts Dich retten, in Ruhe
Trinke und tritt in den Wettkampf nicht mit den jüngeren Männern."
Ihm erwiderte drauf einsichtsvoll Penelopeia:
„Schön und gerecht ist's nicht, Antinoos, Fremde, die hier in
Meines Telemachos Wohnungen kommen, so hart zu behandeln:
Bist Du des Glaubens, — wenn des Odysseus mächtigen Bogen
Spannen sollte der Fremde, der Kraft seiner Hände vertrauend,
Daß er mich dann heimführe und mich zur Gattin bekäme?
Sicherlich trägt er selbst in der Brust nicht solche Gedanken,
Und Ihr selbst, laßt Euch beim Mahl nicht drücken die Sorge
Seinetwegen! es ist unschicklich und ganz undenkbar."
Drauf gab Polybos' Sohn Eurymachos wieder die Antwort:
„O Ikarios' Tochter, Du sinnige Penelopeia,
Dich mit ihm zu verbinden, für denkbar halten auch wir es
Nicht, wir fürchten jedoch das Gerede der Männer und Frauen,
Einstmal spräche vielleicht der Geringste im Volk der Achäer:
„Sehr unkräftige Freier umwarben des herrlichen Mannes
Gattin, doch spannten sie nicht den geglätteten Bogen des Helden,

Digitized by Google

Aber ein anderer kam, ein irrend schweifender Bettler,
Spannte den Bogen so leicht und schnellte den Pfeil durchs Eisen;"
Spräche er so, für uns würd's Schimpf und Schande bedeuten."
Ihm gab Antwort wieder die sinnige Penelopeia:
„Wie kann's möglich sein, Eurymachos, daß man im Volke
Gutes rede von Leuten, die eines der edelsten Männer
Haus durch Schwelgen entweihn! Wie kann für Schande es gelten?
Dieser Fremde, so groß und tüchtig gebauet, er rühmt sich
Als eines Vaters Sohn aus gutem Geschlechte zu stammen,
Gebt den geglätteten Bogen ihm hin, auf daß wir es sehen!
Dies aber sage ich jetzt, und es wird sich sicher erfüllen:
Wenn er ihn spannet den Bogen und Ruhm ihm gewähret Apollon,
Will ich ihn kleiden in schöne Gewande, in Mantel und Leibrock,
Geb' eine Lanze, zum Schutz gegen Hunde und Menschen ihm und ein
Doppelt schneidiges Schwert und Sohlen ihm unter die Füße,
Und dann will ich ihn senden, wohin sein Herz es begehret."
Drauf sprach einsichtsvoll Telemachos zur Entgegnung:
„Mutter, den Bogen zu geben, das Recht, und ihn zu verweigern,
Wem ich will, hat außer mir von Achäern keiner,
Möge er nun in der felsigen Ithaka oder in Inseln
Herrschen, die sich erstrecken zur Rosse ernährenden Elis;
Hindern soll mit Gewalt mich keiner von ihnen, und sollt' ich
Auch für immer den Fremden den Bogen zu führen bestimmen.
Geh' jetzt wieder hinauf und besorge die eignen Geschäfte,
Spinnen und Weben am Stuhl, und laß die bedienenden Mägde
Thun, was ihnen bestimmt, mit dem Bogen befassen allein sich
Männer, und ich vor allen, da ich im Hause der Herr bin."
Staunend begab sich die Mutter zurück ins Haus, ihres Sohnes

Digitized by Google

Höchst verständige Worte bewegten sie tief im Gemüte.
Als mit den dienenden Frauen ins Obergemach sie getreten,
Weinte sie wieder um ihren Odysseus, ihren Gemahl, bis
Über die Augen erquickenden Schlaf ihr senkte Athene.
Nunmehr faßte den Bogen, ihn weiter zu bringen, der Sauhirt,
Aber ein lautes Geschrei im Saale erhoben die Freier
Und ein mehr als frecher der Jüngeren schrie ihm entgegen:
„Ha! wohin mit dem Bogen, wohin? nichtswürdiger Sauhirt,
Trödler! Die Hunde, die Du bei den Schweinen Dir aufziehst, sollen
Weit von den Menschen entfernt Dich fressen, sobald uns Apollon
Gnade verleihet und alle unsterblichen anderen Götter."
Als es gesagt, trug wieder den Bogen zurück an dieselbe
Stelle der Hirte, in Furcht, weil viele im Saale ihn anschrien,
Aber Telemachos rief von der anderen Seite und schalt ihn:
„Gleich trag' weiter den Bogen, Du hast nicht allen zu folgen,
Alter! Ich werfe Dich sonst mit Steinen und jage zu Land Dich;
Wenn gleich jünger ich bin, doch bin ich stärker an Kräften;
Wäre ich gegen die Freier, die hier in den Wohnungen hausen,
Auch an Händen und Kräften der stärkere gegen sie alle,
Eiligst würde ich jeden in grausenerregender Weise
Werfen zum Hause hinaus, weil nur auf Böses sie sinnen."
Sprach's, da erhoben die sämtlichen Freier ein lautes Gelächter
Über Telemachos, doch bald legte der heftige Zorn sich
Wieder, da brachte den Bogen der Sauhirt weiter ins Haus und
Legte ihn unverweilt in die Hände des Helden Odysseus,
Eurykleia, die Pflegerin, rief er heraus dann, sprechend:
„Telemachos, Du verständige Eurykleia, befiehlt Dir,
Fest mit dem Riegel zu schließen die Thüren der Innengemächer,

Digitized by Google

Sollte nun dort ein Lärm oder Stöhnen der Männer in unserm
Saalesverschlusse gehört sein, dann soll keine der Mägde
Kommen heraus, vielmehr bei der Arbeit still verbleiben."
Als er gesprochen, da hielt sie die Rede getreu im Gedächtnis
Und mit dem Riegel verschloß sie die Thüren der wohnlichen Räume.
Aber Philötios eilte hinaus zur Thüre des Hauses,
Schweigend, zu schließen die Pforte des wohlumfriedeten Hofes.
Unten im Thorhaus lag ein Seil vom doppeltgeschweiften
Schiff aus Byblosbast, mit diesem band er die Flügel,
Ging dann wieder hinein zum Sitz im eben verlass'nen
Sessel mit Blick zu Odysseus: dieser bewegte den Bogen
Hin und her, bald hier und dort untersuchend, ob auch
Würmer das Horn zernagt in der Zeit von des Königes Fernsein:
Dieses beachtend sprach zum Nachbar einer der Freier:
„Ei! dies scheint ein Kenner zu sein und erfahren im Bogen-
Baun, besitzt vielleicht auch selbst einen solchen zu Hause,
Oder er sinnet, ihn nachzumachen; wie dreht in den Händen
Er ihn hin und her, der das Land durchstreichende Schurke."
Und ein anderer frecher der Jüngeren sprach dann weiter:
„Muß denn alles ihm immer gelingen und glücken? Vielleicht noch
Bringt er in seiner Weise es fertig, den Bogen zu spannen."
So nun sprachen die Freier. Der einsichtsvolle Odysseus
Aber, nachdem er den Bogen gewiegt und besichtiget ringsum,
Gleich dem Manne, der, kundig des Lautenspiels und Gesanges,
Um den erneueten Wirbel mit Leichtigkeit spannet die Saite,
Knüpfend unten und oben den künstlich gewundenen Schafdarm,
Mühlos gleich so spannte den mächtigen Bogen Odysseus,
Dann mit der Rechten die Sehne erfassend, prüfte er diese,

Digitized by Google

Und sie ertönte so hell, zu vergleichen der Stimme der Schwalbe:
Schrecken erfaßte die Freier, und blaß ward allen das Antlitz,
Und nun donnerte Zeus und sandte ein deutliches Zeichen;
Freude darüber erfüllte den göttlichen Dulder Odysseus,
Daß ihm günstig der Sohn des winkelzügigen Kronos.
Einen der Pfeile, der frei auf neben ihm stehendem Tisch lag,
Nahm er, — die anderen lagen gefüllt im gehöhleten Köcher,
Alsbald um zu bestehen die Probe an jenen Achäern, —
Diesen nun hielt er am Bügel und zog an der Kerbe die Sehne,
Zielte vom Sitze im Sessel und schnellte den Pfeil in gerader
Richtung fort, und von allen den Äxten, vom ersten zum letzten
Öhre, verfehlte er keine, so ging der mit Erze beschwerte
Pfeil durch alle hindurch: zu Telemachos sprach nun Odysseus:
„Sage, Telemachos, ob Dir Schande das Weilen des Fremden
Hier im Saale gebracht: ich traf ins Ziel und den Bogen
Mühlos spannte ich ihn, noch ist mir Kraft in den Gliedern,
Nicht so, wie mich die Freier herunterſetzend schmähen;
Zeit ist's jetzt, zu bereiten den Abendschmaus den Achäern,
Noch bei Tage und dann erklinge bei munterem Tanze
Lautenspiel und Gesang, sie bilden die Würze des Mahles."
Und er winkte mit Augen, da warf sein spitziges Schwert sich
Über der Sohn, der geliebte des göttlich hehren Odysseus,
Telemachos, umfaßte den Speer mit der Hand und stand jetzt
Neben des Vaters Thron, mit dem blinkenden Erze gerüstet.

Digitized by Google

Zweiundzwanzigster Gesang.

Drauf entblößte den Leib von den Lumpen der weise Odysseus,
Sprang zur Schwelle, der breiten, hinauf mit dem pfeilegefüllten
Köcher und mit dem Bogen; die eilend fliegenden Pfeile
Schüttet' er vor sich aus zu den Füßen und sprach zu den Freiern:
„Dieser, ein Scheinkampf nur, hat jetzt sein Ende gefunden,
Nun aber wähl' ich ein Ziel, das noch kein Schütze getroffen,
Ob ich es treffen werde, und Ruhm mir gewähret Apollon."
Sprach es, und gegen Antinoos schoß er den bitteren Pfeil ab;
Dieser gedachte den goldenen, doppelt gehenkelten, schönen
Becher vom Tische zu heben, er faßte ihn schon mit den Händen,
Um vom Weine zu trinken, — er ahnte von seiner Ermordung
Nichts, und wer wohl hätte geglaubt von den schmausenden Männern,
Daß bei den Vielen der Einzelne wagte, und sei er der Stärkste,
Jenem zu bringen den Todeskelch und das schwarze Verhängnis, —
Wie er gezielt, mit dem Pfeil traf ihn in die Gurgel Odysseus,
Daß, durchbohrend die Kehle, die Spitze im Nacken herauskam;
Seitwärts stürzte er nieder und aus des Erschossenen Händen
Fiel der Pokal, und ein dicker Strahl entströmte der Nase
Menschlichen Blutes, er stieß an den Tisch mit den Füßen im Fallen,

Digitized by Google

Warf ihn um, und warf mit ihm zur Erde die Speisen;
Brot und Gebratenes lag im Schmutz nun. Als den Genossen
Fallen sie sahen, da schrie'n laut auf im Saale die Freier,
Sprangen empor von den Thronen, und durcheinander im Hause
Rennend, blickten sie scheu umher an den tüchtig gefügten
Wänden: da war kein Schild, kein kräftiger Speer zu ergreifen:
Wüthend fuhren sie drauf den Odysseus an mit den Worten:
„Fremdling, übel betreibst Du das Männerbeschießen! Der Kämpfe
Letztem gehst Du entgegen, Dich trifft jetzt jähes Verderben;
Denn dem hier in der Ithaka weitaus ersten der edlen
Jünglinge gabst Du den Tod, drum werden Dich fressen die Geier."
Gleich in der Ansicht war nun jeder: sie glaubten, er habe
Töten den Mann nicht wollen, — die Thoren! die nicht es gewahrten,
Daß ihnen allen bereits des Verderbens Schlinge geknüpft war.
Jetzt sprach finsteren Blickes zu ihnen der weise Odysseus:
„Ha! Ihr Hunde! Ihr glaubtet, daß nicht heimkehren ich würde
Einst vom Lande der Troer: Ihr schwelgtet in meinem Besitztum,
Zwanget die dienenden Mägde, mit Euch Beilager zu halten,
Und warbt um mein Weib vor meinen, des Lebenden, Augen,
Scheuend weder die droben den Himmel bewohnenden Götter,
Noch, daß hinterher einst komme die Rache der Menschen:
Jetzt sind um Euch alle des Todes Bande geschlungen."
Als er gesprochen, da machte die Angst sie alle erbleichen,
Scheu umblickten sie, wie sie entflöhen dem jähen Verderben.
Nur Eurymachos einzig erwiderte ihm mit den Worten:
„Bist Du Odysseus denn als Ithaker wiedergekommen,
Dann hast wahr Du benannt, was hier die Achäer verübten,
Viel Unthaten und Frevel im Hause und viele im Lande,

Digitized by Google

Aber er liegt schon hier, der schuld an allem gewesen,
Antinoos: er war's, der angab alle die Thaten;
Nichts lag ihm so sehr an der Heirat, weder Bedürfnis
Noch Verlangen; wonach er getrachtet, ihm hat es vereitelt
Zeus: in der Ithaka Fluren und Volk hier wollte er König
Sein, Deinen Sohn aber, ihm auflauernd, wollte er töten.
Nun aber ist er gefallen und tot, Du aber verschone
Hier Dein Volk: wir werden Dir später im Lande genug thun:
Was aber hier im Palaste an Trank und Speise verzehrt ward,
Dafür bringet ein jeder mit zwanzig Kühen Ersatz Dir,
Erz und Gold noch geben wir, bis Dein Herz sich beruhigt
Fühlt, bis dahin ist Dein Zorn Dir nicht zu verargen."
Grimmig blickend erwidert' der einsichtsvolle Odysseus:
„Würdet Ihr mir Euer väterlich Erbe Eurymachos, geben
Ganz, wie Ihr zur Zeit es besitzt, und würdet hinzuthun
Mehr noch, würde ich doch meine Hand nicht rasten vom Morden
Lassen, bevor nicht alle Vergehen der Freier gebüßt sind.
Nun steht's Euch zur Wahl, entweder entgegen zu kämpfen
Oder zu fliehn, wer etwa dem Todeslose entrinne,
Doch wird, meine ich, keiner entfliehen dem jähen Verderben."
Sprach es, da zitterten ihnen die Kniee und wankte das liebe
Herz, und Eurymachos sprach zum zweiten Mal zu den Freiern:
„Ruhn läßt nimmer, o Freunde, der Mann die unnahbaren Hände,
Sondern, da den geglätteten Bogen er nahm und den Köcher,
Wird er vom Stande der Schwelle so lange die Pfeile versenden,
Bis er uns alle getötet: so laßt uns gedenken des Kampfes,
Ziehet die Schwerter daher, und den rasch Tod bringenden Pfeilen
Haltet die Tische entgegen, wir dringen dann alle in dichter

Digitized by Google

Linie vor, und wenn von der Schwelle wir ihn und den Thüren
Treiben und eilen zur Stadt, so entsteht aufs schnellste ein Aufruhr,
Und bald hätte der Mann zum letzten Male geschossen."

Als er gesprochen, da zog er das spitzige erzene doppelt-
Schneidige Schwert und sprang mit Furcht erregendem Schreien
Auf ihn ein, es entsandte den Pfeil in dem gleichen Momente
Aber Odysseus, traf in die Brust ihn unter der Warze,
Und ihm saß in der Leber das schnelle Geschoß: von der Hand ihm
Fiel zur Erde das Schwert, aber taumelnd über den Tisch hin
Fiel er selber gekrümmt, zur Erde die Speisen verschüttend
Samt dem Doppelpokal, mit dem Antlitz schlug er zu Boden,
Todesangst im Herzen, und zappelnd stieß er mit beiden
Füßen den Thronsitz um und Dunkel umhüllte die Augen.

Anlauf nahm jetzt gegen den ruhmumkrönten Odysseus
Amfinomos, mit gezücktem spitzigen Schwerte den Angriff
Wagend, ob er ihn trieb von den Thüren, Telemachos aber
Kam ihm zuvor und stieß von hinten ihm zwischen die Schultern
Seinen beschlagenen Speer, daß vorn zur Brust er hindurch drang:
Dröhnend fiel er und schlug mit dem vollen Gesichte zu Boden;
Aber Telemachos floh und ließ seinen Speer mit dem langen
Schaft in Amfinomos stecken, befürchtend, es möcht' ein Achäer
Ihm, mit dem Schwert anspringend, im Ziehen des Speers an dem langen
Schaft einen Stoß oder Schlag versetzen, sobald er sich bückte,
Darum lief er und kam sehr schnell zum Vater, dem lieben,
Neben ihm stehend sprach er sodann die geflügelten Worte:

„Vater, ich hole Dir gleich einen Schild, zwei Lanzen und einen
Helm, der ganz aus Erz und passend den Schläfen sich anlegt,
Selber bewaffne ich mich im Gehen und gebe den Hirten,

Digitized by Google

Sau- und Kuhhirt, Waffen: gerüstet sein, ist besser."
Ihm gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Lauf und bringe, bevor ich die Pfeile verschossen, damit sie
Nicht von den Thüren zurück mich drängen, sobald ich allein bin."
Als er gesprochen, gehorchte Telemachos seinem geliebten
Vater und lief zur Kammer, wo stattliche Waffen ihm lagen,
Dort nun wählte er aus: vier Schilde und acht von den Lanzen,
Vier aus Erze geschmiedete Helme mit Roßhaarbüschen,
Trug sie herunter und kam sehr schnell zum Vater, dem lieben.
Nunmehr deckte den Leib er zuvörderst selbst mit dem Erze,
Gleichfalls rüsteten sich mit den herrlichen Waffen die beiden
Knechte und stellten sich neben den mutvoll schlauen Odysseus.
Er aber, als noch Pfeile ihm waren zur Hand zu versenden,
Streckte mit jedem Schuß hinzielend einen der Freier
Nieder in seinem Palast: so fielen sie dicht aneinander;
Als dann fehlten die Pfeile dem pfeilversendenden Herrscher,
Stellte den Bogen er hin an den Pfeiler des tüchtig gebauten
Saals, ihn lehnend an eine der glänzenden äußeren Wände;
Selbst drauf warf er sich über die Schulter den vierfach bezognen
Schild, auf's mächtige Haupt dann setzt' er den passend geformten
Roßhaarhelm mit dem rückwärts furchtbar wallenden Busche,
Schließlich ergriff er ein Paar von den starken beschlagenen Lanzen.
In der Umfassungsmauer des Hofes befand sich ein Schlupfweg
Und von der äußersten Schwelle des tüchtig gebaueten Saales
Führte ein Gang zur Stiege, geschlossen mit sicherer Thüre:
Diesen befahl zu beachten dem Hirten der Schweine Odysseus
Und ihm nahe zu stehn, denn dort war einzig der Zugang.
Nun aber sprach Agelaos, zuflüsternd allen die Worte:

Digitized by Google

„Freunde! wie wär's, wenn einer hinauf in den Schlupfweg ſtiege,
Und es ſagte dem Volk, ſo entſtänd' aufs ſchnellſte ein Aufruhr
Und bald hätte der Mann ſeine letzten Pfeile verſendet."
Ihm gab Antwort wieder Melanthios, Hüter der Ziegen:
„Dies geht nicht, Agelaos, Du Göttergepflegter! die Pforte
Iſt dem Hof zu nahe und eng zur Stiege die Mündung
Schon ein einzelner kräftiger Mann wehrt allen den Eingang;
Doch wohlauf! zur Rüſtung hole ich Euch von der Kammer
Waffen herunter, da dorthin, mein' ich, und nirgend anders
Hat ſeine Waffen gebracht mit dem glänzenden Sohne Odyſſeus."
Sprach's, und der Hüter der Ziegen Melanthios ſtieg zu Odyſſeus'
Kammer empor durch einen am Saale befindlichen Schleichweg:
Dort nun nahm er heraus: zwölf Schilde, und eben ſo viele
Lanzen, und eben ſo viel roßhaarige erzene Helme,
Ging und trug ſie herunter und gab ſie in Eile den Freiern,
Und dem Odyſſeus wankten die Kniee und bebte das liebe
Herz, als waffengerüſtet die Freier und Lanzen in Händen
Mächtige ſchwingen er ſah: es ſchien ein gewaltiges Werk ihm
Und zu Telemachos ſprach er ſofort die geflügelten Worte:
„Eine der Frauen im Hauſe, Telemachos, hat uns den ſchweren
Kampf entweder erregt, was meinſt Du? oder Melantheus."
Ihm gab Telemachos verſtändiger Weiſe die Antwort:
„Vater, das habe ich ſelber verſehn, dran iſt kein andrer
Schuldig: ich ließ die ſo ſicher gefügete Thüre der Kammer
Nur anlehnend zurück, dies hat nun ein Lauſcher beachtet;
Geh' drum, edler Eumäos, verſchließe die Thüre der Kammer
Und gieb acht, ob dieſes verübt hat eine der Weiber
Oder des Dolios Sohn, wie ich es vermute, Melantheus."

Digitized by Google

Als im Wechsel der Rede sie dies mit einander besprachen,
Ging zur Kammer von neuem der Hüter der Ziegen Melantheus,
Um dort Waffen zu holen: bemerkt ward dies von dem Sauhirt,
Der sehr eilend sprach zu dem nah' ihm stehnden Odysseus:
„Göttlicher Laertiade, erfindungsreicher Odysseus,
Den in Verdacht wir haben, es geht der entsetzliche Mensch schon
Wieder hinauf zur Kammer: nun sage mir ganz aufrichtig,
Ob ich töten ihn soll, wenn ich mich stärker erweise,
Oder ihn Dir herführe, damit er die vielen Verbrechen,
Die er in Deinem Palaste verübt hat, hier verbüße?"
Ihm erwiderte drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Ich und Telemachos werden die wackeren Freier im Saale
Wohl im Zaume noch halten, so sehr auch immer sie drängen,
Ihr aber schnürt ihm die Hände und Füße im Rücken zusammen:
Werft ihn hinein in die Kammer und hinter Euch schließet die Thüre,
Knüpft ein gewundenes, straffes, von ihm ausgehendes Seil dann
Fest und zieht an der Säule ihn hoch bis unter die Balken,
So dann fort noch lebend, ertrage er heftige Schmerzen."
Was er gesprochen, das hörten die Hirten genau und gehorchten,
Eilten hinauf und hielten versteckt sich, als in der Kammer
Drinnen er war, nach Waffen die Winkel daselbst durchsuchend,
Und an den Seiten der Ständer des Eingangs warteten beide;
Als nun der Hüter der Ziegen, Melanthios, über die Schwelle
Trat, einen prächtigen Helm in der einen Hand, in der andern
Einen veralteten Schild, einen breiten, mit Schimmel bedeckten,
Den Laertes der Held in den Jugendjahren getragen,
Der aber hier jetzt lag mit gelöseten Nähten der Riemen,
Sprangen sie beide herzu und ergriffen und schleppten hinein am

Digitized by Google

Schopf ihn, warfen den tief Aufstöhnenden nieder zu Boden,
Banden ihm Hände und Füße mit herzenskränkender Fessel
Unaufhörlich schnürend zusammen, wie ihnen befohlen
Hatte Laertes' Sohn, der gefeierte Dulder Odysseus,
Knüpften hinein ein straffes, von ihm ausgehendes Seil dann
Fest und zogen ihn hoch an der Säule bis unter die Balken,
Spottend riefst Du ihm zu, Eumäos, Hüter der Schweine:
„Nun durchwache die Nacht in der Länge der Dauer, Melantheus,
Sanft im Bette gestreckt, in dem weichen, wie Dir es gebühret,
Nicht wird Dich vergessen die frühe Geborene, wenn sie
Goldig steiget herauf von des Weltmeers Fluten, damit Du
Ziegen den Freiern bringst nach Hause, das Mahl zu bereiten."
Ihn nun ließen sie hängen, gespannt in die schreckliche Fessel,
Hingen die Waffen sich über und schlossen die glänzende Pforte,
Gingen dann beide zurück zum kraftvoll schlauen Odysseus;
Dort nun standen, von Mute beseelt, hier vier an der Schwelle,
Und dort drinnen im Hause die vielen und tapferen Männer.
Jetzt trat nahe zu ihnen heran Zeus' Tochter Athene,
Mentorn gleich an Körpergestalt und auch in der Stimme;
Als sie Odysseus sahe, da freute er sich und sprach dann:
„Hilf mir, Mentor, im Kampfe, gedenke des lieben Gefährten,
Der ich Dir Gutes gethan und der Dein Altersgenosse."
Sprach es und glaubte, es sei, die die Völker erreget, Athene.
Aber die Freier erhoben ein großes Geschrei in dem Saale
Und ihr drohte zuerst des Damastors Sohn Agelaos:
„Mentor, laß Dich nicht von Odysseus' Worten bereden,
Gegen die Freier zu kämpfen und ihm zur Seite zu stehen:
Denn so wird es gewiß sich in unserem Sinne erfüllen:

Digitized by Google

Wenn es gelinget, zu töten den Vater mitsamt dem Sohne,
Dann fällst Du mit ihnen für Dein verwegenes Treiben
Hier in den Räumen, Du wirst es büßen mit Deinem Haupte,
Denn, wenn Euere Kraft mit dem Erz wir haben vernichtet,
Werfen wir all Dein Gut, im Hause und außer dem Hause,
Mit des Odysseus Schätzen zusammen, und fortan sollen
Hier in der Burg nicht leben die Söhne und Töchter, und auch Dein
Würdiges Weib soll nicht in der Ithaka Stadt mehr wohnen."
Sprach's, und im Herzen entbrannte in Zorn noch mehr Athenäa
Und den Odysseus schalt sie mit heftig zürnenden Worten:
„Nicht mehr waltet in Dir so Mut wie Stärke, Odysseus,
Wie einst, als Du gestritten der hochherstammenden leuchtend-
Armigen Helena wegen andauernd gegen die Troer
Neun Jahr' lang, und in schrecklichem Kampf Du getötet so viele
Männer und Priamos' Stadt nach Deinem Rate gefallen:
Jetzt aber, seit Du gekommen ins eigene Haus und Besitztum,
Gegen die Freier Dich stark zu erweisen, wie magst Du so zaghaft
Sein?! Drum frisch, mein Trauter, herbei! und, was sich ereignet,
Achte darauf und siehe, wie Mentor, Alkimos' Sohn, Dir
Liebesthaten vergilt im Kampfe mit feindlichen Männern."
Trotzdem gab sie den Sieg noch nicht so völlig entschieden,
Sondern Stärke im Kampfe und Mut noch wollte sie prüfen
Nicht des Odysseus bloß, auch seines gefeierten Sohnes;
Selbst dann schwebte sie auf und saß, einer Schwalbe vergleichbar,
Auf dem Gesimse der russigen Lichtfangdecke des Saales.
Auf nun riefen die Freier Damastors Sohn Agelaos,
Demoptolemos, Amfimedon und Eurynomos, kühn und
Feurig Polybos und des Polyktors Sohn Peisandros,

Denn sie waren bei weitem die tapfersten unter den Freiern,
Derer, die noch am Leben das Heil ihrer Seelen verfochten
Und nicht waren erlegen des Bogens häufigen Pfeilen;
Nunmehr nahm Agelaos das Wort, an alle sich wendend:
„Freunde! bereits erlahmen des Mannes unnahbare Hände,
Prahlend mit eitelen Worten im Munde entfernte sich Mentor,
Und so blieben verlassen sie stehn dort vorn in den Thüren,
Werft nun aber die Lanzen auf ihn nicht alle mit einmal,
Sondern sechs hier werfen zuerst, ob Zeus es gewähret,
Daß den Odysseus wir hinstrecken, um Ruhm zu erwerben,
Wegen der anderen hat es nicht Not, wenn dieser gefallen."
Als er gesprochen, da warfen sie alle, so wie er befohlen,
Kräftigst, aber Athene vereitelte all ihre Würfe:
Ein Wurf traf einen Ständer des sicher gerichteten Saales,
Einer den Flügel der fest in den Angeln sitzenden Thüre,
Dann in die Wand flog eine mit Erze beschlagene Esche;
Als er die Lanzen der Freier nun sämtlich hatte vermieden,
Nahm zu den Seinen das Wort der erhabene Dulder Odysseus:
„Jetzt auch möchte ich Euch, Ihr Lieben, es sagen, die Lanzen
Gegen den Haufen der Freier zu werfen, die unserer Rüstung
Uns zu berauben gedenken nach allen den früheren Frevеln."
Sprach es, da warfen sie alle die spitzigen Lanzen und zielten
Gut, und den Demoptolemos traf zu Tode Odysseus,
Telemach streckte Euryades nieder, der Hüter der Schweine
Elatos, und Peisandros der oberste Hirte der Rinder;
Diese nun fielen zugleich, mit den Zähnen erfassend das Erdreich,
Und in den hintersten Winkel des Saals entwichen die Freier,
Sie aber sprangen hinzu und entzogen den Toten die Lanzen.

Digitized by Google

Wiederum kamen die Freier und warfen die spitzigen Lanzen,
Kräftigst, aber Athene vereitelte viele der Würfe,
Ein Wurf ging in den Ständer des sicher gerichteten Saales,
Und ein anderer drang in die festeinfugende Thüre,
Dann in die Wand flog eine mit Erze beschlagene Esche;
Aber Amfimedon streifte Telemachos' Hand an der Wurzel
Leichtlich, die obere Haut nur ward von dem Erze verwundet,
Und Ktesippos ritzte den Sauhirt über den Schild hin
Leicht an der Schulter: der Speer flog über und stürzte zu Boden.
Aber die dicht umstanden den mutig schlauen Odysseus,
Warfen die spitzigen Speere von neuem gegen die Freier,
Und den Eurydamas traf der Zerstörer der Städte Odysseus,
Dann Amfimedon Telemach, Polybos aber der Sauhirt,
Aber die Brust durchbohrte der oberste Hirte der Rinder
Dem Ktesippos und frohlockend sprach er die Worte:
„O Polytherses' Sohn, spottsüchtiger, jetzt mit dem Großthun
Hat's ein Ende in prahlend üppigen Reden: den Göttern
Stelle das Reden anheim, da in ihnen die größere Macht ist;
Nimm dies Gegengeschenk für den Kuhfuß, den Du dem Göttern
Gleichen Odysseus gabst, als bittend im Hause er umging."
Worte des Hirten des Hornviehs waren es, aber Odysseus
Stach vorspringend nieder Damastors Sohn mit dem langen
Speer, und dem Euenoriden Leiokritos jagte die Lanze
Telemachos in die Weichen, daß hinten die Spitze heraustrat,
Und kopfüber mit vollem Gesicht fiel jener zu Boden.
Oben vom Lichtfangsimse die männervernichtende Ägis
Schüttelte jetzt Athenäa, erschreckend die Sinne der Freier,
Die im Saale zurück scheu wichen wie weidende Rinder,

Digitized by Google

Die die ereilende Bremse verscheucht und im Felde herumjagt,
Wenn in der Frühlingszeit zunehmen an Länge die Tage;
Wie dagegen gewaffnet mit krummen so Klauen wie Schnäbeln
Hoch vom Gebirge herab sich Geier auf kleinere Vögel
Stürzen, die angstvoll flüchten ins Feld von der Höhe der Wolken,
Jene sie aber, sich auf sie stürzend erwürgen und weder
Kraft noch Flucht ihnen hilft zum Ergötzen der Freunde des Jagens,
So nun schlugen mit Wut ringsum sie im Hause die Freier
Nieder; unheimliches Stöhnen und Krachen zerschlagener Schädel
Brach überall hervor und der Estrich triefte vom Blute.
Leiodes nun stürzte geängstet herbei zu Odysseus'
Füßen und sprach mit Flehen zu ihm die geflügelten Worte:
„Dir umfaß' ich die Kniee, erbarme Dich meiner, Odysseus,
Niemals habe ich mich gegen eine der Frauen im Hause
Sei's durch Wort oder That vergangen, dagegen die andern
Freier in Schranken gehalten, wo einer sich solches erlaubte,
Aber sie folgten mir nicht, vom Bösen die Hände zu halten,
Die ihre Frevel bereits mit dem schmählichen Tode verbüßten;
Soll, ihr Opferschauer, der nichts verbrochen, ich selbst auch
Hingehn, wo bleibt dann noch Gnade für gutes Verhalten."
Finster blickend erwidert' der einsichtsvolle Odysseus:
„Bist Du der Opferschauer bei ihnen gewesen, wie Du Dich
Rühmst, dann hast Du des öfteren sicher gebetet in diesen
Räumen, es möge mir fern stets bleiben die glückliche Heimkunft,
Daß aber Dir mein Weib nachfolge und Kinder gebäre,
Darum hoffe es nicht, zu entgehen den Qualen des Todes."
Als er gesprochen, da nahm mit der nervigen Hand er das Schwert auf,
Das Agelaos, indem er den Tod fand, hatte zu Boden

Fallen lassen, und hieb mit dem Schwerte des Schreienden Nacken
Mitten durch, daß fallend das Haupt mit dem Staube sich mischte.
Terpis' Sohn, der Sänger, entging dem schwarzen Verhängnis,
Phemios, der zwangsweise inmitten der Freier gesungen;
Dieser nun stand, in der Hand hochhaltend die klingende Laute,
Nahe der Schlupfwegthür und in doppeltem Sinne erwog er,
Ob er vom Saal entfliehend, sich setze an Zeus', des erhab'nen,
Im Vorhofe erbauten Altar, vor welchem von Stieren
Früher so viele der Schenkel Laertes verbrannt und Odysseus,
Oder sich flehend würfe zu Füßen, erfassend Odysseus'
Kniee: da schien es ihm besser zu sein nach reifer Erwägung,
Daß er die Kniee umfasse des Laertiaden Odysseus.
Darnach zwischen den silberbeschlagenen Thron und den Mischkrug
Stellte zur Erde die Laute, die zierlich geschweifte er nieder,
Sprang dann selber herzu und Odysseus' Kniee erfassend,
Sprach er in flehendem Tone zu ihm die geflügelten Worte:
„Schone mich, habe Erbarmen! ich bitte Dich knieend, Odysseus,
Selbst noch würdest Du später bereuen es, wenn Du den Sänger
Tötetest, der ich den Göttern singe und Menschen: ich selber
Bin mein Lehrer gewesen, ein Gott hat alle die Weisen
Mir in die Seele gepflanzt, gleich einem der Götter gebühret
Dir mein Sang, drum wünsche es nicht, mein Haupt mir ab zu
Schlagen: der eigene Sohn Telemachos wird es bezeugen,
Daß aus freiem Willen ins Haus Dir oder Gewinnstes
Wegen gekommen ich nie, bei den Mahlen zu singen den Freiern,
Sondern daß zwangsweise mich viele und Stärkere brachten."
Sprach es, und als ihn hörte Telemachos' heilige Stärke,
Sprach, in die Nähe getreten, er schnell zum Vater die Worte:

Digitized by Google

„Halt! mit dem Erz nicht dieſen Unſchuldigen, Vater, verwunde!
Laß uns Medon auch verſchonen, den Herold, der mich
Immer in unſerem Hauſe gepflegt hat, als ich ein Kind war,
Wenn ihn Philötios nicht ſchon tötete oder der Sauhirt,
Oder im Hauſe er Dir in den Weg in den Wirren gekommen.“
Was er geſprochen, erhorchte der Einſicht habende Medon,
Der verſteckt lag unter dem Throne, gehüllt in ein friſch vom
Rinde gezogenes Fell, zu entgehen dem ſchwarzen Verhängnis.
Eiligſt kroch er heraus von dem Thronſitz, ſtreifte die Rindshaut
Ab, dann ſtürzte er vor, und Telemachos' Kniee erfaſſend,
Sprach er in flehendem Tone zu ihm die geflügelten Worte:
„Lieber! da bin ich ja ſelbſt, halt ein! und bitte den Vater,
Daß er mich nicht als Sieger mit ſpitzigem Erze vernichte,
Über die Freier erzürnt, die ihm aufzehrten im Hauſe
All ſein Gut und Dich für nichts anſahen, die Thoren.“
Ihn anlächelnd ſprach der gedankenerfüllte Odyſſeus:
„Da Dir dieſer ein Schützer und Retter geworden, ſo faſſe
Mut, in der Seele erkenne jedoch, auch ſage es andern,
Daß, ſtatt Böſes zu thun, viel beſſer es iſt, gut handeln;
Kommt jetzt aber zum Saale heraus und ſetzet im Hof Euch
Nieder, dem Blutbad fern, Du ſelbſt und der liederbegabte
Sänger, da für mich ſelbſt noch vieles im Hauſe zu thun iſt.“
Als er geſprochen, da gingen ſie beide zum Saale hinaus und
Setzten im Hofe ſich nieder an Zeus', des erhabenen, Altar,
Schüchtern ſpähend umher und den Tod noch immer erwartend.
Ängſtlich blickte Odyſſeus jetzt in die Räume, ob einer
Noch am Leben verſteckt, entgangen dem ſchwarzen Verhängnis,
Alle gefallen jedoch und liegend in Blut und im Staube

Digitized by Google

Sah' er, wie Fiſche in Maſſen, die im vielmaſchigen Netze
Fiſcher vom grau aufſchäumenden Meer an den niedrig geleg'nen
Strand aufzogen: ſie liegen, den Wellen des Meeres entnommen,
Alle verſchmachtend jetzt wie hingegoſſen im Sande
Und des Helios leuchtender Brand nimmt ihnen das Leben;
Neben und auf einander, wie dieſe, nun lagen die Freier.
Drauf zu Telemachos ſprach der gedankenerfüllte Odyſſeus:
„Telemach! laß herkommen die Pflegerin Eurykleia,
Daß ich ein Wort ihr ſage, wie mir es im Herzen ſich aufdrängt.
Sprach es, und Telemach folgte dem Vater, dem lieben, und pochte
Laut an die Thüre und ſprach zur Pflegerin Eurykleia:
„Hierher eile! Du alte Betagte, die Du ja die Aufſicht
Über die dienenden Weiber in unſeren Wohnungen führeſt,
Komm! Dich ruft mein Vater, um Dir hier manches zu ſagen."
Als er ſie hatte gerufen, verflog in die Lüfte das Wort nicht:
Eiligſt öffnete ſie von den wohnlichen Räumen die Thüre,
Trat dann ſelber heraus und Telemachos führte ſie weiter;
Zwiſchen den Leichen Erſchlagener fand ſie darauf den Odyſſeus,
Ganz mit Blut und Schmutze beſudelt, gleich einem Löwen,
Der vom Fraß des im Felde gehüteten Rindes zurück kommt, —
Starrend ganz vom Blute an Bruſt und den Seiten des Maules,
Schreitet er, und ins Auge zu ſchauen ihm, ſetzet in Schrecken, —
So durchweg, an den Füßen und Händen beſudelt Odyſſeus.
Sie nun, als ſie die Toten erblickt und die Lachen des Blutes,
Aufſchrein wollte ſie laut, die gewaltige That überſchauend,
Aber Odyſſeus hielt ſie zurück, und ihre Erregung
Mäßigend, ſprach er gewendet zu ihr die geflügelten Worte:
„Innerlich freue Dich, Alte, in Stille und nicht laut jauchzend;

Digitized by Google

Uber Getötete laut in Entzücken geraten, geziemt sich
Nicht, — die stürzte der Götter Geschick und die eigene Unthat,
Denn sie achteten keinen der erdebewohnenden Menschen,
Sei er nun gut oder schlecht, wer ihnen je mochte begegnen,
Ihr übermütiger Geist ward ihnen zum Todesverhängnis.
Nun aber nenne die Weiber mir alle in meinem Palaste,
Die mich Entehrenden nenne, und welche in Zucht sich hielten."
Und die geachtete Pflegerin Eurykleia erwidert':
„Alles der Wahrheit nach, lieb Kind, will ich es berichten:
Hier im Palaste befinden sich fünfzig dienende Weiber,
Alle nun ließen wir diese sich üben in nützlicher Arbeit,
Lehrten sie Wolle zu kämmen und häusliche Dienste verrichten,
Frech und schamlos aber benahmen sich zwölfe von ihnen
Und mißachteten mich und selbst auch Penelopeien;
Telemach kam nun zwar in die Jahre, die Mutter erlaubte
Ihm aber nimmer, Befehl den dienenden Frauen zu geben.
Jetzt zum Obergemache, dem glänzenden, geh' ich, zu bringen
Botschaft Deinem Gemahl, der ein Gott zusandte den Schlummer."
Ihr erwiderte drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Wecke sie jetzt noch nicht, aber laß von drinnen die Weiber
Hierher kommen, die früher so ungebührlich es trieben."
Als er gesprochen, begab sich die Alte hinaus vom Saale,
Her zu berufen die Mägde und an sie zu treiben, zu kommen.
Aber den Telemach rief und die Hirten der Rinder und Schweine
Selber er zu sich und sprach die geflügelten Worte zu ihnen:
„Vorerst traget die Toten hinaus und befehlt es den Weibern,
Dann aber alle die Throne, die herrlich schönen, und Tische
Waschet mit Wasser sie rein und mit vieldurchlöcherten Schwämmen;

Digitized by Google

Habt ihr aber das Haus im ganzen vom Schmutze gereinigt,
Dann führt aus dem sicher gerichteten Saale die Mägde
Zwischen die schützende Mauer des Hofs und den runden Gewölbbau
Und zerhauet daselbst mit des Schwertes Schneide sie alle,
Bis sie, des Lebens bar, vergessen der Afrodite
Lüsten, in denen geschwelget sie heimlich unter den Freiern."
Sprach es, da kamen sie alle, die Mägde herbei und erhoben
Laut ein Gejammer, zerfließend in Schluchzen und Thränenvergießen;
Vorerst trugen sie nun der Erschlagenen Leichen hinaus zur
Thorwegshalle und legten in Reihen sie neben einander
Nieder im Schutze der Mauer des Hofs, und es zeigte Odysseus
Selbst antreibend die Stellen; ein Zwang war jenen das Tragen;
Darnach mußten die Throne, die herrlich schönen, und Tische
Rein sie waschen mit Wasser und viel durchlöcherten Schwämmen,
Aber Telemachos samt dem Rinderhirten und Sauhirt
Machten den Boden des künstlich gebaueten Hauses mit Schaufeln
Glatt, und den Unrat trugen die Mägde hinaus zur Thüre.
Als sie nun hatten den Saal durchweg vom Schmutze gesäubert,
Führten hinaus sie die Mägde vom sicher gefügeten Saale
Zwischen die schützende Mauer des Hofs und den runden Gewölbbau,
Trieben sie dort in die Enge, von wo ein Entweichen unmöglich,
Drauf zu den Hirten begann Telemachos klug und bedächtig:
„Nicht einen reinlichen Tod kann ich mich entschließen zu geben
Diesen, die auf mein Haupt Schmähreden ergossen und auf die
Mutter, und die nur waren die Beischläferinnen der Freier."
Sprach's, drauf zog er ein Seil vom stahlblauschnäbligen Schiffe
Straff, vom mächtigen Pfeiler es spannend hinüber zum Rundbau
So hoch, daß mit den Füßen den Boden keiner erreichte:

Digitized by Google

Gleich wie Droſſeln nun, langflüglige, oder wie Tauben,
In eine Schlinge geraten, die unter Gebüſchen gelegt iſt,
Und beim nächtlichen Flug ein peinliches Lager ſie aufnimmt,
Gleich ſo hielten die Mägde die Köpfe in Reihe, die Hälſe
Aller mit Schlingen umſchnürt, daß ſchnell ſie verendeten; und ſie
Zappelten noch mit den Füßen ein Weilchen, lange jedoch nicht.
Drauf zum Vorthor führten Melanthios ſie in den Hofraum,
Schnitten ihm ab dort Naſe und Ohren mit grauſigem Erze,
Riſſen die Scham ihm aus für Hunde, ſie roh zu zerfleiſchen,
Hauten die Hände und Füße ihm ab dann grollenden Herzens,
Und zu Odyſſeus, als ſie gewaſchen ſich Hände und Füße,
Gingen ins Haus ſie zurück, und das Werk war hiermit beendet.
Aber Odyſſeus ſprach zu der Pflegerin Eurykleia:
„Bringe mir, Alte, den Schwefel, das Reinigungsmittel und Feuer,
Daß ich mit Schwefel den Saal durchräuchere. Penelopeien
Heiße hierher dann kommen mit ihren bedienenden Frauen,
Dann laß ſämtliche Mägde im Hauſe ſich hier verſammeln.“
Ihm erwiderte drauf ſeine Pflegerin Eurykleia:
„Wahrlich! geliebtes Kind, dies haſt Du geziemend geſprochen;
Nun aber bringe ich Dir zur Kleidung Mantel und Leibrock,
Nicht ſo darfſt Du, mit Lumpen bekleidet die rüſtigen Schultern,
Schreiten im Saale einher, dies würde Dich machen verächtlich.“
Ihr gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odyſſeus:
„Vorerſt ſoll jetzt Feuer entzündet werden im Saale.“
Sprach's, nichts ſetzte entgegen die Pflegerin Eurykleia,
Brachte das Feuer herbei und den Schwefel; aber Odyſſeus
Räucherte tüchtig den Saal und das Haus durchweg und den Hofraum.
Jetzt durcheilte die Alte Odyſſeus' prächtige Räume,

Digitized by Google

Herzuberufen die Weiber und sie zum Kommen zu treiben:
Diese nun kamen von innen mit brennendem Kien in den Händen
Und umschwärmten von Herzen Odysseus alle begrüßend,
Faßten die Hände des Herrn und küßten das Haupt und die Schultern
Ihm inständig: da weinte, ergriffen von süßem Ersehnen,
Laut und schluchzte der König und lieb jetzt waren ihm alle.

Digitized by Google

Dreiundzwanzigster Gesang.

Jetzt frohlockend stieg zum Obergemache die Alte,
Um zu berichten der Herrin, es sei im Hause der liebe
Gatte; ihr schwankten die Kniee, fast über die eigenen Füße
Fallend, trat sie zu Häupten der schlafenden Fürstin und sprach dann:
„Penelopeia, geliebtes Kind, wach' auf! mit den eignen
Augen zu sehen, wonach Du Dich alle die Tage gesehnt hast:
Heim ist gekommen und wenn auch spät, Dein Gatte Odysseus,
Sämtliche Freier, die Trotzigen, hat er getötet, die, seinem
Hause zur Last, aufzehrten das Gut und den Sohn unterdrückten."
Ihr gab Antwort wieder die sinnige Penelopeia:
„Mütterchen, haben die Götter Dich rasend gemacht? Sie können
Um den Verstand den bringen, der sonst verständig gewesen,
Wie sie Verstandeslose verständig zu machen vermögen;
Dich, die sonst sich des Rechten bewußt, verwirrten sie aber,
Warum spottest Du meiner, die reichlich Trauer im Herzen
Trägt? Mich so zu belügen und mich vom Schlafe zu wecken,
Der so süß mir die Augen, die lieben, mit Dunkel umhüllte!
Denn noch niemals schlief ich so fest, seit fort, zu besuchen
Dies Schand-Ilion, dies verruchte, gegangen Odysseus;

Digitized by Google

Nun aber geh' und begieb zum Saal Dich wieder hinunter:
Wenn eine andere meiner bedienenden Frauen die Botschaft
Hätte gebracht und hätte geweckt mich aus dem Schlafe,
Eiligst hätte ich barsch mit den härtesten Worten geschickt sie
Wieder zurück in den Saal, — hier schützt allein Dich das Alter."
Ihr gab Antwort wieder die Pflegerin Eurykleia:
„Nicht verspotte ich Dich, lieb Kind, Dir ist er gekommen
Und ins eigene Haus, wie ich es berichtet, Odysseus,
Jener in seinem Palaste von allen verachtete Fremdling:
Längst schon hat es gewußt Telemachos, daß er daheim sei,
Aber mit vollem Bedacht verschwieg er die Pläne des Vaters,
Um an der üppigen Männer Gewalt erst Rache zu nehmen."
Als sie gesprochen, da sprang vom Bett voll Freude die Fürstin,
Schlang um die Alte die Arme, in Thränen zerflossen die Augen,
Und zu der Greisin sprach sie darauf die geflügelten Worte:
„Nun aber sage mir doch, lieb' Mütterchen, treu und in Wahrheit,
Wenn in der That ins Haus er gekommen, wie Du es berichtest,
Wie dann konnt' an die Freier, die frechen, die Hände er legen,
Da er allein, sie aber vereint stets drinnen verweilten?"
Ihr gab Antwort wieder die Pflegerin Eurykleia:
„Ich sah nichts und erfuhr auch nichts, der Erschlagenen Stöhnen
Hört' ich allein: in dem Winkel der gut umbauten Gemächer
Saßen wir wie verwirrt bei festverschlossenen Thüren
Harrend, bis Dein Sohn mich aus dem Gemache herausrief,
Telemachos; den sandte der Vater, mich hin zu berufen;
Dort inmitten der Leichen Erschlagener fand ich Odysseus
Stehend, und um ihn herum am festen gedieleten Boden
Lagen sie nebeneinander: das Herz wär' übergewallt Dir,

Digitized by Google

Sehend mit Blut ihn besudelt und Schmutz, einem Löwen vergleichbar;
Jetzt schon liegen sie alle in Reihen gestreckt an des Hofes
Pforten; er räucherte aber mit Schwefel die Räume, ein großes
Feuer entzündend, und sandte mich dann, Dich hin zu berufen.
Komm nun, daß ihr beide in Wonnegefühlen die lieben
Herzen vereiniget nach so vieler erduldeter Trübsal,
Denn jetzt hat ein Ende das lange Ersehnen gefunden,
Lebend ist er gekommen zum eigenen Herde und hat dort
Dich und den Sohn in den Räumen gefunden, wo schlecht ihn behandelt
Haben die Freier, die alle er strafte im eigenen Hause."
Ihr erwiderte drauf einsichtsvoll Penelopeia:
„Mütterchen, nicht frohlocke so sehr, Du geliebte, Du weißt ja,
Wie uns allen erwünscht im Hause erscheinen er würde,
Mir am meisten und unserem Sohne, den wir mit einander
Zeugten, es ist der Bericht, den Du mir gegeben, jedoch nicht
Haltbar, nur ein Gott hat getötet die wackeren Freier,
Grollend über den herzenskränkenden Trotz und die bösen
Thaten: sie achteten keinen der erdebewohnenden Menschen,
Sei er nun gut oder schlecht, wer immer zu ihnen gelangte:
Wegen der Frevel nun strafte der Gott sie; aber Odysseus,
Fern von Achaja verlierend die Heimkehr, starb er ja selber."
Ihr gab Antwort wieder die Pflegerin Eurykleia:
„Welch ein Wort, mein Kind, ist Dir von den Lippen entflohen!
Während drinnen der Gatte am Herd sitzt, willst Du bezweifeln,
Daß er nach Hause gekehrt? Ungläubig bist Du ja immer;
Drum, so will ich Dir sagen ein ander untrügliches Zeichen,
Jene vom Eber mit weißem Zahne geschlagene Narbe.
Beim Fußwaschen erkannte ich diese und wollte es Dir gleich

Sagen, er griff mir aber sofort mit der Hand an die Gurgel
Und ließ mich nicht reden mit gutem Bedachte in Vorsicht.
Nun aber komm! Mich selbst aber gebe ich Dir als Pfand hin,
Wenn ich betrügen Dich sollte, den kläglichsten Tod mir zu geben."
Ihr erwiderte drauf voll Einsicht Penelopeia:
„Schwer, lieb Mütterchen, ist es, der ewig bestehenden Götter
Rat zu erforschen, und sei man auch noch so klug und gewitzigt.
Wie es nun sei, laß gehn uns zu meinem Sohne, zu sehen
Die tot liegenden Freier und den, der diese getötet."
Als sie gesprochen, da stieg vom Gemache sie nieder, im Herzen
Sehr in Erregung, ob fernab sie den Gatten erforschte,
Oder sich nähernd küßte das Haupt und die Hände ergriffe:
Als sie herein aber trat, überschreitend die steinerne Schwelle,
Setzte sie sich an die Wand in des Feuers Scheine, Odysseus
Grade entgegengesetzt: der saß an einer der hohen
Säulen, nach unten den Blick in Erwartung, was ihm die hehre
Gattin eröffnen würde, nachdem sie ihn hatte gesehen:
Sie aber blieb verschlossen, das Herz schlug ihr in Bewundrung,
Denn bald glaubte sie ihn am Gesicht zu erkennen, und wieder
Konnte sie nicht den schlecht mit den Lumpen bedeckten erkennen;
Telemach tadelte sie und sprach sie an mit den Worten:
„Mutter, Du meine, Du böse, unfreundlichen Sinnes geartet,
Warum bleibst Du so fern von dem Vater und setzest zu ihm Dich
Nicht, anredend mit Worten und ihn nach allem befragend?
Wohl kein anderes Weib würd' halten geduldigen Sinnes
So sich getrennt von dem Manne, der nach so vieler Erduldung
Kommt im zwanzigsten Jahre zurück zum Lande der Väter,
Aber in Dir schlägt immer ein Herz, das härter als Stein ist."

Digitized by Google

Ihm erwiderte drauf die verständige Penelopeia:
„Ganz wie betäubt, mein Kind, sind mir im Busen die Sinne,
Weder ihn anzureden vermag ich, noch ihn zu befragen,
Noch ihm grad' in die Augen zu schaun, doch ist es Odysseus
Wirklich und ist er nach Hause gekommen, so werden gewiß wir
Uns noch unter einander erkennen und besser, da bei uns
Zeichen bestehen, die wir nur, nicht aber andere kennen."
Sprach es, da lächelt' im stillen der göttliche Dulder Odysseus
Und zu Telemachos sprach sogleich die geflügelten Worte:
„Telemach, mögen wir denn mich mehr noch prüfen im Hause
Lassen die Mutter, sie wird bald besser sich noch überzeugen:
Jetzt, weil ich so schmutzig mit häßlichen Lumpen bedeckt bin,
Bin ich verächtlich ihr und sie glaubt, nicht sei ich es selber.
Wir aber müssen erwägen, wie alles am besten erfolget,
Denn wenn jemand auch nur einen der Männer im Volke
Tötet, dem nicht sehr viel Blutsfreunde als Rächer erstehen,
Fliehet er doch, sein Heimatsland und Verwandte verlassend,
Wir aber töteten, die in der Ithakastadt die Vertreter
Waren, der Jünglinge beste: ich bitte Dich, dies zu erwägen."
Telemach sagte dem Vater verständiger Weise dagegen:
„Dies durchblicke Du selbst, lieb Vater; der erste in weisem
Ratschluß, sagt man, seiest Du unter den Menschen, es gebe
Keinen, der Dich von den sterblichen Menschen darin übertreffe;
Äußerst folgsam werden wir sein und ich hoffe, es wird uns
Nicht am Mute gebrechen, soweit es die Kräfte gestatten."
Ihm erwidernd sprach der gedankenerfüllte Odysseus:
„Nun! so will ich es sagen, wie mir es am besten erscheinet:
Badet zuvörderst Euch und kleidet mit Mantel und Leibrock

Euch und Kleidung laßt anlegen die Mägde im Hause,
Aber der göttliche Sänger, die klingende Laute in Händen,
Sei uns Führer im Reigen des Luſt erweckenden Tanzes,
Daß, wer draußen es hört und den Weg geht oder in Nähe
Wohnt, vermeine, es ſei hier jetzt im Hauſe die Hochzeit,
Daß nicht eher der Ruf in der Stadt vom Morde der Freier
Sich verbreite, bevor wir draußen zu unſerem dicht mit
Bäumen bepflanzten Gehöft ins Freie gekommen, und wir dann,
Was der Olympier uns ins Herz legt, weiter erwägen."
Als er geſprochen, da waren ſie aufmerkſam und gehorchten,
Badeten vorerſt ſich und bekleideten ſich mit dem Leibrock,
Gleichfalls kamen die Weiber geſchmückt, und der göttliche Sänger
Faßte die Laute, die künſtlich gewölbte, in ihnen erregend
Luſt zum heiteren Spiel und Geſang und gefälligen Tanze,
Und das geräumige Haus erklang vom Stampfen der Füße
Tanzender Männer und ſchön und lieblich gegürteter Frauen,
Und wer draußen es hörte, da ſprach wohl dieſer und jener:
„Einer vermählt ſich wohl mit der vielumworbenen Fürſtin,
Schändlich! nicht hat länger des Gatten, des Jugendgenoſſen
Haus ſie mögen verwalten und warten, bis daß er zurückkäm'!"
Derart ſprach wohl mancher und kannte den wahren Verhalt nicht.
Aber den hoheitsvollen Odyſſeus badete jetzt im
Hauſe die Schaffnerin Eurynome und ſalbte mit Öl ihn,
Und dann hüllte ſie ihn in ein ſchönes Gewand und den Leibrock;
Über das Haupt aber goß eine Schönheitsfülle Athene,
Ließ ihn größer erſcheinen und ſtärker und nieder vom Scheitel
Wallen das Haar ſo dicht, wie die Blüten vom Hyakinthos: —
Wie ein Silbergeſchirr mit Golde belegt ein geſchickter

Digitized by Google

Mann, dem jegliche Kunst Häfästos und Pallas Athene
Lehrten, und der ansprechende Werke vollendet: in gleicher
Art übergoß sie mit lieblichem Reiz ihm Haupt und die Schultern,
Und zur Wanne heraus, in Gestalt Unsterblichen gleichend,
Stieg er und nahm seinen Platz im drinnen verlassenen Thronsitz
Seiner Gemahlin entgegen und sprach sie an mit den Worten:
„Unverständliche! unter den weiblichen Wesen belegten
Dir mit Härte das Herz die Bewohner Olympischer Räume!
Wohl kein anderes Weib würd' so sich geduldigen Sinnes
Halten entfernt von dem Manne, der nach einer Fülle von Trübsal
Kehret im zwanzigsten Jahre zurück zum Lande der Väter:
Auf denn, Alte! bereite ein Bett, um drinnen allein mich
Nieder zu legen, da ihr im Gemüte die Sinne von Stein sind."
Ihm erwiderte drauf voll Einsicht Penelopeia:
„Unverständlicher! Stolz nicht leitet mich oder Verachtung
Oder zu großes Erstaunen: ich weiß es ja, wie Du gewesen,
Als Du von Ithaka gingst im langgeruderten Schiffe.
Nun aber, Eurykleia, bereite das sichere Bett ihm
Außer der tüchtig gefügeten Kammer, die selbst er gemacht hat,
Stelle heraus ihm das sichere Bett und belege das Lager
Ihm mit wolligen Vließen, mit Decken und glänzenden Polstern."
Solches brachte sie vor, den Gemahl zu versuchen, — Odysseus
Sprach jetzt aber erzürnt zu der klug sich verhaltenden Gattin:
„Was Du gesprochen, o Weib! verletzt mich tief in der Seele!
Wer hat mir mein Bette versetzt? Dies würde ja schwierig
Sein dem verständigsten Manne, es sei denn, es käme der Gott selbst,
Dem es ein leichtes wär', an den anderen Ort es zu setzen;
Nicht ein lebender Mensch, und wäre er noch so kräftig,

Digitized by Google

Könnte es leicht verſetzen, es knüpft ſich ja groß ein Geheimnis
An dies künſtliche Bett, ich baute es ſelbſt, kein andrer:
Kräftig in Fülle der Blätter gewachſen im inneren Hofraum
Stand eines Ölbaums Stamm, der wie eine Säule ſo dick war,
Um ihn herum nun baute die Kammer ich auf und mit dichten
Steinen vollendete ich's und errichtete drüber die Decke,
Und dann ſetzte davor ich feſteinfugende Thüren,
Kappte darauf das Geäſte des breit umlaubeten Ölbaums,
Schürfte den Stamm von der Wurzel herauf mit dem Erze und machte
Glatt ihn geſchickt und ſchön, und richtend ihn mit dem Lote,
Machte ich künſtlich daraus einen Pfoſten und dann, mit dem Bohrer
Ihn durchlöchernd, fügte an ihn ich das Bett, das ſchließlich
Ich mit Golde und Silber und Elfenbeine verzierte
Und mit in Purpur erglänzenden Stierhautsgurten beſpannte:
Hiermit beſchreibe ich Dir das Geheimnis, aber ich weiß nicht,
Ob ſo im Boden das Bett noch ſteht, o Frau, oder ob ſchon
Einer es anders geſtellt, durchhauend die Wurzel des Ölbaums."
Als er geſprochen, da löſten die Kniee ſich ihr und das liebe
Herz, da getreu ſie die Zeichen, die feſt ihr benannte Odyſſeus,
Wieder erkannte, und weinend lief ſie und ſchlang ihre Arme
Um des Odyſſeus Hals und küßte das Haupt ihm und ſprach dann:
„Sei auf mich nicht böſe! Du biſt ja am meiſten, Odyſſeus,
Unter den Menſchen beſonnen: — es brachten die Götter den Jammer,
Die uns nicht im Sein bei einander es gönnten, der Jugend
Uns zu erfreuen und einſt zu erreichen die Schwelle des Alters;
Aber nun ſei auf mich nicht böſe und grolle darob nicht,
Daß ich ſofort nicht ſo Dich empfangen, ſowie ich geſehn Dich,
Denn ſtets ward ich ergriffen von Schaudern innerlich tief im

Digitized by Google

Herzen, es möchte der Sterblichen einer mich täuschen mit Worten,
Kommend, denn bösartig mit Ränken tragen sich viele.
Nicht wohl hätte zu Liebe und Bett sich ergeben dem fremden
Mann die dem Zeus entstammende Helena, Argos' Tochter,
Hätt' sie gewußt, der Achäer Söhne, die Kriegeshelden,
Wollten zurück nach Hause zum Lande der Väter sie führen,
Sie aber ließ ein Gott vollbringen die schmähliche Handlung
Und nicht dachte zuvor sie in ihrem Gemüt an die trübe
Schickung, die auch gleich auf uns alle Trauer gebracht hat.
Jetzt aber, da Du bereits die erkennbaren Zeichen benannt hast
Unseres Bettraums, — den kein Sterblicher weiter gesehn hat,
Als nur Du und ich und die Dienerin einzig allein noch
Aktoris, die mein Vater mir mitgab, als ich hieher kam,
Und die die Thüren der freundlichen Kammer uns aufthat, —
Zwingest Du mein ungläubig gewesenes Herz zum Glauben."
Sprach's, da erwachte in ihm aus Herzleid süßes Verlangen,
Weinend hielt er umfaßt die so innig bedächtige Gattin;
Wie das Erblicken von Land, erfreuend den schwimmenden Männern,
Denen das rüstige Schiff auf hohem Meere Poseidon
Scheitern ließ im Gebrause des Winds und im Sturze der Wellen,
Wenige nur ans Land entfliehend der schäumenden Salzflut
Schwimmend, denen der Schlamm festsitzt am Leibe und die nun
Freudig erreichten das Land, entkommend dem schweren Verhängnis, —
So war ihr erquickend der Gatte im Anschaun, dessen
Hals ihr blendender Arm festhielt, bis wäre erschienen
Dem wehmütigen Paare die rosengefingerte Eos, —
Doch es erdachte Athene, die strahlendäugige Göttin,
Anderes, hemmte das Ende der Nacht in der Dauer, die goldig

Thronende Eos hielt sie zurück in den Fluten und ließ nicht
Schirren die schnellen, das Licht zu den Menschen bringenden Rosse,
Lampos und Phaethon, die die Eos führenden Renner, —
Und zu der Gattin sprach der gedankenerfüllte Odysseus:
„Liebes Weib, wir sind noch nicht ans Ende von allen
Kämpfen gekommen, es harrt noch unser unendliche Arbeit,
Viel und schwer, die ganz mir obliegt noch zu vollenden:
Denn so hat es geweissagt mir des Tiresias Seele
An dem Tage, da nieder ich stieg zum Hause des Hades,
Um zu erforschen die eigne und meiner Gefährten Zurückkunft;
Doch nun komm', mein Weib, und laß uns zu Bett gehn, um zu
Ruhen und uns zu erfreuen des süßen erquickenden Schlafes."
Ihm erwiderte drauf klugsinnig Penelopeia:
„Dir steht jetzt Dein Bette bereit nach Deinem Gefallen,
Wie Du es willst, da die Götter zurück Dich ließen gelangen
In Dein prächtiges Haus und heim zum Lande der Väter;
Da Du jedoch es erwähntest und Dir es ein Gott in den Sinn gab,
Nun, so sprich mir gleich von dem Kampfe, den später, so mein' ich,
Doch ich erfahre, da ist's nicht schlimmer, ihn gleich zu erfahren."
Ihr gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Unglückseliges Weib! weshalb so dringend verlangst Du,
Daß ich rede: so werde ich reden und nichts verschweigen,
Doch nicht wird es erfreuen das Herz Dir, wie ich ja selber
Mich nicht freue, da mir er bestimmte, zu vielen der Menschen
Stätten zu kommen fortan mit bewegendem Ruder in Händen,
Bis ich gelangt sein werde zu Menschen hinaus, die das Meer nicht
Kennen und nicht mit dem Salze gemischt ihre Speise verzehren,

Die nicht Kunde von purpurbordigen Schiffen und nicht von
Handlichen Rudern haben, die Schiffen als Fittige dienen;
Nicht verschweige ich, was er als sicheres Zeichen mir angab:
„Wann ein Wanderer einst mir im Wege begegne und sage:
„Ei! Du trägst ja die Schaufel der Väter an rüstiger Schulter,
„Dann" — so befahl er — „das Ruder befestige tief in die Erde,
„Bringe zuvörderst Opfer, die schönsten, dem Herrscher Poseidon,
„Opfere ihm einen Widder und Stier und von Schweinen den Eber,
„Kehre zurück nach Hause und opfere Festhekatomben
„Dort den unsterblichen weit ihren Himmel bewohnenden Göttern,
„Allen in richtiger Folge, — zuletzt würd' außer dem Meere
„Sanft mir kommen der Tod, der mich hinnähme in hohem,
„Friedlich erreichtem Alter, und um mich würden die Völker
„Glückliche sein." — Dies sagte er, würde sich alles erfüllen."
Ihm erwiderte drauf einsichtig Penelopeia:
„Wenn Dich lassen die Götter ein glückliches Alter erreichen,
Dann ist Hoffnung, daß Du den Übelständen entgehest."
Wie sie nun alles dies mit einander besprachen, da machte
Eurynome im Verein mit der Pflegerin fertig die Lager-
Stätte mit weichem Bezug beim leuchtenden Scheine der Fackeln;
Als sie nun hatten mit Fleiß dies herrliche Lager bereitet,
Ging nach Hause die Alte, um selber der Ruhe zu pflegen,
Aber die Kammerbediente Eurynome führte die Herrschaft,
Die sich zur Ruhe begab, in den Händen die leuchtende Fackel;
Als sie sie hatte geführt in die Kammer, da ging sie, — sie aber
Ruhten im Liebesgenuß in dem Bette, dem alten gewohnten.
Telemach aber und beide, der Rinderhirt und der Sauhirt,
Ließen die Füße nun ruhen vom Tanz, auch ruhten die Weiber,

Digitized by Google

Und dann gingen sie selber zu Bett in den schattigen Räumen.

Als nun an inniger Liebe sich hatten erfreuet die Gatten,
Fanden Genuß sie an Worten, sich gegen einander erzählend, —
Sie, wie viel sie erduldet im Hause, die hehre der Frauen,
Was bei der scheußlichen Rotte der Freier sie müssen mit ansehn.
Wie für sich sie so viele der Rinder geschlachtet und fette
Schafe und aus den Krügen den Wein sich hätten geschöpfet, —
Aber dagegen erzählte der göttererzeugte Odysseus,
Wieviel Not er den Menschen gebracht und er selber an Elend
Habe erduldet: — sie hörte mit Wonne ihn an, und es kam kein
Schlaf ihnen über die Augen, bevor nicht alles erzählt sei.
Wie er zuerst die Kikonen bekriegt, so erzählte er, wie dann
Er zu dem fetten Gebiet Lotofagischer Männer gekommen,
Was der Kyklope verübt und wie er gerächet die wackern
Freunde, die ohn' Erbarmen der Unmensch habe gefressen,
Wie zum Aiolos dann er gekommen, der gütig empfangen
Und entlassen ihn habe, das Schicksal aber ihm wehrte
Heim zu gelangen, und wie in die fischdurchwobene Meerflut
Ihn, den Tiefaufstöhnenden, wieder geworfen die Windsbraut;
Dann nach Telepylos zu den Lästrygonen gekommen
Sei er, die ihm zerworfen die Schiffe und alle Gefährten
Hätten getötet, allein nur sei er entflohen im schwarzen
Schiff, er erzählte die List und Verzauberungskünste der Kirke.
Wie er gekommen sodann zu des Hades dumpfer Behausung,
Um des Thebäischen Seher Tiresias Geist zu befragen,
Im vielrudrigen Schiff, wie gesehen er alle Gefährten,
Auch, die geboren ihn habe und klein ihn gepfleget, die Mutter;

Wie er gehört dann habe den Klagegesang der Sirenen,
Wie er gelangt zu dem krachenden Fels und der Schrecken-Charybdis
Und zur Skylla, der unverletzt noch keiner entkommen;
Wie darnach die Gefährten die Heliosrinder getötet
Und laut donnernd Zeus mit dem zündenden Blitze getroffen
Habe das eilende Schiff, in den Grund seine wackeren Freunde
Reißend alle zugleich; wie allein er dem Tode entkommen
Zur Ogygischen Insel, dem Sitze der Nymphe Kalypso,
Die in gewölbeter Grotte ihn habe behalten, im Wunsche,
Daß ihr Gatte er sei, die gepflegt ihn habe verheißend,
Ihn unsterblich zu machen und jung ihn stets zu erhalten,
Nicht aber habe sie können das Herz ihm im Busen erweichen.
Wie er in schrecklicher Not — so erzählte er weiter — gelangt sei
Zu den Phäiken, die ihn einem Gott gleich hätten geachtet
Herzlichst und ihn gesandt im Schiffe zum Lande der Väter,
Ihm mitgebend Erze und Gold und reichliche Kleidung.
Als er das letzte der Worte gesagt, überkam ihn der süße
Gliederstreckende Schlaf, vom Herzen ihm lösend die Sorgen.
Wieder erdachte Athene, die strahlendäugige Göttin,
Neues — sowie sie erhoffte, Odysseus habe im Herzen
Sich mit der Gattin erquickt im Bette und auch im Schlafe,
Weckte sie aus des Okeanos Fluten die frühegeborne
Goldige, Licht zu den Menschen zu bringen: da hob sich Odysseus
Aus dem weich ihm gebetteten Lager und sprach zu der Gattin:
„Liebes Weib, wir sind mit Erduldungen schon überlastet
Beide: Du, sorgenvoll mein Heimwärtskommen beweinend
Hier, wogegen mich Zeus und die anderen Götter in Drangsal
Dauernd hielten zurück vom ersehneten eigenen Lande;

Digitized by Google

Da wir beide nun aber gekommen zum lange erwünschten
Lager, so warte der Schätze, die mir im Hause geblieben,
Was mir aber an Vieh verzehrten die üppigen Freier,
Vieles erbeute ich selbst mir, und anderes werden ersetzen
Mir die Achäer, bis alle die Stallungen wieder gefüllt sind.
Jetzt aber geh' ich hinaus zum Obstbaumgarten des Landhofs,
Wieder zu sehen den braven, um mich sich grämenden Vater:
Dir aber, Frau, die Du selbst voll Einsicht, geb' ich anheim jetzt:
Gleich wird sich das Gerücht verbreiten, sofort mit dem Sonnen-
Aufgang wegen der Freier, die ich im Hause getötet,
Drum ins Obergemach mit den dienenden Frauen begieb Dich,
Dort sitz' still und schau' auf keinen und rede mit keinem."
Sprach's und bedeckte darauf mit der Rüstungen schönsten die Schultern,
Weckte Telemachos dann und den Rinderhirt und den Sauhirt,
Und hieß allen, die Waffen des Kriegs in die Hände zu nehmen;
Diese gehorchten ihm willig und rüsteten sich mit dem Erze,
Schlossen das Thor auf, gingen hinaus und es führte Odysseus.
Über die Erde ergoß schon Licht sich, aber gehüllt in
Nacht entführte der Stadt höchst eilig die Männer Athene.

Digitized by Google

Erklärende Bemerkungen

zu den

Gesängen zweiundzwanzig bis vierundzwanzig.

Digitized by Google

Erklärende Bemerkungen.

A. Zum zweiundzwanzigsten Gesange.

1. Zu Vers 25: — Hier heißt es:

„Da war kein Schild, kein Speer" u. s. w.

Hier fragen wir billig: wo waren denn die sogenannten Äxte, die zwölf an der Zahl im Saale eingegraben waren und durch welche Odysseus soeben geschossen hatte? — Warum rissen die Freier diese Äxte nicht aus dem Boden, um damit auf Odysseus einzuschlagen? Hierzu bitte ich das Vorwort zur zweiten Hauptabteilung zu vergleichen, wo das Weitere darüber gesagt ist.

2. Zu Vers 143 zu den Worten „Schleichweg" gleich ἀνὰ ῥῶγας.

Das Holen der Waffen durch Melantheus auf solchem Wege war nach Lage der Räumlichkeiten etwas Unmögliches und ist von den späteren Bearbeitern des Epos eingeschoben, um das gewaltige Auftreten des Odysseus dadurch zu erhöhen. Das Wort ῥώξ heißt soviel als Spalte, Ritze, durch welche Melantheus den Weg zur oberen Kammer gefunden haben

Digitized by Google

müßte. Telemach hat zwar Waffen geholt, der aber ging von draußen herum zur Treppe nach dem oberen Stock: dagegen waren sämtliche Freier mit Melantheus im Saale eingeschlossen, die hinteren Thüren hatte Eurykleia schließen müssen, am Eingangsthor hinderten Odysseus und die Seinigen jedes Entschlüpfen und der Saal hatte keine Seitenfenster, sondern nur Oberlicht: wäre ein sogenannter Schleichweg in der Wand hinaufgegangen, so hätten sämtliche Freier mit Melantheus durch denselben in den oberen Stock, dann von dort in das Hinterhaus und von da in den Hof entkommen und dem Odysseus in den Rücken fallen können: Melantheus trägt nun durch eine sogenannte Spalte (ῥώξ) eine Menge Speere, Schilde und Helme mit einem Male in den Saal und entschlüpft zum zweiten Male, um noch mehr Waffen zu holen! Eumäos und der Rinderhirt gehen dagegen vom Hofe aus ihm nach, es war also vom Hofe aus nach oben zur Waffenkammer zu kommen, somit hätten also sämtliche Freier den umgekehrten Weg finden können, um sowohl ins Freie zu kommen, als auch dem Odysseus in den Rücken zu fallen. Hiernach ist es klar, daß spätere Bearbeiter den unmöglichen Weg den Melantheus haben gehen lassen.

B. Zum dreiundzwanzigsten Gesang.

1. Zu den Versen 95 und 115.

Odysseus hat mit Lumpen bedeckt als Bettler unter den Freiern geweilt, bis er seinen Bogen in die Hände bekommt: nach dem Schusse durch die sogenannten Äxte springt er zur Eingangspforte des Saales, wirft dort seine Lumpen ab,

Digitized by Google

bekleidet sich sogar während des Kampfes mit den Freiern mit der von Telemach herbeigebrachten Rüstung; nach Tötung sämtlicher Freier bescheidet er seine Gattin Penelope sofort zu sich: Da heißt es nun „seine Gattin habe ihn wegen seiner Bekleidung mit häßlichen Lumpen nicht sofort erkennen können." Diese Wiederbekleidung mit den Lumpen ist im Gedichte nicht vermittelt.

2. Zu Vers 176: hier wird das Schiff ein langberudertes genannt. In der Nautik der Altgriechen hatte das Ruder eine größere Bedeutung als das Segel, welches letztere nur sehr unvollkommen gehandhabt sein konnte, namentlich weil die Schiffe der Alten keinen feststehenden Mast hatten. Die Schiffe der Alten teilen sich ihren Zwecken nach in Transport-, Handels- und Kriegsschiffe. Die vor Troja lagernden Schiffe waren jedenfalls der Hauptsache nach Kriegsschiffe und Odysseus fährt mit solchen von Troja ab und kommt damit nach dem Kampfe mit den Kikonen in den indischen Ocean zu den Lotosfagen und weiter; sich selbst und den Steuermann mit eingerechnet befinden sich anfangs 52 Mann, demnach 50 Ruderer an Bord. Die Schiffe werden häufig Deckschiffe genannt, sogar mit Hervorhebung von Hinter- und Vorderdeck. Um 50 Ruderer, demnach 25 an jeder Seite zu führen, mußten die Schiffe eine große Länge haben; von mehrfach gedeckten Schiffen ist in der Odyssee noch nicht die Rede, Zwei- und Dreidecker kommen erst später bei größeren Kriegszügen in Gang darnach bestimmt sich denn auch die Länge der Ruder, von denen die kürzesten im untersten Deck, die längsten im Oberdeck geführt werden, es unterscheiden sich sogar die Ruderer

Digitized by Google

nach der Länge der Ruder. Da nun in der Odyssee noch nicht von mehrfach gedeckten Schiffen die Rede ist, so unterscheiden sich auch die Ruder noch nicht nach ihrer bezüglichen Länge und gehört der Unterschied in der Länge erst der späteren Zeit an, das Epitheton „langberudert" dient hier also nur zur Ausschmückung.

3. Zu den Versen 269 bis 284. — Das hier nach der Vereinigung des Odysseus mit seiner Gattin von ersterem Mitgeteilte ist lediglich eine Wiederholung des Schlusses der Weissagung des Tiresias. Ich darf hier zwar auf die Seiten 129 bis 131 meiner „Mythen- und Sagenkreise" und das dort Ausgeführte verweisen, die Verse 274 und 275 veranlassen mich aber noch zu einer weiteren Erklärung. In Übersetzung lauten dieselben wie folgt:

„Wenn ein Wanderer einst mir im Wege begegne und sage:
„Ei! Du trägst ja die Schaufel der Väter an rüstiger Schulter."

Hier ist nicht daran zu denken, daß der sieben Jahre vereinsamt gewesene Odysseus bei der Begegnung ein Ruder auf seiner Schulter trage (die Schaufel der Väter) und daran erkannt werde. Ein Ruder besitzt Odysseus nach seinem vor sieben Jahren erlittenen Schiffbruch überhaupt nicht mehr, die Worte des Textes sind demnach nicht wörtlich zu nehmen. Odysseus geht, wie alle Canarier zu damaliger Zeit, nackt und nur mit einem Gurt um die Lenden bekleidet einher, und das Zeichen, woran er als Schiffer und Landsmann erkannt wird, ist die Tätowirung eines der Form nach phönizischen Ruders, welches er sich am Oberarm hat einbrennen lassen. Seit den ältesten Zeiten sind solche Tätowirungen bei Schiffern in Gebrauch und

Digitized by Google

habe ich auf die Schiffahrt bezügliche Embleme an den Armen weit umhergekommener Seeleute selbst gesehen. Nur so werden die beiden Verse mitsamt dem schon früher darüber Gesagten dem Leser verständlich.

C. Zum vierundzwanzigsten Gesang.

1. Zu Vers 6. — In diesem Verse liegt eine Erinnerung an die Fledermaushöhle im Gibraltarfelsen, an welchem der Weg zur Unterwelt im Westen vorbeiführt.

2. Zu den Versen 11 bis 14. — Den Westen selbst betreffend bitte ich meine „Mythen- und Sagenkreise“ auf den Seiten 51 und 78 ff. zu vergleichen.

3. Zu den Versen 15 bis 204. — In diesen Versen werden uns griechische Helden und Gespräche derselben mit den von Hermes in die Unterwelt gebrachten Seelen der getöteten Freier vorgeführt. Beachtet man die den Lesern hier im vierundzwanzigsten Gesange zusammen mit den im elften Gesange vorgeführten Persönlichkeiten, so erscheint es auffallend, daß lediglich den griechischen Geschichts- und Sagenkreisen angehörige Personifikationen uns entgegentreten, daß aber jede Vorführung trojanischer Helden und Persönlichkeiten, ja selbst jeder Anklang an die Namen derselben in der Unterwelt fehlt: Kein Hektor begegnet uns dort, kein Priamos, selbst die von Agamemnon heimgebrachte und von der Klytämnestra neben dem Gatten ermordete Seherin Kassandra taucht aus dem Erebosdunkel nicht hervor; wir haben es hier demnach mit einer spezifisch griechischen, gegen alle andern abgeschlossenen Unterwelt

Digitized by Google

zu thun, was wir als ein Zeichen größter Einseitigkeit in der mythologischen Vorführung der Unterwelt erkennen dürfen.

4. Zu den Versen 445—446, 502—503 und 547—548, in welchen die Göttin Athene in Mentors Gestalt auftritt und die Versöhnung zwischen Odysseus und den Verwandten der ermordeten Freier bewirkt.

Schon in meinen „Mythen- und Sagenkreisen" habe ich mich am Schluß der Seite 69 über die Göttin Athene in folgender Weise ausgesprochen: — Zu rein ethischem Begriff gestaltet sich Athene, die in den menschlichen Kreisen, namentlich dem Odysseus und der Familie desselben gegenüber nur als in menschliche Personen verwandelt in die Handlung tritt, übrigens ganz im Sinne ihres eigenen, aus dem Scythischen stammenden Namens, welcher Aithne ist und „Klugheit" — „Wissen" — „Erkenntnis" bedeutet. —

Hier kann ich hinzufügen, daß Athene, wie sie im Epos der Odyssee uns vorgeführt wird, lediglich zu einer Bühnenfigur wird, welche einesteils dramatisch den die Handlung belebenden Dialog vermittelt, andernteils Verwandlungen sowohl von Personen, als auch selbst von örtlichen Verhältnissen und Gegenden einleitet und wieder aufhebt, auch sonst Unvereinbares in Einklang und Zusammenhang bringt, selbst aber in den verschiedensten menschlichen Gestalten auftritt, dann aber in unerwartet dichterisch gewählten Formen wieder verschwindet nach auf die Dichtung selbst nicht selten gänzlich ohne Einfluß bleibenden Seiten, öfters in Vogelgestalt, doch nie als Eule, in ihrem späteren Symbol der Stadt Athen. Wo sie Weisungen geben will, erscheint sie hier und da den Beteiligten im Traum, so

Digitized by Google

der Naufikaa als Freundin, der Penelope als Schweſter; wo es ſich aber um perſönliche Ausführungen und Leitung handelt, wählt ſie vorwiegend die Geſtalt Mentors, des Jugendfreundes des Odyſſeus, den dieſer bei ſeinem Weggange nach Troja als Ratgeber und Walter über die Hausordnung der Gattin Penelope zur Seite gelaſſen hatte: — in Mentors Geſtalt rüſtet ſie dem Telemachos ein Schiff aus zur Reiſe nach Pylos und begleitet ihn dorthin, im zweiundzwanzigſten Geſange ſpricht ſie in deſſen Geſtalt dem Odyſſeus beim Kampfe gegen die Freier Mut ein, und ſchließlich im vierundzwanzigſten Geſange iſt ſie in ſolcher Geſtalt die Vermittlerin des Vertrags zwiſchen Odyſſeus und den Angehörigen der getöteten Freier und dem geſamten Volke von Ithaka und bildet ſo den glücklichen Schluß des Epos der Odyſſee.

Digitized by Google

Sechste Unter-Abteilung,

den vierundzwanzigsten, gewissermaßen ein Nachspiel bildenden Gesang behandelnd.

Digitized by Google

Vorwort.

Am Schluß des dreiundzwanzigsten Gesanges war Odysseus mit seinem Sohne, begleitet von Eumäos und dem Rinderhirten Philötios, schon früh morgens zum weitentlegenen Hofgarten hinausgegangen, um seinen alten Vater wiederzufinden. Still gerüstet war er gegangen, vorausſehend den baldigen Ansturm der Anverwandten der getöteten Freier. Letztere lagen an diesem Morgen noch unbegraben im Hofe des Palastes, und bald auch erscheinen die Angehörigen der Getöteten, um sowohl die letzteren zur Bestattung abzuholen, als auch den Tod der Ihrigen an Odysseus und dessen Sohn zu rächen.

Zu Anfang des vierundzwanzigsten Gesanges erscheint nun der Seelenführer Hermes, die Seelen der Getöteten in die Unterwelt, die Heimstätte der Gebilde der Toten zu führen. In den ersten 14 Versen ist nun die Art beschrieben, wie er sie führt und welchen Weg er nimmt, um zu der sogenannten Asfodeloswiese in den Hallen der Unterwelt zu gelangen.

Nun dürfen wir wohl fragen — auf welchem Gebiet der Erde befinden wir uns nach der Beschreibung in diesen Versen?

Digitized by Google

Die Erwähnung der Fledermäuse und die Vergleichung der Seelen der getöteten Freier mit diesen läßt uns zunächst die „schaurige Höhle“ suchen, wo die Fledermäuse schwirrend herumfliegen. Diese Höhle ist nun keine andere, als die berüchtigte Fledermaushöhle im Gibraltarfelsen, wo diese unliebsamen Nachtflatterer heute noch ebenso ihr Gestank verbreitendes Wesen treiben, wie schon vor Jahrtausenden. Gehen wir nicht zu den Ägyptischen Königsgräbern im Westgebirge bei Theben, so finden wir ähnliche Höhlen mit solchen Schwärmen wie im Gibraltarfelsen nirgends, und die Odyssee muß uns dieselbe nun als schon in den ältesten Zeiten bekannt vorführen. Wer aber diese Höhle nicht gesehen und betreten hat, kann nicht davon reden und die Art des Lebens, z. B. des Aneinanderhängens derselben schildern. Wir befinden uns hiernach zweifelsohne an der Durchfahrt in den Atlantischen Ocean bei den Herkulessäulen. Setzen wir unsern Fuß dann einen Schritt weiter, so befinden wir uns in dem Ocean, der nach den Begriffen der Alten die Erdscheibe im Westen umspült und abschloß; dann führt uns die Odyssee zum „weißleuchtenden (leukadischen) Felsen“ und damit befinden wir uns inmitten der Canarischen Inseln bei Teneriffa, in deren Mitte der Pik sich erhebt, dessen hohe pyramidale Spitze zu allen Zeiten weißleuchtend erscheint; dann kommen wir am „Reich der Träume“ vorüber, d. h.: wo die Welt der sichtlichen Erscheinungen aufhört, zum „Niedergangsthor der Sonne“. Dieses Thor befindet sich, bestätigt durch die mythologischen Auffassungen der alten Ägypter, im Westen am Ende der Welt, und unter der Erde im Dunkel derselben öffnet sich den Toten das Amenti, d. h. die Unterwelt, wovon die

Digitized by Google

Nachtsonne ägyptisch den Namen Ra-d-amenti „die Sonne in der Unterwelt" erhalten hat.

Nach den ältesten Vorstellungen der Phönizier, der Entdecker der Canarischen Inseln, befindet sich die Unterwelt unterhalb des Pik in Teneriffa, wo nach den alten Traditionen von der Ikodhöhle aus ein Tiefgang in diese Unterwelt führt, — und ebenso vom großen Krater des Pik aus, woselbst eine wilde Schlucht von den Spaniern später noch „die Höllenschlucht" benannt ist.

Hier also im Westen befinden wir uns beim Lesen der ersten Verse des vierundzwanzigsten Gesanges im Bereiche der Canarischen Inseln, wo die Seelen der getöteten Freier von Hermes zur Unterwelt, zur Schlucht unterhalb des Piks von Teneriffa geführt werden. Letztere Insel hat ja darnach ihren Namen phönizisch als „Feuerhölle" (= Ten-ifearn) erhalten.

Dies führt uns nun zum elften Gesang der Odyssee zurück, wo die Unterwelt in die Schrecken erregende Nacht des Südpolarlandes verlegt worden, und entsteht hiernach die Frage, ob dort diese Unterwelt zu suchen gewesen, oder ob sie nur dichterisch dorthin verlegt worden ist. Da bestätigt nun der Text im elften Gesange selbst es auf das bestimmteste, daß nicht im Südpolarlande, sondern nach altgläubiger Auffassung und Tradition im Westen am Ende der Welt diese Unterwelt zu suchen sei, denn im 37. Verse daselbst fragt Odysseus den noch unbegraben auf der Insel der Kirke liegenden Elpenor, beziehentlich die Schattengestalt desselben:

„Sprich Elpenor, wie kamst Du hinab in das Dunkel des Westen?

und im 155. Verse daselbst richtet die Mutter des Odysseus dieselbe Frage an letzteren. Auf Seite XIV des Vorwortes zu meinen „Mythen- und Sagenkreisen ꝛc.“ habe ich mich darüber schon weitläufiger ausgesprochen und bitte die Stelle nachzulesen.

Dazu kommt noch ein Umstand: — im Südpolarlande befinden wir uns nach der dichterischen Darstellung zwar in der sogenannten Unterwelt, jedoch bei den dortigen winterlichen (kimmerischen) in Nacht gehüllten Bewohnern und deren Königin Persephoneia immer noch auf der Oberwelt dieses Teils der Erde, während die ersten Verse des vierundzwanzigsten Gesanges uns sagen, daß Hermes die Seelen der Erschlagenen „auf dumpfigen (finsteren, modrigen) Wegen“ zur sogenannten Asphodeloswiese dem Aufenthalt der Gebilde der Toten hinab (κατα) führt. Hierin liegt der Beweis, daß die ersten Verse des vierundzwanzigsten Gesanges die älteste Auffassung über die Lage der Unterwelt und den Weg zu derselben enthalten. Damit haben wir in dem Anfang des vierundzwanzigsten Gesanges der Odyssee — und, wie ich auf den Seiten 130 fg. meiner „Mythen- und Sagenkreise ꝛc.“ dargelegt habe, auch im Schluß dieses Gesanges noch einen ältesten Teil der Traditionen, aus denen die Dichter dieses Epos nach und nach aufgebaut haben.

Dagegen ist der mittlere Teil dieses Gesanges, in welchem im Gespräche des Agamemnon mit Achilles gewissermaßen ein Nachtrag zur Ilias im Berichte der Totenfeier des Achilles gegeben wird, ein späterer Zusatz, und die dann noch folgende Erzählung von den Vorgängen auf Ithaka, betreffend das Ver-

Digitized by Google

fahren der Penelope den Freiern gegenüber und weiter betreffend die Ermordung derſelben durch Odyſſeus ein annehmbar noch ſpäteres, an dieſer Stelle ganz überflüſſiges Einſchiebſel, inſoweit aus allen voraufgehenden Geſängen das hier dem neugierigen Agamemnon Erzählte ſchon bekannt war. Wir haben alſo im vierundzwanzigſten Geſange in dem Anfang desſelben eine ganz alte, im Schluß desſelben eine umgearbeitete alte Tradition, in den mittleren Erzählungen aber zwei ſpätere Zuſätze der Nachdichter und Bearbeiter des damit ſchließenden Epos der Odyſſee.

Digitized by Google

Vierundzwanzigster Gesang.

Laut nun erschallte der Ruf zu den Seelen der Freier von Hermes,
Dem Kylleniſchen Gott: der hielt in den Händen den ſchönen
Goldenen Stab, mit welchem die Augen der Männer er zuſchließt,
Welchen er will, die er aber vom Schlaf auch wieder erwecket;
Hiermit ſcheuchte er ſie, und ſchwirrend folgten die Seelen.
Gleich wie die Fledermäuſe im Winkel der ſchaurigen Höhle
Schwirrend fliegen und alle, ſobald vom Schwarm nur eine
Fällt vom Felſen herab, an einander ſich hängen, ſo hingen
Schwirrend auch an einander die Seelen im Schwarm, und es führte
Hermes, der Bringer des Heils, ſie hinab durch dumpfige Wege.
Am weißleuchtenden Felſen, am Niedergangsthore der Sonne,
An des Okeanos Flut und dem Reiche der Träume vorüber,
Kamen ſie eilig hinab zu den Qualen- und Schreckenshallen,
Wo die Gebilde der Toten, die Seelen Geſtorbener wohnen.
Dort nun befand ſich die Seele des Peleiaden Achilles,
Des Patroklos, dann des bewährten Antilochos Seele,
Auch des Ajas, der der erſte in äußerer Bildung
War im Danaerſtamm nach der Heldengeſtalt des Peliden.
Als nun dieſen ſie rings umſtanden, da kam Agamemnons,

Des Atriden, Seele zu ihnen mit Trauer im Blicke
Nahe heran, umgeben von anderen, die in Ägisthos'
Hause zugleich mit ihm verfielen dem Todesverhängnis.
Ihn sprach an als erste die Seele des Peleionen:
„Atreus' Sohn, wir glaubten, Du seiest dem donnerfrohen
Zeus von den Kriegeshelden geliebt für immer gewesen,
Weil Du beherrschtest viele und Edelste dort in der Troer
Lande, wo wir Achäer erduldeten Not und Mühsal,
Nun aber mußte so früh auch Dich erreichen des Schicksals
Finstere Hand, der keiner entrinnt, den die Mutter geboren.
Wäre beschieden gewesen Dir doch im Genusse der Herrschafts-
Ehren im Lande der Troer des Hingangs bittere Losung!
Dir dann hätte den Hügel gesetzt der Achäer Gesamtheit
Und auf Deinen Sohn wär' übergegangen der große
Ruhm: Du aber erlagst dem jammernswertesten Tode."
Ihm gab Antwort wieder die Seele des Sohnes des Atreus:
„Glücklicher Peleus-Sohn, Du den Göttern gleicher Achilles,
Der Du von Argos fern in der Troja starbst: von den Troern
Und der Achäer Söhnen die besten verfielen dem Tode,
Ringend im Kampf um Dich; Du lagst im Wirbel des Staubes
Groß und die Glieder gestreckt, ausruhend vom Kampfe im Wagen.
Wir aber kämpften die Dauer des Tages hindurch, und gewesen
Wär' kein Ende des Kriegs, hätt' nicht ihn geendet mit Sturmwind
Zeus; als dann von der Schlacht zu den Schiffen wir hatten gebracht Dich,
Legten im Prunkbett wir Dich nieder und wuschen mit warmem
Wasser den herrlichen Leib und salbten ihn; und es vergossen
Thränen die Danaer viele und heiße und schoren das Haar sich;
Auch entstieg mit den Meeresnymphen den Fluten die Mutter,

Digitized by Google

Als sie die Kunde erhielt: vom Wasser her schaurig erhob sich
Wildes Geschrei, es erfaßte ein Zittern alle Achäer
Und sie wären in Angst zu den Schiffen, den hohlen, geflohen,
Hätte zurück sie nicht der erfahrungsreiche gehalten,
Nestor, der schon früher im Rate der erste gewesen:
Dieser nun rief ihnen zu wohlmeinend und sprach zur Menge:
„Bleibt! Argeier, und nicht entfliehet, achäische Jugend,
Die da den Fluten entstieg mit unsterblichen Nymphen, die Mutter
Ist es, die ihrem dem Tode verfallenen Sohne sich nahet."
Sprach's, und die Furcht verließ die gesinnungsvollen Achäer;
Dich nun rings umstanden die Töchter des Greisen des Meeres,
Die mit Klagen und Weh in ambrosische Hüllen Dich legten;
Sämtliche neun abwechselnd, die Musen, erhoben mit reiner
Stimme den Totengesang: da sah man keinen Argeier
Thränenlos, so wirkte die klingende Stimme der Musen;
Siebzehn Nächte und Tage hindurch unaufhörlich in Trauer
Weinten um Dich die unsterblichen Götter und sterblichen Menschen;
Am achtzehnten verbrannten wir Dich und töteten ringsum
Viele gemästete Schafe und breitaustretende Rinder.
Du aber branntest in Göttergewanden, gesalbet mit vielem
Öl und des Honigs Süße, und viele achäische Helden
Stürmten gerüstet zu Fuß und zu Wagen und machten die Runde
Rings ums brennende Feuer, erregend ein lautes Getöse.
Als des Häfästos Flammen Dich hatten verzehrt, in der Frühe
Sammelten wir Dein weißes Gebein, o hehrer Achilles,
In ganz lauterem Wein und in Salben; die goldene Urne
Brachte die Mutter: man sagte, es sei ein Geschenk von der Hand des
Dionysos, ein Werk des in Künsten berühmten Häfästos;

Digitized by Google

Drinnen nun liegt Dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilles,
Mit des Patroklos Asche, des Menötiaden, vermischet;
Unfern ruhet Antilochos, den Du von allen Gefährten
Nach des geliebten Patroklos Tode am meisten geehrt hast.
Über die Urnen nun häufte der speereberühmten Argeier
Heiliges Heer einen großen und ruhmeswürdigen Hügel
An vorspringender Kante, am breiten Sunde der Helle,
Daß weitscheinend er sei vom Meer her kommenden Männern,
Denen sowohl, die jetzt noch leben, als später Gebornen;
Dann hochherrliche Preise, erbelene Gaben der Götter,
Für die achäischen Sieger zum Kampfplatz brachte die Mutter:
Wohl bei vielen der Helden Bestattungen bist Du gewesen,
Sahest die Jünglinge schon sich gürten, um Preise bei manches
Königes Totenfeier im Wettkampf sich zu erringen,
Dennoch hätt'st Du im Geiste bewundert die herrlichen Preise,
Die zur Ehre für Dich zu den Kämpfen die Göttin, die silbern-
Füßige Thetis gebracht, — Du warst ja der Götter Geliebter;
So ging Dir nicht unter im Tode der Name und bleiben
Wird stets unter den Menschen verklärt Dein Ruhm, o Achilles,
Was aber nützte es mir, daß ich vollendet den Kriegszug,
Denn beim Heimgang ließ mich erliegen dem bittersten Tode
Zeus von Ägisthos Hand und der schrecklichen Ehegenossin."

Als sie nun alles dies mit einander besprachen, zu ihnen
Kam jetzt nahe der Bote der Götter, der Bringer des Lichtes,
Führend die Seelen der tot von Odysseus liegenden Freier:
Alsbald traten erstaunt beim Anblick jene zu ihnen,
Und es erkannte die Seele des Atreus-Sohns Agamemnon

Digitized by Google

Unter der Zahl den berühmten Amfimedon, Sohn des Melaneus,
Dem, der in Ithaka wohnte, er Gaſtfreund früher geweſen.
Ihn nun begrüßte zuerſt des Atriden erhabene Seele:
„Amfimedon, welch' Leid führt Euch in die dunkele Erde,
Alle ſo auserleſen und gleich im Alter? Man würde
Schwerlich an einem Platze ſo edele Männer erleſen!
Ließ in den Grund Euch gehen in Euren Schiffen Poſeidon,
Heftiges Brauſen der Winde erregend und ſtürzende Wellen?
Oder ermordeten Euch feindſelige Männer am Feſtland,
Beim Forttreiben von Kühen und Kleinvieh Euch überraſchend
Oder verteidigend ſich im Kampf um die Stadt und die Weiber?
Sprich auf mein Befragen! Des Gaſtrechts Ehre genoß ich, —
Weißt Du es noch? — wie dort ich gekommen in Eure Behauſung,
Als ich Odyſſeus trieb, Menelaos, dem Göttern gleichen,
Folge gen Ilions Feſte zu leiſten in wohlüberdeckten
Schiffen, und wir nach Monatsfriſt erſt kamen zur Meerfahrt
Und kaum willig fanden den Städtezerſtörer Odyſſeus."
Als Erwiderung gab Amfimedons Seele die Antwort:
„Mächtiger Atreus-Sohn, Agamemnon, Herrſcher der Männer,
All noch deſſen gedenk' ich, Du Göttlicher, was Du erwähnteſt,
Und ich werde Dir alles genau und in Treue berichten,
Wie es gekommen das böſe Geſchick und der Tod es geendet:
Uns, um die Gattin werbend des lang' entfernten Odyſſeus,
Wies ſie zurück zwar nicht, vollzog aber nicht die gefaßte
Ehe, erſann vielmehr, uns Tod und ſchwarzes Verhängnis
Wünſchend, ränkeerfüllt einen liſtigen Plan im Herzen:
Fertig zu machen ein mehr als großes und feines Gewebe
Stellte ſie auf einen mächtigen Stuhl im Gemache und ſprach dann:

Digitized by Google

Die Ihr um mich werbt, — da gestorben der hehre Odysseus, —
Jünglinge, zögert noch mit der Heirat, bis ein Gewebe
Ich vollende — damit mir nicht verderbe der Aufzug, —
Laertes, dem Helden, zum Leichengewande, sobald ihn
Einst des Geschickes Macht abruft zu den Qualen des Todes,
Daß nicht tadeln mich die Achäischen Frauen im Lande,
Läge der Mann einst ohne Gewand, der vieles erworben.
So nun redend beschwatzte sie unsere starken Gemüter,
Was sie des Tags aber webte am großen Gewand, das trennte
Nachts von einander sie wieder, sich Fackeln stellend daneben;
Heimlich trieb sie das Spiel drei Jahr' und betrog die Achäer,
Als aber kam das vierte der Jahre im Laufe der Zeiten
Und noch viele der Tage im Schwinden der Monde vergingen,
Da verriet es uns eine der Weiber, die sicher es wußte,
Und wir trafen sie selbst beim Trennen der sauberen Webung;
Darnach mußte sie, nicht gutwillig, gezwungen es fertig
Machen, und als sie das Tuch uns zeigte, gewebet am großen
Stuhl, und gewaschen, der Sonn' und dem Mond zu vergleichen es lichtvoll
Glänzte, da führte der Dämon von irgendwoher den Odysseus
Unheilsvoll dorthin, wo im hinteren Lande der Sauhirt
Wohnt, dann kam mit geschwärztem Schiff von der redeberühmten
Pylos wieder der Sohn, der geliebte, des hehren Odysseus;
Beide, den Freiern nun einen schmählichen Tod zu bereiten,
Kamen zur Stadt, der in weitem Kreise berühmten — Odysseus
Spät erst, Telemach aber als erster machte den Führer.
Jenen, mit Lumpen am Leibe bekleideten, brachte der Sauhirt
In der Gebärdung eines elendiglich bettelnden Greises,
Den am Stabe Gebückten die schäbigen Kleider bedeckten;

Digitized by Google

Keiner von uns vermochte ihn ſo, wie er ganz unerwartet
Vor uns trat, zu erkennen, auch keiner der älteren Leute,
Und ſo ward er verhöhnt von uns mit Geſchimpfe und Würfen,
Er aber hielt es aus in den Räumen des eigenen Hauſes,
Während verhöhnt er ward und beworfen, mit duldendem Herzen;
Als ihn aber erweckte des ägishaltenden Gottes
Geiſt, da nahm er mit Hilfe des Sohnes die herrlichen Waffen,
Trug ſie hinauf in die Kammer und ſchob vor dieſe den Riegel,
Dann voll liſtiger Tücke befahl er der Gattin, den Freiern
Bogen und blinkendes Eiſen zu Wettkampfſpielen zu ſtellen,
Uns Argloſen zu Leid und des Mordens Mittel und Anfang.
Nun vermochte es keiner von uns, des gewaltigen Bogens
Sehne zu ſpannen, es fehlten zu ſehr uns allen die Kräfte;
Als zu Odyſſeus' Händen nun aber der mächtige Bogen
Kam, laut ſchrieen wir alle mit heftigen Worten, er ſolle
Nicht ihm werden gegeben, ſo ſehr er dafür auch ſpräche,
Aber Telemachos trieb und befahl, ihn weiter zu bringen;
Nun erfaßte den Bogen der göttliche Dulder Odyſſeus,
Spannte ihn leicht mit der Hand und ſchnellte den Pfeil durchs Eiſen,
Sprang zur Schwelle, ergoß zur Erde die eilenden Pfeile,
Furchtbar blickend, und traf Antinoos, unſeren König;
Dann auf andere ſchoß er die Stöhnen erregenden Pfeile,
Zielend ſicher und ſcharf, und um ihn fielen die nächſten;
Daß zur Hilfe gekommen ihm einer der Götter, erkennbar
War's, denn alsbald ſtürzten ſie ſich ins Haus mit der vollen
Kraft und würgten umher; mit dem Krachen der Schädel Erſchlagner
Miſchte ſich Jammergeſtöhn, und der Boden triefte von Blute:
So, Agamemnon, kamen wir um, unbeſtattet liegen

Digitized by Google

Jetzt noch unsere Leiber im Hause des hehren Odysseus,
Denn noch wissen es nicht in den Wohnungen jedes die Lieben,
Die, von den Wunden das schwarze Geblüt abwaschend, mit Klagen
Uns ins Grab hinlegen, da dies ist Ehre der Toten."
Drauf nahm wieder das Wort des Atriden Schattengestaltung:
„Glücklicher Laertiade, erfindungsreicher Odysseus,
Der Du ein Weib Dein nennst von solch großartiger Tugend!
Wie so rein und gut sind doch des Ikarios' Tochter,
Penelopeiens Sinne gewesen, die ihrem Odysseus
Treue bewahrt, ihrem Manne der Jugend: vergehn wird nimmer
Solch einer Tugend Ruf, Unsterbliche feiern einst im
Schönsten Gesange den Menschen die sinnige Penelopeia!
Nicht sann Böses sie, wie Tyndareos' Tochter, die ihren
Gatten der Jugend erschlug; ein Schreckensgesang wird einst es
Sein bei den Menschen, sie brachte den schlechtesten Ruf aufs ganze
Frauengeschlecht, wenn auch gutartig manche geblieben."
Solche Besprechungen führten sie unter einander im Stehen
Unter den Tiefen der Erde im düsteren Hause des Hades.

Als sie nun außer der Stadt, da gelangten sie rasch zu dem Landhof,
Dem von Laertes herrlich errichteten, welchen Laertes
Selber sich hatte erworben mit viel Mühsalen und Aufwand: —
Drinnen befand sich das Haus, aber rings umbaut von dem Wirtschafts-
Hause, in diesem speisten und weilten und schliefen die Knechte,
Die als Sklaven er hielt, zu verrichten die nötige Arbeit;
Ordnung hielt eine Alte darin, eine Sikelerin, die mit
Sorgfalt pflegte den Greis von der Stadt entfernt in dem Landhof.
Dort nun sprach zu dem Sohn und den Knechten die Worte Odysseus:

Digitized by Google

„Ihr nun gehet hinein in die prächtig erbauete Wohnung,
Schlachtet sofort von den Schweinen das beste zum Mahle zu Mittag,
Ich aber suche mir auf meinen Vater, um ihn zu erforschen,
Ob er mich wiedererkennt und dies mir zeigt mit den Augen,
Oder mich nicht mehr kennet, den schon seit lange Entfernten."
Als er gesprochen, da gab er die Kriegeswaffen den Knechten,
Diese begaben ins Haus sich eiligst, aber Odysseus
Ging zum Suchen hinein in des Obstparks reiche Bestände,
Doch, durchschreitend die lang sich erstreckenden Pflanzungen fand er
Weder den Dolios dort, noch einen der Knechte und Söhne;
Sammelnd Dornengesträuche, bestimmt zu den Hecken des Gartens,
Waren sie fort, mit ihnen der Greis als Führer des Weges.
Beim Umgraben von Pflanzen im sorglich gepflegeten Fruchthain
Fand er den Vater allein: — den deckte ein schmutziger Gurtrock,
Schäbig mit Flicken besetzt; stierhäutig geflickt an den Beinen
Hatte er Lederbelag zum Schutz gegen Schienenverritzung,
Trug Handschuhe an Händen der Disteln wegen und auf dem
Kopfe von Ziegenfell eine Kappe mit Trauer im Herzen,
Wie nun den so vom Alter bedrückten und Trauer im Innern
Nährenden Vater erblickte der göttliche Dulder Odysseus,
Unter dem hoch aufragenden Birnbaum Thränen vergießend,
Und dort stand, in Gedanken und Herzen es reif überlegend,
Ob in die Arme er schlösse und küßte den Vater und sagte,
Wie er gekommen und heim zum Lande der Väter gekehrt sei;
Oder zuerst noch fragte nach allem und ihn ausforschte,
Da, noch zweifelnd, schien ihm als das Geratenste dieses,
Erst mit verfänglichen Worten den Sinn ausforschen des Vaters;
Dies durchdenkend ging zu demselben in Eile Odysseus;

Digitized by Google

Niedergebückt mit dem Kopfe beackerte jener die Pflanze,
Aber der stattliche Sohn sprach nahe ihm stehend die Worte:
„Alter! es fehlt Dir nicht an Geschick, zu besorgen des Fruchthains
Pflege, vortrefflich steht hier alles, es fehlt hier nirgends,
Nicht den Gewächsen, der Feige, der Rebe, dem Öl- und dem Birnbaum,
Nicht den Gemüsebeständen im Garten die nötige Wartung.
Eins aber muß ich bemerken, doch zürne mir nicht im Gemüte,
Dir fehlt selber die gute Verpflegung, es drückt Dich des Alters
Schwäche, Du gehst so schmutzig und höchst armselig bekleidet,
Wegen der Trägheit pfleget so schlecht Dein Herr Dich gewiß nicht,
Wenn man Dich ansieht, Deine Gestalt und Größe, so zeigt sich
Knechtisches nichts an Dir, vielmehr einem Könige gleichst Du:
Dir als solchem gebührt's, nach genommenem Bade und Mahle
Sanft Dich schlafen zu legen, so ist für Greise es Ordnung;
Doch nun sage mir dies und berichte in Treue und Wahrheit:
Wem hier bist Du der Knecht, und wessen Garten besorgst Du?
Auch verkünde mir unverbrüchlich, damit ich es wisse,
Ob ich in Wahrheit kam zur Ithaka, wie mir gesagt hat
Einer, der mir im Wege begegnete, als ich hierher ging;
Nicht aber war er so artig, zu warten und jedes zu sagen
Und mein Wort zu beachten und auf mein Fragen zu hören,
Nach einem Gastfreund, ob noch irgendwo mir dieser
Leb', oder ob er gestorben und weile im Hause des Hades;
Drum, was jetzt ich frage, Du magst drauf achten und hören:
Einst im Lande der Väter, dem lieben, besuchte ein Mann mich,
Den als Gast ich empfing, von den fernab wohnenden Freunden
Ist kein Sterblicher sonst so lieb ins Haus mir gekommen;
Dieser gebürtig zu sein aus Ithaka sagte zugleich mir,

Digitized by Google

Des Arkeisios Sohn Laertes sei sein Vater:
Ihn nun führte ich ein ins Haus und bewirtete dort ihn
Gastfreundlich von der Fülle im Hause mit Liebe und Sorgfalt
Und verehrte ihm schöne Geschenke, wie Gästen es zukommt,
Schenkte ihm sieben Talente des tüchtig getriebenen Goldes,
Gab einen Mischkrug ihm, ganz silbern, blumig gezieret,
Mäntel, die glatt anliegen, und Teppiche gab ich ihm zwölfe,
Eben so viel Leibröcke und gleich viel schöne Gewebe,
Dazu körperlich schöne, in künstlichen Werken geübte
Frauen der Zahl nach viere, die selbst sich wählen er durfte."
Ihm gab Antwort drauf, zerfließend in Thränen, der Vater:
„Freund, ganz richtig bist Du im Lande, wonach Du gefragt hast,
Aber es hausen darin übermütige freche Gesellen
Und verschwendet hast Du die gastlichen reichen Geschenke,
Fändest Du aber am Leben ihn noch in der Ithaka Lande,
Würde er gleichfalls Dich sehr wohl mit Geschenken entlassen
Und mit des Gastrechts Güte, da dies, wen's trifft, in der Ordnung.
Nun aber sage mir dies und berichte mir unumwunden:
Das wievielste Jahr ist's, daß Du bewirtetest jenen,
Deinen unglücklichen Gast, meinen Sohn, wenn noch er am Leben
War, den Armen, der fern von den Lieben und fern von der Heimat
Etwa im Meere den Fischen zum Fraß ward oder am Festland
Bestien ward eine Beute und Vögeln: — nicht hat die Mutter
Ihn einkleidend beweint, und der Vater, die wir ihn erzeugten,
Noch sein schatzreich Weib, die verständige Penelopeia,
Ihren Gemahl an der Bahre bejammert und, wie es ihr zukam,
Nicht seine Augen geschlossen, die Ehre, die letzte, der Toten.
Jetzt aber sage mir unumwunden, damit ich es wisse,

Digitized by Google

Wer bist Du und woher, wo sind Deine Stadt und die Eltern?
Und wo hält sich das Schiff, das geschwinde, das Dich und die Göttern
Gleichen Gefährten gebracht? Oder bist Du gekommen in fremdem
Schiff als Mieter, und fuhren sie weiter, die Dich aussetzten?"
Ihm erwiderte drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„All dies werde ich Dir ganz unumwunden berichten;
Alybas ist mein Stammort, wo ich, der Sohn des Afridas,
Des Polypämoniden, des Königs, in reichem Palaste
Wohne; Eperitos ist mein Name; es ließ hieher mich
Von Sikanien treiben der Dämon gegen den eignen
Willen; es liegt mein Schiff von der Stadt entfernt in des Landhofs
Nähe; es sind fünf Jahre nun, seit sich begeben Odysseus
Dorther und sich trennte von meinem Heimatslande,
Dieser Arme; und günstig im Weggehn flogen die Vögel
Rechtsher: Freude darüber empfindend entsandte ich jenen,
Und er freute sich selbst im Gehn, wir lebten der Hoffnung,'
Gastfreundschaft noch öfter und reiche Geschenke zu tauschen."
Drauf umhüllte den Vater die Wolke, die schwarze der Wehmut,
Rußig staubigen Sand mit den Händen, den beiden, erfassend,
Streute er auf das ergrauete Haupt, in Erregung stöhnend:
Aber im Sohne erwachte der Geist, aufbrausend die Nase
Schnob ihm in stechendem Schmerz, als so er den Vater erblickte,
Und zuspringend umarmte und küßte er ihn und sprach dann:
„Den Du erfragt hast, Vater, ich bin es ja selber, gekommen
Bin ich im zwanzigsten Jahre zurück zum Lande der Heimat,
Drum laß ab vom Klagen und Thränen erregenden Jammer;
Denn noch sage ich dies: es dränget die größeste Eile, —
Sämtliche Freier erschlug ich in unserem Hause, die bösen

Digitized by Google

Thaten und herzenskränkenden Frevel derſelben beſtrafend."
Drauf gab Antwort ihm Laertes und ſprach in den Worten:
„Biſt Du, Odyſſeus, als mein Sohn hierher nun gekommen,
Dann gieb, daß ich es glaube, mir ein untrügliches Zeichen."
Ihm erwiderte drauf der gedankenerfüllte Odyſſeus:
„Erſt mit den eigenen Augen betrachte die Narbe, die einſt mir
Am Parnaſſe gehauen mit weißem Zahne der Eber,
Als ich gegangen, von Dir und der würdigen Mutter geſandt zum
Vater, dem lieben, der Mutter Autolykos, um die Geſchenke,
Die beim Kommen hieher er mir hatte verheißen, zu holen.
Komm dann, daß ich die Bäume im ſorglich gepflegeten Fruchthain
Nenne, die auf mein Bitten Du mir als Knaben geſchenkt haſt:
Ich lief mit in den Garten, und als wir dort zu den Bäumen
Kamen, da ſprachſt Du von jedem und ſagteſt die Namen, Du gabſt mir
Dreizehn Bäume darauf, die Birnen, und zehne, die Äpfel
Trugen, und vierzig mit Feigen; Du nannteſt von Rebengeländen
Mir zu Geſchenk noch fünfzig beſtändig tragende, — Trauben
Hingen an allen daran, die je nach Zeiten der Jahre
Zeus von oben herab nach ſeinem Gefallen befruchtet."
Sprach's, und es löſten die Worte das Herz und die Kniee dem Vater,
Da er die Zeichen erkannte, die richtig ihm nannte Odyſſeus;
Seinen geliebteſten Sohn umarmend fiel er in Ohnmacht,
An ſich hielt ihn aber der göttliche Dulder Odyſſeus;
Als er ſich hatte erholt und im Herzen ſich wieder das Leben
Regte, da nahm er das Wort aufs neue und ſprach in Erwidrung:
„Vater Zeus! noch lebt ihr Götter im weiten Olympos,
Wenn in der That ihr freches Gebaren die Freier verbüßten,
Nun aber fürchte im Geiſte ich ſehr, Ithakeſier werden

Digitized by Google

Eiligst kommen in Masse hieher und werden zugleich noch
Boten in sämtliche Städte der Kephallenier senden."
Ihm gab Antwort drauf der gedankenerfüllte Odysseus:
„Mach' Dir keine Gedanken und Sorgen darüber und fasse
Mut! — Ins Haus, das nahe dem Garten gelegene, laß uns
Gehen, — ich schickte voraus dorthin Telemachos mit den
Hirten der Rinder und Schweine, das Mahl uns schnell zu bereiten."
Beide nun gingen nach diesem Gespräch zum herrlichen Hause.
Als in die wohnlichen Räume des Hauses sie waren gekommen,
Fanden sie Telemachos und den Hirten der Rinder und Schweine,
Massen von Fleisch zerschneidend und mischend feurige Weine.
Drauf in dem eigenen Hause den herzensgroßen Laertes
Führte ins Bad und salbte mit Öl die Sikelische Dienstfrau,
Hüllte ihn dann in den prächtigen Umhang, aber Athene
Nahe ihm tretend stärkte dem Hirten der Völker die Glieder,
Ließ ihn mehr als früher in Größe und Stärke erscheinen.
Als er die Wanne verließ, da staunte ihn an der geliebte
Sohn, der den Vater nun sah zu vergleichen unsterblichen Göttern
Und anredend ihn in geflügelten Worten sich aussprach:
„Wahrlich, Vater, es läßt von den ewig lebenden Göttern
Einer Dich schöner erscheinen in Größe und äußerer Bildung."
Drauf verständnisvoll sprach wieder dagegen Laertes:
„Ja! bei Zeus dem Vater, Athene, Apollon! als ich
Nerikon nahm, die befestigte Stadt an der Spitze des Festlands,
Führend die Kephallenier, — wenn ich derselbe wie damals
Jetzt noch wäre, und hätte am gestrigen Tage in unserm
Hause gerüstet in Waffen und Abwehr schaffend gestanden
Gegen die Freier, ich hätte die Kniee gelöset im Saale

Digitized by Google

Vielen von ihnen, Du hätteſt im Innern drüber gejubelt."
Als ſie ſich derart hatten nun untereinander beſprochen,
Waren die anderen fertig bereits mit dem Rüſten der Mahlzeit,
Darnach ſetzten in Reihe ſie ſich auf Seſſel und Throne;
Als ſie nun hatten die Hand in den Speiſen, da nahte der greiſe
Dolios ſich, und die Söhne des Alten, ermüdet vom Felddienſt,
Kamen mit ihm, — es hatte gerufen herein von der Arbeit
Sie die Sikeliſche Alte, die Mutter, die jene erzogen
Hatte und ſorglich pflegte den Greis, ſeit Alter ihn drückte;
Als den Odyſſeus dieſe nun ſahen, im Herzen ergriffen,
Standen ſie ſtill voll Staunen im Saalraum, aber Odyſſeus
Zeigte ſich freundlich ihnen und liebreich ſprach er die Worte:
„Setz', mein Alter, zum Speiſen Dich nieder, entſchlaget des Staunens
Euch, ſchon lange beſtrebt, in die Speiſen die Hände zu ſtrecken,
Harrten wir hier im Gemache und Euch noch immer erwartend."
Sprach es, und Dolios eilte und kam, ausſtreckend die beiden
Arme, er faßte und küßte die oberen Flächen der Hände
Und zu Odyſſeus ſprach er ſodann die geflügelten Worte:
„Biſt Du, Geliebter, nun endlich zurück? Wir hegten die Hoffnung
Wohl, aber glaubten es nicht, Dich leiteten ſelber die Götter!
Drum Glück auf! ſei herzlich gegrüßt, Dich mögen die Götter
Segnen! — Nun ſage mir aber in Wahrheit, daß ich es wiſſe:
Hat ſchon ſichere Kunde die ſinnige Penelopeia,
Daß Du zurück hier biſt, oder ſollen wir ſenden den Boten?"
Ihm erwiderte drauf der gedankenerfüllte Odyſſeus:
„Alter! ſie weiß es ſchon, wie darf Dich dieſes bekümmern?"
Sprach's und nahm dann wieder im zierlich gebaueten Seſſel
Platz; dann kamen des Dolios Söhne zum hehren Odyſſeus,

Digitized by Google

Grüßten mit Worten ihn herzlich und drückten ihm alle die Hände,
Und dann setzten sie sich dicht neben den Vater in Reihe.

Als im Gemache sie nun mit der Mahlzeit waren beschäftigt,
Da durcheilte die Stadt überall die Verkünderin Ossa,
Ruchbar machend des Todes der Freier erschreckende Losung.
Die es nun hörten, von hier und dort mit Gestöhne und Ächzen
Zum seitherigen Haus des Odysseus kamen sie alle,
Trugen die Toten hinaus und begruben ein jeder den Seinen;
Die aus anderen Städten, den Fischern gaben sie jeden,
Auf schnell eilendem Schiff nach Hause die Toten zu bringen,
Und dann gingen gedrängt zum Markt sie, Kummer im Herzen,
Als versammelt in Masse sie dort nun waren, erhob sich,
Um zur Menge zu reden, sofort Eupeithes: ihm lag
Unverwindliche Trauer im Herzen von wegen des Sohnes,
Des Antinoos, den als ersten der hehre Odysseus
Tötete, und dann diesen beweinend sprach er die Worte:
„Uns Achäern, Freunde, erdachte der Mann solch großes
Werk! Erst führte er viele und wackere Männer in seinen
Schiffen, die bauchigen Schiffe verlor er und alle Gefährten.
Und dann kommt er und tötet die besten der Kefallener:
Eilt! eh' ihm es gelingt, zu erreichen die Pylos, oder
Wo die Epeier herrschen, die heilige Elis, — gehn wir!
Denn wir wären beschimpft für immer, es wär' eine Schande,
Die zur Kenntnis würde den spät noch Lebenden kommen,
Wenn jetzt unserer Söhne und Brüder Ermordung wir nicht
Rächten, ich würde in meinen Gedanken des Lebens nicht mehr

Digitized by Google

Froh ſein, würd' ſelbſt ſterbend ſofort zu den Toten hinabgehn,
Gehn wir drum, daß nicht über Meer uns jene entkommen!"
Weinend ſprach er, und alle Achäer erfaßte der Jammer.
Nah' kam ihnen inzwiſchen der göttliche Sänger und Medon
Aus des Odyſſeus Hauſe, erwacht vom Schlafe, ſie ſtanden
Jetzt in der Mitte und Staunen ergriff einen jeden der Männer,
Denen verſtändnisvoll Medon zuſprach mit den Worten:
„Männer von Ithaka hört! Nicht gegen unſterblicher Götter
Willen hat auserſonnen Odyſſeus ſolche Gewaltthat,
Denn einen himmliſchen Gott ſah' ſelbſt ich, der dem Odyſſeus
Stand zur Seite, und Mentorn glich er in allem, es ging dann
Vor dem Odyſſeus her der unſterbliche Gott und ſprach ihm
Mut ein, da erſt gegen die Freier mit Macht ſich erhebend,
Stürmt' er hinein in den Saal und ſie fielen nun dicht an einander."
Alle erfaßte die Bläſſe der Furcht, nachdem er geſprochen;
Drauf ſprach weiter zu ihnen der edele Greis Halitherſes,
Maſtors Sohn, der vor- und rückwärts liegendes ſchaute,
Zu den Verſammelten ſprach wohlmeinend dieſer die Worte:
„Männer von Ithaka, hört auf mich, was ſagen ich werde,
Euerer Feigheit, Freunde, verdankt Ihr alle die Thaten,
Denn ihr folgtet ja nicht, mir nicht, und dem Hirten der Völker
Mentor nicht, zu beſchränken die Thorheit euerer Kinder,
Die ausübten die Thaten in frevelhafter Verblendung,
Schwelgend in Hab und Gut, entehrend die Ehegenoſſin
Des hochherrlichen Mannes, im Glauben, er kehre zurück nicht:
Wie nun kommen es möge, vertrauet mir, wie ich es ſage,
Gehen wir nicht! daß einer ſich ſelbſt nicht ſtürze in Unglück."
Als er geſprochen, erhob ſich mit lautem Geſchreie die Mehrzahl

Digitized by Google

Der Versammelten, dicht sich drängend blieben am Platz sie,
Denn nicht blieb dies Wort im Sinn ihnen haften, sie folgten
Dem Eupeithes, eiligst jagten sie sich zu den Waffen:
Als sie nun hatten bekleidet den Leib mit dem schützenden Erze,
Sammelten außer der Stadt sie sich massenweise im weiten
Felde; in Unverstand übernahm Eupeithes die Führung,
Denn er gedachte zu rächen des Sohnes Ermordung: doch nicht
Sollte er kommen zurück, er zog sich selber den Tod zu.
Jetzt sprach Athenäa zu Zeus, dem Sohne des Kronos:
„O Kronide, Du höchster der mächtigen Herrscher, o unser
Vater, ich frage Dich, sprich, was jetzt Dir lieget im Sinne?
Daß fortdaure das Übel des Kriegs und der Stämme Bekämpfung,
Willst Du es, oder beschließt Du den beiderseitigen Frieden?"
Drauf in Erwiderung sprach zur Tochter der Wolkenversammler:
„Weshalb fragst Du und stellst, mein Kind, es zu meiner Erwägung?
Hast Du bereits nicht dieses im eigenen Geiste beschlossen,
Daß heimkehrend solle Odysseus jene bestrafen?
Handele, wie Du es willst, doch frage ich, ob es sich schicket:
Da an den Freiern Rache genommen der hehre Odysseus,
Mag nach Opfer des Bunds für immer er bleiben der König,
Wir aber bringen im Volke der Söhne und Brüder Ermordung
In Vergessenheit, und unter den wieder Versöhnten
Sei fortan, wie früher, des Reichtums Fülle und Friede."
Sprach es und trieb zur Eile die vorwärts strebende Tochter,
Und des Olympos Höhen im Sturme entschwebte Athene.

Digitized by Google

Als sie sich hatten erlabt an den süß ihnen mundenden Speisen,
Sprach zu den Freunden die Worte der göttliche Dulder Odysseus:
„Umschaun mag sich einer, ob nicht schon jene im Anzug."
Drauf ging einer hinaus von des Dolios Söhnen gehorchend:
Als er die Schwelle betrat, sah schon in der Nähe er alle,
Und zu Odysseus sprach er sofort die geflügelten Worte:
„Horch! sie sind schon nahe, in Eile die Waffen ergreifet!"
Rief es, da sprangen sie auf und deckten den Leib mit den Waffen,
Mit dem Odysseus vier, und des Dolios Söhne zu sechsen,
Aber Laertes auch und Dolios nahmen die Rüstung,
Waren ergrauet sie auch, zu Kämpfern machte der Zwang sie;
Als sie bekleidet nun hatten den Leib mit dem schützenden Erze,
Schlossen die Thüren sie auf und gingen, geführt von Odysseus.
Da trat nahe zu ihnen die Tochter des Zeus Athenäa,
Mentorn gleichend sowohl in Gestalt, als auch in der Stimme.
Froh war, als er sie sahe, der göttliche Dulder Odysseus
Und zum Sohne sofort, zu Telemachos sprach er die Worte:
„Jetzt es selber zu zeigen, Telemachos, ist es der Ort hier,
Daß im Kampfe der Männer, worin sich die Besten hervorthun,
Du nicht Schande bereitest dem Stamme der Väter, die stets noch
Sich durch männliche Kraft überall in den Landen bewährten."
Drauf gab Telemachos verständig dem Vater die Antwort:
„Wenn Du es willst, mein Vater, so wirst Du es sehen, es werde
Dies mein Herz nie schänden den Stamm, wie Du es hervorhebst."
Froh war über die Worte Laertes, jetzt ausrufend:
„Götter! für mich welch glücklicher Tag! Ich sehe mit Freuden
Über die Tüchtigkeit meinen Sohn und den Enkel im Wettstreit."
Drauf sprach nahe getreten die strahlendäugige Göttin:

Digitized by Google

„O Arkeisios' Sohn, Du geliebteſter aller Getreuen!
Flehe zu beiden, zu Zeus und der ſtrahlendäugigen Tochter,
Und wirf ſchnell ausholend die weithin treffende Lanze."
So ſprach Pallas Athene und hauchte ihm Stärke und Mut ein:
Gleich drauf flehte er innig zu Zeus, des gewaltigen, Tochter,
Schwang dann und entſandte die weithin fliegende Lanze
Und traf durch Eupeithes' die Wangen bedeckenden Erzhelm:
Dieſer beſchützte ihn nicht und der Speer durchbohrte ihn gänzlich,
Dröhnend ſtürzte er nieder und auf ihm klirrte die Rüſtung;
Drauf drang gegen den Feind mit dem glänzenden Sohne Odyſſeus
Vor, und ſie hauten hinein mit dem Schwert und den doppeltgeſpitzten
Lanzen, und hätten ſie alle vertilgt vom heimiſchen Boden,
Wenn nicht Athenäa, die Tochter des Ägishalters,
Hätte gerufen und Halt dem geſamten Volke geboten:
„Ithaker, laßt jetzt ab vom arg verheerenden Kriege,
Ziehet zurück Euch ſchnell ohn' weiteres Blutvergießen."
Bläſſe der Angſt erfaßte ſie, als Athenäa geſprochen,
Ihren erbebenden Händen entfielen die Waffen und alle
Stürzten zu Boden, ſowie laut ſchallte die Stimme der Göttin,
Floh'n truppweiſe ſodann zur Stadt, ihr Leben zu retten;
Fürchterlich ſchrie im Verfolgen der göttliche Dulder Odyſſeus,
Der ihnen nachſchoß gleich einem hochherfliegenden Adler,
Doch Kronion ſandte herab einen feurigen Blitzſtrahl,
Der ſich entlud vor ſeiner, des donnergewaltigen, ſtrahlend-
Äugigen Tochter Athene, die jetzt anhub zu Odyſſeus:
„Laß jetzt, Laertiade, erfindungsreicher Odyſſeus,
Göttergeborener, ab vom gegen einander geführten
Kampf, daß nicht Dir Zeus, der weithinhallende, zürne."

Digitized by Google

545. So ſprach Athenäa, — er folgte mit Freude im Herzen:
Darnach ließ erneuen des Bundes Eide die beiden
Teile Athene, die Tochter des ägishaltenden Gottes,
Mentorn gleichend ſowohl in Geſtalt, als auch in der Stimme.

Druckfehler-Verzeichnis.

Erſter Band.

Seite 17 Zeile 2 v. unt. ſtatt: Pylas lies: Pylos.
„ 23 Vers 72 ſtatt: Phorkyas lies: Phorkyns.
„ 30 „ 247 ſtatt. Dulichious lies: Dulichions.
„ 31 Vers 275 ſtatt: zu den Ihrigen lies: zu dem Ihrigen.
„ 31 Vers 287 ſtatt: erzumſchirmten lies: erzumſchienten.
„ 31 Vers 299 ſtatt: Ruhm lies: Ruhme.
„ 35 „ 397 ſtatt: eines Punktes am Schluſſe ein Semikolon.
Seite 41 Vers 49 ſtatt: ein Trümmer lies: eine Trümmer.
„ 42 Vers 88 ſtatt: in beiden Ränken verſchlag'ne lies: in Ränken verſchlag'ne.
„ 45 Vers 167 ſtatt: anderen lies: Anderen.
„ 50 „ 320 ſtatt: Euren lies: Eueren.
„ 55 „ 10 ſtatt: berafften lies: berefften.
„ 59 „ 125 ſtatt: ſogleich lies: ſo gleich.
„ 60 „ 157 ſtatt: auf Meer lies: aufs Meer.
„ 66 „ 324 ſtatt: die Wagen lies: Dir Wagen.

Digitized by Google

Seite 72 Vers 479 statt: Gebackenes lies: Gebacknes.
„ 77 Vers 109 statt: den langen Entfernten lies: den lange Entfernten.
„ 85 Vers 334 hinter feigen hat das Komma wegzufallen.
„ 88 Vers 436 statt: gezogene lies: gezogne.
„ 95 „ 618 statt: Phädinos lies: Phädimos.
„ 102 Vers 806 statt: Sohnes lies: Sohns.
„ 108 Zeile 2 v. ob. statt: Beinamen lies: Beiname.
„ 112 Zeile 12 v. unt. statt: Céul lies: Béul.
„ 115 Zeile 4 v. ob. statt: uaillig him lies: uaillighim.
„ 116 Zeile 13 v. ob statt: Negotes lies: Nepotes.
„ 131 Vers 235 statt: in Erze lies: im Erze.
„ 136 „ 381 statt: Aejä lies: Aegä.
„ 139 „ 457 hinter Erschöpfung ist ein Semikolon zu setzen.
„ 144 Vers 89 statt: die Füße lies: die süße.
„ 155 „ 7 statt: Sie denn ging lies: Sie dann ging.
„ 156 Vers 45 ist am Schlusse ein Semikolon zu setzen.
„ 158 Vers 84 statt: Dann lies: Denn.
„ 170 „ 35 statt: gelassenes lies: gelassnes.
„ 172 „ 78 statt: des Volkes lies: des Volks.
„ 183 Vers 406 statt: silberbeschlagene lies: silberbeschlagne.

Seite 186 Vers 484 statt: steckten lies: streckten.
„ 187 „ 505 statt: seine verworrenen lies: seien verworrene.
„ 191 Vers 31 statt: die Anäische lies: Aeäische.
„ 218 „ 44 ist das Komma in der Mitte statt: hinter ganz hinter: mir nicht zu setzen.
„ 220 Vers 225 statt: wieder gehen lies: wieder zu gehen.
„ 222 Vers 283 statt: Erdenerschütterer lies: Erdenerschütterer.
„ 229 Vers 284 statt: die Felsen Eueres lies: die Felsen von Eueres.
„ 222 Vers 304 statt: Thorraumes lies: Thorraums.
„ 224 Vers 350 statt: unträglich lies: unerträglich.
„ 234 Vers 36 statt: Hipetes' Sohne mit Punkt lies: Hippotes' Sohne, Komma.
„ 244 Vers 305 statt: Molz lies: Moly.
„ 245 „ 326 statt: Deinen Erzeuger lies: Deine Erzeuger.
„ 245 Vers 331 ist hinter schnellen das Komma zu streichen.
„ 255 Vers 10 statt: Sturm lies: Steuer.
„ 265 „ 274 statt: des Unglück lies: das Unglück.
„ 266 Vers 302 statt: in Wechsel lies: im Wechsel.

Zweiter Band.

Seite 40 Vers 25 hier hat am Schlusse des Verses das Komma wegzufallen.
„ 41 Vers 69 statt: Knie lies: Kniee.
„ 41 „ 72 statt: wand lies: band.
„ 43 „ 122 statt: er bringet lies: erbringet.
„ 49 „ 285 statt: am Besitztum lies: an Besitztum.
„ 50 Vers 508 hat am Schlusse das Komma wegzufallen.
„ 56 Vers 491 statt: in Rat lies: im Rat.
„ 64 „ 146 statt: wollten lies: rollten.
„ 65 „ 187 statt: Orsilchos lies: Orsilochos
„ 78 „ 543 statt: Sogleich lies: Sorglich.
„ 83 „ 75 statt: Schauend lies: Scheuend.
„ 85 „ 121 statt: freundlich lies: feindlich.
„ 95 „ 388 statt: Güten lies: Güter.
„ 96 „ 415 statt: Säulen lies. Säule.
„ 98 „ 465 statt: erforsche lies: erforschte.
„ 100 Vers 25 statt: nur schaden lies: mir schaden.

Seite 105 Vers 180 statt: gemäsieten lies: gemästete.
„ 111 Vers 351 statt: die Gaben lies: Dir Gaben.
„ 115 Vers 439 statt: Niemand stand lies: Niemand Stand.
„ 136 Vers 150 statt: unters lies: unter.
„ 138 „ 156 statt: des kräftigen lies: deß kräftigen.
„ 138 Vers 194 statt: des Punktes am Schlusse zu setzen ein Semikolon.
„ 157 Vers 117 statt: Gebanken lies: Gedenken.
„ 178 Vers 565 statt: anbringen lies: erbringen.
„ 185 Vers 292 statt: die ich sagen möchte lies: die sagen ich möchte.
„ 186 Vers 321 statt: Damestors lies: Damastors.

Königsberg, Hartungsche Buchdruckerei.

Digitized by Google

Im **Norddeutschen Verlag** erscheint soeben:

Das literarische Deutschland.

Von

Adolf Hinrichsen.

Mit einer Einleitung von Prof. Dr. **C. Beyer.**

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

In 12 Monatslieferungen à 1,50 Mark, hochelegante Sammelmappen dazu à 2 Mark.

Einige Urteile im Auszug

über die 1. Auflage des „Literarischen Deutschlands".

Dr. Rudolf Pfeiderer: — „weit mehr als nur ein praktisches Nachschlagebuch, vielmehr ein Quellwerk zur Literaturgeschichte der Gegenwart mit reichem Material an Bausteinen dazu; der Dank der weitesten Kreise wird den Riesenfleiß und den kühnen Gedanken des Autors lohnen ꝛc."

Dr. Aug. Silberstein: — „für literarische Kreise von großem Wert, sogar ein Bedürfnis ꝛc."

Dr. Aug. Siebenlist: — „berufen, eine bisherige Lücke im deutschen Schrifttum thatsächlich bestens auszufüllen ꝛc."

Prof. Dr. Max Koch: — „mit hervorragender Umsicht durchgeführt ꝛc."

Heinrich Swoboda: — „eine in ihrer Art einzig dastehende, höchst anerkennenswerte Arbeit, ein wertvoller Schatz, der ungeteiltesten Anerkennung sicher."

Fr. Brunold: — „für jeden Kritiker unentbehrlich ꝛc."

Dr. Karl Bitz: — „den Leser wird es interessieren, Nachrichten von dem Lebensgange von Männern zu erhalten, welche oft im Leben wie in den Kreisen der Wissenschaft genannt werden, ohne daß doch bisher aus den sonst leicht zugänglichen Enzyklopädien oder Konversationslexiken Näheres über dieselben zu erfahren war ꝛc."

„Le Monde de l'Esprit": — „Hinrichsen a donc le mérite d'avoir mis fin à cette pratique traditionelle de la suppression par le silence (Totschweige-System), et de réparer dans une certaine mesure l'ingratitude de ses compatriotes envers leurs gens de lettres."

F. A. Feddersen: — „ein wahrhaft erstaunlicher Fleiß, mit dem das Werk hergestellt ist, eine kolossale Arbeitsmasse, die darin steckt. Das Ganze ist eine wackere, großartige Leistung ꝛc."

Prof. Heinr. Groß: — „für jeden Freund unseres nationalen Schrifttums unentbehrlich."

Dr. Johannes Fastenrath: — „für die Kenntnis unserer Literaturgeschichte von dauerndem Wert ꝛc."

Dr. Max Vogler: — „nach der praktischen wie idealen Seite hin ungemein verdienstvoll, jedem, der Interesse an unserer Literatur nimmt, unentbehrlich."

Rudolf Eckart: — „ein nationales Werk ꝛc."

Dr. J. A. Keller (erzbischöfl. Schulinspektor): — „verdient warme Unterstützung, keine Tendenzschrift, ein treuer Spiegel, als ein wahrhaft nationales Werk im edlen Sinne des Wortes auch von uns begrüßt . . ."

Ludwig Goldhann: — „eine höchst wertvolle Ergänzung der vorhandenen Konversationslexika . . ."

Prof. Dr. Hering: — „ein Werk eisernen Fleißes, gepaart mit umfangreicher Belesenheit und gereifter kritischer Befähigung, ganz einzig dastehend . . ."

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Königsberg, Hartung'sche Buchdruckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google